

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.
Gesamtpreis: Sammelnummer: 25 241.
Für Ihr Nachdruckpreis: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Mai 1926 bei jedem einzelnen Auflage 1.50 Mark.
Postbezugspreis für Monat Mai 3 Mark ohne Postzulassungsgesetz.
Sammelnummer 15 Pfennig.

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einzelpagige 30 mm breite
Zeile 30 Pf., ihr auswärts 35 Pf., Familienanzeigen und Säulenanzeigen ohne
Rahmen 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Rahmenseite 150 Pf.,
außerhalb 200 Pf., Oberseite 10 Pf., Ausser Rahmen 10 Pf., Ausser Rahmen 10 Pf.

Nachdruck nur mit deutscher Quellenangabe „Dresdner Nachrichten“ wichtig. Unterlonge Schriftstücke werden nicht aufgenommen.

Schreitzeit und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38-42.
Druck u. Verlag von Ullrich & Reichert in Dresden.
Postleitzahl - Seite 1068 Dresden.

Hotel Bellevue

Nachmittag-Tee mit Konzert.
Mittag- und Abend-Tafel im
Terrassen-Saal an der Elbe.
Bekannte vornehme Tafelmusik.
Festsäle mit Konferenzräumen.

Jeden Mittwoch Abend
Reunion

Brasilien zieht sein Veto zurück.

Bölterbundsangst vor einem Abschwenken Deutschlands in Genf.

Graf Westarp über die innerpolitischen Notwendigkeiten. — Streit um die Einheitsflagge. — Störung der Marienburger Feier.

Deutschlands Ausnahme im Herbst nunmehr wahrscheinlich.

Paris, 20. Mai. Der Genfer „Tempo“-Vertreter weist zu berichten, daß Brasilien endgültig versichert habe, von seinem Beitrete gegen die Anteilung eines ständigen Raumes an Deutschland Gebrauch zu machen. Die Zurückziehung des brasilianischen Vetos soll unter den folgenden Umständen vor sich gegangen sein: Am 17. Mai habe der brasilianische Vertreter beim Bölkerbund dem deutschen Vertreter, Herrn v. Hocho, die mündliche Aufforderung gegeben, daß seine Regierung nicht die Abstimmung habe, Deutschland neue Schwierigkeiten zu bereiten. Im Laufe der Verhandlungen zwischen dem Grafen Bernstorff und Mello Franco habe sich die Situation noch weiterhin geklärt.

Falls die Verhandlungen mit Spanien in dieser Frage zu einem günstigen Ergebnis führen, so sei mit der Annahme des Staates im kommenden September bereits zu rechnen. Die Zusammensetzung des Rates sei dann folgende: 14 Mitglieder, davon fünf ständige (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan) und neun nichtständige.

In Berliner amtlicher Stelle wird zu dieser „Tempo“-Meldung erklärt, dem deutschen Botschafter v. Hocho sei tatsächlich erklärt worden, daß Brasilien auf seinen Anspruch nicht zurückkommen und der Wahl Deutschlands in den Bölkerbund keinen Widerstand entgegensetzen würde. Auch in einer Unterredung, die Graf Bernstorff mit dem Vertreter Brasiliens hatte, sei ihm eine ähnliche Erklärung gegeben worden. Man habe daher an den Berliner amtlichen Stellen die Hoffnung, daß sich nun im Herbst endlich die Wahl Deutschlands in den Bölkerbund vollziehen werde.

Die Aenderung in der Haltung Brasiliens gegenüber einer Wahl Deutschlands sei sicher daraus zurückzuführen, daß die deutschen Vertreter, vor allem in London und Paris, aber auch in den übrigen Großstädten mit allem Nachdruck erklärt haben, daß, wenn im September sich wieder für Deutschland eine Lage ergebe, die seine Aufnahme in den Bölkerbund unmöglich mache, Deutschland es sich allen Ernstes überlegen müsse, ob es dann noch Werte darauf legen könne, dem Bölkerbund überhaupt anzugehören.

Im übrigen aber müsse die Situation, die sich im Herbst in Genf ergeben könne, noch immer skeptisch betrachtet werden, da man ja noch nicht wissen könne, ob nun nicht an Stelle

Brasiliens irgendeine andere Macht mit Wünschen hervortrete, die mit der deutschen Aufnahme im Bölkerbund stehen. Von einem guten Ausgang der ganzen Bölkerbundangelegenheit werde man erst dann sprechen können, wenn Deutschland tatsächlich unter den von ihm geforderten Bedingungen Mitglied geworden ist. Dass es der Mehrzahl der Mächte aber Ernst damit sei, Deutschland in den Bölkerbund zu bekommen, davon zeuge auch die leise Rede Mussolinis.

Der „Orientalien“ macht heute ebenfalls Mitteilung von den Besprechungen, die der brasilianische Vertreter in Genf mit dem Botschafter von Hocho und dem Grafen Bernstorff hatte und führt diesen Frontwechsel Brasiliens hauptsächlich auf den Einfluss Argentiniens zurück, das sich jetzt wieder dem Bölkerbund näherte und das Brasilien das Recht bekräftigt, im Namen Südamerikas zu sprechen. Das Blatt gibt ebenfalls an, daß auch Spanien sein Veto gegen den deutschen Ratssitz eintreten werde. Brasilien und Spanien würden zwar ihre eigenen Kandidaturen für einen ständigen Ratssitz aufrechterhalten, würden sich aber bei einem eventuellen Misserfolg beruhigen, ohne mit einem Veto oder einem Austritt aus dem Bölkerbund zu drohen.

London, 29. Mai. Die Meldung, daß Brasilien endgültig beschlossen habe, kein Veto gegen die Erteilung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland nicht aufrechtzuhalten, wird von der Presse viel beachtet. „Daily Express“ erklärt, die britische Regierung habe einen Sieg in Genf davon ertragen. Deutschlands Aufnahme werde dem Bölkerbunde die sehr notwendige Stärkung verleihen.

Zusammentreffen der militärischen Unterkommission in Genf.

Genf, 29. Mai. Am Freitag fand die konstituierende Sitzung der von der vorbereitenden Abrüstungskommission eingesetzten militärischen Unterkommission statt. Die Verhandlungen dieser Kommission werden von dem spanischen Botschaftsrat in Bern, Cobian, geleitet. Zur Verhandlung standen nur Geschäftsberechnungsfragen. An den Verhandlungen nahmen als Vertreter der deutschen Regierung deutsche Militärsachverständige teil. — Die Unterkommission B, die sich mit den nichtmilitärischen Fragen befassen wird, ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. (E.U.)

Mussolinis außenpolitische Ziele.

Italien allen voran!

Hefthalten an der Genfer Einigungsklausel.

Rom, 20. Mai. In der Senatsitzung am Freitag sprach Mussolini über die Außenpolitik Italiens seit dem Auskommen des Faschismus. Dabei kam er auch auf Locarno, die Brennerfrage und den deutsch-russischen Vertrag zu sprechen. Er sagte: Die Architektur des Locarno-Abkommens sei nicht so einfach. Es habe sich deshalb auch die Frage ergeben, ob sich Italien dem Abkommen anschließen solle oder nicht. Nach seiner Meinung hätte Italien mitarbeiten müssen. Nicht zu unterschreiben wäre ein sehr großer Fehler gewesen, weil Italien sonst孤立iert worden wäre. Italien hätte dann die Gelegenheit verpaßt, sich bei einem ausschlaggebenden Abkommen auf denselben Standpunkt mit England zu stellen. Sei es getreten, daß Italien zugleich mit England Garant des deutsch-französischen Abkommens geworden sei. Die Brennergrenze in den Vertrag einzubringen habe er nicht beantragt, um das Abkommen nicht noch komplizierter zu halten. Man müsse auch berücksichtigen, daß man von Deutschland eine Brennergarantie nicht habe verlangen können, weil Deutschland überhaupt nicht an den Brenner angrenzt. Italien hätte mit einer solchen Garantie Deutschlands nur die Berechtigung des Anschlusses Österreichs an Deutschland anerkannt.

Deutschland werde in der nächsten Session des Bölkerbundes in den Bölkerbund eintreten. Das sei eine alte italienische Forderung und er habe immer daran festgehalten, daß Deutschland im Interesse der Welt eintreten müsse. Dies zu verhindern oder auch nur zu verzögern wäre gefährlich und vollkommen unzweckmäßig. Weiter kam Mussolini auf den

italienischen Imperialismus zu sprechen. Der ganze Welt müsse er sagen, daß der italienische Imperialismus durchaus nichts Kriegerisches an sich habe, und daß die faschistische Regierung eine Friedenspolitik verfolge. Das habe sie bewiesen, indem sie jede

Reibungsfläche aus den nachbarlichen Beziehungen herausgenommen habe. Aber den Frieden wollen beide noch nicht, die Waffen niederwerfen. Die Ausrüstung müsse sich in gleicher Weise auf alle Staaten erstrecken, sonst bleibe sie eine läble Komödie. Bis zu dem Tage, an dem nicht alle Völker schnell und durchgreifend abgerüstet hätten, könne Italien nicht an Abrüstung denken, ohne seine Selbstständigkeit aufzugeben und ohne Selbstmord zu begehen. Daraus erkläre sich auch die Haltung des italienischen Vertreters in Genf. Jedes Volk, das leben willle, müsse imperialistische Ziele verfolgen und ein gewisses Machtgefühl entwickeln. Der Imperialismus in diesem Sinne sei für Italien eine Frage der nationalen Würde.

Italiens Politik könne nur eine Politik sein, die zu einem dauerhaften und würdevollen Frieden führe, der den berechtigten Ansprüchen Italiens Rechnung trage. Er glaube, daß die Nationen, die mit Italien während des Krieges verbündet gewesen seien, einschließen würden, daß sie Italien entgegenkommen müßten. Jedenfalls könne keine Nation von Italien etwas ohne Gegenleistung erhoffen. Weiter wies Mussolini sehr energisch darauf hin, daß Italien in der Frage der Einigungsklausel der Genfer Verschärfung keine Konzessionen machen werde. Die Waffe der Einigungsklausel dürfe nicht angespannt werden. (E.U.)

Mussolini verbietet das Fluchen.

Rom, 29. Mai. Wie das „U.T.“ meldet, hat der katholische Abgeordnete Macarini das Fluchen an den Justizminister gerichtet, in den Strafsoder eine Bestrafung aufzunehmen, die das Fluchen verbietet und mit Strafe bedroht. Fluchen sei eine schwere Sünde, ein Zeichen schlechter Erziehung, eine Beleidigung des Gefühls der Gläubigen und endlich ein Attentat gegen die Schönheit des italienischen Idioms. Die Regierung antwortete schriftlich, indem sie entsprechend ihrem Programm der moralischen Erhebung des Volkes, die Notwendigkeit anerkennt, das Fluchen zu unterdrücken. Im neuen Strafgesetz werde also das Fluchen als Delikt betrachtet werden.

Skagerrakgeist und deutsche Zukunft.

Von Admiral Scheer.

Der Krieg sagt die Wahrheit... Er ist eine allumfassende Radikalisierung, bei der die kümmerlichen Kräfte des Staates einer Bevölkerung unterzogen und alle schwachen Punkte aufgedeckt werden. Er lädt uns die Staaten schen, wie sie wirklich sind, mit allem Guten und Schlechten, Starken und Schwachen, mit ihren wirklichen Gefühlen, Interessen und Zielen.

Wenn wir leben wollen — und wir wollen leben! — müssen wir die Wahrheit ertragen können, die der Krieg uns lebt. Und wir können sie ertragen! Wir haben keine Ursache, uns verbüllten Augen abzuwenden, denn der Glorie des Großen unseres Volkes strahlt uns bezwingend und verklärend an. Nicht nur die Gründe des unrhübschen Kriegeslaufs, auch die Voraussetzungen zu unserem unglaublichen Siegeslauf, der die Welt in Staunen und Schrecken versetzte, müssen wir ja im tiefsten Grunde der deutschen Seele suchen.

Darum hat es auch heute — und gerade heute — seinen guten Sinn, der leuchtenden Höhepunkte deutscher Waffenkunst zu gedenken, nicht um sich an ihrem Ruhm zu berauschen, sondern um die Seelen von dem Kleinmut zu befreien, der wie ein schlechtes Gift unseren Volkskörper durchdringt.



Admiral Scheer,
der Sieger von Skagerrak.

Wenn wir auch das Schlimmste erleben mußten: daß unser — ach, so entzückendes — Volk „den entrollten Bügelfahnen“ der feindlichen Propaganda nachließ und die herrliche Form des Vaterlandes in Waffen zerbrach; auch dies soll uns nicht so weit treiben, selbst den Konkurs über uns zu verhängen, indem wir den Glauben an unsere Zukunft preisgeben. Denn wir haben die Siege dieses Volkes gesehen, und wir leben der Hoffnung, daß, wenn es ehemals kleiner war als sein Glück, es einstens größer als sein Unglück werden wird!

Auf diesem Wege zur inneren Freiheit, ohne die wir die Leidenschaften nicht erreichen werden, soll uns die Erinnerung an Gelehrte weiterhelfen, indem sie uns mahnt an alles, was wir noch zu leisten haben, was die Welt vom Genius unseres Volkes, an den wir trost allein glauben, noch zu erwarten hat. Wir bekennen, daß trotz und freudig zu den Taten unserer großen Zeit, denn wir leben in ihnen den Geist lebendig, der an allen entscheidenden Wendepunkten unserer Geschichte aus Rot und Kleinmut sich aufrekte und unserem völkischen Werden immer aufs neue Schwungkraft und Richtung gab. Sein brausender Atem weht auch durch das Geschehen, das sich jetzt zum zehnten Male jährt, denn der Geist der Hermannsschlacht, der Geist von Leutzen, von Sedan, von Tannenberg hat auch den deutschen Sieg am Skagerrak errungen!

Die Seeschlacht am Skagerrak.

Dargestellt nach dem Admiralsstabwerk von Dr. phil. Erich Biddeke.

Zum 31. Mai 1916.

Der Kossäker der Weltkriegsgeschichtsschreibung, Herrmann Siegemann, schreibt in seinem Buche „Der Kampf um den Rhein“, daß die Deutschen die Seeschlacht „allzu spät“ geführt haben. Das „Allzu spät“ ist überhaupt für den Ausgang des Weltkrieges von tragisch-verhängnisvoller Bedeutung geworden. Siegemanns Urteil und mit ihm gehen die meisten Kritiker überein, unterstreicht also die Ansicht von Tirpitz und seinem Kreise, daß die deutsche Flotte nach Einstellung der Kaiserflotte (Oktober 1914) zur Schlacht gegen Englands Armada hätte eingesetzt werden müssen, weil infolge der Güte unseres Materials (Panzerung, Artillerie, Torpedo) und unserer Überlegenheit in der Personalausbildung, der Schiffsführung, des Signaldienstes, der Befehlsübermittlung, der Geschützbereitschaft und des Waffengebrauchs unsere Schiffe den englischen technisch, taktisch und strategisch so weit überlegen gewesen wären, um eine genügende Bürgschaft für den Sieg zu gewährleisten. Trotzdem gelang es der unverhältnismäßigen These eines Barthmann, daß die Flotte für die Friedensverhandlungen als entscheidender Faktor aufzutreten sei, Deutschlands Seekriegsinstrument als

„allzu spät gebundene Kettenhand“

tauslos in der deutschen Bucht festzulegen. Der Kleinkriegs-Vorstoß gegen die englische Blockadelinie, Minenlegern, Unterseebootangriffen, der einen Kräfteausgleich herbeiführten sollte, um dann erst den Kampf zu suchen, verzögerte, wie zu erwarten gewesen wäre, im Gegenteil recht beträchtliche Zeit für uns. Ungeduldig sorgte die Flotte an ihren politischen Fesseln, die aber erst Admiral Scheer, der im Frühjahr das Kommando übernahm, zu lösen vermochte. Aus den vielen Vorhöfen gegen Englands Küste und der immer lauter werdenden Forderung der öffentlichen Meinung Albiots nach Vergeltung dafür, wuchs dann die einzige große Seeschlacht des Weltkrieges.

Am 31. Mai 1916 in grauer Frühe rückte die gesamte deutsche Schlachtkette in der Jade die Anker, um durch einen Vorstoß Englands „grand fleet“ aus ihren Schlaupwinkeln zu lösen. Da über die Verwendung der Unterseeboote in offener Seeschlacht noch keine Erfahrungen vorlagen, waren sie von Scheer, der sie nach Aufgabe des Unterseebootenkampfs in die Heimathäfen zurückgetrieben hatte, gegen die Kursmarkierungen des Feindes gerichtet worden. Von Norden dampfend traten die Schiffe die glatte, hellblinkende See. Um 4 Uhr nachmittags erreichte das 2. Auflösungsgeeschwader („Frankfurt“, „Villan“, „Ehding“, „Wiesbaden“, „Rostock“, „Regensburg“, 2., 6., 8. Flottille) unter Hödder, welches Hipper-Schlachtkreuzern voranlief — das Groß lag noch weit zurück — die Höhe von Domburg. Ein zur Untersuchung eines Dampfers entstandenes Torpedoboot sichtete plötzlich Rauchwolken. Englischer Kreuzer (8 Schiffe der Karolinaklasse) sind es, die sofort, als sie die Deutschen bemerkten, nach Norden abbrechen. Hödder folgt, wird aber von Hipper, der 5.20 Uhr im Westen große feindliche Schiffe erblickt, zurückgerufen.

Beatty nahm: Die Schlacht hub an!

In ihr ist zu unterscheiden: das Gefecht der Schlachtkreuzer, die Verfolgung „Beatty“, die eigentliche Schlacht und der Rückmarsch mit den Nachkämpfen.

Zum drittenmal stießen „Iron“, „Prinzessin Royal“, „Tiger“, „Renown“, „Indefatigable“ und „Queen Mary“ den deutschen „Lütjow“, „Gneisenau“, „Moltke“, „Dorflinger“ und v. d. Tann“ gegenüber. Da der Feind unserem Groß in südlicher Richtung entgegenkam, so folgte Hipper. Kurz vor 6 Uhr fällt auf 18.000 Meter Entfernung der erste Schuß. Leichter Wind fräuselt die See, schlägt hinter Beattys Schiffen und hält ihre Schattenrisse, gute Ziele bildend, scharf empor. Im rasch voll auflammenden Artilleriekampf gewinnt Hipper, dessen Panzer durch das sprudelnde Wasser stürmen, hinter ihnen die leichten Kreuzer, die Torpedoboote schwärzen vorans, schnell die Oberhand. Schwer leidet Beattys Panzer unter dem Feuer und um 6.15 Uhr häuft sich die „Indefatigable“ in Rauch und Flammen gehüllt, auf und versinkt. Da donnert plötzlich im Nordwesten noch schwereres englisches Geschütz. Die kleinen „Barham“, „Barfleur“, „Valiant“, „Abdullah“ und ein neu fertiggestelltes Untergeschiff (je 80.000 Tonnen) brausen mit einer Geschwindigkeit von 25 Seemeilen (Hetzjagdgeschwindigkeit) heran und nehmen auf 20.000 Meter Hipper unter Feuer, der in Gefahr gerät, von mehr als doppelt überlegenem Gegner zusammengeschossen und überrollt zu werden. Kurz entschlossen geht die 8. Torpedobootsflottille zum Angriff über, wird aber von 15 bis 20 englischen Kreuzern empfangen und verliert in wildem Gefecht „V 27“ und „V 30“, deren Befahrung jedoch gerettet wird. Mit ihnen sanken drei Engländer, „Neptune“ und „Rom“ ab; blieben verdrückt liegen. Da Hipper Scheer im Raumkreis weiß und dieser gewiß ist, dem Zusammenschluß mit der grand fleet nicht auszuweichen, bleibt Hipper am Feind. Bevor der neue Gegner das Glück wenden kann, schleicht in Beattys Reihen eine rote Flamme Sprengwolke zum Himmel, eine brüllende Detonation rollt über die Wasser und sätzlich versinkt die „Queen Mary“ in den Wellen. Kurz darauf — es ist 7 Uhr — erscheint im Süden

die Masse der deutschen Schlachtkette.

1. Geschwader 7 Schiffe der Kaiserflotte, 1. Geschwader acht Schiffe der Rautaklasse mit Flottenslagschiff „Friedrich der Große“, 2. Geschwader 6 Schiffe der Deutschlandklasse, dazu 5 kleine Kreuzer und 4 bis 5 Torpedobootsflottillen.

Beattys Schiffe nahmen um zwei Minuten seiner Macht geschwächt, wissend, daß die „unheimliche Kraft“ der deutschen Granaten allen Schiffen schon schwere Wunden geslagen hatte, bleibt er aber dennoch am Feind. Denn Jellicoe und die „grand fleet“ wird kommen! Er dreht die leichten Kräfte nach Westen, dann nach Norden ab, entzieht sie so dem Feuer von Scheers Seite, wirft die Panzer auf Nordwestkurs herum und läßt die Queen Elizabeth in ihrem Nielswasser folgen. Mit höchster Geschwindigkeit nach Scheer die Verfolgung auf, die in Pulverschwaden, Rauchwolken und Wasserfontänen gebüllt, von der Dämmerung überflutet, in weit gespannungen Bogen von Nordosten über Westen gen Norden führt. Trotz guter Feuerwirkung gelingt es nicht, einen Gegner zu vernichten. Nur ein Schiff der Elisabeth-Klasse schwert aus und „Neptune“ und „Rom“ werden im Vorübergehen in die Tiefe geschickt. Allmählich verschwinden die Engländer im wogenden Dämmer, aus dem nur noch die Feuerschläge seiner Salven zu hören sind. Während nun das deutsche Groß die Geschwindigkeit verringerte, um aus den gelösten Divisionskolonnen zur Linie einzuschwenken, schreibt aus und „Neptune“ und „Rom“ werden im Vorübergehen in die Tiefe geschickt. Allmählich verschwinden die Engländer im wogenden Dämmer, aus dem nur noch die Feuerschläge seiner Salven zu hören sind. Während nun das deutsche Groß die Geschwindigkeit verringerte, um aus den gelösten Divisionskolonnen zur Linie einzuschwenken,

machte die „Wiesbaden“ und „Villa“ verkrüppelt liegen lassen. Um die „Wiesbaden“ entwinkelten sich schwere Kämpfe. Zur Unterstützung vorgehenden Torpedobootsflottillen melden Scheer, daß sie auf 20 feindliche Minenschiffe gestoßen seien. Und schon brüllt im Osten, Nordosten und Norden englische Artillerie auf.

Raum war die Nachricht bei Scheer eingegangen, als auch schon aus der Quälwand, von Norden im Bogen bis Osten reichend, das Mündungsfeuer unzähliger Geschütze blitze.

Die britische Hauptflotte griff mit geballter Wucht in die Schlacht ein.

Jellicoe bewachte Bootslauf geschlossenes Geschwader vor Berichtigung und holte sich selbst von drei Seiten zum Todesblitz gegen Deutschlands Armada aus. Da Scheer sich auf den feindlichen Bogen stieß, so konnte er wohl das Feuer der Elsabes, mit denen er parallel lief, erwarten; aber seine Spionenschiffe waren dem Kreuzer der 20 neu aufgetauchten Schlachtklassen ohnmächtig ausgesetzt. Nur eine volle Kehrtwendung ermöglichte die Breitkeiten zum Tragen zu bringen, die leichten Kräfte, welche zwischen die Linien geraten waren, zu befreien und den Torpedoboote Platz zum Auslaufen zu geben. Das war mitten im Gefecht und bei überleginem Gegner ein gefährliches Manöver. Ganz vor der Wendung brachen plötzlich vier ältere englische Panzerkreuzer gegen die „Wiesbaden“ vor, wurden aber von den Breitkeiten Hipper und Scheers im Vorübergehen vernichtet. „Defence“ und „Malvern“ werden auf der Stelle von den gurgelnden Wellen begraben. „Warrior“ und „Invincible“, aus allen Türrn brennend, schleppten sich noch hinter die eigene Linie und sinken dann zischend in die Tiefe.

Die Geschwindigkeit gelang!

Es war höchste Zeit, denn die Spitze und besonders Hipper hatte schon dort gelitten, da auch die Sonne jetzt hinter den Deutschen stand und ihre Schiffe gegen den helleren Horizont abhob, während die Umrisse der Engländer im Rauch, Dunst und Dämmerung verschwanden. Mit 24 schweren Schlachtklassen stand der Brite in der Front. Kolosse von 20.000 bis 28.000 Tonnen senden aus 50 Geschützen zu 30,5-Zentimeter- und 120 zu 34,5- und 30,5-Zentimeter-Kaliber ihre Eisenlasten über die tosende See. Turmbock springen, große Einschlaglöcher, aus der dunklen Quälwand zuckt rot und grün das Mündungsfeuer, schwer rollt die Dämmerung, aufgewühlt durch die Böen und die rasende Geschwindigkeit der riesigen Schlachtkreuzer, welche von Duhenden von kleinen Kreuzern und zahlreichen Torpedobootsflottillen begleitet sind. Dem furchtbaren Feuer, das wohl je auf eine manövrierte Flotte niederging, standen die prächtig geschmiedeten deutschen Schiffe, welche die Leitwendung aus gekrümmter Linie ausführten, unerschütterlich stand. Scheer führt 22 große Einheiten an den Feind. Doch nur 18.200 bis 20.000 Tonnen verdrängen sie, nur 120 Geschütze zu 30,5- und 120 zu 28-Zentimeter-Kaliber können das Feuer des Gegners erwidern. Aber die furchtbare Durchschlagskraft der deutschen Panzer sprenggranaten macht den Kaliberunterschied weit. Niemand kennt die Deutschen in die glühende Rauchwand, in der wie gespenstische Schatten die britischen Kolosse auftauchen, wenn Jellicoe Salven aus den Türrn legen und den Horizont in ein Blitze Meer hüllen. In seinen Reihen schließen Stahlflammen zum Himmel, dank die Sprengwolken verteilen die Treffer und haushohe Fontänen fließen in die Luft. Der alte „Warrior“ geht, in eine Flammengarde gehüllt, brodelnd in die Tiefe, der kleine Kreuzer „Shark“ wird in Stücke zerschlagen, drei weitere in Brand geschossen und etliche Kreuzer vernichtet.

Aber auch Scheers Schiffe leiden.

Jellicoe Eisenhagel riß schwere Wunden. „Seydlitz“ wies Löcher über Löcher auf, hatte 8000 Tonnen Wasser geschossen, hielt aber, wie auch die hart bestraften Schiffe des 8. Geschwaders, kampftreifig durch. Nur die „Lütjow“ verlor, tödlich geschossen, die Linie. Hipper geht auf die „Wolfe“ über. Während sich die Leitwendung vollzieht, greifen die Torpedoboote den Engländer an. Er entzieht sich feuernd den weittragenden Torpedos, weist den Anlauf durch Berüder zurück — „V 48“ wird von den Wellen begraben — und verschwindet im Dämmer. Das Feuer Jellicoes, der die Dämmerung nicht miemachte, verflammt zeitweise. In die finstere Nacht lobern gleich fackeln die Flammenäulen der brennenden Schiffe.

Doch die Schlacht geht weiter. Jellicoe dampft mit äußerster Kraft gen Süden, um dem Feind den Rückweg abzuschneiden. Auch Scheer, obwohl in der Gefahr, eingekreist zu werden, denkt noch nicht an Aufgabe des Kampfes. Da die Leitwendung gut geglättet ist, wirkt er seine Schiffe abwechselnd vorwärts und versinkt. Da donnert plötzlich im Nordwesten noch schwereres englisches Geschütz. Die kleinen „Barham“, „Barfleur“, „Valiant“, „Abdullah“ und ein neu fertiggestelltes Untergeschiff (je 80.000 Tonnen) brausen mit einer Geschwindigkeit von 25 Seemeilen (Hetzjagdgeschwindigkeit) heran und nehmen auf 20.000 Meter Hipper unter Feuer, der in Gefahr gerät, von mehr als doppelt überlegenem Gegner zusammengeschossen und überrollt zu werden. Kurz entschlossen geht die 8. Torpedobootsflottille zum Angriff über, wird aber von 15 bis 20 englischen Kreuzern empfangen und verliert in wildem Gefecht „V 27“ und „V 30“, deren Befahrung jedoch gerettet wird. Mit ihnen sanken drei Engländer, „Neptune“ und „Rom“ ab; blieben verdrückt liegen.

Da kommt der neue Feind, der „König“ und „Lütjow“.

Ohne Umstände und Ceremoniell.

Der Correspondent des „Petit Parisien“, der bei der Übergabe Abd el Krim zugegen war, schildert wie folgt die Szene: „Bange vor dem Morgengrauen waren die Truppen, eine Schwadron Spanier und Einwohnerabteilungen, auf einem kleinen Plateau nördlich von Tarquit aufgestellt. Es war fast, große Feuer waren angeplündert. Aus der Umgegend waren Sablys gekommen, die mit eigenen Augen sehen wollten, daß der Besitzer des Riffs sich den übermächtigen Gegnern ergab. Vor dem Plateau füllt eine Schlucht ab, die nicht sehr breit, aber tief ist. Jenseits geht die Ebene ins Atland. Dort erscheinen kurz vor 5 Uhr sieben oder acht Reiter, die sich rasch näherten: Abd el Krim mit seinen Begleitern und den beiden französischen Offizieren, die ihn aus Rio abgeholt hatten. Die Reiter hielten am Rande der Schlucht an. Der General Rio lädt ihnen zuzusehen, daß sie warten sollen, bis er ihnen einen Führer schickt, der den Weg zum Plateau zeigen soll. Eine halbe Stunde später zeigt sich Abd el Krim vor dem französischen Posten. Er steht vom Pferde, sieht über die kleine Steinmauer, die am Abhang errichtet ist und geht langsam dem General Rio und dem Obersten Gorop entgegen. Er ist ruhig und ernst, wie ein fatalistischer Muselmönch. Seine Kleidung ist eine braune Dienstuniform, die alle Marokkaner tragen. Er sieht wie alle anderen aus.“ sagt ein Unteroffizier der Spanier, der erwartet hatte, einen gewaltigen Krieger zu sehen. Abd el Krim erklärt, daß er seine Frauen und seine Tochter hinterlassen mußte, weil er keine Maultiere hatte. Er bitte die Franzosen, doch Sorge zu tragen, daß seine Familie und sein Gelb zu ihm gebracht werden. Dann tritt er mit den Offizieren ins Tal, ohne sich noch einmal umzusehen. Das Atland, für dessen Unabhängigkeit er gekämpft hat, verschwindet im Morgennebel. Der Herr des Riffs ist ein Gefangener der Franzosen.“

Berlin, 20. Mai. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, erfolgte nach einer Temp-Meldung aus Paris am Freitagmittag im Lager von Giardo die offizielle Unterwerfung Abd el Krim's. Entsprechend dem französischen Standpunkt, daß Abd el Krim als ein gegen seinen rechtmäßigen Sultan aufständischer Rebellen zu betrachten sei, unterwarf jedes Ceremoniell. Abd el Krim wird am Montag von Tarquit nach Taza gebracht, nachdem er sich über das weitere Schicksal seiner Familie und seines Besitzes Sicherheit verschafft hat.

Der Briefwechsel Abd el Krim's in den Händen der Franzosen.

Paris, 2. Mai. Abd el Krim hat den französischen Behörden einen großen Teil seines Briefwechsels ausgeliefert.

gegnerischen Feuers bis auf 10.000 Meter an den Feind, biegen wieder zum laufenden Gefecht um und lassen dann die Torpedoboote vorpreschen. Auf 7000 Meter fallen die Torpedos, „S 35“ wird zerstört. Die Boote legen einen dichten Rauchschleier zwischen Feind und Freund und fehren auf. Als dann die 3. und 5. Flottille vorrückt (15.00 Uhr), fand sie keinen Feind mehr. Jellicoe hatte zu weit abgedreht, und als er die Verfolgung aufnehmen wollte, hatte Scheer schon ungehindert den Rückmarsch antreten können.

Es ist Nacht geworden.

Blau und Schwarz ruht die See. Um die „Wiesbaden“ wird noch schwer gekämpft, doch alle Rettungsversuche scheitern im englischen Geschwader und um 11 Uhr bettet sich das Schiff mit wehender Flagge auf den Grund. Scheer vermag den Zusammenhang zu bewahren, während die englische Flotte sich aufstellt. Jellicoe dampft gen Norden und Beatin sucht im Süden den Deutschen, der im Südostkurs seine Panzer- und Linienschiffe, geschiürt durch Torpedoboote und kleine Kreuzer, gen Hornsärrif führt. Im Süden unsäglicher Scheinwerfer, brennender Schiff und unter rollendem Kanonen donner bekämpfen sich noch unverstehende leichte Streitkräfte. Um 10.20 Uhr erhält Hipper unerwartet noch einmal schweres Feuer, er kassiert es, schlägt Torpedoboote vor, die in Kampf mit leichten Feindkräften getreten, welche die Sicherung durchbrechen. Vernichtet treffen sie aber die Lager der Minenschiffe. Vier Berüder und ein Kreuzer werden zerstört und gehen brennend unter. Kurz darauf zerstört „Rascan“ einen Berüder mit dem Sporn, vernichtet „Ostfriesland“ einen Berüder und kreuzt den „Thüringen“ noch zweit Berüder in die Tiefe. Aber auch der Deutsche leidet. „Mosto“ und „Tauron“ werden torpediert, „Elbing“ von eigenem Schiff gerammt und der Riese „Lütjow“, da er keine Fahrt mehr macht, müssen um 4 Uhr gesprengt werden. Kurz darauf, als schon die erste Dämmerung, wird die alte „Pommern“ mit Mann und Maus durch einen Torpedos versenkt. Das mit 500 Meter Abstand nächstfolgende Schiff sah schon nichts mehr.

Nach dunkler Nachtfahrt, durch den Feuerkreis feindlicher Salven und zwischen brennenden Schiffen hindurch, erreichte Deutschlands Flotte im grauen Morgen Hornsärrif kampftreifig, auf den Bieder beginnt der Schlacht gefecht und gerüstet. Doch die „grand fleet“ war verschwunden, nur noch deutsche Linienschiffe, die am 1. Juni zur Aufflähung ausgestiegen waren, erblieben Jellicoe Niesen an der Nordküste Dänemarks. Feuer vertrieb die Zepeline. Dichter Dunst zog über die graue See, als die letzten Schiffe dumpf rollend vorbetraten. Am Abend lief die todlunge „Seydlitz“, mit 7000 Tonnen Wasser und mit zerstörtem Rumpf, als letzter deutscher Kämpfer in die Jade ein. Die ausgedienten Unterseeboote waren nicht zum Schuß gekommen. Doch ihre Minen zogen den Kreuzer „Hampton“ her, der den Marshall Ritter und seinen Stab nach Archangel tragen sollte, als letztes, größtes Opfer in die Tiefe.

Die Schlacht am Skagerrak war ein voller Sieg der deutschen Flotte. Ihrem Verlust von 61.000 Tonnen und 2400 Toten stand eine feindliche Einbuße von 170.000 Tonnen und etwa 7000 Toten gegenüber. Beattys Flotte hatte die Flotte des 8. Geschwaders, kampftreifig durch. Nur die „Lütjow“ verlor, tödlich geschossen, die Linie. Hipper geht auf die „Wolfe“ über. Während sich die Leitwendung vollzieht, greifen die Torpedoboote den Engländer an. Er entzieht sich feuernd den weittragenden Torpedos, weist den Anlauf durch Berüder zurück — „V 48“ wird von den Wellen begraben — und verschwindet im Dämmer. Das Feuer Jellicoes, der die Dämmerung nicht miemachte, verflammt zeitweise. In die finstere Nacht lobern gleich fackeln die Flammenäulen der brennenden Schiffe.

Aber auch Scheers Schiffe leiden.

Die Schlacht am Skagerrak war ein voller Sieg der deutschen Flotte. Ihrem Verlust von 61.000 Tonnen und 2400 Toten stand eine feindliche Einbuße von 170.000 Tonnen und etwa 7000 Toten gegenüber. Beattys Flotte hatte die Flotte des 8. Geschwaders, kampftreifig durch. Nur die „Lütjow“ verlor, tödlich geschossen, die Linie. Hipper geht auf die „Wolfe“ über. Während sich die Leitwendung vollzieht, greifen die Torpedoboote den Engländer an. Er entzieht sich feuernd den weittragenden Torpedos, weist den Anlauf durch Berüder zurück — „V 48“ wird von den Wellen begraben — und verschwindet im Dämmer. Das Feuer Jellicoes, der die Dämmerung nicht miemachte, verflammt zeitweise. In die finstere Nacht loben gleich fackeln die Flammenäulen der brennenden Schiffe.

Die Schlacht am Skagerrak war ein voller Sieg der deutschen Flotte. Ihrem Verlust von 61.000 Tonnen und 2400 Toten stand eine feindliche Einbuße von 170.000 Tonnen und etwa 7000 Toten gegenüber. Beattys Flotte hatte die Flotte des 8. Geschwaders, kampftreifig durch. Nur die „Lütjow“ verlor, tödlich geschossen, die Linie. Hipper geht auf die „Wolfe“ über. Während sich die Leitwendung vollzieht, greifen die Torpedoboote den Engländer an. Er entzieht sich feuernd den weittragenden Torpedos, weist den Anlauf durch Berüder zurück — „V 48“ wird von den Wellen begraben — und verschwindet im Dämmer. Das Feuer Jellicoes, der die Dämmerung nicht miemachte, verflammt zeitweise. In die finstere Nacht loben gleich fackeln die Flammenäulen der brennenden Schiffe.

Erbitterte Kämpfe in Westmarokko.

Paris, 20. Mai. In Westmarokko wird noch weiter gekämpft. Ein großer Teil der Riffküste im westlichen Gebiete, deren militärische Stärke man auf 20.000 bis 50.000 Mann schätzt, weiß gar nichts von der Kapitulation Abd el Krim's. Den Blutblättern der französischen Fliegengesellen sie offenbar keinen Glauben. Sie leisten erbitterten Widerstand. (T.L.)

Militärrevolte in Portugal.

London, 20. Mai. Nach Meldungen aus Portugal haben sich zwei Divisionen gegen die Regierung erhoben und den Vormarsch gegen Lissabon angetreten. Die Verbindung zwischen der Hauptstadt und dem Landesinneren ist

Dertliches und Sächsisches.

Dr. Berthauers Prozeß gegen den sächsischen Staat erledigt.

Dr. Berthauer mit 100 000 Mark einverstanden.

(S.) Der Prozeß über die Honorarforderung, die der Berliner Rechtsanwalt Justizrat Dr. Berthauer wegen seiner Beteiligung an den Auslandserziehungsverhandlungen mit dem fränkischen Königshaus gegen den Staatsfiskus erhoben hatte, ist in diesen Tagen beendet worden. Nachdem vom Landgericht Dresden die Klage Dr. Berthauers abgewiesen, vom Oberlandesgericht als Beurteilungsinstanz aber durch Amtsherrnreit der Anspruch Dr. Berthauers dem Grunde nach als berechtigt anerkannt worden war, hatte das Oberlandesgericht Dresden von sich aus einen Vergleichsvorschlag gemacht, wonach der Staat an Dr. Berthauer 100 000 Mark zahlen sollte. Auf diesen gerichtlichen Vergleichsvorschlag ist auch die Regierung eingewilligt, unter der Vorauseitung, daß Dr. Berthauer damit auf alle Ansprüche an den sächsischen Staat verzichtete, da es ihr nach eingehender Prüfung ausdrücklich erschien, dieses Amtsherrrecht, das namentlich auf den Aussagen des früheren Ministerpräsidenten Röder vertrah, mit der Revision beim Reichsgericht anzufechten.

Nach der Verurteilung des Staatsfiskus in der zweiten Instanz dem Grunde nach berat der weiter Prozeß nur noch die Frage, wie hoch das Honorar Dr. Berthauers zu bemessen sei. Die Regierung hat sich zur Annahme des Vergleichsvorschlags, der noch erheblicher Erörterung aller hierfür maßgebenden Umstände erforderte, durch die Erwagung bestimmen lassen, daß es sich nicht um einen Vorschlag der Parteien handelt, sondern um den offiziellen Vorschlag des höchsten sächsischen Amtsherrn, und damit gewissermaßen den Charakter eines Schiedsvertrages hatte und weiter vor allem dadurch, daß durch die Annahme des Vergleichs eine wesentlich größere Belastung der Staatskasse abgewendet werden konnte. Nachdem einmal auf Grund der Weisungnahme des Amtsherrn Dr. Berthauers dem Prozeß gegenüber vom Gericht anerkannt worden war, war der Ausgang des Prozeßes in der dritten Instanz immerhin sehr zweifelhaft und hätte unter Umständen zu einer Rechtfertigung des Berthauerischen Anspruchs in weit höherem Maße geführt, denn bekanntlich hatte Dr. Berthauer von seiner Forderung von rund 770 000 Mark bisher nur einen Teilbetrag von rund 250 000 Mark eingeslagen lassen.

— Zum Tode des Generalmajors Haape. Wie schon kurz mitgeteilt, verstarb am 27. Mai der Generalmajor a. D. Hermann Haape. Geboren am 12. November 1857 zu Dresden, trat er nach Erziehung im Elternhaus und Vor-

Nunc est bibendum — Das muß begossen werden!

Nun steht der große Umzug vor der Tür!
Nun müssen Tausende in unserer Stadt
Heraus aus ihrem alten Wohnquartier,
Das sie so lang bisher beherbergte hat.

Vom Altweg muß man in die Stangestraße,
Vom Sicherbachweg muß man zum Sandberg hin
Und von der Heide in die Pohlstraße,
Vom Schmiedegäßchen auf den Franzweg ziehn.

Zweihundert Straßen werden umquartiert,
Bloß, weil's dem lieben Stadtrat so gefällt.
Das Wohnungsamt bleibt völlig unberührt,
Und außerdem — der Umzug kost' kein Geld!

Dafür geht's hoch am nächsten Montag her:
Bei allen, die so plötzlich sind gefündigt,
Da wird so manches Gläschchen Mosel leer
Und auf die neue Nummer hin gefündigt.

Denn so was heißt es feiern, daß es tracht,
Wenn man so ohne, daß man's weiter spürt,
Um andern Morgen aus dem Schlaf erwacht
Auf neuer Straße und neu numeriert — —

Luginsland
in den "Dresdner Nachrichten"
Beitrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe erlaubt.

Internationale Kunstaustellung Dresden.

Gleichzeitig mit ihrer großen „Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung“ veranstaltet die Dresdner Jahrestauschau eine „Internationale Kunstaustellung“, die vom 12. Juni bis 10. Oktober im Städtischen Ausstellungspalast stattfindet. Mit dieser Veranstaltung nimmt die Jahrestauschau die auf Gottfried Kuehl zurückgehende Tradition der internationalen Kunstaustellungen wieder auf, die seit dem Jahre 1912 ausgeübt hatten. Die Internationale Kunstaustellung 1926 bekräftigt sich diesmal auf Werke der Malerei und Plastik, hat sich jedoch innerhalb dieser Gattungen die umfassende Aufgabe gestellt, das Schaffen der wichtigsten modernen Künstler der ganzen Welt in gewohntester Zusammenfassung vorzuführen. Zum erstenmal seit der Vorkriegszeit wird hier in Deutschland Gelegenheit gegeben, das Beste und Atnellste aus der künstlerischen Produktion des In- und Auslands kennenzulernen. Die Auswahl des Materials ist nicht kommissarisch, die durch die Regierungen der einzelnen Länder ernannt werden, überlassen worden, sondern wurde nach eigenem Ermeessen so getroffen, daß der einheitliche Charakter und die hohe Qualität des Ganzen gewährleistet ist. Wo eine Auswahl der Werke an Ort und Stelle nicht möglich war, wie für die Abteilung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, lag sie in den Händen besonderer Spezialkenner der betreffenden Gattung (z. B. für Amerika in denen des Direktors des Tecklen Art-Instituts Dr. W. A. Valentiner). — Aus der Liste der auf der Dresdner Internationalen Kunstaustellung 1926 vertretenen Meister des In- und Auslands ergibt sich, daß die künstlerische Bedeutung der Ausstellung außerordentlich ist und bei weitem alle bisherigen herartigen Veranstaltungen des In- und Auslands seit der Vorkriegszeit übersteigt. Die einzelnen Künstler sind je nach der Wichtigkeit und den Möglichkeiten der Bezeichnung mit einem bis sechs Hauptwerken vertreten. Gruppen von zehn und mehr besonders wichtigen Gemälden werden von den deutschen Meistern Corinth und Liebermann, von Edward Munch sowie von Picasso und Picasso gesetzt. Am ganzen enthält die Ausstellung etwa 350 ausländische, etwa 250 deutsche und etwa 200 Dresdner Gemälde, dazu etwa 150 Skulpturen.

Kunst und Wissenschaft. Opernhaus.

Richard Tauber ist wieder einmal an die Wiege seines Tenortheaters zurückgekehrt, um einige seiner Partien als Gast zu singen: den Evangelisten, den Barin-

bildung in der Militär-Vorbereitungskantone des Hauptmanns Preusler am 14. Oktober 1880 als Kapitän beim Jäger-Regiment „Prinz Georg“ 108 ein und verbrachte hier seine militärische Dienstzeit als Leutnant und Hauptmann, wo er zuletzt die 10. Kompanie führte. Am Oktober 1903 wurde er zum Infanterie-Regiment 177, 1904 als Bataillonskommandeur zum 8. Infanterie-Regiment 105 König Wilhelm II. von Württemberg verlegt. Dann aber ward ihm das Glück zuteil, als Oberstleutnant und etatsmäßiger Stabsoffizier wieder zu seinem geliebten Schützen-Regiment zurückzukehren. 1911 wurde er zum Oberst und Kommandeur des 3. Infanterie-Regiments 102 König Ludwig III. von Bayern ernannt. Anfolge längerer Erkrankung sah er sich im Frühjahr 1914 genötigt, den aktiven Militärdienst aufzugeben. Er wurde daher im April 1914 zum Kommandeur des Landwehr-Bataillons 1 Dresden ernannt und hatte hier, kaum in die verantwortungsvolle Stellung eingetragen, mit dem Beginn des Weltkrieges die ganze riesige Arbeit zu bewältigen, die der mehr als vier Jahre dauernde Krieg an die vielseitigen und umfassenden Aufgaben des Gesetzswesens stellte. Seine hier bewiesene organisatorische Tätigkeit hat die volle Anerkennung gefunden. Im Mai 1918 wurde er zum charakterisierten Generalmajor ernannt und auf sein Antragen von der letzten Dienststelle entbunden, in der er ob seiner unermüdlichen Arbeitskraft und seines leidlichen Wesens unvergessen bleibt.

Zeppelin-Eckener-Spende

Sächs. Sammelwoche vom 29. Mai bis 4. Juni

Lies uns Spende!

Seitdem Eckener mit Zeppelin III über den Ozean geflogen ist, blickt die ganze gebildete Welt auf die deutsche Luftschiffahrt und erwartet ihre weiteren Leistungen. Und der Deutsche sollte an der Förderung des Unternehmens Eckeners keinen Anteil nehmen?

Oberbürgermeister Blüher, Dresden.

Bei dem Aufbau der deutschen Luftschiffahrt und damit bei Unterstützung der Zeppelin-Eckener-Spende handelt es sich um eine große vaterländische Tat. Deshalb sollte auch jeder Landwirt sein Scherlein dazu beitragen, selbst wenn seine Gabe noch so gering ist.

Kapitän a. D. Feldmann, Direktor des Sächsischen Landbundes.

Oberlandwirtschaftsrat Dr. Lenhard,

Sächsische Landwirtschaftskammer.

Die deutsche Luftschiffahrt ist ein Symbol im Rahmen des Aufstieges der deutschen Weltwirtschaft. Sie unterstützen und fördern heißt der Volkswirtschaft unseres deutschen Vaterlandes einen guten Dienst erweisen. Diesen Dienst zu leisten ist jeder Deutsche im Rahmen seiner Möglichkeit, und sei dieselbe noch so klein, verpflichtet.

Stadtrat a. D. Emil Ahlhelm, Vorsitzender des Arbeitsausschusses Sachsen für die Zeppelin-Eckener-Spende des deutschen Volkes.

Bei der Sammelstelle der „Dresdner Nachrichten“ gingen in der letzten Zeit folgende Beiträge ein:

Seminarioberl. Schärmüller, Dresden-Gossebaude, 5 Mt.; M. S. T., Dresden, 2 Mt.; Alte Kleinrentnerin III 50 Pf. Weitere Spenden erbeten an die Hauptgeschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 18, Erdgeschloß (Postleitziffer 1068 Dresden).

— Auszeichnung eines deutschen Arbeiters durch Hindenburg. Der in Freital im Stadtteil Deuben, Querstraße 8, wohnende Arbeiter Karl August Wolf, am 19. Juni 1848 in Karlsberg bei Schirnding geboren, ist seit 15. Oktober 1880, also seit bald 46 Jahren, ununterbrochen bei den Deubener Mühlenwerken von Richard Eger & Sohn tätig. Er hat kurzlich seine goldene Hochzeit gefeiert. Der Reichspräsident von Hindenburg hat dem Jubilar jetzt nachträglich in einem herzlichen Schreiben mit eigenhändiger Unterschrift seine Glückwünsche ausgesprochen.

— Auszeichnungen für Verdiente um das Kreuzkreuz. Das Direktorium des Sächsischen Landesvereins vom Roten Kreuz hat anlässlich seines 50jährigen Bestehens außer an verdiente Kameraden in den Santiaskolonnen das Ehrenzeichen des Landesvereins für Verdiente um den Verein und

seine Organisationen an folgende Herren verliehen: Geh. Hofrat Max Hoerster, Dresden; Fabrikbesitzer Major R. a. D. Bruno Hulysch, Oschatz; Justizrat Dr. Jahn, Radeberg; Hofrat Bernhard Neubisch, Kamenz; Oberbürgermeister Dr. Seehausen, Bautzen; Geh. Reg.-Rat a. D. Vogel, Waldheim; Frau Anna v. Baensch geb. v. Thümen, Dresden; Amtshauptmann Hardtack, Grimma; Schriftsteller Erzengang, Dresden; Geh. Reg.-Rat a. D. Arntz, Löbau; Pezzia; Amtsgerichtsdirektor Troeter, Löbau; Amtshauptmann Dr. v. Weltz, Glauchau; Oberlandesgerichtsrat Wahl, Dresden; Landdirektor Aumpe, Dresden.

— Straßenbahnlinie 18. Vom Dienstag ab muß wegen Erneuerung der Gleiskreuzung Ecksplatz der Betrieb der Linie 18 während einiger Tage durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Während der Bauzeit werden die Wagen vom Ecksplatz über Voithringier Straße, Terrassenstraße, Hohenberg bzw. zurück über Südberg, Terrassenstraße geleitet.

— Vorübergehende Änderung im Nachtverkehr. In der Nacht von Montag zu Dienstag treten wegen Gleisbauarbeiten folgende Änderungen im Nachtverkehr der Straßenbahn ein: Es verkehren in der Zeit von 1 bis 5 Uhr früh die Wagen der Linie 1 zwischen Rathenauplatz und Fürstenstraße in beiden Richtungen durch die Blumen-, Stresemann- und Fürstenstraße, sodann durch die Blumen-, Stresemann- und Fürstenstraße; die Wagen der Linie 8 zwischen Ecksplatz und Huttentorstraße in beiden Richtungen über Voithringier, Kanalbad-, Grüner Straße, Südberg, Fürstenplatz, Fürstenplatz, Fürstenstraße; die Wagen der Linie 12 zwischen Pirnaischer Platz und Voithringierstraße in beiden Richtungen über Grüner Straße, Südberg, Fürstenplatz, Fürstenstraße; die Wagen der Linie 7 und 11 über die Carolabrücke; die Wagen der Linie 15 über die Marienbrücke.

— Kurz für erste Hilfe und Sänglingspflege. Wie schon wiederholt angedeutet, beginnt nächstes Dienstag nachmittags 145 Uhr im Kurdrahm des Deutschen Museums, Dresden-A., Birkenstraße 1840, ein neuer Kursus über „Erste Hilfe im Handels- und Verkaufsstellen bis zum Eintreffen des Arztes.“ Werner findet am Montag, dem 7. Juni, abends 8 Uhr einen Vortrags- und Vortragsvortrag über „Sänglings- und Kleinkinderpflege, sowie Gesundheitspflege der Frau“, ebenfalls von Frau Kunze-Becker, im Saal des Deutschen Museums, Birkenstraße 1840, statt. Der Vortrag ist nur für Frauen und Mädchen und als Biederholzung für ehemalige Kursteilnehmerinnen gedacht, doch können auch andere Interessentinnen diesen Vortrag besuchen.

— Naturtheater „Heideparadies“ des Vereins Volksmahl (Hausstelle Saloppe), Geläufigkeit des Theaters am Matzplatz. Direktor: Adolf Nobels, Sonntag „Glaube und Heimat“. Die Tragödie eines Volkes von Karl Schönberr. Konzertbeginn 19 Uhr, Vorstellungsbauzeit 14 Uhr.

— Die blühenden Rhododendren der Jahresschau.

Im Garten und im Park ist einiges Kommen und Gehen. So bietet auch Europas größter Blumengarten, die Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung, immer wechselnde Bilder. Wer durch die Anlagen der Ausstellung geht, findet, daß ein immergrünes Gehölz uns mit seinen farbenfrohen Blumen Freude spenden will; der aus den Gebürgen Nordamerikas und Afrikas kommende Rhododendron.

Der Rhododendronweg macht seinem Namen alle Ehre. Prächtige Büsche locken hier, vornehmlich ist es die Sorte Catamboise aus dem Rhododendron-Paradies der Alma J. T. Hermann Seidel. Grüngräbchen. Allerhand blühende Spielarten finden wir in der großen Schmuckanlage im Eichenhof und vor allem auch in den Sondergärten. Die lebendigsten Farben sind ausgetragen bei den näheren Verwandten der Rhododendren, den Breitland-Azaleen (Azalea pontica und mollis). Das Band um den Grünen-Dom-Platz kann in seiner Farbenfreudigkeit wohl kaum übertroffen werden. Auch an anderen Stellen des großen Ausstellungsparkes laden die leuchtenden Farben dieser Azaleen zu längerem Verweilen und Genießen ein. Besonders auffallend sind die Azaleen-Neuheiten-Gruppen zwischen Rhododendronweg und Mosaikebrunnen.

Und wenn du, den Farben entwöhnter Großstadtmench, dich diesem Rhododendron- und Azaleen-Paradies hinsetzt, dann wirft auch einen Blick auf die weitanschauliche blühende Nickerbäuche am Grünen-Dom-Platz und am Parktheater und auf die herrliche Farbfärbung der japanischen Ahornsträucher im „Sommerlichen Garten“.

In den Hallen des Ausstellungspalastes rüstet man emsig auf die nächste Sonderausstellung, die Blumen-, Schmuck- und Raumkunst-Ausstellung, die in der Zeit vom 11. bis 14. Juni stattfinden wird und in der die Blume in ihrer Verwendung als Werk- und Schmuckmaterial gezeigt werden soll.

— Rackows Handels- und Sprachschule

Altmarkt 15, Inh. Rich. Rackow u. Dr. Fritz Rackow

Stenotypen- und Handelskurse, Taek- und Abendklassen. Sondergruppen für Herren und Damen mit höherer Schulbildung. 119 Schreibmaschinen. Beginn täglich. — Auskunft, Prop. tel. — Tel. 17137. S

Eugenie Burkhart, Eva Plaichke-v. d. Osten, Elsa Stünzer, Schöcklin, Boden, Schmalzauer, Sigmund, Meyerovitsch, Hermanns. Musikalische Leitung: Buch; Spielleitung: Staegemann. Anfang 148 Uhr.

Blondau, am 1. Juni, Anrechtsreihe B, „Tosca“ mit Richard Tauber als Gast (Cavaradossi). Eugenie Burkhart (Vocal), Robertura (Zerwia). Musikalische Leitung: Kurt Striebel; Spielleitung: Georg Toller. Anfang 148 Uhr.

Die Opernvorstellung am Montag, dem 7. Juni, findet außer Anrechts statt, nicht, wie im Spielplan angekündigt, für die Anrechtsreihe A.

Schauspielhaus: Schiller's „Kabale und Liebe“ wird am Mittwoch, dem 2. Juni, nach mehr als dreißigjähriger Pause wieder in den Spielplan aufgenommen. Als Protagonist Thea Kasten von den Vereinigten Stadtkatern in Köln mit Aufstellung. Den Bühnen spielen Erich Ponti, am Mittwoch zum ersten Male und Rudolf Schröder, den Kammerdiener Walther Kottenskamp am Mittwoch zum ersten Male und Wilhelm Höhner. Die Belebung der überlieferten Hauptrollen ist unverändert. Spielleitung: Georg Klesau. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Montag, den 3. Mai (Anrechtsreihe B) Wiederholung des Lustspiels „Mrs. Ebenens Ende“ von Frederick Lonsdale (deutsch von Julius Verstl). Spielleitung: Georg Klesau. Anfang 148 Uhr.

† Albert-Theater. Die Erstaufführung des Lustspiels „Antonia“ von Melchior Engel mit Frau Hermine Löwen in der Titelpartei und dem Dienstag, dem 1. Juni, abends 7½ Uhr. Spielleitung: Richard Horstmann. Am Sonntag, dem 3. und Montag, dem 4. Mai, abends 7½ Uhr finden die beiden letzten Vorstellungen von „Madame Sans-Gêne“ mit Hermine Löwen in der Titelpartei statt.

† Mitteilung des Heiden-Theater. Am Sonntag, dem 30. Mai findet nachmittags 14 Uhr die letzte Aufführung des Schauspiels „Alt-Heidelberg“ bei ermäßigten Preisen statt. Das durchwegs mit Erfolg aufgeführte Schauspiel „Alt-Heidelberg“ bleibt bis auf weiteres auf dem tatsächlichen Spielplan. Bei Dienstag, dem 1. Juni, beginnen die Abendvorstellungen pünktlich um 8 Uhr. Am gleichen Tag werden täglich nachmittags 14 Uhr und 16 Uhr Filmpiele vorgeführt, und zwar sollte die dem Rahmen des Theaters entsprechende Wochenvorstellung als bestimmt: „Der Kampf um die Stromsäule“ und „Zeitlupe“ sowie der geselligen Welt. Das Theater dirigiert Herr Kapellmeister Bruno Preller. Die Filme sind für Außenläufige erlaubt.

† Katholische Kirche. Morgen Sonntag (10.), vormittags 11 Uhr: Messe St. Petri von Schubert; Graduale: Ave Maria von Weißiger; Offertorium: Veni sanctus spiritus von Raumann.

† Neue Kunst (Bildes). Montag, 8 Uhr: 6. Vortragabend von Alfred Günther: „Mondane Welt.“

† Eine Anna-Pavlowa-Tournee, die auch Dresden berühren wird, ist nunmehr für den Winter 1926/27 endgültig

Trinitatisfest.

In der Stunde seiner Berufung hatte der Prophet Jesaja ein Gesicht, von dem er berichtete: „Ich sah den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl, und sein Saum füllte den Tempel. Seraphim standen über ihm, und einer rief zum andern und sprach: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Sabaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!“ (Jes. 6, 1 bis 8.)

Tiefe Ehrfurcht erfasste den Propheten, Ehrfurcht vor Gott, und sie hat ihn berechtigt für sein großes Werk und seinen bald niedergerichtenden, bald ermunternden Worten den Klang verliehen, der noch auch durch unsere Zeit hindurch, wo wie vor einer dunklen Wolke und einem drohenden Schicksale stehen.

Ehrfurcht — wie weit sie doch unseres Volkslebens entchwunden ist! Gebürtig es elst zum deutschen Welen, daß die Jungen den Alten, die Kinder den Eltern in Ehrfurcht begegnen, so haben frevelnde Hände selbst die gehärtigte Schranke niedergegriffen, um Freiheit und Ueberhebung an ihre Stelle zu setzen. Ergebend hält es oft wie in höhendem Echo zurück: „Wer einem grauen Haupt solle aufzischen und die Alten ebnen!“ Und das keift sich, je weiter wir die Kreise der sittlichen Ordnung ziehen. Es steigert sich bis ins Unnatürliche, wenn der lebende Gott in Troge kommt. Ehrfurcht vor Gott — die Masse auf der einen, Wissensvolle auf der anderen Seite entgegen: Für uns gibt es keinen Gott mehr! Über ein tempelschändlicher Sinn entweicht alle frommen Sitten und Gebräuche und sieht sich über alle göttlichen Gebote hinweg und spürt nirgends mehr etwas von der Nähe dessen, der Anbetende leiser reden und sich still halten läßt.

Jesaja hatte unter dem Siegel der Seraphim eine andere Empfindung. „Wehe mir“, rief er, „ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen.“

Wie stand das im Gegensatz zu dem: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Sabaoth!“ Denn heilig sein heißt „von der Sünde abgesondert“.

Und hierin tritt uns die ganze Majestät Gottes entgegen. Welch erhabener, freilich zugleich demütigender Gedanke: es gibt einen, der ganz ohne Sünde ist! Wir sind allzumal Sündner. Wer will einen Stein finden unter denen, da keiner rein ist? Der natürliche Mensch mit seinen Lüsten und Begierden bewegt sich in der Richtung gegen den, dem er Gehorsam schuldet. Mehr als wir selber ahnen, sind wir oft nach irgendeiner Seite unseres Wesens in das Böse verstrickt; und es gelingt keinem, sich ganz daraus zu lösen. Schon das Kind auf dem Mutter Schoß zählt dazu. Nur in Gott ist kein Schatten, und darum huldigen ihm die Engel: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Sabaoth!“

Und trocken hat der Mensch keine Ehrfurcht vor ihm!

Gewiß, Peter noch immer, die ihn suchen. Doch die anderen, die Gleichgültigen, die Oberflächlichen, die Abtrünnigen, die Disziplinsmenschene sind im Wachen begriffen.

Braucht man das Gesetze der Ehrfurcht vor Gott noch ausführlicher zu schildern? Biswollen schlägt es uns wie atemberaubend entgegen. Gottseugnung und Gotteslästerung werden ja zur Freiheit des Menschen gerechnet, der sich in seinem Gewissen keinen Vorbehalt machen zu lassen braucht. Und es scheint so verlockend, keinen lästigen Mahner zu haben.

Doch der Prophet im Tempel wartet seines Dienstes noch immer, und am Dreikönigsfeste gibt er das Sieg der Engel Gottes weiter, daß es neue Ehrfurcht erwarte: „Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Sabaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!“ ch.

Elektrische Schnellbahn Pirna-Dresden-Meissen

Herr Oberbaurat L. R. Heintz. Menzner gibt im nachstehenden folgende in Abrechnung aller einschlagenden Verhältnisse sehr dringende und zeitgemäße Anregung:

Die Bebauung des Elbtales schreitet rasch vorwärts, so daß zu erwarten steht, daß Tal werde in nicht allzu ferner Zeit dicht bebaut sein. Dann wird zur Bewältigung des Verkehrs eine Schnellbahn von Pirna über Dresden nach Meißen zwischen Reichsbahn und Elbe dringendes Bedürfnis sein.

Heute, wo das Tal teilweise noch offen ist, wird es möglich sein, einen großen Teil dieser Bahn über Grund anzulegen. Die Baukosten einer Uebergangsbahn sind aber wesentlich niedriger, als die einer Untergrundbahn, so daß man vorzugsweise darauf Bedacht zu nehmen hat, sich die Möglichkeit einer späteren Uebergangsbahn zunächst weitgehend zu sichern. Hierzu ist aber erforderlich, die nötigen Planungen aufzustellen und den erforderlichen Grunderwerb vorzunehmen. Wenn auch zur Errichtung der Bahn selbst zurzeit nicht genügend Mittel vorhanden sind, so werden sie doch zu den erforderlichen Vorarbeiten und zum Grunderwerb zu beschaffen sein.

Zur Durchführung der Untersuchungen und Herstellung der nötigen Pläne empfiehlt es sich daher, schon jetzt die zuständigen Organe des Landes, der Stadt, der Reichsbahn und der Technischen Hochschule damit zu beauftragen. Hoffentlich genügt diese Anregung, der Frage näherzutreten.

gesichert. Anna Pawlowa bringt ein Ensemble von etwa 50 Personen mit, darunter die beiden Solotänzer Laurent Novitsoff und Alexander Volkin sowie ihren Dirigenten Theodor Eiter. Das Programm besteht aus 8 bis 10 verschiedenen Balletts, zu denen die Kostüme und Dekorationen, von ersten Künstlern entworfen, mitgebracht werden. Eine Anzahl dieser Balletts ist für Deutschland neu, darunter solche mit indischer und japanischer Handlung und Musik. Außerdem Balletts kommen auch an jenem Abend die berühmten Einzelstücke zur Aufführung. Gegenwärtig befindet sich die Künstlerin in Australien, von dort kehrt sie Ende August nach Europa zurück.

Die Ablage G. Hauptmanns an die Sektion für Dichtung in der Preußischen Akademie der Künste hat nicht nur im Kultusministerium, sondern auch in den Berliner Schriftstellerkreisen peinliches Aufsehen erregt. Wie wir hören, haben die übrigen vom Kultusministerium ernannten Mitglieder, Thomas Mann, Hermann Stehr, Arno Holz und Ludwig Fulda, ihre zustimmende Erklärung dem Kultusministerium bereits abgegeben. Im übrigen urteilt man in den Berliner Schriftstellerkreisen, daß das eigenbrötlerische Verhalten G. Hauptmanns kaum dazu geeignet sei, das Amt eines der deutschen Dichtkunst im Auslande zu stärken.

Der Deutsche Historikerstag findet zugleich mit der Tagung des Verbandes deutscher Geschichtslehrer und denjenigen der Vereinigung deutscher Kirchenhistoriker vom 4. bis 8. Oktober in Breslau statt. Am ersten Tag wird der Geschichtsunterricht behandelt werden, am zweiten Osteuropa-Fragen, der dritte wird dem Altertum, der vierte dem Mittelalter, der fünfte der neueren Geschichte gewidmet sein. Die Vorbereitung liegt in den Händen des Breslauer Historikers Professor Heinrich Bloch.

Finnische Literaturpreise. Die Literaturpreise des finnischen Staates für das Jahr 1925 sind jetzt zur Verteilung gelangt. Den ersten Preis in Höhe von 7000 Mark erhielt Arvid Mörne, den zweiten Preis von 4000 Mark Arvid Mörne; ferner erhielten Preise Bernd Grönberg, Axel Pettersson, E. Tikkapää und Hilja Haatti. Von den Preisträgern ist nur der erste, Mörne, in Deutschland überzeugt und in weiteren Kreisen bekannt geworden.

Die Berliner Ausstellung für Bühnenkunst, die in der Berliner Sezession am 20. Juni eröffnet werden wird, umfaßt Entwürfe von Orlit, Gaefer Klein, Pirchan, Archan, Corinth, Trier, Leyser, Uren, Slevogt, Bamberger, Weiß, Stern, Groß und Hartfield.

Tod in der Höhle. Aus Wien wird uns gemeldet: Die bekannte Salzburger Höhlenforscherin Leopoldine

Läßt unsere Jungs basteln!

Das Volk der Dichter und Denker nennt man uns oft und gern, vor allem im Auslande, und man verbindet mit diesem Ausdruck zumeist die Meinung, daß die Deutschen mehr als andere Nationen zum Sinnieren, zum Verinnerlichtsein neigen und nur wenig Gefühl für praktische Betätigung aufbringen. Wer sich zu einer solchen Auseinandersetzung bekannt, hat die deutsche Bevölkerung in alle Wege nicht eracht. Gewiß, unser Volk hat sich und der Welt die größten Kulturschätze geschenkt, aber zum mindesten in dem gleichen Maße Männer hervorgebracht, die auf dem mehr realen Gebiete der Kultur der Technik Überzeugendes geleistet haben. Deutschland ist also nicht nur das Land der Dichter und Denker, sondern auch der Techniker und der Erfinder. Und es ist ein verhüllungsloser Ausblick in die Zukunft, daß gerade unter unserer heutigen männlichen Jugend, zum Teil schon von Kindesbeinen an, sich der

praktische Betätigungsdrang mehr denn je mächtig zeigt. Im Besitzer einer wissenschaftlich fundierten Technik, die uns aus wirtschaftlicher Not retten muß und wird, sind alle Vernünftigeren als künftige Mitarbeiter am Wiederaufbau unseres Vaterlandes willkommen. Darum ihr Mütter und Väter, laßt eure Jungs basteln, ihr erzieht sie dadurch zu praktischen Menschen, zu Menschen, die in die heutige Welt passen und sich nicht so leicht unterlegen lassen.

Der gehetzte Vater wird sich noch an ehesten mit den kleinen Liebhaberien seines Sprößlings abfinden, da er vielleicht selbst ein wenig eine praktische Älter hat und die Bedeutung neuzeitlicher technischer Errungenchaften einschätzen weiß. Der größte Widerstand dürfte in der Regel von der Mutter ausgehen; sie fürchtet, und oftmaß auch mit Recht, einen Umsturz im Haushalt. Denn Basteln ist nicht immer möglich ohne etliche

Verhöhe gegen die handwerkliche Auseinandersetzung über**Ordnung und Neulichlichkeit.**

Aber darf der jugendliche technische Betätigungsdrang nicht als billige Ausrede und Entschuldigung für das Herumliegen der Werkzeuge und Beschmutzen der Möbel und des Fußbodens gelten, aber eine gewisse Nachsicht wird die Hausfrau hier doch schon üben müssen, schon aus rein psychologischen Gründen. Die Lust am Basteln wird nämlich manchmal gründlich verdorben, wenn das Auf- und Abräumen den größten Teil der verfügbaren Freizeit in Anspruch nimmt. Deshalb bewillige man den Jungen

eine Bastelzeit

zu ausschließlichcher Benutzung, und auf diesem Flecken sei der angehende Techniker Alleinherrcher und allein verantwortlich für Ordnung und Sauberkeit. Diese kleine Verabsichtung in der Bewegungsfreiheit der übrigen Familienmitglieder wird reichlich weitaus machen durch die Lust und Sorgfalt, mit der der Junge an Werk geht und durch die kleineren und größeren Erfolge, die aus seinem Schaffen erblühen.

Freilich hat die Bastelzeit der Jugend auch einen materiellen Preisgeschmack, denn ganz ohne Finanzierung aus dem väterlichen Säckel geht es doch nicht ab. Also

gebt euren Jungen etwas Geld,

damit er sich noch und noch das nötigste Werkzeug und Material kaufen kann. Diese Ausgaben, die sich in den denkbaren Grenzen halten können, lohnen sich reichlich, denn wenn der Sprößling erst einmal gelernt hat, mit dem Handwerkzeug umzugehen und die Rohstoffe zu bearbeiten, so wird er sehr bald ganz von sich aus seinen Erfolgen darin finden, die mannsfachen kleinen Schäden, die sich nach und nach in jedem Haushalt einstellen, selbst zu beseitigen. Die Art im Hause erspart den Zimmermann. Aber nur dann, wenn man mit einem solchen Werkzeug umzugehen weiß. Wie angenehm ist es für die Hausfrau, wenn sie beim Heraufholen eines Blührumpfes, beim Undichtenwerden des Wasserhahns oder des Waschfasses nicht immer gleich zum Monteur oder Böttcher schicken muß, sondern ihr geschickter Sohn mit einem paar Handgriffen und geringen Kosten den Schaden befreit.

Was soll der Junge basteln?

Nun, das überläßt man ihm selbst. Die verschiedenen Lebensaltäre haben ihre ganz speziellen Lieblingsgebiete. In der Regel beginnen die Kleinsten mit Hammer und Nagel, die im Verein mit Hölzchen und Bienenkitteln breiteten den Jungen stundenlang beschäftigen und anregende Beschäftigung bieten können. Dann kommen die Laubblätterarbeiten dran, die schon ein bedeutendes Maß von Aufmerksamkeit verlangen. Die Kleineisenbasteleien und die Kunst des Webens, die heute — allen Müttern, die etwa um verbrannte Tischdecken bangen, sei es zum Trost gelegt — völlig gefahrlos gehandhabt werden kann, leiten über zum

Bau physikalischer Apparate.

Mit einem wahren Feuerfieber wird dann das weite Feld der Elektrotechnik bedient, bis man von der primitiven elektrischen Schlafzimmerbeleuchtung mit Klingelelementen beim hochwertigen Radioempfangsgerät gelandet ist. Über-

haupt die heutige Radiotechnik! Sie hat es unserer Jugend angetan und Mundiun in die große Mode geworden. Nicht bloß die Schüler der höheren Lehranstalten, und nicht nur solche aus den oberen Klassen, sondern auch Tertiaianer und noch jüngere Kerlchen, sonst Volkschüler beschäftigen sich jetzt eifrig mit der Theorie und Praxis des Mundiunkwands. Wer nur irgendwie Auskunft geben kann, der schon erfahrenere Mittelschüler, der Lehrer in der Stunde oder Paule, der Onkel-Ingenieur oder der Händler, — alle werden um Rat und Hilfe angegangen über Apparate- und Antennenbau, über Schaltungen und Röhrentypen, und man muß manchmal kaufen über die

reichen Kenntnisse und guten Erfälle des jugendlichen Kunstliebhabers.

Mancher Vater, anfangs voll Abneigung oder Zurückhaltung, wurde durch seinen begeisterten Sohn in den Bauverbau der tödenden Wellen gesogen und Anhänger des Mundiunks und selbst Bastler.

Gerade das Radiogerät ist ja so überaus anregend zum Selbstschöpferschen Schaffen für die Jugend; die Gefahr, daß die Jungen beim Mundiunk sich einer baumenden Passivität hingeben, ist äußerst gering, denn für die musikalischen und pädagogischen Darbietungen aus dem Kopfbild oder Lautsprecher hat die Jugend zumeist nur insofern Interesse, als sie Beweis für auten Aufbau des Empfängersapparates. Aber welcher Knabe wäre zu tödeln, weil er das Musikwerk lieber im Inneren studieren, als hören will ...

Welches riesige Interesse für die Technik, welcher Grad manueller Geschicklichkeit und umfanglichen Wissens heute in unserer Schuleingang lebendig ist, davon lieferte vor kurzem wieder die anlässlich der in Dresden abgehaltenen 28. Hauptversammlung des Deutschen Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts in der Oberrealschule Seevorstadt veranstaltete

Ausstellung von Schülerarbeiten

der hiesigen höheren Lehranstalten einen schlagenden Beweis. Wer die vielen Thüre mit den Dutzenden von exakt und sauber ausführten Apparaten und Modellen aus den Gebieten der Physik, Mathematik, Chemie, Biologie, Geographie, Meteorologie und der Projektionstechnik durchwanderte, mußte auf höchste Erstaunen sein über die vollendet Basteleien, die den Vergleich mit fabrikmäßig hergestellten Exemplaren hinsichtlich Ausführung und Leistung in vielen Fällen nicht scheuen brauchten. Und das schöne war, daß die meisten dieser Wunderwerke auch in Betrieb vorgeführt wurden. Da gab es einen Apparat, mit dem man die Herzschläge im Kopfbild vernahmen konnte; ein anderer triebte die Pulsenschläge der Halbarterie mittels einer Membrane und einem Stroboskopzettel diagrammatisch auf eine berustete Glasplatte. Modelle von Maschinen aller Art befanden, daß ihre jugendlichen Hersteller die mathematischen und physikalischen Gesetze beherren. Einen breiten Raum nahmen naturgemäß die Mundiunkgeräte ein; hier fand man tatsächlich alles, was der moderne Radiotechniker benötigt, vom einfachsten Detektionsapparat bis zum Parabol-Lautsprecher.

Diesem in den letzten Jahren ganz außerordentlich gesteigerten Interesse der Jugend für die Selbstbetätigung beim Lernen kommt heute die Schule sehr entgegen.

Die Seiten sind, Gott sei Dank, vorüber, wo der Schüler im dreijährigen Physikunterricht gerade ein einziges Mal an den Apparat treten durfte, nämlich um die Griffe der Elektriermaschine in die Hand zu nehmen, ein Glück, das er ausgleicher auf jedem Jahrmarkt für einen ganzen Groschen genießen konnte. Unsere junge Generation darf in beeindruckender Weise in den physikalischen Übungen selbst experimentieren. Im Gegensatz zum alten reinen Demonstrationunterricht hört und sieht der Schüler in der modernen Lehranstalt nicht mehr zu, sondern er muß sich durch eigene praktische Tätigkeiten den Lehrstoff erarbeiten und sich ihn in gemeinsamen Zusammenwirken mit dem Lehrer aneignen. Gewiß hat die Bastelzeit, wie jede im Übermaß ausgeübte Betätigung,

auch ihre Schattenseiten;

manche Schüler vernachlässigen darüber ihre häuslichen Aufgaben. Vor allem ist es das Radiosiebzehn, das schon



† Ausstellung Max Eisig. Einzelwerke von Professor Max Eisig, Professor Otto Eitnerlich, Johannes Starke, Ludwig Preußmann, Karl Baer.

† Ausstellung Kapitelkabinett. Im mittleren Obergeschoss sind Kästchen, Handzeichnungen, Radierungen, Stelen und Holzschnitte von Künstlern unserer Zeit ausgestellt. Vertreten sind besonders Ernst Barlach, Otto Dix, George Grosz, Erich Heckel, Karl Hofer, Ernst Ludwig Kirchner, Otto Kolisko, Emil Nolde, Max Beckstein, Wilhelm Rudolph und einige andere.

Das Tonkünstlerfest in Chemnitz.

Keine der beiden Uraufführungen des zweiten Kammerkonzertes vermochte trotz ihrer modernen Gebarde, durch die überhaupt die ganze nur instrumental ausgestaltete Vorgenauführung gekennzeichnet war, nachhaltig zu wirken. Einer Serenade für sechs Blasinstrumente von Paul Hössler (Bremen) lag ein zwar scharf profiliertes, aber dennoch keineswegs farbes Themenmaterial zugrunde. Den vorwiegend spielerisch gehaltenen sechs Sägen kamen wesentlich ihre nette Geberlichkeit und Klarezza zu Gute. Die Herren Breuer (Klar), Roed (Oboe), Richter (Klarinette), Klaus (Kagott), Hesse (Horn) und Wehler (Trompete) waren den Schwierigkeiten des Werkes durchaus gewachsen. Nicht viel besser stand es mit der Erfindung in dem Streichquartett Werk 8 von Viktor Michalek (Lpz). Im Kreise Robniks; komisch berührte in den drei Sägen aber das sichtliche Bemühen um das innere musikalische Erlebnis. Die Wiedergabe war den Herren Konzertmeistern Nobell (Violin), Hassenberg (Viola) und Mann (Cello) zu danken. Das Wichtigste des Vormittags bestand in der Sonate für Viola und Klavier Werk 4 von dem Österreichischen Otto Siegal. Sie fehlt im ersten der drei knappen Sägen durch die Begrenzung energischer Mittelpunkts und verlorenener, aber nirgends lästiger Kurznoten, lädt im zweiten durch reine und reichen Gefühlsausdruck auf horchen und läuft in ein gefundene rhythmisches Finale aus. Fritz Malata (Frankfurt a. M., Klavier) und Max Falkenberg (Viola) wiesen das bei Toblinger in Wien erschienene Werk ganz vorzüglich. Nach früheren rücksichtigeren Leistungen aber das schon in Berlin und Kasselburg aufgeführte Kammerkonzert für 13 Instrumente von Max Butting (Berlin) eine kleine Enttäuschung. Seine fröhlichen großen Vorsätze — Kraft des Ausdrucks, reiche Gestaltungsfähigkeit, energetische Belebtheit auf das Wesentliche — fand man in dem Werke doch recht zusammenfassend, und man muß wünschen, daß der Tonsetzer bald sein eigenes Wesen wiederfinde.

M. U.

Die Sindienarbeit-Ausstellung der Staatl. Akademie für Graphische Künste (m. b. d. Dresden) wird auf vielseitigen Wänden noch bis Mittwoch, den 2. Juni, verlängert. Werlags- und geschnitten von 10 bis 6 Uhr, Sonntags 10 bis 1 Uhr.

Die Sindienarbeit-Ausstellung der Staatl. Akademie für Graphische Künste (m. b. d. Dresden) wird auf vielseitigen Wänden noch bis Mittwoch, den 2. Juni, verlängert. Werlags-

und geschnitten von 10 bis 6 Uhr, Sonntags 10 bis 1 Uhr.

mehr als einen Jungen geistig und körperlich geschädigt hat. Das Aussehen des Knaben, große Nervosität, Schlaflosigkeit infolge angestrengten Grübelns über neue Schulungen und Schulergebnisse, Unaufmerksamkeit während des Unterrichts geben manchen Eltern und Lehrern, und mit Recht, zu ernsten Besorgnissen Anlaß. Hier müssen das Haus und die Schule beizutreten eingreifen und vorbeugen; eine vernünftige Beurteilung unter Umständen ein vorübergehendes Verbot jeder Bastelei, wird den Knaben vor ernsten gefundene Schädigungen bewahren.

Aber nicht bloß als hervorragendes Lehr- und Fernmittel ist das Bastelet der Jugendlichen zu werten, sondern auch als ausgezeichnetes Gegengewicht bei sonst rein geistiger Ausbildung.

Die Hand wird geschickt gemacht, Gehirnteile und die Muskeln werden beladen, der Sinn für Zweckmäßigkeit und Schönheit gefördert, die Achtung vor dem Handwerk gehoben, nicht zu vergessen, daß die Bastelei aus innerem Drange heraus in der Zeit übertriebener Arbeitsteilung den Mensch erfüllt, nicht nur einen Teil, sondern ein Ganzes zu schaffen und sich zu freuen an dem mit eigener Hand gebauten Werk.

Es wäre darum eine unverzeihliche Sünde gegen den Geist der Erziehung, wenn man aus Unverständ, Neugierde, umgedrehter Sparsamkeit oder wissenschaftlichem und technischen Hodmut den praktischen Versuch der Jugend unterdrücken und sie abhalten wollte. Schrift zu halten mit dem Vorwürfe der Naturwissenschaft und Technik. Der rechte Vater und die verständnisvolle Mutter werden hier nicht von vornherein verbieten oder abschrecken, sondern als Freund und Berater eingehen auf den Fortschritt des Jungen, ihn belehren, warnen und bewahren vor Seiten- und Arvenen und sich mit ihm freuen über jeden Erfolg erreichten Strebens. Man lehre, Wohl zu halten in den Wünschen und Plänen, man setze Grenzen und Ziele, erweitere diese nach und nach und

lenke so den Willens- und Basteltrieb in rechte Bahnen.

Wenn auch nicht jeder Junge, der einmal eine Klingelstellung gelegt hat, ein zweiter Edison werden wird, so beweist er doch damit, daß er ein praktischer Kerl ist, der, ganz allein weichen Rufus er später einmal erwähnt, seinen Mann stellen wird. Darum, Ihr Eltern, noch einmal:

Günt Eurem Jungen die Bastelei!

Ihr treibt damit auch ein Stück Aufbauarbeit am Vaterlande . . .

Pfingst-Tagung des Jugendbundes für entschiedenes Christentum.

Die war zu Tausenden gekommen, die Jugend Sachsen vom C. G. zur 20. Sächsischen Tagung. Ueberall sah man sie mit dem schwarz-gelben Festabzeichen, das außer dem marodenischen C. G. die Frauenkirche als Stadtsymbol zeigte. Ein großer Willkommensgruß mit Gräßen über der Räthaus-Zitze entbot den Ankommenden sein „Gott zum Gruss“.

Am Sonnabend

abend fand im Jugendzelt an der Albertbrücke die Eröffnungsvorstellung statt. Trost des strömenden Regens war das etwa 200 Personen fassende Bett dicht gefüllt. Der Vortragende des Landesverbandes, William Schneider (Aue), hielt eine kurze Begrüßungsansprache, in der er erwähnte, daß die weltweite Jugendbewegung auch in Sachsen bereits einejährige Geschichte habe, auf die er sich sein könne. Missionar Böhme (Dresden) behandelte dann als Auftakt der Konferenz die Frage: „Was erwarte ich von der Tagung?“ Es war eine Anleitung zu ehrlicher Selbstprüfung der einzelnen.

Der erste Freitag

begann mit einem Jugendgottesdienst im Bett. Der Polaunen- und Gelängenorchester des Dresdner Jugendbundes leiteten die Feier ein und Pfarrer Keeser (Aue) sprach über Luk. 12, 48: „Ich bin gekommen, ein Heuer anzugeben auf Ordner . . .“ Ehrliche Jugend, du bist berufen, dieses Heuer hinzutragen in die Welt. Von es an diesem Pfingstfest in die anzunehmen oder weiter auszuführen. Das wurde mit begeistertem Ernst gesagt.

Sonntag Nachmittag am Festtag nahmen 3000 bis 4000 teil. Auf dem Theaterplatz stand eine kurze eindrucksvolle Kundgebung statt. Nach Polaunenklangen, Chor- und gemeinsamen Gebeten sprach Jugendbundestrat Otto (Charlottenburg). Er begründete in kurzen Worten die Verfehlungen der C. G., die sich Deins als ihrem Führer bezeichnunglos unterordneten. Sie tun es aus der Überzeugung und Erhabung heraus, daß er allein die Schlußfolgerung der Menschen nach Wahrheit und Wahrheit völlig befriedigen kann. Er schloß mit der Aufforderung an die Zuhörer, sich diesem größten Hüter ebenfalls anzutreppen. Der Festzug bewegte sich dann über die Marienbrücke, den Albertplatz durch die Kurfürstenstraße nach dem Jugendzelt zur Hauptversammlung. Ein Teil des Festzuges marschierte weiter nach der Frauenkirche zur Nebenversammlung, weil das Bett bei weitem nicht alle fassen konnte.

„Kraftvolles Christentum“ war das Thema der Nachmittagsversammlung. Grund, Zweck und Ziel eines kraftvollen Christentums wurde von den drei Rednern, Inspektor Brück (Chemnitz), Missionar Böhme (Dresden) und Pfarrer Keeser (Aue) behandelt. Was Jesus für uns und namentlich für ein Jugendleben bedeutet, nämlich alles, wirkliche bleibende Glückseligkeit, das versuchten die Jugendbundesträte Otto und Kreuzkamp am Abend der immer wieder nach Tausenden zahlenden Zuhörerschaft unter der Überschrift „Christus und die Jugend“ klarzumachen.

Der zweite Freitag

versammelte früh die Jugend zur Morgenwache im Bett. Darauf schlossen sich in sechs verschiedenen Polalen Refereate mit Ausprägung aus der Praxis des Jugendbundes an. Ueber „Der Jugendbundler im Beruf“ sprach in der „Welken Schule“, Johann-Georgen-Allee, Prokurist Kurt Hubra (Reichenbach i. B.). „Die polalen Röte und wir“ behandelte Generalsekretär Paul Stolpmann im Vereinshaus, Bismarckstraße. Jugendbundsekretär Weigig (Friedrichsberg) sprach über „Unsere Kinderbundarbeit“ im Gemeindesaal, Büttenberger Straße 21, Kaufmann Keller (Dresden) über „Unsere Weißkreisarbeit“ für junge Männer im Gemeindesaal der Frauenkirche. Schwestern Meta Blei (Reichenbach) über dasselbe Thema für junge Mädchen in der „Weisen Schule“, Windelmannstraße. Und über „Unsere Mission aufsäuse an unserem Volk“ hielt Lehrer Billi Tammer (Mönchstädt) einen Vortrag im C. G. A. M. Ammonstraße 6. In gleicher Zeit tagte im Gemeindesaal Räthausstraße 7 die Vertreterversammlung.

Sehr interessant waren am Nachmittag wieder in großer öffentlicher Versammlung im Bett die beiden Vorträge über „Die moderne Jugendbewegung und wir“ von Generalsekretär Stolpmann und Inspektor Brück.

Die Schlusssammlung hatte das Thema „Die Jugendzeit dem Herrn geweiht“. Hierzu sprachen Pred. Müge (Dresden) und Jugendbundestrat Krob (Aue). Wie sollte es auch anders sein, in der Gesellschaft eines solchen herrlichen Meisters? Und es mag der großen Menge ein heiliges Geblöben gewesen sein, als sie nach dem Schlüsselwort des Landesverbandsvorstandes den Liedersang sang: „Die wir uns alther besammelnden, schlagen unsre Hände ein, und auf deine Marter zu verbinden, Dir auf ewig treu zu sein.“

Das Leitwort der Tagung war: „Gott hat uns gegeben den Geist der Kraft.“ Das war auch der Ton, der in allen Ansprachen wiederkehrte. Wenn dieser Geist sich auswirkt unter der Jugend und sie zur Liebe und Ausförderung für andere antreibt, so bedeutet das eine Flut von aufbauenden Kräften für unser Volk. Und ein Volk, das noch eine solche Jugend hat, kann keine Zukunft brauchen es uns nicht bangt zu sein.

vereinigte noch etwa 1800 Teilnehmer zu zwei großen Zusätzen in die Sächsische Schweiz, während ein Teil sich noch die Schönheiten unserer Stadt zeigen ließ. Am Dienstagabend feierten dann die letzten, dankbar erfüllt von allem, was sie gesehen und gehört, heim.

Im Jugendzelt standen noch 14 Tage lang abends 8 Uhr Jugendvorträge statt.

Deutsche Volkspartei.

Der Ortsverein Dresden der Deutschen Volkspartei veranstaltete am Freitag im Kurfürstensaal des „Italienischen Dorfes“ einen Besprechungsabend seines Organisationsausschusses. Voller der aus besuchten Versammlung war der 2. Vorsitzende, Oberlehrerhausaufsichtsmoderat, der auch den Volksbildungsmittel-D. Kaiser begrüßen konnte. zunächst wurden Mitteilungen gegeben über die Propagandaaktionen gegen den Volksentscheid zur Fürstenberwerbung. In Übereinstimmung mit der Versammlung wurde von dem Geschäftsführer, Major Schönberg, betont, es sei

Pflicht jedes auständigen Deutschen, am 20. Juni

der Wahlurne fernzubleiben.

Der Parole der Wahlentaltung, die von den beiden Reichstagsabgeordneten ausgetragen worden ist, hätten sich inzwischen angeklungen die Wirtschaftspartei, die Deutschsoziale Freiheitspartei und die Deutsche Soziale Partei. — Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Landtagsabgeordneten Voigt über

Steuergesetz.

In sehr klaren, übersichtlichen Aussführungen zog der Redner einen Vergleich zwischen der Steuergesetzgebung der Vorkriegszeit und der gegenwärtigen, um dann die Verhältnisse in Sachsen zu beleuchten. Dadurch, daß Erzberger die Höhe über die wichtigsten Steuern, insbesondere die Reichseinkommensteuer, dem Reichs angeführt habe, sei mit noch anderen Maßnahmen wohl erreicht worden, daß der Friede des Reichs gefeiert wurde. Anderseits hätte aber diese Steuerreform die Länder und die Gemeinden in ein empfindliches Abhängigkeitsverhältnis gegenüber dem Reich gebracht, und dieser Zustand habe zu einer gewissen Sorglosigkeit hinsichtlich der Bewilligung von Ausgaben geführt. Deshalb würde neuerdings von den Steuerpolitikern immer deutlicher darauf hingewiesen, daß man wieder darauf aufkommen müsse, den Ländern und den Gemeinden, die über Ausgaben beschließen, auch mehr Steuererantwortung zu übertragen. Der einfache Weg sei, den Ländern und den Gemeinden ein Nutzungsrecht einzuräumen. Das Eigenleben der Länder und der Gemeinden müsse unter allen Umständen erhalten werden. Zu den Einwendungen, die immer wieder gegen die indirekten Steuern erhoben werden, wurde von dem Redner darauf hingewiesen, daß beispielweise in Frankreich selbst der Hofstuhlboden, die Fenster nach der Straße und die Wagen über zwei Achsen versteuert werden müssten. Der Redner begrüßte die Milderung der Umlagesteuer und die Befreiung der Zugstuer. Das Ausland, das sich während des Krieges umgestellt habe, brauche von Deutschland keine Durchschlagsware mehr. Daher sei es verkehrt gewesen, hochwertige Arbeit mit Luxusstewern zu beladen und dadurch unsere Weltbewerbsfähigkeit im Auslande einzuschränken.

Die sächsischen Steuergesetze würfe lagen zurzeit in den Ausschüssen und würden demnächst an das Plenum des Landtages gebracht werden. Gegen diese Vorschriften habe man viele Einsprüche gestellt gemacht, die zum Teil nicht hielhaft seien. Der Redner bemerkte hierbei, daß die Landwirtschaft aus der Gewerbe steuer herausgenommen worden sei, doch aber nach der Regierungsvorlage die freien Berufe jetzt steuerpflichtig werden sollten. Die Deutsche Volkspartei sei an der Auffassung gekommen, daß der bürgerliche Zustand, also die Freiheit der freien Berufe, beibehalten werden möchte. Eine der brennendsten Fragen sei die Unterstellung der Konsumvereine unter die Gewerbesteuer. Von der Regierung würde nicht nur die Besteuerung der Konsumvereine, sondern aller übrigen Genossenschaften, also auch der landwirtschaftlichen und der der Handwerker usw., vorgeschlagen. Mit einer solchen gleichmäßigen Behandlung aller Genossenschaften könne man sich einverstanden erklären. So begrüßte sie die beabsichtigte Befreiung der Arbeitsberufe, da diese Steuer wirklich eine Ungerechtigkeit bedeute. Der Redner begründete ferner die Einführung einer besonderen Ertragabgabe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die so verfehlte Gewerbesteuer beseitigt werde. Besonders der Mietsteuer betonte der Redner, daß die Unterstellung der landwirtschaftlichen Betriebsräume in der Notverordnung wieder fallengelassen worden sei. Bei der Grundsteuer sei ein abhängiges Urteil noch nicht möglich, weil sie sich auf das Reichsverwertungsgeley stütze, das erst durchgeführt werden müsse. Die Landwirtschaft sei gewiß nicht auf Kosten gebettet, aber es besteht nicht die Absicht, sie durch die Grundsteuer zu gefährden. — An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Diskussion.

Gründung des Landesmilchhaushauses.

Am Donnerstag hat im Wirtschaftsministerium unter Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Klein und unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der an dem Gegenstand besonders interessierten Verbänden und Organisationen, der Kärtelschaft usw., die Gründerversammlung des Sächsischen Landesmilchhaushauses zur Förderung des Milchverbrauchs (Sächsischer Landesmilchhaushalt) stattgefunden. Der Ausschluß, der die Rechtsform eines eingetragenen Vereins erhält, verfolgt lediglich gemeinnützige Zwecke. Er dient, wie der bekanntlich Mitte vorigen Monats unter Führung des Reichsnährungsministeriums gegründete Reichsmilchhaushalt, dem er angeschlossen ist, im Interesse der Volksernährung und der Volksgesundheit der Zusammenfassung und Förderung aller Bestrebungen, die auf Erhaltung des Verbrauchs der Bevölkerung an Milch und deutschem Milcherzeugnissen, insbesondere auch durch Steigerung ihrer Güte, gerichtet sind. Es könnte die einmütige Anerkennung der volkswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Bedeutung der Frage durch die Erfolgenen und ihre Zustimmung zu dem Vorgehen des Reichsnährungsministeriums und des sächsischen Wirtschaftsministeriums festgestellt werden. Die der Versammlung vorgelegten Satzungen fanden deren Billigung. Der geschäftsführende Vorstand besteht aus je einem Vertreter des Wirtschaftsministeriums (Vorsitz), des Ministeriums des Innern (stellvertretender Vorsitz), des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, des Landesgesundheitsamtes, der Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege, des Sächsischen Gemeindetages, des Verbandes der sächsischen Bezirksverbände, der Landwirtschaftskammer, der Vereinigung sächsischer Schulräte und Vertretern der Landwirtschaft, der Milchwirtschaft und der Verbraucher. Im Anschluß an die konstituierende Mitgliederversammlung fand unter Vorsitz von Ministerialrat Dr. Richter eine Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes statt, in der ein erster Arbeitsausschuß gebildet wurde. Es ist im Interesse des Milchhaushauses und des Landesmilchhaushuses, in denen sich alle Bevölkerungskreise an gemeinsamer Arbeit auf neutralem Gebiet zusammengefunden haben, reicher Erfolg beschieden.

— Modenschau in der Ausstellung. Der große Erfolg der ersten Modedurchführung veranlaßt die beteiligten Firmen, am Dienstag 4 Uhr in der Ausstellung, bei gutem Wetter im Konzertgarten, sonst in den Gesamt-Innenräumen des Städtischen Ausstellungspalastes, eine weitere Modenschau zu veranstalten. Zur Durchführung gelangen aparte und preiswerte Modelle für den Sommer.

— Weinbaulehrgang Schloß Hollenbach. Der diesjährige Weinbaulehrgang an der Weinbauversuch- und Lehreanstalt der Landwirtschaftskammer Schloß Hollenbach am 26. Mai ist wieder über Gewässer reich besucht gewesen. Es hatten sich 31 Teilnehmer eingefunden, die sich in der Hauptküche vertraten aus Orte der Wörth, Reichstädt, Königsbrück, Seidenau, Pleißen, Broitzem, Amtsd. Großenhain, Radib, Pirchhain, Dresden. Der Lehrgang nahm um 9 Uhr seinen Anfang, nachdem Landwirtschaftsrat Pfeiffer die Teilnehmer im Namen der Landwirtschaftskammer begrüßt hatte. Neben der Sommerbehandlung des Rebstocks wurden ganz besonders die Rebenschädlinge und Krankheiten eingehend besprochen und zu deren Bekämpfung die heute im Handel als brauchbar anerkannten Mittel, sowie solche, die zu Versuchszwecken in der Anstalt neu angewendet werden, vorgeführt. Am Nachmittag wurde in den Weinbergen der Weinbauanstalt Hollenbach und im Staatsweinberg Goldener Wagen durch Landwirtschaftsrat Pfeiffer die Praxis eröffnet, wobei die Herren Höhne, Blau, Heimann, Storchas assistierten und die Teilnehmer in die Praxis einführten. Nach den Übungen wurde die gesamte Anstalt und der Staatsweinberg eingehend besichtigt. Hier bot sich den Teilnehmern ein hoch entwickelter Weinbau, der durch systematische Erziehung der Weinrebe, deren lippiger Stand und außerordentlich reicher Traubensaft allgemein auffiel, als gutes Vorbild an. Der Auftakt folgte am Abend. Die Außenbeleuchtung folgte einer Besichtigung der Inneneinrichtungen, insbesondere auch der Verkaufsställe, in denen etwa 10 000 Liter Wein lagern. Hier wurde den Teilnehmern am Schlus eine kleine Probe Lößnitzer Wein gereicht, der allgemein die Teilnehmer außerordentlich überraschte und bestreitete.

— Wohltätigkeitsverein „Sächsische Freischule“. Am Montag 4 Uhr 45 Minuten nachmittags kommen die Kinder aus dem Erholungsheim der Sächsischen Freischule aus Görlitz (Spree) zurück. Die Eltern werden ersucht, sie vom Hauptbahnhof abzuholen.

— Der Sächsische Landesverband „Gabelsberger“ hält vom 20. bis 21. Mai d. J. in Aue i. Erzg. seine 6. Hauptversammlung ab — die erste nach der Umstellung auf die deutsche Einheitskurzschrift —, an der u. a. Vertreter des Reichsministeriums und des Sächsischen Ministeriums des Innern, des Sächsischen Volksbildung- und des Wirtschaftsministeriums teilnehmen werden. Der Hauptvortrag, den der Vorsitzende des Deutschen Stenographenbundes Gabelsberger, Regierungsrat Dr. Blaumert-Dresden, über „Ein Volk — eine Kurzschrift“ hält, wird Sonntag, den 20. Mai, nachmittags 1 Uhr im Rundfunk zu hören sein.

— Die Dollarprinzessin am Balafest. Man muss schon sagen, daß es eine Kühlheit ist, mit den musikalischen, dargestellten und technischen Mitteln des ehemaligen Königsböhs-Theaters eine solche der heiteren Spieleroper inhaltlich und musikalisch so nahe stehende Operette zur Aufführung zu bringen. Aber Direktor Nodetz glückte Hand bringt auch immer so in sich abgerundet heraus, daß man bewundert, wo er aus seinem doch eigentlich auf das Lustspiel eingestellten Personal die Stimmen hernimmt, wo er eine so prächtige, dem Gartensalon eines amerikanischen Milliardärs nicht unwürdige Bühnenwirkung herolt und wo ihm, der selbst fast den ganzen Abend auf der Bühne ist, noch die Spannung und Energie für eine so flotte, ziel- und treffsichere Spielteilung verkommt. Das Publikum dankt ihm dies alles durch freudigen Beifall, wie es auch zu erkennen ist, daß das kleine Orchester der oft so interessanten und selbst den Kleinkinder betreibenden Gesellschaft-Musik gerecht zu werden eifrig bemüht ist. Unter den Darstellern springt vor allen Villa Puffmann als Milliardärs Alice heraus, ihr hübscher Sohn wächst und nimmt an Pflege zu; sie führt „Die Dollarprinzessin“ und das „Tipp-toey“-Finale sicher und mit gutem Ausdruck. Noch kompatibler ist die etwas kleinere Stimme der Ursula Mothes, die als Dama Gras, mit Direktor Nodetz, der, wie immer, mutter, frisch und mit lausbübischem Nonchalant dem Publikum zu gefallen weiß, das „Sandmann-Trotz“ ganz ausdrücken willt. Auch die Elsa Rabins der Gisela Wagner war als dacklerische Leistung ebenso anzuerkennen, wie die fromme Wirtschafterin Miss Thompson von Toni Niedenau. Von den Herren verdienten besonders Paul Leyland als Couder, Fritz W. Meißmann als Tom und Hans Bürger als Beiburg-Erwähnung, von denen der letztere auch mit seinem Gefangennmaterial so handhablich umging, daß er bei den „Schoppen“ durch die Fülle der Stimme überraschte. Der Besuch des Theaters mit seiner gefundenen, ehrlichen Theatralität ist erfreulich gewesen.

— Der Wechsel der Sängerinnen im Zoo in vollem Gang. Die Sängerinnen haben offiziell ihren Winterpels abgelegt und durch den wölflichen Sommermantel ersetzt; am auffallendsten ist dies bei den Kamelen, deren mäffiger Körper unter den spärlichen langen Haaren ganz nackt erscheint. Bei den verwandten Lamas bleibt die alte Wolle meist im Fleisch hängen und wird nur nach und nach völlig vom Körper entfernt. Bei anderen Bewohnern rauher Gegenden, wie z. B. bei den seltenen grünlandlichen Weißschottern, ist auch das Sommerfell ein dicker Pelz, der den winterlichen Wollmantel nur schwer losläßt. Zurzeit schwiebt sich diese dicke Wolldecke langsam aus den Haaren hervor und hängt in langen Strängen bis zum Boden herunter. Lebhaftestend stark sind bei dieser absonderlichen Minderart im letzten Jahre die Hörner gewachsen, und es fehlt jetzt nur noch die Abbildung des wüstigen Gesichtes, der den leichten Rest der Stirnblöße einnehmen wird. — Am heutigen Sonntag, der ausnahmsweise als billiger Tag (siehe den Angekündigten) angekündigt wurde, wird der als Gast in Dresden weilenende Männergesangverein Saarbrücken das Konzert, das er im Berliner Zoo auf Anfang der Woche veranstaltete, bei uns wiederholen.

— Kinderfest der Christusgemeinde. Am Mittwoch steht die Christusgemeinde in Dresden-Zehdenick für die Kinder ihres Kindergottesdienstes unter reger Beteiligung der Gemeinde ihr Sommerfest ab. Die Kinder versammeln sich 14 Uhr an der Christuskirche und zogen, gruppenweise von ihren Helferinnen geleitet, nach dem Petroschatten in Sicherheit, wo sie mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Pfarrer Dr. Warmund erinnerte an Paul Gerhardt, der vor 200 Jahren die Augen nie wieder geschlossen, und feierte ihn als einen innigen religiösen Friedländer der evangelischen Kirche, der in Leben und Tod gezeigt habe, wie man auch unter schwierigen Lebensbedingungen einen stolzen Christ sein könne. Der Kinderchor sang ansprechende Volkslieder. Präsulein Gottlob Busch erfreute die große Kinderschar durch stimmgewaltige Märchenzählungen.

— Batina-Tutun! Wer ist Batina-Tutun? Als Batina-Tutun, am deutsch „Babu“, ist in bulgarischen Fachzeitschriften und weit über die Grenzen Bulgariens hinaus Polimer Dimitroff bekannt, der Chefexperte der Fabriques du Tabak Rounies, Sofia. Polimer Dimitroff ist 70 Jahre alt. Er hat von Jugend auf sich nichts anderes mit solcher Hingabe gewidmet als dem Tabak, dem dominierenden Erzeugnis seines Landes; er kennt nur bulgarischen Tabak, weshalb nur von diesem zu sprechen. Eine angeborene ehrliche Begabung ist durch sorgfältige Pflege und Spezialisierung während eines Menschenalters zur genialen Kette geführt. Seiner Kunst verdanken es die Fabriques du Tabak Roun

Steuerkalender.

(Ohne Gewähr.)

Im Monat Juni 1926 sind folgende Steuern, Abgaben usw. zu entrichten:

a) an die städtischen Kassenstellen zu Dresden:

5. Juni: Mietzinssteuer. Schonfrist eine Woche.
15. Juni: Arbeitgeberabgabe zur Gewerbesteuer | Schonfrist
25. Juni: Arbeitgeberabgabe zur Gewerbesteuer | eine Woche.

b) an die zuständigen Finanzbehörden:

1. Juni: 2. Vorauszahlung auf die Jahresleistungen nach dem Aufbringungsgesetz Schonfrist eine Woche.
5. Juni: Steuerabzug vom Arbeitslohn. Ohne Schonfrist.
10. Juni: Allgemeine Umschausteuer. Vorauszahlung auf die Umlage im Monat Mai 1926. Schonfrist eine Woche.
15. Juni: Steuerabzug vom Arbeitslohn. Ohne Schonfrist.
25. Juni: Steuerabzug vom Arbeitslohn. Ohne Schonfrist.

Margaretha Behm.

Von der Not der Heimarbeiterinnen.

Im Verband der Evangelischen Frauenvereine in Dresden trat am Freitag abend Margaretha Behm, die deutschnationale Reichsabgeordnete, unserer deutschen Heimarbeiterinnen treue Freundin, auf. Als die Kärtin unseres Superintendenten Dr. Köhler die eben hereingetretene auf „Fräulein Behm“ ansprach, war man zunächst einen Augenblick verblüfft. Das sollte die berühmte Behm sein? — Das etwas kurz geratene, freundliche Mütterchen, ohne viel Form in Kuss und Kleid und Haarstrahl? Aber als sie dann zu sprechen begann — ohne alle Hörmöglichkeit, alles „von der Leber weg“, manchmal mit dem und jenem unter den Zuschauern humorisch anspielnd, manchmal, ärgerlich über ein nicht zu findendes Wort, kurz abbadend — da wurde es einem von Minuten zu Minuten klarer; so mußte sie sein! Das war Margaretha Behm. Das liebe mütterliche alte Fräulein, das unseren Heimarbeiterinnen beigestanden hat und sie noch weiter emporziehen will. Eine deutsche Mutter des Herzens.

In ihrer Erzählung wurde eine lange traurige Geschichte lebendig, an der sie selbst miterlebt hat — seit 27 Jahren nun:

Die Geschichte der deutschen Heimarbeiterinnen.

Einige 20 Frauen haben die Arbeit für diese Armuten begonnen, im Oktober 1890. Damals bekamen die Heimarbeiterinnen der Nürnberger Spielzeugindustrie 4 bis 5 Pf. für die Stunde bezahlt; aber es gab andere, die nur 2 oder 3 Pf. erhielten. Und die Arbeit für sie war kostungslos. Die erfahreneren Gewerkschaftler wußten es genau voraus; die Heimarbeiterinnen waren nicht zu organisieren. Also war ihnen nicht zu helfen. Es gab nur einen Weg, um ihnen zu helfen: man mußte die Heimarbeit abschaffen. Mußte man? fragte Margaretha Behm. Warum sollte die Heimarbeit denn befeitigt werden, wenn man sie gesund machen könnte?

Mußte denn die leiche deutsche Mutter in die Fabrik getrieben werden;

war es nicht viel besser, wenn sie dabei genug verdienen konnten, und bei ihren Kindern und bei ihrer Wirtschaft? Und so haben diese 20 Frauen gearbeitet, bis sie des Erfolges froh geworden sind, und so ist der Gewerkschaft der Heimarbeiterinnen entstanden und hat einen Siegesklang ohnegleichen durch Deutschland gehalten, hat auch die Institution bestanden, so wüst und mühevoll es da auch aussehe, „denn es gibt eine Menge Liebe und Gottvertrauen im Gewerkschaften“. Und von 1911 bis jetzt ist durch ihn eine Fülle Erfolg für die Heimarbeit hereingebracht worden. Daß die Kranken- und Invaliditätsversicherung auf die Heimarbeiterinnen aufgedehnt wurde, beschloß der Reichstag einstimmig; ebenso beschloß er einstimmig das Heimarbeiter-Lohngebot, durch das z. B. die Stundenlöhne der Konfektionsarbeiterinnen bis zu 58 Pf. in der Stunde stiegen. „Jawohl“, rief Margaretha Behm, „das kommt auch im Deutschen Reichstage vor. Es gibt tatsächlich

Inseln im deutschen Volke,

auf die der Verzweigte sich flüchten kann, und der Gewerkschaft ist so eine Insel.“

Aber die Erfolge sind leider zum Teil wieder verlorengegangen. Es kam die wirtschaftliche Flauta, und sie erklärt es, daß die Löhne hier und da wieder abgebaut werden. Freilich, Margaretha Behm findet ein schweres Werk für die beteiligten Arbeitgeber:

Man hält keinen Betrieb, indem man die Heimarbeit

ohne verkürzt.

Bei entscheidender ist indes der Rückgang der Organisation gewesen. Die Heimarbeiterinnen haben die Erfolge vorzeitig für gefährdet gehalten und sind ihrem Gewerkschaft unterworfen. Wo aber die Organisation zerbrochen ist, da sind die Löhne mächtig gesunken, teilweise auf 8 bis 10 Pf., da ist die Not von einstmal wieder da.

Und Margaretha Behm wird ganz eindringliche, unablässige Werberin. „Ich hatte nur die eine Hoffnung, heute abend Ihre Herzen warm machen zu können, so warm, daß sie brennen für meine Lebensaufgabe. Sie müssen heute ein ganz heißes Interesse für die Heimarbeiterinnen mit hinausnehmen.“ Es gilt, die Herzen aufzunehmen, nur zu sammeln. Da gibt es welche, die sich ihrer Arbeit schämen. „Aber ist es denn ehrenvoller, von Unterstützung zu leben, als von Selbstverdienst?“ — Und andere sind so beladen, daß sie verzweifeln an ihrer Fähigkeit, neben schwerer Arbeit noch zu werben. „Aber wenn das Christentum wahr ist, dann muß es auch das Wunder tun, daß die Armen noch anderen helfen können“. Die alte treue Führerin spricht ein goldenes Wort:

Wenn die Mütter und Kinder hungern, dann ist in keiner Stube Deutschlands das Glück, dann kommt der Fried.

Und wir erheben doch die Stimme, wo wir alle eines

Sinnes werden.

Und sie endet mit schlichter Einfalt: Was daraus wird, steht bei Gott. Aber ich will meine Pflicht tun.

Eine Mutter ihres Volkes!

25. Jahr-Fest und Bannerweihe der „Preziosa“.

Ein Vierteljahrhundert ist's her, daß sich in Dresden-Südosten eine kleine Schar langesprober Männer und Weiblein zusammenfand, um in doppelter Hinsicht herzerhebende Kunst und edle Geselligkeit zu pflegen: man wollte singen und Theater spielen. Aus diesen beschiedenen Anfängen hat sich der alsbald durch Mitgliederzuwachs erweiterte Dramatische und Chorgesangverein „Preziosa“ entwidelt. Der Verein schloß sich später dem Verbande „Vollspielfunk“ an und hat daher neuerdings den Namen „Chorgesangverein Preziosa, Vollspielfunkgemeinschaft“ angenommen. Nach außen hin trat der Verein alljährlich — abgesehen von der Kriegszeit — mit zwei großartigen Konzerten und mindestens zwei abendfüllenden Theateraufführungen hervor, die weit über den Kreis der Mitglieder hinaus Freunde wickeln und Anerkennung finden. Als Vorsitzender war die längste Zeit hindurch der bekannte Chorführer und Tonleyer Paul Nitschke erfolgreich tätig. Zurzeit schwingt Konzertfänger Robertsen den Stab über den Sängern und Sängerinnen. Als dramatischer Führer und Spielleiter hat sich zwangsläufig

Jahre hindurch und bis zur Stunde Johannes Köller sehr geschickt bewährt. U. a. machte sich die „Preziosa“ auch mit drei größeren Uraufführungen verdient.

So kann der Verein mit hoher Genugtuung auf sein fünfzehnjähriges Bestehen zurückblicken. Er feierte es zunächst am Freitagabend — nach einem am Donnerstag vorausgegangenen Empfangskonzert — mit einem

Konzert

in Hammers Hotel. Nach einer instrumentalen Eröffnungsmusik durch die städtische Greizer Kapelle erlangt aus dem Munde der Sängerinnen und Sänger Glucks „Hestefest“, unter Leitung von Karl Oberleitner, tonfrisch, sauber und mit festlicher Begeisterung ausgeführt. Ein von Kurt Gehrich, Chemnitz, gedichteter und von Ettel Wagner im Kostüm der Sängerin Preziosa vorgetragener Prolog ließ dem Hochgefühl des Festtags poetischen Ausdruck, und in musikalischer Kürze begrüßte der erste Vorsitzende, Erich Sengenberger, die festliche Versammlung. Sodann nahm das Konzert seinen weiteren Fortgang mit Orchester- und Chorvorträgen (darunter zwei sehr hübsche Frauenchöre von G. Ad. Uthmann) sowie mit Solosungen der jüngst geäußerten Sopranistin Gretel Brandenburg. Am Klavier begleitete sie schmeichelhaft Otto Hilliger. Den Mittelpunkt des Konzerts bildete die seelige

Bannerweihe.

Chrenjungfrauen trugen das von den Frauen der „Preziosa“ gestiftete neue Vereinswahrzeichen nach dem Podium und übergaben es durch eine Sprecherin dem Vorstand, in dessen Namen es Johannes Köller mit dem Goldbrosch, es allzeit in Ehren halten zu wollen, übernahm. Die Weiherebe hielt der frühere Liedermacher Kantor Rudolf Herrschaft, Oberrohna. Einer dreifachen Bestimmung überwies er das neue Symbol des Vereins: es solle dienen für das Gestern zum Gedächtnis, für das Heute zur Freude, für das Morgen zum Treuehur. Eine lange Reihe von Begleitmusiken mit ebenso wie mit über Nebberichte zum Chrenjungskonzert zum Schmuck des Banners schloß sich an, u. a. von Vertretern der Verbandsleitung der „Vollspielfunk“, des Dramatischen „Pactia“, der Liebhaberbühne „Silvia“ Gablonz (Niederschlesien), der „Thalia“-Sektion, des Motorrad-Klubs „Sun“, des Radfahrervereins „Panther“. Paul Nitschke widmete der „Preziosa“ seine Komposition „Psalm“ (Partitur und Stimmen); persönliche Geschenke überreichten das Chrenjungskonzept A. Köller und Herr Bergmann aus Gablonz usw. Auf Wesen und Wert der Vollspielfunk wies in einer begeisterten Wortsprache der Dresdner Bühnenrichterleiter Felix Menker hin, dabei dem Vorortelle steuernd, als Schädling das Laienpiel die Bühnenbühne.

Die 25-Jahr-Fest und Bannerweihe der „Preziosa“ mit der Musik von C. M. v. Weber statt.

Tagung des Verbandes Deutscher Privathandelschulen..

Neben dieser Tagung geht uns von Dr. Erich Nadow, der die angehörigen sächsischen Privathandelschulen vertreten hat, ein Bericht zu, der jedem Interessenten gern zugetragen wird und dem wir folgendes entnehmen:

Die diesjährige Hauptversammlung spielte sich am 20. und 21. Mai in der altertümlichen Universitätsstadt Freiburg im Breisgau ab. Sie wies eine in Anbetracht der Bettverhältnisse annehmlich zu nennende Zahl von Teilnehmern auf. Aus der reichhaltigen Tagesordnung ist hervorzuheben eine Aussprache über das Verhältnis zu den Berufsschulen, zu den Berufsbildungsämtern und über die nächstjährige Reise des 25-jährigen Bestehens des Verbandes. Außerdem fand, zum ersten Male auf einer Versammlung, eine Vorführung der neuen Urania-Stern-Schreibmaschine statt, mit der man maschinennäßige Schreibart und gewöhnliche Maschinenchrift zu gleicher Zeit schreiben kann; man knüpft an diese Schreibmaschine große Hoffnungen. Weiter gelangte die Ostwestfälische Buchdruckmaschine zur Vorführung. Das geläufige technische Bureauwesen, bisher selbst von den Privathandelschulen, die auf diesem Gebiete bahnbrechend waren, viel zu wenig gewürdigt, wurdeständiger und erhöhter Aufmerksamkeit empfohlen. Auch dieses Lebhaft ist mit den Erfordernissen des modernen Bürobetriebes Schritt halten.

Zur Erreichung der Verbundsziele hat die Versammlung einstimmig folgende Entschließung gefasst:

„Bei der bevorstehenden Schaffung eines Reichs-Privatschulgesetzes und eines Reichs-Berufsbildungsgesetzes erwarten die katholischen Privatschulen von den vielen Hunderttausenden ihrer theologischen Besucher und den vielen sie beschäftigenden Firmen sowie von allen Behörden und Verbänden, die das private Handelswesen kennen und schätzen, daß sie alle sich ihnen dienenden Möglichkeiten benutzen werden, die Gelegenheit in einem den Privatschulen gerecht werdenden Sinne zu bestreiten.“

Besichtigungen des herrlichen Freiburg und Ausflüge in seine schöne Umgebung gingen neben der zu aller Bestreitung verlaufenden Tagung einher.

* Der Reichsverband der akademischen Finanzbeamten hält seine Hauptversammlung am 20. und 21. Juni in Dresden ab. In der feierlichen Eröffnungsrituale werden Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium Dr. Rardin über die Steuerreform und ihre Einwirkung auf den Staat und den Finanzausgleich, sowie Senatorpräsident bei dem Reichsfinanzhof Dr. h. c. Becker, über Rechtsstatus und Rechtsverwaltung sprechen.

Sächsischer Tischlermeistertag. Der Verband sächsischer Tischlermeister hält in der Zeit vom 26. bis 28. Juni 1926 seine 10. sächsischen Tischlermeistertag in Annaberg i. G. ab. Nachdem bereits am Sonnabend der Gesamtvorstand tagt, wird am Sonntag die Hauptversammlung des Verbandes stattfinden; am Montag, dem 28. Juni, ist ein gemeinschaftlicher Ausflug mit Sonderzug nach Oberwiesenthal, Fichtelberg, Gottesgab i. V. geplant.

Sächsischer Pioniertag. Vom 5. bis 7. Juni findet in Reichenbach i. V. der 6. sächsische Pioniertag statt, wozu sich alle Pioniere aus Sachsen zusammenfinden werden. Sonnabend, den 6. Juni, vormittags 9 Uhr findet die Vertreterversammlung der Vereine statt; anschließend Besichtigung der Stadt. Ab 8 Uhr Festkommer im „Kaisertor“. Sonntag Ausflug nach der Vogtland, Schneeberg, Jocketa, gemeinsames Zusammensein, abends Ball. Montag Spaziergang nach der Göltzschalbrücke, Mulau und Kaiserpfalz. Alles Nähere sowie Karten durch Paul Tacke, Dresden-N. Freiberger Straße 5.

Aus der evangelischen Jungmännerbewegung Deutschlands. Im Anfang Juni dieses Jahres wird der Sitz des Reichsverbandes der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands (Vic. Stange), nach Kassel-Wilhelmshöhe verlegt werden. Dort hat, wie bereits gemeldet, der Reichsverband der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands ein größeres Anwesen erworben, das vom Herbst dieses Jahres an als Mittelpunkt der Arbeit und insbesondere als Ausbildungsstätte für Jugendführer dienen soll.

Das Baden in den Moritzburger Teichen ist nur beschränkt gestattet. Um Irrtümer zu vermeiden und die Besucher der Moritzburger Teiche vor Strafen zu bewahren, wird darauf hingewiesen, daß lediglich der Tippelsdorfer Teich, der Obere Waldteich und ein Teich des Ostufers am Mittwoch für den allgemeinen Badebetrieb freigegeben werden. Die anderen Teiche sind durch die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Dresden vom 14. Mai 1926 gesperrt; danach wird auch schon das Betreten der trockenen Teichränder strengstens bestraft. Das gleiche gilt selbstverständlich für das

Besuchen der Teiche mit Paddel- und Ruderbooten, das in jedem Falle verboten ist.

Wichtig für Reisende nach Bad Schandau und Krippen. Nachdem seit einigen Wochen zwischen den Bahnhöfen Krippen und Bad Schandau das bergseitige Eisenbahngleis wegen Gleisarbeiten außer Betrieb gestellt ist, wird von Mittwoch, den 2. Juni, mittags an der Betrieb in beiden Fahrtrichtungen auf dieses neuverlegte Gleis verlegt. Dafür wird nunmehr das ehemalige Gleis umgebaut und für den Betrieb freigegeben. Bei allen in der Richtung nach Bodenbach/Tetschen fahrenden Bussen wird in Krippen Haltestelle in der Fahrtrichtung wieder rechts und in Bad Schandau in der Regel links von der Fahrtrichtung aus eingestiegen. Bei den Bussen von Bodenbach/Tetschen wird dagegen bis auf weiteres in Krippen Haltestelle und in Bad Schandau in der Fahrtrichtung links aus und eingestiegen.

Die Goldene Hochzeit feiert mit seiner Gattin am Sonntag der Privatmann Reinhold Voigt in Dresden-Blaustein, Schillerplatz 16. Der Jubilar wohnt seit 49 Jahren in Dresden.

Dienstjubiläum. Herr Arthur Trümmer beim Personalbüro der Reichsbahndirektion Dresden bildet am 21. Mai auf eine 40jährige Dienstzeit als Beamter zurück.

In der Großen Bühne im Großen Garten findet Sonntag von 12 bis 14 Uhr ein Konzert statt, nachmittags und abends Militärsinfonien und Freitag Sonderveranstaltungen geplant.

Lumière-Thalia-Theater. Wegen des großen Erfolges bleibt der tolle Schwanz „Das Jahr“ bis auf weiteres auf dem Spielplan. Sonntag, den 6. Juni, nach 14 Uhr, findet eine Aufführung des entzückenden Lustspiels „Die Hochzeitstreite“ von Benedix mit Charlotte Friederich und Herrn Stummemann vom Albert-Theater als Volkstatt. Hierauf folgt die Operette „Guten Morgen, Herr“ mit den Damen Lilo Koch, Marg. Treiber, Helene Tittel und den Herren Tittel und Viebach in den Hauptrollen. Am Nachmittag heißt es wieder.

Reinhardtszug am 20. Mai und 6. Juni. Infolge stattfindender Feierlichkeiten fällt der Reinhardtszug mit Musik und Zwiebeln am Sonntag, dem 20. Mai, und Sonntag, dem 6. Juni d. J. aus.

Am 1. Mai 1926 ist die Sächsische Schweiz, Nahost 1:20000. Am Freitag darüber, am Autoreise des Sächs. Finanzministeriums unter Mitwirkung des Gebietsvereins für die Sächsische Schweiz, herausgegeben von der Landesbaudirektion Sachsen, (G. A. Kaufmann, Buchhandlung, Dresden). Diese durch verkleinerte Zusammenfassung der bestehenden Meißnblätter entstandene neue Wandskizze umfaßt das gesamte Gebiet der Sächsisch-Völkischen Schweiz, ähnlich dem Oberschlesien-Böhmen im Norden, Hinterwalds-Osterzschau (Böhmen) im Osten, Böhmo-Ramnitz-Tetschen — Bodenbach — Thauer Wände im Süden, Völko-Welken-Auenthal im Westen mit Bad Schandau als beliebtestem Ausgangspunkt in der Mitte des Blattes. Die Höhenlinien sind braun, die Wälder grün und die Gewässer blau angelegt; die noch Angabe des Gebietes für die Sächsische Schweiz empfohlene Wanderskizze ist in roter Farbe deutlich davor. Beide erscheinen als Wandskizzen mit Unterzeichnung ob mit oder ohne Überzeichnungsgelegenheit. Unfallshöhenstellen, sowie die Orte mit Jugendherbergen. Die Karte ist durch jede Buchhandlung beziehbar.

Ein ungerechter Bürgermeister vor Gericht.

Uebel Wirtschaft eines kommunistischen Gemeindeoberhauptes.

In einem größeren Strafsprozeß hatte sich vor dem Gemeindeschenkten Schöppenreiter Dresden der am 4. Februar 1924 zu Großschönfeld bei Vörra geborene frühere Knecht und spätere Gemeindeherrdarbeiter, zuletzt Bürgermeister der Landgemeinde Gößdorf, Amish, Pirna, Otto Oswald Bruno Menge, wegen Unterstechung im Amt zu verantworten. Als Sohn eines Schuhmachers geboren, seit 1916 verheiratet und Vater von fünf Kindern im Alter von 12 Jahren abwärts, verlor er frühzeitig seinen Vater. Die Mutter verheiratete sich wieder. Der Siebziger war jedoch ein Trinker. Nach Entlassung aus der Schule diente Menge als Knecht in der Landwirtschaft, wurde 1914 zum Militär eingezogen und verschloß dann bis Kriegsende beim Heere, um später als Gelegenheitsarbeiter sein Leben zu fristen. Politisch war Menge ein Kommunist und befand, doch erklärte die Ortsgruppe hierzu, daß er nicht als Mitglied der KPD angehört. Menge war zum Kassier seiner gewerkschaftlichen Ortsgruppe gewählt worden. In dieser Vertrauensstellung will er seinen Pfennig vereint haben.

In der vorliegenden Strafsache handelt es sich um folgendes: Der Angeklagte gehörte seit 1921 dem Gemeinderat zu Gößdorf an und wurde zugleich zum Gemeindebürgermeister gewählt. Wegen entstandener erheblicher politischer Meinungsverschiedenheiten legte der bisherige Bürgermeister Anfang 1924 sein Amt nieder. Menge führte nunmehr als Gemeindebürgermeister die Verwaltungsgeschäfte weiter und wurde schließlich auch von der Amtshauptmannschaft Pirna als inzwischen gewohnter neuer Bürgermeister vereidigt. In dieser kleinen Gemeinde wurden zwei Wohnhäuser gebaut, und in eins sollte Menge ziehen. Die Wohnung war ihm und seiner Familie jedoch zu klein. Er trat daraufhin mit dem ihm befreundeten Arbeiter und Handelsgelehrten Weichle in Verbindung, damit dieser ihm in seinem Grundstück eine Wohnung überlässt. Es kam auch zwischen Menge und einem Mieter, dem Weichle, ein Wohnungstausch zu stande. Diese Wohnung war aber dem Bürgermeister ebenfalls zu klein und er regte an, Weichle sollte doch bauen. Dazu hatte letzter kein Geld. Menge erbot sich, für Errichtung einer Wohnung zu bezahlen. Zugleich erzählte der Angeklagte dem Weichle, daß er 50 Mark verfügbar habe. Er handigte ihm auch den Betrag aus, so wurde im Juni der Bau zwecks Verhöhung einer größeren Wohnung für den Bürgermeister ausgeführt.

Das Geld kamme aus Gemeindemiteln.

Nebenher verwendete Menge auch größere Beiträge für Frau Weichle zur Bezahl

Rundfunkprogramme.

Sonntag, den 30. Mai 1926.

Mitteldeutscher Sender, Dresden-Leipzig.

8.30 bis 9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätsschule (Prof. Ernst Müller).

9 Uhr: Morgenstunde.

11 bis 12 Uhr: Hans-Bredow-Schule.

11 bis 12.30 Uhr: 66. und letzte Vorlesung über Charakterköpfe alter Zeiten. "Naturforscher." Priv.-Doz. Dr. Wiegand von der Leipziger Universität: "Wörche als Naturforscher."

11.30 bis 12 Uhr: Vortragsreihe: Alter Gottesglaube und moderne Forschung. 8. Vortrag: Dr. Rammerer: "Bei Tieren."

12 bis 1 Uhr: Heimat: "Musikalische Stunde. Mitwirkende: Leo Bechler (Englisch Horn), Lauer Wang (Gesang), Ernst Leyko (Glaeser), L. Wolf-Draeseke: Kleine Suite, Opus 87, für Englisch Horn und Klavier. 2. Michael Trunz: Lieder: a) Vor Alton (Englisch); b) In meiner Heimat (Bass); c) Landsknecht (Hartung); d) Metross (Bräune). 3. Hans Zimmer: Eine Studie für Englisch Horn und Klavier. Opus 8. 4. Richard Trunz: Lieder: a) Abendlied (Schäfer); b) Sommerabend (Albert Bergel); c) Die Stadt (Theodor Storm); d) Sommerabend (Albland); e) Regenacht (Maudy Koch); f) Später (Friedrich Busen).

1 bis 2 Uhr: Übergabe der Leitung des Bundesvorstandes des Deutschen Stenographen-Bundes. Reg.-Rat A. Blauert: "Ein Volk — eine Kürschnerei" anlässlich der 60. Vandevorstellung des Sächs. Stenographenverbandes in Aue.

2.30 Uhr: Aussteinselmann von Hans Bodenstedt-Hamburg-Ueberlingen von Berlin.

4.30 Uhr: Öster: "Wenn der junge Wein blüht." Quäntspiel in drei Akten von Björnchner Björnchen. Spielzeitung: Julius Blümle, Personen: Willi Neiß; Prof. Ad. Windfuhr, Frau Arnold: Thoma Weinf, Maria: Eva Monnard, Alberto: Martina Otto-Wernerkern, Helene: Eva Bösch, Probst Hall: Karl Leyler, blonde: Traude Alsen, Karl Tünning: Hermann Richter, Gundula: Lotte Engel, Jochi: Alf Leitner, Marie: Dienstmadchen: Traude Alsen. Ein Diener: Hans Boden.

7 bis 8 Uhr: Hans-Bredow-Schule.

7 bis 7.30 Uhr: Vortragsreihe: "Herbolzkuft". 1. Vortrag: Prof. Dr. Reitler von der Leipziger Kunsthochschule: "Kunsttheater-Neckame."

7.30 bis 8 Uhr: Vortrag von Dresden aus: "Die Geschichte des Siedlung-Zentrum."

8.15 Uhr: Dresden: Wiener Blut. Operette in 3 Akten von Peter vom und Leo Stein, Musik von Johann Strauß. Für die Bühne bearbeitet von Adolf Müller jun. Spielzeitung: Carl Blumau, Personen: Kurt Neubach-Gindelsbach, Premierminister von Neup-Schlesien: Otto Weidner, Graf Waldau: Julian Benda, seine Frau: Eva Sieglbauer-Weidner, Graf Bitowksi: Willi Berger, Demofelle: Anna-Lisa Eggerl, Tänzerin am Kärntnertheater in Wien: Else Mirren, Rosler: Ihr Sohn, Karnevalsfest: Karl Blumau, Prof. Weininger, Provinzialmutter: Bertl Schubert, Hotel Kommerzienmeister des Grafen: Adelau: Otto Wulff-Braun, Anna, Zwischenmädchen der Demofelle: Eggerl, Anna Lange, Die Villa vom Himmelpfortgrund, Die Villa vom Thunerbräu, Bädermodchen: Rosa Mühl, Grete Bernhardt, Ein Rätselkasperl, Ein Teufelskasperl, Ein Teufelskasperl, Ein Kasperl, Säße beim Grafen Bitowksi. Ein der Handlung: Wien, Zeit: während des Kongresses 1814. Der erste Akt spielt in der Wohnung der Demofelle Eggerl, und zwar in der Villa des Grafen: Adelau in Töbling bei Wien. Der zweite Akt auf einem Palais des Grafen Bitowksi in Wien. Der dritte Akt im Kasinoarten in Dillingen bei Wien. Musikalische Zeitung: Theodor Blumer.

Anschließend: etwa 10.30 Uhr: Spontun.

Singers: Vierstötterchor werden nach den Nummern der Union, dem Sporn und Spott de Paris bekanntgegeben.

Berliner Sender.

Vormittag:

6.30 bis 8 Uhr: Brühkonzert des Musikkorps des 1. Garde-Inf.-Regt. Potsdam, Leitung: Obermaßmeister: Wilhelm Hagemann.

9 Uhr: Morgenstunde. 1. a) Soh auf, du Seist der ersten Rengen, b) Ich meine Freunde, von J. S. Bach. (Posaunenchor des Sächsischen Ringlingsbundes.) Dirigent: Victor Johannes (Hugo-Pfeiffer). 2. Reaktion. (Hilf. Ritter-Ramin.) 3. Der Herr ist mein Hirte, von Rudolf Rabbeck. (Glockenspiel von Aleyen, Zogran, Alfred Lehmann, Orgel.) 4. Anklage des Herrn Ober-Konf.-Rat Stolzenhoff, 5. Ich klopfe an, so wird auch aufgezählt, von Franz Dannehl; b) Einsicht, von J. S. Bach. (Glockenspiel von Aleyen und Alfred Lehmann.) 6. Ich bete an die Macht der Liebe, von Kublo. (Posaunenchor des Sächsischen Ringlingsbundes.)

11.30 bis 12.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Marimba-Sopelle "La Joya de Guatemala".

Nachmittag:

2.30 Uhr: Herbert Rosen: "Die Postwertzeichen des Deutschen Reiches. 1. Teil: Die Briefmarken von 1872 bis 1900. Anschließend: Neuheiten-Meldungen."

Hans-Bredow-Schule.

8 Uhr: Prof. Dr. Ludwig: "Bodenpflege, die Grundlage gesunder Nutzungen (2. Teil)."

8.30 Uhr: Aussteinselmann. (Märchen aus dem Aussteinselmann-Buchbuch. 1. Bd.) "Aussteinselmann bei Rübezahl" von Hans-Bredow-Schule.

4.30 Uhr: Major a. D. Georg Schärke: "Die Urfänge des Verkehrs."

5 bis 6.30 Uhr: Konzert. Mitwirkende: Berliner Funk-Sopelle, Leitung: Konzertmeister Heribert Kaufmann. Otto Urad, Cello, Hildegard Krüger-Dummel, Sopran. Am Schauspiel-Hügel: Arthur Andras.

Anschließend: Nachklang für Hans — Theaterdienst.

7.15 Uhr: Hans Siebert von Heister: "Die große Berliner Kunstausstellung 1926."

7.35 Uhr: Karl Robert Blum: "Die kulturelle Weiterentwicklung des Films (2. Teil)."

8 Uhr: Hermann Krebs: "Globetrotter und Globetoper (Wie steht man im Orient?)?"

8.30 Uhr: Senff-Georgi-Absend. 1. a) Kleiner Marzipan-Soldat, Marzipan von Nichols; b) Ouvertüre zu der Operette "Die schöne Galathée", von Suppé. (Berliner Funk-Kapelle, Leitung: Konzertmeister Anna v. Spanowitz.) 2. Senff-Georgi spricht, 3. Polpouri aus der Operette "Der Graf von Luxemburg", von Lehar. (Berliner Funk-Kapelle.) 4. Senff-Georgi spricht. 5. Das fibele Al-Berlin. (Groszit-Potpourri, von Röbretz. (Berliner Funk-Kapelle.)

Anschließend: Bekanntgabe der neuen Tagesschreiben, Zeitungsaufgabe, Weiterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmnachrichten.

10.30 bis 12 Uhr: Tanz-Musik.

Besserung im Schnellzugverkehr Dresden — Hof. Der im zweiten Tagesschienzug Dresden-Hof (mit Anschluß nach Nürnberg-Stuttgart und nach München, D 110, ab Dresden vormittags 10.47 Uhr, in Hof 8.30 Uhr) und in seinem Gegenzug D 125 Hof-Dresden (mit Anschluß von Stuttgart-Nürnberg und München, ab Hof nachmittags 2.45 Uhr, in Dresden abends 7.40 Uhr) laufende Speisewagen verkehrt bisher in beiden Richtungen nur zwischen Dresden und Reichenbach (v. B. Wie der Verkehrsbaudienst des Dresdner Verkehrsvereins mitteilt, wird seit 15. Mai in den genannten Zügen der Speisewagen bis und von Hof mitgeführt. Damit ist erreicht, daß in den durch diese Züge vermittelten Tagesverbindungen Dresden-Hof-Nürnberg-Stuttgart und Hof-Nürnberg-München sich nunmehr in beiden Richtungen auf der ganzen Strecke jeweils ein Speisewagen im Zug befindet.

Jugendabend für Geschlechter Christenum. Die 12 Jugendgruppen bereiteten sich an den Vorträgen im Jugendzentrum, Wagnerstraße Albertshain, allabendlich 8 Uhr: Gustav Otto, Charlottenburg, redet über folgende Themen: Sonntag: Ein wundervolles Gesicht. Montag: Das Gedächtnis wahren. Dienstag: Eine wundervolle Vorwahl. Mittwoch: Das große Sehen. Donnerstag: Die Geschichte einer großen Liebe. Freitag: Worte — Taten — Werungen. Sonnabend: Brennende Lebensfragen. Sonntag: Die Entzündung der Zufriedenheit. Außerdem Sonntag, den 30. Mai, nachm. 5 Uhr: Der Jugend Liebesfrühling. (Kur für junge Mädchen.) Mittwoch den 2. Juni, nachm. 5 Uhr: Jugend in Rot — Eltern heraus. (Für Eltern und Freunde der Jugend.)

Vereine und Veranstaltungen.

Verein f. d. Deutschium im Ausland. Wiederaufrüstsgruppe Dresden. Sonntag, den 6. Juni, Ausfahrt, Grabstein. Sonntagsfahrt Rogen, 4. Klasse, ab Dresden Hof, 9.45 Uhr, an Oberdittmannsdorf 12.30 Uhr, Rückfahrt ab Rogen 5.15 Uhr, am Meigen 5.45 Uhr. Treffen in Meigen 6 Uhr im Alten Markt.

Sektion Dresden des F. u. L. Schatz. Alpenverein. Sonnabend: Wandern Amtshainendorf-Hochbusch-Großstein-Karlsbad-Kleinsteinkirchen — Pöhlsdorf — Schmilka. Sonntagsfahrt Karlsbad-Eichholz (Amtshainendorf) aussteigen. Abfahrt 8.10 Uhr früh. — Elternzeit: Börd. Schrammsteine; Sonntagsfahrt Kröppen. Abfahrt 8.10 Uhr früh.

Ausflugverein Dresden-Trachenberge. Heute 5.8 Uhr im Jugendheim Obermarktstraße 41: "Junges Altelei" von Oberbürgermeister Meier. Dienstag 7 Uhr Singen im Helm. Mittwoch 5.8 Uhr Abendstunde bei Aegter, Großenhainer Straße 149. Donnerstag 7 Uhr Turnen 8. Polhöfle. Freitag 5 Uhr Singen im Helm. Sonnabend 5.8 Uhr Handball-Trachenberge 1. gegen Trinitatis 1. Elternzeit 5.8 Uhr.

Jungmännerverein der Braunschweige. Heute 5.8 Uhr im Jugendheim Obermarktstraße 41: "Junges Altelei" von Oberbürgermeister Meier. Dienstag 7 Uhr Singen im Helm. Mittwoch 5.8 Uhr Turnen 8. Polhöfle. Freitag 5 Uhr Singen im Helm. Sonnabend 5.8 Uhr Handball-Trachenberge 1. gegen Trinitatis 1. Elternzeit 5.8 Uhr.

Jungmännerverein der Braunschweige. Sonntag, vorm. 12 Uhr: Stellen zum Werbeaufzug für den Dresdner Hauptbahnhof für Velobüchsen, um Jugendbewegung. 8 Uhr: Beteiligung am Waldmobilfest in der Dresdner Heide. (Margarethenpark.) Montag 7 Uhr: Turnen in der Kreuzschulhalle. Dienstag 8 Uhr: Bördedorf. Donnerstag 8 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung, Vorbereitung zum Sonnabend am Sonntag, dem 6. Juni. Freitag 5.8 Uhr: Abendkonzert im Helm. Oberbürgermeister Meier.

Jungmännerverein der Heilandsgemeinde. Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag Böagger Krödel: Der Archivarier Augustin. Mittwoch 5.8 Uhr: Wandernabend nach Leutenberg.

Wanderbummel im G. D. A. Sonntag Grabentour: Freiberg-Galitzkuppe — Grumbinnerndorf — Schloss Schleinitz — Rogen — Kloster Altzella. Treffen: 8 Uhr. Hauptbahnhof-Tunnel. Fahrt: 5.8 Uhr nach Freiberg. Sonntagsfahrt Freiberg-Rogen.

J. W. B. Erdösi (C. A. E.). Jeden Sonnabend ab 5 Uhr Spiele auf den Elbwiesen, Platz E. Sonntag, 12.15 Uhr, Treffen an der Kreuzstraße. 7.30 Uhr Familienabend. Jeden Montag ab 5 Uhr Freizeitabend auf der Kampfbahn. Jeden Mittwoch 7.30 Uhr Vereinsabend.

Gleichförmiger Jungmännerverein Goldwitz. Sonntag Beteiligung am Waldmobilfest im Margarethenpark in der Dresdner Heide. Treffen 2 Uhr am Helm.

Mitschnecke. Anlässlich des am Sonntag, nachm. 8 Uhr, im Margarethenpark (hinter dem Reichsbau) stattfindenden Waldmobilfestes an demelben Sonntag, vorm. 11 Uhr, in der Dreiflügelhalle, 1. Klasse, 10. Abendstunde, 5.8 Uhr. Vorbereitung, Mittwoch 5.8 Uhr: Turnen 8. Polhöfle. Dienstag 7 Uhr: Abendkonzert des Posauenchores im Polhöfle (Gemeinde Augsburg). Freitag.

Kantorei der Kirchengemeinde Dresden-Trachenberge. Räthe Singehunde Dienstag 8 Uhr im Gemeindesaal, Hubertusstraße 41 Hinterzarten. Weitere Anmeldungen von sangeständigen Frauen und Männern werden ebenfalls entgegengenommen.

Zäck. Militärsverein Pieschen. Sonntag 5 Uhr Frühlingstest Vergnügungsort Pieschen.

Großhartmannsdorfer Landesmannschaft. Dienstag Versammlung im Motorhof, Motorstraße 16.

Frauengruppe Garde-Heiter-Verein. Dienstag 4 Uhr Zusammenkunft, Laubegast, Endstation 19, Stadt Amsterdam.

Tram. Wohl-Verein Ton Carlos. Dienstag 5.8 Uhr Galo Held. Monatsversammlung.

Frauenhilfsverein Dresden-Pieschen. Dienstag Vortagsabend. Die Verbandsföderation Pieschen spricht über: "Quellen der Freude im einfachen Familien- und Vereinsleben".

Gesellschaft für physische Fortbildung. Dienstag 8 Uhr Vortrag: "Die gehaltenden Kräfte des Weltenschildkröte". G. Hoyer.

Bergbauverein für die Sächsische Schweiz. Gründungsversammlung der Siedlung des Baumeisters Gartenthal und der Sachsenkreisfabrik, Schleiterstraße. Abgang 5.8 Uhr Grüne Wiese, Vorstadt Gruna.

Großhartmannsdorfer Landesmannschaft. Mittwoch 8 Uhr in Liebig's Werkstätten Monatsversammlung.

Freienbund der Deutschen Kolonialgesellschaft. Am den am 4. Juni in der Großen Wirtschaft, nachmittags 5 Uhr, stattfindenden Krüppelgäste wird sich ein Bunter Abend anschließen, der durch verschiedene Kabarettvorführungen, Tanz und Musikkabarettleistungen aufgeführt werden wird.

St. Petri-Kirche. Kirchenmusik am Trinitätsfest, 9 Uhr: Händel-Motet: "Er weidet seine Herde". Arie aus dem "Messias" von Georg Friedrich Händel (1685-1759). Solistin: Martha Martin (Sopran). Orgel und Orgel: Kantor Hermann Clemm.

Kirche zu Kleinzschachwitz. Donnerstag, abends 5.8 Uhr Frühlingsabend auf dem Gottesbader.

Wilsdruff. (Todesfall.) Hier verstarb im 84. Lebensjahr der Veterinärrat Gustav Adolf Hermann Weger, Veteran von 1866 und 1870/71.

Nabenan. (Gauftschicken.) Vom 5. bis 8. Juni findet hier das erste Gauftschicken des im Vorjahr gegründeten Weiber-Blüttental-Schülengau statt. Mit dem Fest ist das Schülertfest der Nabenauer Schulen verbunden.

Bartha bei Tharandt. (43 000 M. Gebührauftrag für die Gemeinde.) Seit Monaten, meldet der "Arbeits-Anz.", airflierten bedächtige Berichte über die finanzielle Lage der kleinen 350 Einwohner zählenden Gemeinde. Eine Revision der Kosten ergab ein Defizit von 43 000 M. für die Gemeinde. Bürgermeister Müller legte deshalb sein Amt nieder, nachdem vor einem halben Jahre die Wirtschaft nach Tharandt-A. wie Staatsanwaltschaft Kreisverwaltung beschäftigte.

Gehring. (Verlegung des Schülens- und Heimatfests.) In außerordentlicher Hauptversammlung beschloß die gleichzeitig priv. Schülern-Gesellschaft, ihr Haupt- und Königslehrer, Volks- und Heimatfest auf die Tage vom 3. bis mit 6. Juli zu verlegen, da an dem ursprünglichen Datum genommenen Wettbewerb nicht stattgefunden. Für das Fest ist die Stadtkapelle von Wilsdruff gewonnen worden, die die Gewähr bietet, etwas Gutes zu leisten.

Chemnitz. (Erweiterungsbau des Bahnhofs Chemnitz-Süd.) Der den heutigen Verkehrs- und Betriebsverhältnissen nicht mehr genügende Bahnhof Chemnitz-Süd an der Dresden-Reichenbacher und der Chemnitz-Stollberger wie Chemnitz-Nie-Adorf-Linie soll entsprechend den modernen Verkehrsanforderungen erweitert werden. Bei diesen Arbeiten sind u. a. 45 000 Kubikmeter Erdmassen mittels Baggers abzutragen.

Chemnitz. (Auch ein Freund.) Auf der kleinen Polizeiwache, wo er geschäftigt hatte, lernte ein aus Dresden gebürtiger junger Mensch einen gleichaltrigen Burschen kennen und nahm ihn am Morgen mit aufs Velthaus, wo er seine Uhr verloren wollte, um heimtreten zu können. Während er abschafft wurde, bat er den "Freund", seine Altentasche mit seinen Ausweispapieren und einer mehrere tausend Mark wertvollen Briefmarkensammlung zu halten, was dieser dazu benutzt, mit der Tasche zu verschwinden. Es ist bisher noch nicht gelungen, den übeln Burschen zu ermitteln und festzunehmen.

Wilsdruff. (Ein sauberes Fräschchen.) Ein bei einem bleiigen Gutsbesitzer zu Besuch weilendes Mädchen aus Annaberg stahl diesen einen Betrag von 1000 Mark, den dieser für einen verlaufenen Ochsen von 18 Rentner Schwer erhalten hatte. Das saubere Fräschchen, das noch anderweitig Dienstereien auf dem Herkholz hat, ist geflohen und kommt bis jetzt noch nicht festgenommen werden.

Leipzig. (Selbständigung des Posten desstellvertretenden Polizeipräsidienten.) Nach dem Posten desstellvertretenden Polizeipräsidienten nach Leipzig vom des des Kriminalamtes zu trennen. Die Neubesetzung des Amtes desstellvertretenden Polizeipräsidienten ist für den 1. Juli in Aussicht genommen. Dem genannten Blatt zufolge ist der Neuerungsrat Schubart von der Kreisbeamtenkammer Wilsdruff für den Posten bestimmt und zum Oberregierungsrat ernannt worden. Er wird an dem genannten Termin seinen Leipziger Posten antreten.

Niesa. (Tödlicher Unfall.) Im kleinen Saal der Gastwirtschaft verunglückte der Nossilener Franz Bieger aus Oelsitz dadurch tödlich, daß er von einer herabstürzenden Kugel, die sich von dem Kran losgelöst hatte, getroffen und erdrückt wurde.

Colditz. (Schweres Radfahrunfall

Was bringen die Rinos?

Heimtheater. Das zahlreiche Publikum der ersten Woche ist so fidel im munteren Hafnrauscher der 2.114 Kilometer langen „Ringesslinie“ gewohnt, daß es unbillig wäre, die noch nicht Erlebten durch Abzug des Films zu benachteiligen. Er wird verlängert und die beabsichtigte Sensation der „Verlorenen Welt“ hinausgeschoben. Man kann sich gern dem Bludum überbayrischer Herkunft und Ehebruch sowie der aus allen diesen Ingründen ausammegebrachten Situations- und Darstellungskomödie hingehen. Am vorliegenden Freitag ist gegen den Plausigkeitsmac auch nichts einzutwenden, die aus der Handlung herausfristillierten himmlischen Situationen, die garantieren echt-oberbayrische Niedlichkeit und die turbulenten von der 20-jährigen Harven, der 20-jährigen Grässen und dem wahrscheinlich noch jüngeren (1) Junfermann heruntergespielten Szenen rechtfertigen den großen Erfolg.

Capitol (Prager Straße 8). Charlie Chaplin und Buster Keaton, die beiden vielerglühnten amerikanischen Charakterkomiker, beherrschen mit den beiden Filmen eigener Schöpfung: „Ein Hundeleben“ und „Donnerwetter“ auch in der kommenden Woche den Spielplan. Wer sich auf harmlose Art erhalten will, findet im Capitol reichliche Gelegenheit dazu. Chaplins menschlich erfüllter Humor, der gleichsam unter Tränen lacht, und Keatons toll übertriebene groteske Einfälle, die nebenher auch das Komikers akrobatische Gewandtheit offenbaren, müssen auch Hypochonderherzen erweichen.

In den U.-C-Lichtspielen führt abermals der Bühnenrentner Victorien Sardou das Regiment. Auf seine „Madame Sans-Gêne“ ist in dieser Woche die „Cyprienne“, gestoßen auf die „jungenierte“ die „Kapriziöse“ Frau. Freilich – allzuviel ist von dem französischen Original in der Filmbearbeitung durch den deutschen Meisterregisseur Ernst Lubitsch, der die Komödie Sardous in „Küß mich noch einmal“ umgetaucht hat, nicht übriggeblieben. Benutzt worden ist eigentlich nur die Grundidee von der romantischen, launenhaften Frau, die aus Langeweile und Kaprice einem Jaden Gedenk nachläuft, um alsbald die Vorzüge des eigenen Mannes zu erkennen, als dieser nämlich Ernst macht und sie freigibt. So läuft sie, noch ehe die eingeleitete Scheidung verfestigt worden ist und der zweite Mann von der Geliebten Besitz ergriffen hat, fehlschlagsvoll und zeumäßig dem ersten Gatten nach, der – allen Scheinmanövern zum Trotz – nicht weniger eifrig als sie die Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft betreibt. So liegen sich am Schluss die auf kurze Zeit von Tisch und Bett getrennten wieder glückselig in den Armen. Dass freilich der ungleich kleinere und waghäufige Schluss des Originals – die schlaue Cyprienne erbittet nicht die Vergebung ihres Mannes, sondern erreicht vielmehr, daß er der Unschuldige, s. i. um Vergebung anflebt – dabei verloren geht, ist schade. Dafür trägt aber der deutsche Bearbeiter so viel neue reizende Ideen in das französische Stück hinein, daß man reichlich entzückt wird. Man darf sogar behaupten, daß die alte „Cyprienne“ unter Lubitschs Händen eins der entzückendsten Filmklips der neueren Zeit geworden ist. Viel tut auch die vorzügliche Darstellung durch Marie Prévost, Monte Blue und John Roche zur anhaltenden Wirkung des Films, desgleichen auch die von Kapellmeister R. Altmann geschickvoll zusammengestellte und von seinem Orchester sehr gut ausgeführte Begleitmusik. – Im Beiprogramm steht man bereits Bilder von dem schweren Blümchen Eisenbahnmagazin und von der Einweihung des Dresdner Georg-Arnhold-Bades; auch die beiden burlesken Beigaben: „Im heim Film“ und die nette Filmlabel (nach Alop): „Kauen vor Gericht“ sorgen für recht gute Unterhaltung.

Ufa-Palast (Viktoria-Theater). Elisabeth Bergner, die junge Berliner Schauspielerin, die jetzt so viel von sich reden macht, hat als „Geiger von Florenz“ auch die Herzen der Dresdner im Sturm gewonnen. Sie wird sich auch weiterhin in dem schwärmenden Film Paul Günthers zunächst als übermüdeter Bassist und sodann in der Hosenrolle des jugendlichen Florentiner Geigers den Dresdner Kinofreunden zeigen und im Bunde mit Conrad Veidt und Walter Rilla ihre seelenvolle Darstellungs Kunst zur Freude aller Beschauer entfalten. Die Ufa-Wochenzeit bringt u. a. bereits Bilder von der feierlichen Eröffnung des Georg-Arnhold-Schwimmabades mit Nachmachers Schwimmkünsten.

Olympia-Theater. Es läuft der nach Motiven des Romans von Argibatschew, „Schanin“, von Fredrik bearbeitete Film „Der Mensch und die Liebe“. Der russische Dichter war in der Zeit der Monarchie ein Prophet drohender Zukunft und darum Kinder freier Liebe, genussreicher Lebensfreude, und glaubte damit eine Offenbarung neuen Menschenstums zu predigen. Allerdings weitet er diese engstirnige Sinnlichkeit auch auf alle umfassenden Menschenliebe, steigert sie zur Niederwerfung lächerlicher Vorurteile. Sein Schanin gerät in eine Gesellschaft hund zusammengewürfelten Menschen, die er aus dumpfer lethargie, Spieß und Trunk emporreißt, denen er den Willen zur Tat gibt. Ein Film ist natürlich nicht geeignet, das Geistige einer neuen Lebensaufstellung zu vermitteln. Er vermag nur in kurze Titel ihr Wesenlichtes zu föhlen und im übrigen durch Illustration die Faseln mehr als Auswirkung auf das Seelenleben, soweit es fühlbar wird, zu geben, welche durch Prägnanz ihrer Auswahl, durch Bezeichnung von Sinnbildern für Gedankliches, durch Milieu oder Tempo zu Rückschlüssen auf die zugrunde liegenden Ideen geführt werden. Dies ist dem Regisseur Feher in hohem Grade zu auffordern. Dies ist dem Regisseur Feher in hohem

Maße gelungen; er hat allerdings um diesen Stoff auch zwei Jahre gerungen. Nun aber gibt sein interessantes Werk außer einem Künstler in die bedeutend ungeniertere Auffassung russischer Kreise von Liebeserotik außerhalb uns ganz neue Gegenden (Wolga), Kulturbildungen (Gottesdienst in der russischen orthodoxen Kirche) und originelle Einsätze (Spiegelbild des Liebespaars im Fluß, die Verzerrung der Liebesbedeutung). Der Filmautor schafft zwei Paare; das erste erliegt einem leidenschaftlichen Augenblick, ihm böhlt der Offizier mit Schande und Selbstmord, das Mädchen durch die Ehe mit einem zwar edlen, aber älteren und bisher immer vom Film abgewichenen Mann. Das zweite Paar darf sich seiner Leidenschaft dauernd freuen, da es die Seelenliebe nicht der sinnlichen opfert. Das Erlebnis Schanins mit diesem leichteren Mädchen ist ein unpassendes Überbleibsel aus den frivolen Ideen des Romans. Vorzügliche Musik russischer Meister gibt B. Blaifort.

Kammer-Lichtspiele. „Breitensträters“ Niederlage in Paris, in der Technik der beste Boxkampffilm der letzten Jahr, schon durch seine Kürze. Der Operateur fand eine sehr praktische Bildaufstellung, die den ganzen Ring umfaßt und nicht in die störenden Nahaufnahmen einzelner Kampfszenen umzublenden braucht. Die gänzlich und reichlich angebrachte Überlichtkamera ergeben eine blendende Photographic. Wertvolle Zeitlupeaufnahmen führen in interessante Details ein.

– Die Trianon-Bühne kann u. a. leider die Aufgabe, die zahlreichen Unglücksfälle der Woche zu rezipieren.

„Gumminal als Alkoholgegner“ ist ein neuer Beweis, daß die Entwicklungslinie eines erfindungsreichen Komikers durch Routine in der Filmmtechnik aufsteigend verläuft, bis er sich ausgegeben hat und seine Ideen repetieren muß. Gumminal ist in diesem Film in der Blüte seines eigenartigen bizarren Humors; Einsätze, Hauptidee und Ausführung sind gleicherweise hervorragend lustig; hier ist wirklicher Witz. Die Kavalle erhält das Vergnügen durch schmäßige Schläger. – Der Hauptfilm „Pat und Patatch“ auf den Wolfsjagd ist eine höchst lustige jütländische Angelegenheit, die wieder einmal beweist, was Humoristen, wenn sie gleichzeitig Komiker sind, in sechs Akten an witzigen Verdrehungen des nüchternen Daseins in plattester Ebene ausbringen können. Aus kleinen Ursachen entstehen große Wirkungen: weil der alte Thommen sein Mündel vor Nachstellungen durch Wolfshunde schützt, ergibt sich für Pat die Möglichkeit, seinen Schlaf gewordenen Geldbeutel einer neuen Blütezeit zu zuführen. Er gibt sein an der Landstraße errichtetes expressiver ambulantes Fahrrad-reparaturgeschäft auf, nachdem sich das Sprichwort: „Wer andern ein Brett nagelt, sieht sich selbst hinein“ als Urteilspruch der befledigten Straßenmoral ausgewiesen hatte. Zieht beteiligt er sich an der Wolfsjagd des Briesen Hirten und seiner Gäste, die allerdings sowohl ganz andere Motive, als auch Ergebnisse hatte, als sie sonst dergleichen Sportleistungen anhaben. Eine stattliche Reise nach städtischer Badenzen spielt da eine verhängnisvolle Rolle. Und Pat hat dann endlich Anlaß, seinen Freund zu korrigieren, unter Kontrolle zu halten, denn er macht ihm in neuerster Zeit sehr viel Sorgen. Wahrcheinlich eine Folge der leidenschaftlichen Passion als Privatmann Maden für Zigaretten, während Pat die viel gesündere Leidenschaft hat, im Schenkrömischen Garten Kohl zu bauen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufstellung eines Blattfedernhammers.

Der Schmiedemeister Ernst Kumpf bearbeitet, im Grundstücke Leipziger Straße 200, Nr. 86/87 des Flurbuchs für Dresden-Trachau, einen Blattfedernhammer (80 Kilogramm Bruttogewicht) anzustellen. Einwendungen dagegen, die nicht auf Privatrechte hinzuweisen, müssen binnen 14 Tagen beim Baupolizeiamt, Neues Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 187, schriftlich oder mündlich angebracht werden.

Straßen sperren.

Wegen Gleisumbauten am Elßplatz werden der Elßplatz, die Niegelseite zwischen Schulgasse und Elßplatz, sowie die Sachsenallee zwischen Sachsen- und Elßplatz vom 31. Mai 1926 ab, auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Radverkehr gesperrt. Unbefugtes Betreten der gesperrten Straßenstraße wird auf Grund von § 39 Absatz 10 des Reichsstraßenverordnungs in Verbindung mit Artikel 14 Absatz 3 der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 8. Februar 1924 mit Geldstrafe bis zu 10 Reichsmark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Umleitung des Verkehrs ist durch weiße Pfeile mit rotem Rand kennlich gemacht.

Mietzinssteuer für Juni 1926.

Nach dem Gesetz über den Gedenkvertragsgesetz bestehenden Grundstücken in der Fällung der Bekanntmachung vom 15. April 1926 (Sächs. Gesetzblatt, Seite 91) ist die Mietzinssteuer für Juni 1926 von dem Hausbesitzer in Höhe von 32 v. H. gegen 22 v. H. für Mai 1926 der monatlichen Friedensmiete (sowohl vom Hause vom Hausbesitzer selbst bezahlt oben an andere unentgeltlich überlassen werden oder unvermietet leerstehen, in der Friedensmiete für die Berechnung maßgebend) an die für das Grundstück zuständige städtische Steuerstelle abzuführen.

Der Hausbesitzer hat den zu entrichtenden monatlichen Steuerbetrag auf Grund des ihm bekanntgemachten Ruhungsvertrags (Friedensmiete bzw. Friedensmietwert) des Gebäudes, nach dem die Steuer für Mai 1926 in Höhe von 32 v. H. zu zahlen war, selbst zu zahlen. Der Betrag ist auf volle 10 Pfennig nach unten abzurunden.

Der Mieter hat neben der Miete auf den Monat Juni 1926 in Höhe von 30 v. H. der monatlichen Friedensmiete den auf seine

Räume entfallenden anteiligen Steuerbetrag, insgesamt also 27 v. H. der monatlichen Friedensmiete, an den Vermieter zu zahlen, sofern dies in der Fällung ist, den obigen Termin einschließt.

Erfolgt Zahlung der Mietzinssteuer erst nach dem 12. Juni 1926, so ist außer der Steuerabfuhr ein Herzogsatztag von zurzeit 5 % v. H. für jeden der Hälfte (5. Juni 1926) folgenden anfangs zu zahlen, halben Monat zu entrichten.

Der gleiche Nachteil trifft diejenigen Mieter, die schuldhaft den auf sie entfallenden Teil der Mietzinssteuer nicht so rechtzeitig an den Grundstückseigentümer zahlen, daß dieser ihn noch vor Ablauf an die Steuerstelle ablehnen kann.

Worckläne für den Mittagstisch.

Bohnensuppe mit Würstchen. Einmal vorhandene Schinkenabfälle werden mit Suppengrün aufgekocht. Darauf kommt man die vorher eingemachten Bohnen hinein und läßt sie weich kochen. Danach treibt man die Suppe durch ein Sieb, fügt gekochte Kartoffelschüttelchen hinzu und läßt das Ganze noch einmal aufkochen. Man serviert die Suppe mit Wiener Würstchen.

Witterungsnachrichten aus Deutschland vom 29. Mai 1926

(Amtliche Bekanntmachungen: Uhr norm. übriges = Uhr norm.)

Städte	Temperatur in °C	Wind-richtung Glocken	Witterungs-gefülle Glocken	Luftdruck in mm	Temperatur in °C	Höhe in Metern
Dresden-Bl.	+16	SO	1 osth. Tuhs	980	+13	-23
Wohnsdorf	+14	SO	3 west. Regen	980	+12	-23
Niels-Görsch.	+16	S	3 jed. Regen	980	+14	-23
Görlitz	+11	SSW	2 west. Regen	980	+10	-23
Übermarkt	+10	S	2 osth. Regen	980	+10	-23
Neustadt	+11	SSW	4 osth. Regen	980	+10	-23
Altelsberg	+7	SSW	6 osth. Regen	980	+6	-23
Brocken	+6	W	6 osth. Regen	980	+6	-23
Hamburg	+14	WSW	8 anfangs bed. Regen	980	+13	-23
Borkum	+14	WSW	7 anfangs bed. Regen	980	+12	-23
Wadden	+15	SSW	4 osth. Regen	980	+14	-23
Denzig	—	—	—	980	—	—
Memel	+18	SO	1 westlich Regen	980	+14	9
Berlin	+15	WSW	3 west. Regen	980	+13	9
Magdeburg	+14	SSW	1 west. Regen	980	+13	9
Bremen	+17	S	1 west. Regen	980	+9	9
Frankfurt a.M.	+14	WSW	1 west. Regen	980	+15	9
München	+15	SSW	3 westlich Regen	980	+15	9

*) Witterungsverlust: in den vergangenen 24 Stunden: *) vorwiegend ohne Wiederholung; *) vorwiegend weder mit geringen noch mit vorwiegend wiedergehenden Wiederholungen; *) vorwiegend wohlig ohne vorwiegend Wiederholungen; *) vorwiegend weder mit geringen noch vorwiegend wiedergehenden Wiederholungen; *) vorwiegend weder in der vorwiegend wiedergehenden Wiederholungen; *) wiederholte Wiederholungen bei hoher Bewölkung; *) anhaltende Wiederholungen (Wandregen); *) wiederholte Wiederholungen in Schauern (Wulkbaren wechselnd mit Regen, Aprilwetter); *) vorwiegend neblig.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-N.

(110 m über dem Meeresspiegel)

Zeit	Temperatur in °C	Windrichtung Glocken	Windstärke Glocken	Windrichtung anfangs	Windstärke anfangs	Windrichtung im Gebirge	Windstärke im Gebirge	Windrichtung über dem Elbe	Windstärke über dem Elbe
28.5. 2 U. n.	750,5	+21,7	51	WNW	3	310	20-25	westlicher Böller	—
28.5. 9. a.	750,8	+14,9	87	SSO	3	210	2	Bem. u. Nied. u.	—

29.5. 7. vorm. 746,7 +15,0 78 SO 3 1010 Dunkl. 3-7. Regen. Nied. Temp. des gestr. Tages: +22,9 Sonnenhöhe am 28.5. 11,9 Gib. Höchste Temp. der gestr. Nacht: +12,7 Niederschlag: 2,1 mm Tiefe Temp. am Erdoden: +11,9 C Schneedecke: —

Luftrundfunkverteilung.

Umfangreiche Luftrundgebiete von westlich der britischen Inseln über das Nordseegebiet und Deutschland nach Polen;zentren 745 Millimeter östlich Island und Südnorwegen, 740 Millimeter westlich von Schottland; Hochdruck über 760 Millimeter Südwesteuropa, sowie hoher Norden Europas und Nordosteuropa.

Wetterlage.

Die gestern an Elßstraße des über den britischen Inseln lagernden Luftrundgebietes über Frankreich und Westdeutschland strömende feuchte Südwestluft hat nunmehr Deutschland überdeckt. Auf der feuchten Luft traten gestern über Sachsen ebenfalls geringe Schauer an, die britisch ziemlich stark waren. Durch die Verdunstung und Abbildung der ursprünglich vorhandenen wärmeren Luft durch die in kräftiger Entwicklung nachdrömende schwere ozeanische Luft erfolgen über Deutschland, Frankreich und der Schweiz Regenfälle. Westlich der britischen Inseln folgt eine neue Störung nach, an deren Vorderseite nach Abzug der festigen Regenfront vorübergehend Aufklaren zu erwarten ist.

Wettervorhersage.

Anfangs noch Regenschauer, dann Übergang zu wechselnd bewölkt wetter; Erzgebirge ziemlich kühl, Flachland tagüber gemäßig warm; Flachland schwache bis mögliche, höhere Lagen lebhafte Winde aus westlichen Richtungen.

Num

Bur Begebung der Reichsbahn-Borgungskästen. Wie bereits gemeldet, wird die Auslegung der insgesamt 150 Millionen Reichsmark-Borgungskästen der Reichsbahn-Gesellschaft demnächst erfolgen. Es heißt, daß hier von 50 Millionen Reichsmark bereits seitens übernommen sein sollen, und zwar soll das Reich aus Mitteln der Reichspost diesen Vertrag und Vorrechnung nehmen. Eine endgültige Entscheidung dürfte wohl aber noch nicht gefallen sein. Der Konsenskurs wird sich bekanntlich auf 95,5 Prozent belaufen.

Die Umwandlung der bayerischen Staatsbeteile. Die Regierung hat dem Landtag die bereits seit längerer Zeit erwartete Vorlage über die Umwandlung der staatlichen Bergwerke, Hütten- und Salinenbetriebe unterbreitet. Hierzu wird mit einem Aktienkapital von 5 Millionen Reichsmark ein Unternehmen "Bayerische Berg-, Hütten- und Salzwerk A.-G." errichtet, bei dem der Staat selbst Gründer ist und das gesamte Gesellschaftskapital in der Hand hält.

Deutscher Landwirtschaftlicher Genossenschaftsbund. Dem am 15. und 16. Juni in Rostock stattfindenden vom Reichsverband der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften veranlaßten 20. Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaftstag liegt eine Reihe bedeutungsvoller und aktueller Referate vor, die sicherlich auch über die Kreise der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften hinweg starkes Interesse finden werden. So spricht Generaldirektor Prof. Dr. Wenzel, München, über das Thema: "Die diesjährige Kreditquelle für die Landwirtschaft". Die gerade jetzt im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion stehende Frage der "Stellung des genossenschaftlichen Getreidegeschäfts" behandelt der Aufsichtsrats-Vorsitzende der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft, Rittergutsbesitzer Schurig, Seelow. Zum Thema: "Einführung der Gelehrten und der behördlichen Stellen auf das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen" referiert Vorstandsdirektor Sandrat a. D. v. Roell-Hoff, Mitglied des preußischen Staatsrats. Weitere Vorträge behandeln Fragen aus der genossenschaftlichen Praxis. Die Tagung wird eingeleitet durch den Vorsitzenden des Reichsverbandes der Landwirtschaftlichen Genossenschaften, Landeskonomierat Johannsen, Hannover, während der Jahresbericht durch den Anwalt des Reichsverbandes, Regierungsrat Gennet, Berlin, erstattet wird.

* **Die Einführung des Einheitsglühlichtes an der Berliner Getreidebörse.** Nachdem die Einführung des Einheitsglühlichtes bei der Mehrzahl der mittel- und süddeutschen Getreidebörsen erfolgt ist, wird sich nunmehr auch der Vorstand der Berliner Getreidebörse auf einer zu diesem Zwecke zum Ende der nächsten Woche einberufenen Sitzung mit dem Antrag auf die Einführung befassen. Es wird voraussichtlich eine Kommission eingesetzt werden, die die bestehenden Unterschiede zwischen den bisher angewandten und den Einheitsglühlichten prüfen soll. Die Entscheidung der Berliner Getreidebörse wird um so größerer Bedeutung sein, als sich die Magdeburger und ein Teil der sächsischen Börse dem Vorgehen der Berliner Börse voraussichtlich anschließen werden.

* **Die Staatshilfe für die Binnenschiffahrt.** Um der durchverliegenden Binnenschiffahrt durch Ausführung billiger Preise eine Stütze zu geben, hat die Reichsregierung bekanntlich einen Plan ausgearbeitet, wonach den drei bestehenden Schiffahrtspflegerbanken ein Reichskredit in Höhe von 45 Millionen Reichsmark gewährt werden sollte. Die Schiffahrtspflegerbanken sollen im Ausbauprogramm dem Reich 2 %ige Schiffahrtssubventionen über den gleichen Betrieb auszuhändigen. Weiterhin war vorgesehen, einen Betrag von ebenfalls 4,5 Millionen Reichsmark Hypothekenplankredite sowie aber mit einer 8 %igen Vergütung am offenen Markt unterzubringen. Mit Hilfe der Bündnerleichterungen, die das Reich nach diesem Plan gewährt, glaubt man, die Binnenschiffe für den insgesamt also 9 Millionen Reichsmark betragenden Binnenschiffrediaktionsaufwand mit einer 5,5 % landliche Verwaltungskosten im Durchschnitt zu erwältigen. Das Reichsfinanzministerium hat einen entsprechenden Begegnungswurf ausgearbeitet und nunmehr dem Reichskabinett vorgelegt. Die endgültige Entscheidung dürfte vermutlich innerhalb weniger Wochen im Reichstag erfolgen. Es wird erwarten, die Kreditaktion auch im nächsten Geschäftsjahr — vielleicht in verkleinertem Rahmen — fortzuführen.

Östlicher Pederust- und Bachschuh-Werke, Aktiengesellschaft, Köthen bei Görlitz i. Sa. Die Nachfrage nach den Anteilen der Gesellschaft war in der ersten Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahrs noch ziemlich rege; dagegen ließ der Auftragsgang in der zweiten Hälfte bedeutend mehr und mehr nach. Mit Rücksicht auf ihren großen Auftragsdruckstand fand die Gesellschaft aber trotzdem in der Hauptabrik das ganze Jahr volle Beschäftigung. Nur in der Schuhfabrik wurde sowohl in den ersten als auch in den letzten Monaten des Jahres verlustfrei gearbeitet. Der schon im vorigen Geschäftsjahr erwähnte Rückgang im Verbrauch von Kunden fand weiterhin an. Hinzu kommt, daß durch die allgemeine Wirtschaftskrise, deren Auswirkung bereits in der Mitte vorigen Jahres zu spüren war, auch der Absatz in den anderen Erzeugnissen ungünstig beeinflußt wurde. Im Verlaufe des Jahres wurde der Verlust an Aktien der Bambergener Nahtstofffabrik A.-G., Bamberg, an die Vorsteherin des Unternehmens, die Winterbottom Wool Cloth Comp. Ltd., Manchester, verkauft. Aus diesem Verlust resultiert ein beachtlicher Buchgewinn, der zu Abschreibungen und Rückstellungen Verwendung findet. Außerdem sind dafür die im Portefeuille noch verbliebenen Wertpapiere und Geldobligante mit nur 1 Reichsmark bewertet worden. In der Hauptversammlung vom 30. Juni 1925 ist die Verwaltung ermächtigt worden, bis 250.000 Reichsmark zum Rückkauf von Aktien zum Kurs von höchstens 75 % zu verwenden. Dieser Verlust wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr in der Form durchgeführt, daß nom. 250.000 Reichsmark-Aktien mit einem Kaufwert von 20.000 Reichsmark zurückgekauft wurden. Die Verwaltung schlägt vor, einen Verlust dahingehend zu fallen, daß das Stammaktienkapital durch Verminderung von 250.000 Reichsmark-Aktien auf 9 Millionen Mark herabzuziehen ist. Der durch den Rückkauf entstandene Differenzbetrag von 74.440 Reichsmark ist dem Reservefonds ausgeführt worden. Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt 1.210.507 Reichsmark. Der Vorstand schlägt vor, diesen Betrag wie folgt zu verwenden: Abschreibungen 183.706 Reichsmark, Extraabschreibungen 310.000 Reichsmark, Zuwendung zum Dispositionsfonds 205.554 Reichsmark, Tantieme für den Aufsichtsrat und den Vorstand 36.502 Reichsmark, Tantieme für den Aufsichtsrat und den Vorstand 36.502 Reichsmark, 7 % Dividende auf Borgungskästen gleich 8000 Reichsmark, 7 % Dividende auf Stammaktien gleich 400.000 Reichsmark, Neuvertrag 52.372 Reichsmark. Die allgemeine Wirtschaftskrisis hat sich im laufenden Geschäftsjahr auch bei der Gesellschaft mehr und mehr ausgewirkt, so daß sowohl in Köthen als auch im Zweigwerk Summersbach nur eingeschränkt gearbeitet werden konnte. Die vorliegenden Aufträge können zurzeit ein weiteres Arbeiten im heutigen Umfang an einige Wochen. In der Bilanz werden Vorräte mit 2.482.027 Reichsmark, Bank- und Kontoguthaben mit 290.761 Reichsmark, sonstige Außenstände mit 1.638.404 Reichsmark, Wechsel und Scheids mit 188.181 Reichsmark aufgewiesen, denen auf der Passseite 216.788 Reichsmark Akzesse und 1.688.300 Reichsmark schwedische Verbindlichkeiten gegenüberstehen.

Wing Mühlenbau- und Industrie-A.-G. in Frankfurt a. M. Die Finanzierung findet am 8. Juni statt. Saut "Kön. Bdg." lädt eine Dividende von 10 % (0) vorgesetzten werden. Weitere Unternehmen nach wird die Gesellschaft eine Dottaranschreibe im Betrage von 8 Millionen Mark aufnehmen.

Unger & Hoffmann Aktiengesellschaft, Dresden. Die Verwaltung beruft für den 24. Juni 1926 die ordentliche Hauptversammlung ein. Nach Absehung des und dem Vorjahr übernommenen Gewinnvortrages von etwa 8000 M. ergibt sich ein Vertriebsverlust von etwa 22.000 M. Dieser Verlust erhöht sich durch Abschreibungen und Sonderabschreibungen von etwa 148.000 M. und durch Abschreibung für Hypothekenauflösungserhöhung von etwa 60.000 M. auf etwa 225.000 M. Die Tagesordnung sieht im übrigen einen Verlust über die der Verwaltung zu erzielende Ermächtigung vor, Teile des Fabrikationsbetriebes zu veräußern, und zwar an die Mimosa A.-G.,

die durch das von ihr den Aktienägten der Unger & Hoffmann A.-G. früher gemachte Umtauschangebot bereits jetzt über mehr als 75 % des Aktienkapitals verfügt. Ferner soll die Verwaltung ermächtigt werden, einige der Gesellschaftsgrundstücke zu veräußern.

Gummewerk G. Meurer A.-G., Gummibau-Dresden. Die Verwaltung teilt uns mit: Die zu Beginn des neuen Geschäftsjahrs erforderlich gewesene Ausgabe konnte erfreulicherweise schon längst wieder bereitgestellt werden, so daß die Belegschaft der Firma Meurer, wie auch des Schmiedekranes Holler in Altona gegenwärtig den wirtschaftlichen Verhältnissen angemessen wieder eine befriedigende ist.

Sächsische Waggonfabrik Werda A.-G. in Werda. Von dem 4.882.000 Reichsmark betragenden Aktienkapital befinden sich 700.000 Reichsmark als Borgungskästen noch zur Verfügung der Gesellschaft. Die Verwaltung beabsichtigt die Eingabe dieser Aktien, so daß sich das Grundkapital auf 3.782.000 Reichsmark vermindert. Die auf den 21. Juni anberaumte außerordentliche Hauptversammlung wird erst nach ausführlicher mit diesem Vorhabe zu beschließen haben.

Sächsische Waggonfabrik A.-G. in Werda. Von dem 4.882.000 Reichsmark betragenden Aktienkapital befinden sich 700.000 Reichsmark als Borgungskästen noch zur Verfügung der Gesellschaft. Die Verwaltung beabsichtigt die Eingabe dieser Aktien, so daß sich das Grundkapital auf 3.782.000 Reichsmark vermindert. Die auf den 21. Juni anberaumte außerordentliche Hauptversammlung wird erst nach ausführlicher mit diesem Vorhabe zu beschließen haben.

Sächsische Waggonfabrik A.-G. in Leipzig. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1925 und beschloß, aus dem Reingewinn von 961.291 Reichsmark 10 % Dividende zur Ausübung zu bringen. Auf neue Rechnung werden 188.602 Reichsmark vorgezogen. Wie es im Geschäftsjahrbuch heißt, betrifft allgemein die Verhältnisse der Käufer. Aber es steht zu hoffen, daß beim Herannahen des Herbstes eine Wendung zum Besseren eintreten werde.

Elitewerke, Abt. Eisenwaren, in Siegmaring. Trotz eines unter den gegenwärtigen Verhältnissen guten Absatzes sieht sich das Werk veranlaßt, seinen Betrieb vorübergehend stillzulegen. Die Zeit der Stilllegung soll dazu benutzt werden, die Lager in Herstellungsfabrikaten zu realisieren. Die Zahl der Arbeiter, die nach vorausgegangener Kündigung entlassen werden, beträgt 1200.

Hanno Höhnel Strumpffabriken in Jahnsdorf. Das Amtsgericht Stollberg hat über das Vermögen der Firma, die zu den größten Sockenstrumpffabriken im Erzgebirge zählt, den Konkurs eröffnet. Die Aktiven betragen 1,1 Millionen, wobei der Wert der Gebäude mit 300.000 M. und der Wert der Maschinen mit 550.000 Mark eingestellt ist. Die Passiva belaufen sich auf 1 Million Mark. Angesichts der großen Höhe der beworrichtigten Forderungen und der schwierigen Realisierungsmöglichkeiten der Vermögenswerte können viele Gläubiger nur mit einer geringen Quote rechnen.

Magdeburger Feinsteingutfabrik A.-G., Niederau (Magdeburg). Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925. Demnach wird der Reingewinn von 22.162 Reichsmark auf neue Rechnung vorgezogen. Im vorigen Jahre hatte die Gesellschaft bekanntlich eine Erhöhung des Aktienkapitals um 200.000 Reichsmark auf 1.200.000 Reichsmark beschlossen. Da diese Kapitalerhöhung nur zum Teil durchgeführt ist — in der Bilanz per 31. Dezember 1925 steht das Aktienkapital mit 1.075.000 Reichsmark zu Buche — beschloß die Versammlung, die Frist für die Durchführung der Erhöhung des Aktienkapitals um restliche 175.000 Reichsmark zu verringern. Im neuen Geschäftsjahr sei bisher ein normaler Umsatz erzielt worden.

Accumulatoren-Fabrik A.-G. in Berlin-Hagen i. W. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 21. Juni angangenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 % im Vorjahr 5 % vorzuschlagen.

J. D. Riedel A.-G., Berlin. Während die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1925 mit 4.074.814 Reichsmark einen Rohölverbrauch aufweist, der den vorjährigen 14.100.200 Reichsmark fast erreicht, haben sich die allgemeinen Umsätze von 2.822.178 Reichsmark auf 2.643.000 Reichsmark, Einstrom von 886.000 Reichsmark auf 427.855 Reichsmark erhöht. Für nachträgliche Hypothekenauflösung wurden 269.885 Reichsmark eingestellt, während Abschreibungen 302.714 (238.040) Reichsmark erforderlich. Lediglich die Steuern und Abgaben weisen einen Rückgang von 818.064 Reichsmark auf 421.420 Reichsmark auf. Unter Berücksichtigung des vorjährigen Gewinnvortrages von 280.000 Reichsmark verbleibt demnach ein Übertrug von 200.240 Reichsmark, den die Verwaltung vorausträgt vorschlägt. Die Vorzugaktionäre haben freiwillig auf die ihnen zustehende Vorzugsdividende verzichtet. Nach dem Bericht der Verwaltung verzeichneten die Umsätze in Inland wie im Ausland eine wesentliche Steigerung. Da in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahrs die Preise vieler Artikel der Gewerbe infolge der ungünstigen Wirtschaftsschwäche einen außerordentlichen Tiefland erreichten und zusammenbrüche einer Anzahl früher angelegter Firmen der Gesellschaft Verluste bereiteten, kann das Ergebnis im Verhältnis zur großen aufwendeten Arbeit als nicht befriedigend bezeichnet werden. In der Bilanz per 31. Dezember 1925 erscheinen u. a. Feste mit 44.180 (129.044) Reichsmark, Wechsel mit 106.432 (66.023) Reichsmark, Beteiligungen mit 3.025.000 (3.290.749) Reichsmark und Wertpapiere mit 9.004 (5013) Reichsmark. Der erweiterte Umsatz der geschäftlichen Tätigkeit geht auf den erhöhten Buchforderungen, die mit 5.583.247 (5.008.800) Reichsmark, und Waren, die mit 4.335.884 (2.068.280) Reichsmark figurieren, hervor. Demgegenüber sind auf der Passivseite Buchschulden von 5.171.248 Reichsmark auf 7.006.076 Reichsmark und Akzesse von 820.000 Reichsmark aus 98.007 Reichsmark gestiegen. Im laufenden Jahre ist für eine Reihe von Fabrikaten eine leichte Preissteigerung eingetragen, während in anderen Artikeln der harte Wettbewerb unvermindert anhält. In der ordentlichen Hauptversammlung wird die Einstellung der noch zur Verbilligung der Gesellschaft noch verbliebenen Aktien beantragt.

* **Deutsche Steinzeugwaarenfabrik AG. für Keramik und Chemische Industrie in Friedrichshafen in Baden.** Die im Interessengemeinschaftsverband mit der Deutschen Ton- und Steinkeramik AG. Berlin-Charlottenburg, befreite Gesellschaft schlägt für 1925 bekanntlich 10 % Dividende auf 4.275 Millionen Mark Stammtickets und 4 % auf 0.172 Millionen Mark Vorzugsaktien vor. (Vorjahr 8 bzw. 4 % Dividende.) Der Gewinn aus Warenkontos obgleich Handlungskontos beträgt 1.268 (1.018) Millionen Mark, die Abschreibungen 0.249 (0.244) Millionen Mark, der Reingewinn 0.505 (0.191) Millionen Mark. Nach dem Geschäftsjahre war der Absatz schwankend, im ganzen aber günstiger als 1924. Das Exportgeschäft war leider noch schwächer als im Vorjahr, was auf das schlechte Verhältnis der Handelsverträge und die hohen Zollmauern des Auslands zurückgeführt wird. In den Villen erscheinen u. a.: Wechsel 0.361 (—), Debitoren 0.858 (0.506), Waren 0.881 (0.748), Materialien 0.314 (0.272) Millionen Mark. Auf der anderen Seite haben Kreditoren von 0.488 auf 0.767 Millionen Mark zunommen, der Posten Akzesse von 1. B. 0.006 Millionen Mark erscheint nicht wieder.

* **Deutsche Steinzeugwaarenfabrik AG. für Keramik und Chemische Industrie in Friedrichshafen in Baden.** Die im Interessengemeinschaftsverband mit der Deutschen Ton- und Steinkeramik AG. Berlin-Charlottenburg, befreite Gesellschaft schlägt für 1925 bekanntlich 10 % Dividende auf 4.275 Millionen Mark Stammtickets und 4 % auf 0.172 Millionen Mark Vorzugsaktien vor. (Vorjahr 8 bzw. 4 % Dividende.) Der Gewinn aus Warenkontos obgleich Handlungskontos beträgt 1.268 (1.018) Millionen Mark, die Abschreibungen 0.249 (0.244) Millionen Mark, der Reingewinn 0.505 (0.191) Millionen Mark. Nach dem Geschäftsjahre war der Absatz schwankend, im ganzen aber günstiger als 1924. Das Exportgeschäft war leider noch schwächer als im Vorjahr, was auf das schlechte Verhältnis der Handelsverträge und die hohen Zollmauern des Auslands zurückgeführt wird. In den Villen erscheinen u. a.: Wechsel 0.361 (—), Debitoren 0.858 (0.506), Waren 0.881 (0.748), Materialien 0.314 (0.272) Millionen Mark. Auf der anderen Seite haben Kreditoren von 0.488 auf 0.767 Millionen Mark zunommen, der Posten Akzesse von 1. B. 0.006 Millionen Mark erscheint nicht wieder.

* **Baldor-Nikolaus Zigarettenfabrik A.-G., Stuttgart.** Bei einem Rechtklage von 240.265 (S. 142.000) Reichsmark hat die Gesellschaft für 1926 zusammen mit dem Vorjahr aus 1924 in Höhe von 10.262 Reichsmark einen Reingewinn von nur 16.884 Reichsmark ausgewiesen. Nach dem Geschäftsjahre konnte zwar der Absatz im Jahre 1925 erweitert werden, doch sei bei der stark wechselnden Konjunktur und durch die abwegige Steuerpolitik eine Rentabilität des Unternehmens nicht zu erreichen gewesen. In der Bilanz sind old Aktiven ausgewiesen: Feste und Wertpapiere 179.102 (49.887) Millionen Mark, Abschreibungen 4.71 (2.406.505) Millionen, Vorräte 8.3 (467.271) Millionen, Maschinen 789.615 (612.940) Millionen, Gebäude 1.25 (1.184.814) Millionen Reichsmark; Passiva: Aktienkapital 2 Millionen (nach der Einstellung um 1 Million laut Beschluss vom 1. September 1925), Rücklagen 100.500 (unverändert), Hypotheken 120.000, Bankstichen 636.741 (1.302.846), Buchschulden 12.3 (5.200.801) Millionen Reichsmark. Auch im laufenden Geschäftsjahr sei eine fühlbare Verbesserung nicht eingetreten, obwohl sich der Absatz bisher befriedigend entwickelt habe.

Hansa Automobilwerke Aktiengesellschaft, Borek i. O. Die Gesellschaftsaufsicht über dieses Unternehmen ist laut Vertragsabschluß um zwei Monate, also bis zum 21. Juli 1926 verlängert worden.

Steigerung der Unfallrenten. Durch ein Gesetz vom 14. Juli 1925 (zweites Gesetz über Renditerungen in der Unfallversicherung) ist bekanntlich eine Erhöhung der Unfallrenten und sonstigen Aufwendungen der Berufsgenossenschaft mit Wirkung ab 1. Juli 1925

erfolgt. In welchem Maße das geschehen ist, läßt sich aus einem Vergleich der Beiträge ermitteln, die die Berufsgenossenschaften für die Bildungen zu erstatte haben, die die Post für ihre Rechnung aufzahlt. Bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften waren diese Zahlungen im Juni 1925 leichter auf 6.65 Millionen Reichsmark monatlich, ab 1. April d. J. sind sie leichter auf 12 Millionen Reichsmark monatlich. Diese Steigerung von 82,5 % röhrt im wesentlichen aus der Erhöhung der Renten her, da die Erhöhung der Rente, die das Gesetz bringt, sich aufzuteilen noch weniger ausgewirkt hat.

Starker Rückgang der Schweizer Ausfuhr nach Deutschland. Im Zusammenhang mit dem allgemeinen Rückgang der Schweizer Ausfuhr im April zeigt auch der Export nach Deutschland eine erhebliche Veränderung. Er betrug 17,5 Millionen Franken gegenüber 19,5 im März, während die Gesamtumsaft von 100,8 Millionen Franken im März auf 144 Millionen Franken im April gestiegen ist. Der Rückgang der deutschen Kaufstätigkeit in der Schweiz wird erst ganz deutlich, wenn man die Ziffern des vorigen Jahres zum Vergleich heranzieht. Im April 1925 führte Deutschland Waren im Wert von 30,2 Millionen Franken aus der Schweiz ein und im September wurde mit 50,8 Millionen Franken der Höchstpunkt in der deutschen Kaufstätigkeit aus der Schweiz erreicht.

Die nächste Gardebüro in Leipzig findet am 11. Juni im Gesamtkonvent der Handelskammer, Neuer Hörsaal, Tröndlinring 2, Aufgang B, statt. Der Beginn der Börse ist auf 10 Uhr festgesetzt worden.

Wollverarbeitung in Berlin. Die mit ungefähr 2500 Rentnerdeutschern Schweizwollen befehlte Wollverarbeitung, abgedeckt von der Deutschen Wollgesellschaft, verließ in lebhafte Stimmung. Man begleitete die Rentner Schweizwollen: Gute A-Stammwollen 130 bis 155, halbfärbige A-Wollen 130 bis 140, beste Stammwollen in A bis 155, halbfärbige A/B-Wollen 115 bis 130, Kreuzungswollen von durchschnittlicher C-Reinheit 85 bis 95 Reichsmark. Einzelne besonders gute, gepflegte Wollen (Stallammwollen) mit einem Walzergewicht von 60 bis 85 % brachten Preise von 170 bis 180 M. Die nächsten Versteigerungen finden statt: 24. Juni in Hannover, 8. Juli in Berlin, 6. August in Halle, 20. August in Berlin, 8. September in H

Familiennotizen

Am 27. Mai 1926 verschied nach langem schweren Leiden

Herr Dr. jur. Viktor Bernhard Schiebler

stellvertretender Direktor der Dresdner Bank, Dresden.

Der Heimgegangene gehörte dem Aufsichtsrat unseres Unternehmens seit dem Jahre 1920 an und war uns allen durch seine große geschäftliche Erfahrung, seine liebenswürdigen Charaktereigenschaften und seine vornehme Gesinnung ein wertvoller Mitarbeiter und treuer Freund.

Wir trauern aufrichtigsten Herzens um den Dahingeschiedenen und werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Dresden, den 29. Mai 1926.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden

Der Aufsichtsrat.

Der Vorstand.

Am 27. Mai verschied nach längerem Leiden

Herr Bankdirektor Rechtsanwalt Dr. Bernhard Schiebler.

Der Verewigte hat unserem Aufsichtsrat seit dem Jahre 1912 angehört und während dieser Zeit seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen der Förderung unserer Gesellschaft gewidmet.

Wir bedauern seinen Heimgang auf das tiefste und werden ihm ein dankbares und ehrendes Andenken allezeit bewahren.

Dresden, den 29. Mai 1926.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der Baubank für die Residenzstadt Dresden.

Am 27. ds. Mts. verschied

Herr Bankdirektor Dr. Bernhard Schiebler

in Dresden

Mitglied des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft

Der Verstorbene hat stets regen Anteil an der Entwicklung unseres Unternehmens genommen und uns schätzbare Dienste geleistet. Wir empfinden den Verlust, den wir durch sein zu frühes Hinscheiden erlitten haben, schmerzlich und werden ihm stets ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren.

Zwickau, Sa., den 28. Mai 1926.

Aufsichtsrat und Vorstand

der

Aktienbrauerei Zwickau-Glauchau, Aktiengesellschaft in Zwickau.

Nach schwerem Leiden verschied heute unser lieber Gatte und Vater, der

Veterinärrat

Gustav Adolf Hermann Beeger

Ritter pp., Veteran von 1866, 70/71

in seinem 84. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Wilsdruff, 28. 5. 26.

Selma verw. Beeger
und Kinder.

Die Beerdigung erfolgt Montag den 31. 5. vom Trauerhause aus.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden meiner Schwester

Frau Marie verw. Stadtbauverwalter Adam

geb. Pallas

spreche ich nur hierdurch meinen innigsten Dank aus.

Dresden, den 28. Mai 1926.

Bernhard Pallas

zugeleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die glückliche Geburt eines

gesunden Jungen

zeigen hocherfreut an

Erika Bucher geb. Müller
Wolfgang Bucher

Oberleutnant im 10. (Sächs.) Inf.-Regt.

Bautzen, Lührstraße 28, den 29. Mai 1926.

Albert Pfotenhauer

Grete Pfotenhauer geb. Lange

Bermäßigte

Dresden, am 29. Mai 1926

Bauamtmann Albin Wettermann
und Frau Doris geb. Sperrhaken

geben nur hierdurch ihre
Vermählung bekannt

Dresden-Strehlen Mai 1926 Hermannstraße 2, L.

Dr. med. Hans Werner
prakt. Arzt

Walpurgis Werner geb. Winkler

Bermäßigte

Beilsdorf (Braunschweig) Schönfeld b. Dresden
27. Mai 1926

Für Trauer!
Schwarze Seidenkrepp-
Kleider M. 20,
auch für alte Damen
aparte Formen.
Bürgerweise 21, Sachse.

Antang Juni beginnt ein Anfänger-
kursus im Absehunterricht für

Schwerhörige,

Methode Müller-Walle. Für Fortgeschritt.

Einzelstunden u. kl. Zirkel. Meld. bis 5. Juni

von 10-12 und 3-4 Uhr, Gerokstr. 25, 2.

Meta Doberenz.

Ritterguts-Jagd

Börnichen bei Oederan

auf rund 500 Hektar, bewirtschaftet Weiß, fällt
am Sonnabend den 16. Juni nochmals 1-1/2 Uhr
in Oederan im Gasthof zum Hirsche zur Er-
schließung auf neue Rechte, und zwar vom 1. Juli 1926
bis 30. Juni 1935 freiwillig ausgetauscht werden.
Rundung und Einzelheit unter den Besitzern vertheilt.
Ausland erhältlich und Bedingungen eingehalten
bei Herrn Börner Donath in Börnichen bei
Oederan (G.). Bahnhöfe Oederan und Grünberg
der Strecke Chemnitz-Dresden.

Plakat, Beleg, Leipzig, 20. Mai 1926.

Erhältlich von Behnert-Pötsch'sche Güterverwaltung.

Apotheker Franz Starck

Anneliese Starck

geb. Möckel

geben ihre Vermählung bekannt.

Dresden, am 27. Mai 1926

Canalettostraße 5.

Damentaschen

repariert, hältet

billig, wie neu, nur

Klinikkdg. 28 Böhme,
Dresdner Str. 2, 1. Gg.

Neue und gebrauchte

Pianinos

überall preiswert, v. Zeit-

Pianino- und Klavierfabrik, Ulrichs-

Nicolaistraße 2, 1.

Tapeten!

billig und in gr. Auswahl

Tapetenhaus Europa,

Gewandhausstraße 1, 1.

Braut-Ausstattungen

vom einfachsten bis zum

vornehmsten Geschmack.

Stets komplett Aus-

stattungen am Lager.

Bei besten Qualitäten billigste Preise

Herrn. Mühlberg

Wallstraße / Webergasse / Scheffelstraße

Gärtnerisches Bestattungs-Amt

Neues Rathaus

Gang zur Kreuzkirche 3. Telefon: Sammelnummer 25222 oder
Nr. 11136, 17339 und 17922

Gärtnerbestatter: Käthe Jünglingstraße 8 — Telefon: 20082

Bestattungspläne: In der Kreuzkirche 5

Gefestigungen bei Beerdigung: Bestattung

Miete 1 eine 400 Mark 375 Mark

Miete 2 eine 240 Mark 210 Mark

Miete 3 eine 155 Mark 140 Mark

Überführungen von und nach auswärtis mittels Kraftwagens

Überführungen nach der Feuerbestattungs-Unitall innerhalb des

Stadtgebietes dürfen nur durch das Städtl. Bestattungsamt erfolgen.

Abnahme von Spareinlagen. — Vermittlung von Versicherungen.

Blankbücher, Tafeln, Kasten, Koffer, Koffertaschen.

Seidenhaus

Zschucke

An der Kreuzkirche 2 eröffnet

heute im **Seetor-Haus**

Ecke: Prager, See- und Waisenhausstraße

ein **Zweig-Geschäft**

und bringt aparte Sommer-Seiden in reichster Auswahl

Pianofabrik

Wolfframm

empfiehlt Ihre erste.

Pianos

und

Flügel

besond. preiswert auch bei

Teilzahlung

Niederlage

Ringstr. 18,

Viktoriahause.

Lichtbilder

für Foto u. Leben Bilder.

Unter: Ganz- und Spiegelbild.



Central-Theater

Dienstag, den 1. Juni, 7½ Uhr
Beginn der Operettenspielzeit

Premiere:

Die Frau ohne Fuß

Operette in 3 Akten von Richard Kellner

Gesangstexte von Willi Kello

Musik von Walter Kollo

Regie: Julius Kuthan

Tänze: Heinz Lingen

Musikalische Leitung: Kurt Harder

Personen:

Dr. Hartwig	Harald Paulsen
Lotte Lenz	Grete Mosheim
Langenbach	Georg Basselt
Sperling	Harri Gondi
Prinz Hussenin	Erich Poremski
Otto	Frig Mendel

Gewöhnliche Sommerpreise

Der Verkauf an der Theaterkasse täglich ab 10 Uhr ist eröffnet

Rennen

zu Dresden
Sonntag, 30. Mai

nachmittags 2½, Uhr

Sonderzüge z. Rennplatz ab Dresden-Neustadt 1.38,
ab Hauptbahnhof 1.43 und 1.52.
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Central-Theater-Tunnel

Ab 1. Juni

Wien bleibt Wien

Großes Konzert

der berühmten in Uniform spielenden

Hoch- und Deutschmeister-Kapelle

unter persönlichem Leitung des beliebten

Regimentstambours Kapellmeister F. Ritschel

Wiener Würstel- und Radl-Bude

Heurigen Wein

in Schoppen direkt vom Faß

Original Münchner Augustiner-Bräu

hell und dunkel

Feenhafte Dekoration!

Eußenhof

Weißer Kirsch

Geschäftige Gartenterrassen mit herrlicher Fernsicht auf
Stadt und Elbtal.

Bornehme Gaſſtätte

Konditorei

Täglich Künstler-Konzert!

Echte Biere

Tel.: 37430

Weine 1. Formen

Albin Voigt

Dampfschiff-Fahrplan ab Dresden-A.

Stromau: 8⁰⁰ (bis Leitmeritz), 7⁰⁰ (bis Herrnskretschken), 8⁰⁰ (bis Bobenbach), 9⁰⁰ (bis Ausflug), 9¹⁵ (bis Schönau; nur Sonnt.), 10⁰⁰ (bis Schmilka), 10³⁰ (frachtbar; nur Werk., II. Pl.), 11⁰⁰ (bis Herrnskretschken), 11³⁰ (bis Bobenbach), 12⁰⁰ (bis Döhlitz), 2⁰⁰ (bis Pillnitz*), 2³⁰ (bis Schönau), 3⁰⁰ (bis Pillnitz*), 3³⁰ (bis Pillnitz*), 4⁰⁰ (bis Pillnitz*), 4³⁰ (bis Pirna). — Nur Sonntags nach Bedarf.

Stromab: 8⁰⁰ (bis Riesa), 10⁰⁰ (bis Meißen, nur Sonntags), 11⁰⁰ (bis Riesa), 13⁰⁰ (bis Diesbar, nur Sonntags), 2⁰⁰ (bis Mühlberg), 5⁰⁰ (bis Riesa), 7⁰⁰ (bis Meißen, nur Sonntags).

Gartenbau-Ausstellung

Gegenüber Grünem Dom und Leuchtfontäne
Eingang auch Lennéstraße-Süd, vis-à-vis dem Sportplatz

Café und Restaurant

Rosenhof

Vornehmste Gaststätte der Ausstellung
Ja Hamburger Küche / Bestgepflegte Biere

Täglich Nachmittags- und Abend-Konzerte

Kapelle Heinz Tröh

Für Tischbestellungen usw. notiere man sich ggf.

Fernsprech-Nr. 42850

da diese nicht im amtlichen Verzeichnis

Besitzer Hilmar Schmidt,

Stadtlokal Neue Pilsner — Halgasch

Große Kirchgasse 1

INVALIDENDANK FÜR SACHSEN

Fernruf 13075

DRESDEN

Theaterkarten-Verkauf für alle Theater

Johannstraße

Geöffnet: Wochentage 9—5, Sonn- und Feiertags 7,11—1 Uhr

Versand auch nach auswärts

Dresdner Nachrichten Wochenspielplan der Dresdner Theater

den 30. Mai bis 7. Juni 1926.

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Albert-Theater	Neues Theater	Reithaus	Centraltheater
Montag	Die Hochzeit des Blümchens Unterdrückte B 4,5 bis 4,11 Uhr B.B. 7490—7609	Mrs. Cheneys Gnade Unterdrückte B 4,5 bis 4,11 Uhr B.B. 9182—9251	Madame Sans-Gêne B.B. Gr. I 1001—1200 und 8001—8200 B.B. 3611—3610	Und das Bild ihretwegen B.B. Gr. I 8801—8900 Gr. II 1001—1200 B.B. 1—500	abends 4,5 Uhr Das Hollandweibchen	Geschiessen
Dienstag	Zooza Unterdrückte B 4,5 bis gegen 10 Uhr B.B. 7610—7651 und 9923—9940	Josef Albers Unterdrückte B 4,5 bis 10 Uhr B.B. 9262—9331	Etonia B.B. Gr. I 1701—1900 und 5001—5100 Gr. II 1—50 B.B. 3611—3710	Und das Bild ihretwegen B.B. Gr. I 4401—4600 B.B. 8301—8600	abends 4,5 Uhr Das Hollandweibchen	Die Frau ohne Fuß
Mittwoch	Die Macht des Schicksals Küher Unterd.	Anable und Liebe Unterdrückte B 4,7 bis 4,11 Uhr B.B. 7652—7711	Etonia B.B. Gr. I 1901—2100 und 5101—5200 B.B. 3711—3810	Geschlossene Dorffestellung	abends 4,5 Uhr Das Hollandweibchen	Die Frau ohne Fuß
Donnerstag	Hoffmanns Gräßelungen Unterdrückte B 4,5 bis 4,11 Uhr B.B. 7712—7751	Glockenstellung für den Verein Dresden, Volkssch. Emilia Galotti 4,5 bis nach 4,11 Uhr B.B. 9402—9440	Etonia B.B. Gr. I 2801—3000 und 5201—5400 Gr. II 51—100 B.B. 3811—3910	Und das Bild ihretwegen B.B. Gr. I 4601—4800 B.B. 8601—8900	abends 4,5 Uhr Das Hollandweibchen	Die Frau ohne Fuß
Freitag	Violietta Küher Unterd.	Serafina und Marianne Unterdrückte B 4,5 bis 4,11 Uhr B.B. 7752—7861	Etonia B.B. Gr. I 3001—3200 und 5401—5600 B.B. 42—121	Und das Bild ihretwegen B.B. Gr. I 4801—5000 und 2701—2800 B.B. 8'01—8056 und 2167—2300	abends 4,5 Uhr Das Hollandweibchen	Die Frau ohne Fuß
Samstag	Der Freischütz Küher Unterd. 7 bis 4,10 Uhr B.B. 7862—7901	Mrs. Cheneys Gnade Unterdrückte B 4,5 bis 4,11 Uhr B.B. 122—151	Etonia B.B. Gr. I 5601—5700 Gr. II 101—150 Gr. III 201—400 B.B. 4011—4110	Diebelei	abends 4,5 Uhr Das Hollandweibchen	Die Frau ohne Fuß
Sonntag	mittags 12 Uhr: Mörderleiter abends: Der Freischütz Küher Unterd. 4,5 bis 4,11 Uhr B.B. 7902—7941	Im weißen Röhl Küher Unterd. 4,5 bis 10 Uhr B.B. 162—271	Etonia B.B. Gr. I 5701—5900 Gr. II 401—500 B.B. 4111—4210	Diebelei	abends: Das Hollandweibchen abends 4,5 Uhr Das Hollandweibchen	Die Frau ohne Fuß
Montag	Die Journalisten Unterdrückte A 4,5 bis gegen 10 Uhr B.B. 7942—8001	Die Journalisten Unterdrückte A 7 bis gegen 10 Uhr B.B. 272—341	Etonia B.B. Gr. I 5901—6100 Gr. II 201—300 Gr. III 601—600 B.B. 4211—4310	Diebelei	abends 4,5 Uhr Das Hollandweibchen	Die Frau ohne Fuß

Besuchsstellen der Dresdner Sehenswürdigkeiten.

Sommerhalbjahr
(16. April bis 15. Sept.)

Gemälde-Galerie (im Museumsgebäude am Zwinger): Sonntags 10—1 Uhr,
3—5 Uhr frei, Montags 4—4 Uhr 1 A., Dienstage und Freitags 9—7 Uhr frei.

Minnethalle (im ehemaligen Reitstall): Sonntags 10—1 Uhr 1 A., Dienstage bis Sonntagnachts
9—3 Uhr 1 A., Montags 1—4 Uhr 1 A., Dienstags 9—4 Uhr frei.

Gemälde-Galerie (im Palais, Parkstraße 7): Sonntags 10—11 Uhr frei, Dienstage
9—4 Uhr, Mittwochs und Donnerstags 9—4 Uhr 1 A., Dienstags 9—4 Uhr frei.

Glockensammlung (im Albertinum, Schloßstraße 7): Sonntags 10—11 Uhr frei,
Montags geschlossen, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Sonntagnachts 9—4 Uhr frei.

Glockensammlung (im Zwinger, Eingang gegenüber der
Goldschmiede): Sonntags 11—1 Uhr frei, Sonntagnachts 9—12 Uhr frei.

Museum für Tierkunde und Völkerkunde (im Zwinger, Eingang gegenüber der
Goldschmiede): Sonntags 11—1 Uhr frei, Sonntagnachts 9—12 Uhr frei.

Museum für Mineralogie, Geologie und Vergleichende Anatomie (im Zwinger, Eingang
gegenüber dem Zwinger): Sonntags 10—11 Uhr frei, Dienstags 9—4 Uhr frei.

Museum für Naturkunde (im Zwinger, westl. Pavillon, Obergesch.): Sonntags
10—11 Uhr frei, Dienstags 9—4 Uhr frei.

Museum für Naturkunde (im Zwinger) und Gewerbegalerie (im Johanneum 1. Stock,
Gang zum Zwinger): Sonntags 10—11 Uhr frei, Dienstags 9—4 Uhr frei.

Museum für Naturkunde (im Zwinger) und Gewerbegalerie (im Johanneum 1. Stock,
Gang zum Zwinger): Sonntags 10—11 Uhr frei, Dienstags 9—4 Uhr frei.

Museum für Naturkunde (im Zwinger) und Gewerbegalerie (im Johanneum 1. Stock,
Gang zum Zwinger): Sonntags 10—11 Uhr frei, Dienstags 9—4 Uhr frei.

Museum für Naturkunde (im Zwinger) und Gewerbegalerie (im Johanneum 1. Stock,
Gang zum Zwinger): Sonntags 10—11 Uhr frei, Dienstags 9—4 Uhr frei.

Museum für Naturkunde (im Zwinger) und Gewerbegalerie (im Johanneum 1. Stock,
Gang zum Zwinger): Sonntags 10—11 Uhr frei, Dienstags 9—4 Uhr frei.

Museum für Naturkunde (im Zwinger) und Gewerbegalerie (im Johanneum 1. Stock,
Gang zum Zwinger): Sonntags 10—11 Uhr frei, Dienstags 9—4 Uhr frei.

Museum für Naturkunde (im Zwinger) und Gewerbegalerie (im Johanneum 1. Stock,
Gang zum Zwinger): Sonntags 10—11 Uhr frei, Dienstags 9—4 Uhr frei.

Museum für Naturkunde (im Zwinger) und Gewerbegalerie (im Johanneum 1. Stock,
Gang zum Zwinger): Sonntags 10—11 Uhr frei, Dienstags 9—4 Uhr frei.

Museum für Naturkunde (im Zwinger) und Gewerbegalerie (im Johanneum 1. Stock,
Gang zum Zwinger): Sonntags 10—11 Uhr frei, Dienstags 9—4 Uhr frei.

Museum für Naturkunde (im Zwinger) und Gewerbegalerie (im Johanneum 1. Stock,
Gang zum Zwinger): Sonntags 10—11 Uhr frei, Dienstags 9—4 Uhr frei.

Museum für Naturkunde (im Zwinger) und Gewerbegalerie (im Johanneum 1. Stock,
Gang zum Zwinger): Sonntags 10—11 Uhr frei, Dienstags 9—4 Uhr frei.

Museum für Naturkunde (im Zwinger) und Gewerbegalerie (im Johanneum 1. Stock,
Gang zum Zwinger): Sonntags 10—11 Uhr frei, Dienstags 9—4 Uhr frei.

Museum für Naturkunde (im Zwinger) und Gewerbegalerie (im Johanneum 1. Stock,
Gang zum Zwinger): Sonntags 10—11 Uhr frei, Dienstags 9—4 Uhr frei.

Museum für Naturkunde (im Zwinger) und Gewerbegalerie (im Johanneum 1. Stock,<

Bilder vom Tage



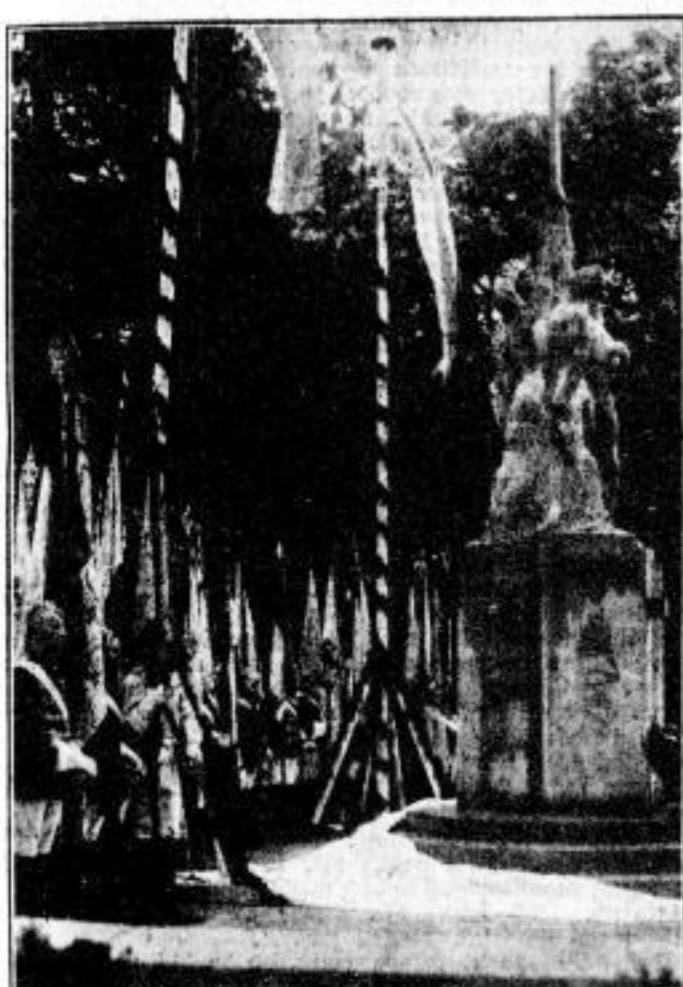
Staatssekretär Dr. Bredow,
Kommissar für das Funkwesen im Reichspostministerium.



Abb el Krim,
Führer der Freiheitskämpfer in Marokko, der sich den Franzosen ergeben musste.



Die Verwüstungen bei der Explosionskatastrophe in der Pulverfabrik Hasloch.



Das Denkmal für die gefallenen Landsmannschafter in Coburg.



Im Berner Bärenzwinger ereignete sich kürzlich ein bedauernswertes Unglücksfall. Ein Knabe, der beim Radfahren in den Zwinger stürzte, riss einen jüngeren Knaben mit hinab, konnte aber noch fröhlich gerettet werden, während sein Unglücksgefährte von den Bären zerstiegen wurde.



Tagung des Verbandes der Auslandsdeutschen in Hirschberg.
Trachten aus dem Riesengebirge.



Mrs. Cheney's Ende von Frederick Lonsdale im Schauspielhaus.
Alice Verden (Mrs. Cheney), Lothar Mehlert (Charles), Kleinshieg (William).



Die bekannte Filmschauspielerin Ossi Oswalda
an ihrem Geburtstagotisch.
Garantiert 25 Jahre alt!

Deutscher Berufsschultag Hamburg 1926.

Die Deutsche Berufsschul-Gebietschaft, die bisher in unzählige Häuflein geteilt war, ist jetzt zu einer einheitlichen Masse zusammengeschweißt. Im Deutschen Verband der Reichsvereine, hauptamtlicher Lehrkräfte an Berufsschulen, fanden sich zusammen: Der Reichsverband der hauptamtlichen Lehrer der Berufsschulen und der Deutsche Verband für das Gewerbeschulmänner (Gewerbeschulmänner). An der Pfingsttagung in Hamburg nahmen etwa 1800 Personen teil. Sie war von überaus zahlreichen Vertretern des Reiches, der Länder und Gemeinden besucht. So waren entweder worden Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, des Reichsministeriums des Innern, der Reichsbahn, Vertreter der Länder, Preußen, Sachsen (Ministerialrat Dr. Böckeler, Dr. Böller, Dr. Schubert, Dr. Mühlmann und Regierungsrat Endler, Bensig und Haeger), Württemberg, Thüringen, Hessen, Schwerin, Hamburg, Lubet, Vertreter der Städte Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Stuttgart u. a. Zahlreich vertreten waren auch Handel, Gewerbe- und Wirtschaft, ebenso die Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen, Universität Hamburg und die Lehrervereine des Reiches. Am Vorabend des Eröffnungstages der Berufsschultagung fand ein Empfangsabend in der Stadtühle statt. Besonders berührt wurden, begrüßt die Deutschösterreicher, die Saarländer und die Danziger Berufsschullehrer. Die erste öffentliche Versammlung fand am 26. Mai vormittags im großen Saale des Kuriosenhaus statt. Den Hauptvortrag hatte Prof. Dr. Altona (Münch.), übernommen. Er sprach über "Problematik der Berufsschulziehung unserer Zeit". Er führte u. a. aus, daß Mensch sein Beruf sein soll. Das ist Schnitt und Ideal. Der Weg zum gebildeten Menschen geht über den gebildeten Arbeitersmunden, ganz gleich ob Hand- oder Gewerbearbeiter. Die Arbeit an den Maschinen steht in der heutigen Zeit kein heiliges Heimatgefühl auf. Ein Beruf wird heute noch zu wenig beachtet. Es muß daran kommen, daß jeder seine ganze Persönlichkeit hinter die Arbeit stellt, sie sei groß oder klein. Der Begriff "Bildung" ist heutzutage mit soviel unechtem Schein umgeben, daß er gefährdet erscheint: der "erstogenen" Mensch ist dem "gebildeten" Menschen überlegen. Die Berufsschulen sollen deshalb nicht nur zukünftige Facharbeiter bilden, sondern vor allem Menschen erziehen. Die Berufsschullehrer müssen sich daher von Facharztschaften zu Volkserziehern umstellen.

Am Nachmittag sprachen ebenfalls Min.-Rat Dr. Mühlmann, Dresden, und Dr. Studentin Sander, Dresden, über das gemeinsame Thema: "Der Weg zu Bildung und Berufsbildung". Sie führten aus, daß für die auf Berufsbildung beruhende Bildung die gleiche Anerkennung und Wertschätzung wie sie anders herum gegebenen, ebenso zu beanpruchten sei. Zu fordern ist deshalb, daß die diese Bildung vermittelnden Berufsschulen den anderen Schularten gleichberechtigt seien und von diesen in ihrer Entwicklung nicht behindert würden. Die Berufsschule ist keine Ausbildungsschule für Gewerbe und Handel, auch keine bloße Ergänzung, sondern eine Vertiefung der Werkstattlehrer. Sie pflegt die Tiefenbildung, das Kunststudium, das künstlerische Bollen, sie lehrt das Erkennen der wirtschaftlichen und Staatsbürgerschaftlichen Zusammenhänge und weckt unter Täpfung der Intuition das Verständnis für die Umwelt und den Menschen. Zu fordern ist auch die Verleihung der "mittleren Reife", die der Obersekundareife gleichwertig ist; ebenso in die Hochschulreife für die Berufsschulen zu fordern. Deshalb müssen Berufsmittel- und Berufssoberschulen gegründet werden. Janae Menschen, die im Berufe stehen, sind oft den Schulern mittlerer und höherer Bildungsanstalten an Lebendigkeit weit voraus. Dr. Sander beschäftigte sich besonders mit der Berufsschullehrausbildung speziell für Mädchenberufsschulen.

Neben diesen Hauptveranstaltungen fanden noch mehrere Verbandsversammlungen der Baugewerkschulmänner, der Tiefbauhochschulmänner, der Frauenarbeitsgemeinschaft, der Maschinenbauschulmänner, Berufsschulmänner und Geschäftsmänner, ebenso Vertreterversammlungen statt.

In der Tagung wurden drei Entschließungen angenommen, die die Lehrerausbildung für das Berufsschulwesen, das Reichsberufsschulgesetz und das Erscheinen des schon lange angekündigten Gesetzes für Berufsausbildung betreffen. Am Donnerstag fand im Rathaus ein Empfang der Berufsschullehrerschaft beim Senat statt.

Bermischtes.

Starke Zunahme der Bären und Wölfe im Norden.

Wie auf der diesjährigen Jahrestagerversammlung des schwedischen Jagdbundes mitgeteilt wurde, hat in den letzten Jahren im Norden eine starke Zunahme der Bären und Wölfe stattgefunden. Besonders in der schwedischen Provinz Västerbotten haben sich diese Raubtiere in den beiden letzten Jahren stark vermehrt.

Der Lehrfilm in Schweden.

Wie auf dem nordischen Filmfestival in Kopenhagen mitgeteilt wurde, umfaßt die Lehrfilmabteilung der Svensk Filmindustrie gegenwärtig über 1700 verschiedene Lehr- und Bildungsfilme aus der Geographie, Geologie, Botanik, Zoologie, Meteorologie, Physiologie, Chemie, Physik und Gesundheitslehre, Kunis, Archäologie, Industrie, Sport, Gymnastik usw. Über 900 Schulen des Landes benutzen den Lehrfilm regelmäßig durchschnittlich ein- bis zweimal im Monat als Anschauungsmaterial im Unterricht. Gegenwärtig befindet Svensk Filmindustrie das größte und wertvollste Zentralarchiv für Lehrfilme, das überhaupt ein einzelnes Land aufzuweisen habe.

Eine russische Stadt in Flammen.

Aus Moskau wird gemeldet: Die Stadt Kotelnitsch im Gouvernement Wjatka, die zum großen Teil aus Holzhäusern besteht, steht nun schon seit drei Tagen in Flammen. Alle städtischen Gebäude sind bereits abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf Millionen. Über 700 Menschen sind obdachlos geworden. Die Zahl der Opfer an Menschenleben ist noch nicht festgestellt.

Der Schatz auf dem Meeresgrund.

Mit vier Jahren versank, 40 Kilometer von Brest entfernt, der englische Passagierdampfer "Egypt" durch Kesselexplosion mit Mann und Frau. Der Dampfer führte Metalltassen mit einer Million vierhunderttausend Pfund in ungeprägtem Gold mit sich, das Eigentum einiger Londoner Versicherungsgesellschaften ist und nun auf dem Meeresgrund liegt. Die Versicherungsgesellschaften lebten damals eine Summe von 100 000 Pfund als Belohnung und eine weitere Summe von 50 000 Pfund zur Deckung der Kosten aus, um befreite Taucher zur Detektion des Schatzes zu gewinnen. Eine schwedische Finanzgruppe bandete einen Dampfer unter Leitung des Kapitäns Hedberg mit mehreren Tauchern an die Unglücksstelle, deren Bewohner jedoch vergeblich verließen, da das gesunkene Schiff in einer Tiefe von 110 Metern lag. Beide befanden, wohin sich kein Taucher, des ungebundenen Wasserdrucks halber, wagte. Erst jetzt wird ein neuer Versuch von der gleichen Finanzgesellschaft unternommen werden. Kapitän Hedberg ist an Bord des Schiffes "Kroese" in Begleitung eines englischen und eines deutschen Tauchers in Brest eingetroffen, um sich die inzwischen auf 500 000 Pfund erhöhte Belohnung zu erwerben. Die Taucher führen die neue, von einem Kieler Ingenieur konstruierte Tieftauchausrüstung

mit sich, die, wie die Versuchte es bewiesen haben, einen in 100 Meter Tiefe herrschenden Wasserdruk handhaben vermöchte. Die Tauchversuche sollen in den nächsten Tagen beginnen werden.

Zyklonkatastrophe in Burma.

Wie aus Rangoon gemeldet wird, hat ein furchtbarer Zyklon im westlichen Burma ungeheure Verwüstungen angerichtet. Die Stadt Attood ist zum größten Teil zerstört worden. Über die Zahl der bei dem Zyklon ums Leben gekommenen ist noch nichts Näheres bekannt, doch ist damit zu rechnen, daß mehrere hundert Personen getötet worden sind.

Deutsche Filme in Amerika. Der deutsche Film gewinnt in Amerika allmählich mehr und mehr an Boden. Wie Direktor Dr. Hausbeck anlässlich eines ihm zu Ehren in Newark gegebenen Brühstücks mitteilte, werden im Herbst 300 bis 400 Kultur- und Lehrfilme von der Ufa nach Amerika geliefert werden. Außerdem werden im Herbst in Amerika zwei weitere Kulturfilme, nämlich "Heuer", ein Film, der in Deutschland noch nicht gezeigt ist, sowie der in Deutschland schon bekannte psycho-analytische Film der Neumannproduktion der Ufa "Geheimnisse einer Seele" erscheinen.

Bergwerkdrama in Bad Einsiedel. Auf der Weindörfer Hütte brachen schwere Gesteinsmassen nieder und verlegten drei Bergleute. Während ein Bergmann getötet wurde, konnten die beiden anderen mit schweren Verlebungen geborgen werden.

Schweres Autounfall. Bei Seitz in Holland stieß ein großer vollbesetzter Auto-Omnibus mit einem Zug der elektrischen Eisenbahn zusammen. Der Omnibus wurde vom Zug in der Mitte durchschlagen. Sämtliche Insassen des Omnibusses, mit Ausnahme des Chauffeurs sowie einiger Reisenden des Autos, erlitten schwere Verletzungen. Eine Dame war sofort tot. Ein anderer Fahrgäst verstarb in Bahnstoss. (W.L.B.)

Autobusunglück in Liebenburg. In Lübenburg (Sachsen-Anhalt) fuhrte ein Autobus in einen 50 Meter tiefen Abgrund. Vier Personen wurden getötet und 16 verletzt.

Neueröffnung in den Renault-Werken. Die Automobilwerke Renault wurden am Freitag durch eine ungeheure Feuerbrunst zum größten Teil eingeschlossen. Der Schaden beläuft sich auf über 10 Millionen Franken. Die Fabrikarbeiter dauerten ununterbrochen 10 Stunden. Von 10 000 Quadratmetern, welche die Fabrikgebäude einnehmen, sind 8000 zerstört worden.

Nordüberfall. Die Saarländer Bandeselzung meldet: Auf der Straße Michelbach-Bettingen überfielen am Pfingstmontag ungefähr 20 Raubräuber von Thalaten bei Neunkirchen einen deutschen Postbeamten und verließen ihn über 20 Messerstiche in die Herz- und Bauchgegend, an deren Folgen der Überfallene auf der Stelle verstarb. Von den Unholden sind neun Männer in Haft genommen worden.

Viehherde in den Bergen. Die Blätter melden aus Raibach: Ein Auflöser stand im Walde von Oecina die verlorenen Weichen eines 32 Jahre alten Kaufmanns und der Schwester seiner Gattin, in die er sich so verliebt hatte, daß er ihr willenloses Werkzeug war. Das Paar hatte sich mit einem elterlichen Bräutigam zusammen und das Ende des Bräutigams über die elektrische Hochspannungsleitung geworfen. Der Strom töte beide augenscheinlich und verbrannte die Körper. Am nächsten Morgen warnte ein großer Hettel mit der Aufschrift: Verhüttet und nicht, Lebensgeschäft!

Einführung des christlichen Kalenders in der Türkei. Die Nationalversammlung in Ankara hat die Einführung des christlichen Kalenders in der türkischen Republik beschlossen. Am 1. Januar 1927 wird die türkische Zeitrechnung also um 584 Jahre vorwärts.

Kampf zwischen Biene und Ameise. Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Vor einiger Zeit mache ich auf einem Spaziergang — mit meinen Gedanken beschäftigt — die Wahrnehmung, daß eine mit Blütenstaub schwer beladene Biene dahergelaufen kam, die sich auf einen zu meinen Händen liegenden Granitwürfel setzte, um sich nach vollendeter Arbeit auszuruhen und dann ihren Weg zum Heimathof fortzuführen. Höchst erstaunt auf der Oberfläche des Steines zwei mittelgroße, schwarze Ameisen. Als sie die ruhende Biene bemerkten, rückten sie einen Augenblick, und gingen plötzlich mit großer Wucht auf die mit Blütenstaub schwer beladene Biene zum Angriff über. Sie bissen sich in den Flügeln der Biene fest und heraushoben dieselbe des Mittels, um entfliehen zu können. Die nun flügellose Biene wälzte sich mit ihrem Stachel aus allen Kräften gegen ihre Angreifer, welche sich immer wieder auf sie stürzten und mit ihren Bissen verlebten, doch konnten sie die Überfallene nicht endgültig niederringen. Nachdem der Kampf schon einige Minuten gedauert habe, ohne mit einer Niederlage der Biene zu enden, verließ plötzlich eine der Ameisen den Stein, verschwand unter den Steinen und kam in wenigen Augenblicken mit einigen Genossinnen wieder, und nun war das Schicksal der überfallenen Biene besiegelt. Alle Ameisen waren sich mit verzerrter Wut auf ihr Opfer und bissen es in kurzer Zeit zu Tode, schlepten dann gemeinsam ihre Beute unter den Granitstein, wo ich eine Siedlung verschiedener Tierchen entdeckte. — Ich hätte das Drama dieser Biene verhindern können, aber ich wollte sehen, wie der Kampf zwischen zwei der stärksten Vertreter unserer kleinen Tierwelt endigt.

Pariser Installationsszenen. Paris erlebt jetzt — wenn auch in abgeschwächtem Maße vorläufig — ähnliche Zustände, wie sie bei uns in der Inflation gängig und gäbe waren. Alles ist überfüllt an der Börse, und die Bankbeamten sind die hochverehrten Orafel. Bezeichnend dafür ist ein Augenblicksbild von den Boulevards, das in einer Pariser Zeitung erzählt wird. Ein junger Bankbeamter, der Sohn eines reichen Weitlers, hat mit seinem Kraftwagen einen Zusammenstoß. Sofort ist der Schuhmann zur Stelle, der den Taxifahrer feststellen will und mit rauer Stimme Namen, Stand, Wohnung usw. erfragt. Dann aber hat der Hüter der öffentlichen Ordnung vernommen, daß er sich einem Bankbeamten gegenüber befindet, so sänftigt sich seine Stimme zu Höflichkeit; er nähert seinen Mund vertraulich dem Ohr des Vergeßesten und flüstert: "Zagen Sie mir, ich habe Malopolska. Was halten Sie davon? Glauben Sie, daß sie siegen werden? Sollen wir verlaufen oder noch mehr dazu laufen?" Und als er die Auskunft erhalten, läßt er den jungen Herrn mit respektvoller Verbeugung weiterfahren.

Der Trinkspruch mit Milch. Eine Wollereigenschaft im kanadischen Saskatchewan hatte die ihr angehörenden Farmerverbände zum ersten Freitag ihres Betriebs zu einem Festessen eingeladen. Hierbei wurde zum Trinkspruch der Gesellschaft den Bankmitgliedern ein Glas heiterer Sonnenmilch gereicht, mit der am das weitere glichelebe Gedanken der Gesellschaft angehörenden wurde.

Hochzeitliche Ruhmlosigkeit. Die junge Dame aus der großen Stadt blieb nachdrücklich und interessiert über das Geschehen. "Warum fahren Sie denn mit dieser Dampfwalze da hinauf? Warum? Warum?" fragte sie schließlich den Landmann. "Dies Jahr will ich Kartoffelsielbret ernähren," lautete die Antwort.

Sind Männer eitel als Frauen? Das Männer eitel sind als Frauen, ist eine Behauptung, die die englische Schriftstellerin Lady Norah Benting aufstellt. "Sicher sind die Männer selbstbewußter," schreibt sie, "und Selbstbewußtsein läßt auf eine große Eitelkeit im Unterbewußtsein schließen. Wenn Frauen eitel sind, so ist das bei ihrer Erziehung nicht zu verwundern. Sie werden schon früh an darauf dressiert, sich gut anzusehen und ihr Neheres zu pflegen. Der Spiegel spielt bereits bei den kleinen Mädchen eine große Rolle, und die allgemeine Verehrung der Frauenlichkeit zwinge die Frau geradezu dazu, sich mit ihrem Neheren zu beschäftigen. Beim männlichen Geschlecht ist das nicht der Fall. Der junge Mann braucht sich in der Gesellschaft lediglich durch ein besonders gepflegtes Äußeres

auszugeben, ja, man nimmt ihm sogar eine so offensichtlich zur Schau getragene Eitelkeit ab. Er braucht sie nicht um die Außenseitlichkeit der Gesellschaft zu bemühen, und das ist wahrscheinlich gerade, was ihn eitel macht. Die Überzahl der Männer, die Notwendigkeit, sich einen Mann zu suchen, läßt sie zwar scheinbar ihre Vorzüglichkeit abschrecken, aber das ist in vielen Fällen nicht Eitelkeit, sondern eher ein Minderwertigkeitsgefühl, eine Empfindung der Schwäche. Der Mann dagegen fühlt sich als Herr der Schöpfung, und das ist seine Eitelkeit. Jüngst stiftet man einmal darüber, welches Geschlecht das eiliger wäre, und eine Dame meinte sich anhießlich zu beweisen, daß es die Männer wären. Sie trat als letzte in den Empfangssaal, in dem Gäste versammelt waren, und sagte ganz laut: "Der elegante Herr im Zimmer hat keinen Schlipps unter dem Kragen." Die reichen Hände aller Anwesenden Herren flogen zu ihrem linken Kragen.

Der erste Kriegerpalast . . . eine neue Berliner Sensation.

Das "Paradies der Damen" — Krieger-Hondoird. — Das sozietätische Laboratorium im Kriegerpalast. — Das Telefon am Kriegerpalast. — Wie die Herren feiern werden. — Ein Kinderparadies beim Haarschneider.

Der erste Kriegerpalast auf dem Kurfürstendamm bildet die neueste Sensation, denn er beweist, daß die Entwicklung zur "Brüder" zunehmend auch die Kriegerläden ergreifen will. Wer nur die Berliner Kaffeehäuser um die Zeit des Ersten Weltkriegs kennt, wird über die ungeheure Prachtentwicklung erstaunt sein, die die modernen Kaffeehäuserpaläste genommen haben. Das gleiche kann man in der Entwicklung der Kinos beobachten, die von kleinen schmucklosen Löden zu gewaltigen Theatern geworden sind. Zwei Berliner Kriegerläden kann man nun auf den seltsamen Gedanken, auch einen "Kriegerpalast" zu gründen, der tatsächlich auch den höchsten Anforderungen genügt. Über der Tür des Geschäftshauses steht das einsame Wort "Figaro". Der Vorraum, in dem der Kunde seine Überkleider ablegen kann, ist mit einer Bar verbunden. Ein Raum, in dem prachtvoll gekleidete Dienstboten die Kundinnen reichen, dient zur Erholung der Damen, und die Säle, in denen nicht nur die Restaurantsäume, sondern auch die Kriegerräume untergebracht sind, sind auf prächtige mit Marmor ausgestattet. Entzückend ist das "Paradies der Damen", wo die Schönheiten von Berlin Gelegenheit haben, gekleidet, geschminkt und gepudert zu werden. Die Ausstattung dieser Räume ist den prächtigsten Boudoirs ebenbürtig, die sie die Phantasie der Käuferregale erträumt. Ein Telefon neben jedem Stuhl gibt den Damen die Möglichkeit, auch während der langen Zeit, die sie hier zu verbringen gewünscht haben, das beliebte Gespräch mit der Freundin nicht zu unterbrechen. Selbstverständlich gibt es hier auch wissenschaftlich eingerichtete Laboratorien, in denen die Frauen Hautpflege mit ultravioletten Strahlen und anderen wissenschaftlichen Hilfsmitteln betreiben können. Für die Herren sind ähnlich Prachträume eingerichtet worden, die allerdings männlich ernst gehalten sind und die Eleganzkeit der weiblichen Boudoirs vermissen lassen. Auch hier sind die Telephones vorhanden, die für die Abwicklung geschäftlicher Verhandlungen notwendig sind. Ganz besonders entzückend ist das "Paradies der Kinder". Ein besonderer Raum ist eigens für die Behandlung der Kinder geschaffen worden, wo die angehenden Herren oder angehenden Mütter sie alle Zeitungen vorfinden, die sie zu Hause zu leben gewohnt sind. Für die kleinen Herren sind Schaukelpferde da, und die Kindergarten während des Quartierwechsels an dampfen; für die Mädchen gibt es Spiel und Kamine, Puppen und andere schöne Dinge, die ihnen das traute Heim für die kurze Zeit erfreuen, während der sie genutzt haben, sind in den Räumen Figaros aufzuhalten. So ist für alle gesorgt. Wir können ja im arm gewordenen Deutschland ganz anderen Luxus leisten als früher. Nicht wahr?

Allerlei Humor.

Probates Mittel. "Lieber Herr Doktor," sagt der Fischer, "können Sie mir nicht das Schwärchen abgewöhnen? Ich leide schrecklich darunter, denn ich schwärche so laut, daß ich selbst davon aufwache." „In diesem Falle kann ich Ihnen nur raten, in einem anderen Zimmer zu schlafen.“

Sein Ausweg. Der alte Verbrecher, der schon so oft vor Gericht gestanden hatte, wollte sich wieder einmal auf alle mögliche Weise herausreden. Aber der Richter unterbrach ihn: „Ahnen glaube ich nicht mehr, und wenn Sie auf ein Du und Eben schwören“, sagte er streng, „was Sie auch immer sagen. Ich werde Sie davon überzeugt sein, daß das Gegen teil wahr ist.“ „Hoher Gerichtshof“, sagte darauf der Angeklagte, „dann bekannte ich mich schuldig.“

Beruhigend. „Ruhmen Sie sich doch in acht“, rief der Gast dem Kellner zu. „Sie haben mir ja die ganze Suppe über den Ansatz gegossen.“ „Oh, das macht nichts“, sagt der Kellner bestätigend. „Ich kenne die Suppe in diesem Lokal; nach 2 Uhr macht sie keine Flecken mehr.“

Gutes Begegnen. „Papa, erinnert du dich noch, wann du Mama zum erstenmal getroffen hast?“ „Ob ja, mein Kind, und zwar sehr genau. Es war in einer Gesellschaft an einem Freitag, und wir waren 18 bei Tisch.“

Das tote Huhn.

Durch ein Dorf kam ein Automobil gerast, im sonnigen 100-Kilometer-Tempo, und fuhr einem Huhn über den Hals, einem großen, jungen, prächtigen Suppenhuhn. Der Wagen hielt, man sah von den Türen und suchte nach dem Verlierer des Tieres. Der kam auch bald angelauert und eroberte mörderisches Wehrgefühl. Ausgerechnet dieses Huhn kostete tatsächlich Stück für Stück 6 Eier und nun sei es tot, das liebt, gute, leckere Tiere.

"Was wollen Sie haben?" fragte der Autofahrer.

"6 Mark," sagte der Bauer.

"Ich bitte 4 Mark, sind Sie zufrieden?"

"Das war der Bauer keineswegs, er wollte seine 6 Mark, ich will es nicht haben, Sie können es mitnehmen, aber nicht als 4 Mark gebe ich nicht."

Man zankte sich und konnte natürlich nicht einig werden. Da kam ein Ritter in Unterwäsche heraus. Das heißt, er trug nicht nur Unterwäsche, er reiste in ihr. Immerhin kam er heraus und fragte:

"Na, was'n los hier?"

Man klärte ihn auf und er hatte sehr schnell begriffen. Er ließ sich von dem Bauer das Huhn, von dem Autom

Zuerst Sport dann Sport

Rennen zu Dresden.

Die Frühjahrsvorrichtungen des Dresdner Rennvereins, die bisher in jeder Beziehung einen glänzenden Verlauf genommen haben, erreichten mit dem heutigen Renntag ihren vorliegenden Höhepunkt.

Im Mittelpunkt des reichhaltigen Programms steht der "Preis der Dreijährigen", ein mit einem prachtvollen Ehrenpreis und 9000 Mark ausgestattetes Altersgewichtsrennen über 1900 Meter, das in seiner Preissumme das bedeutendste, seiner sportlichen Bedeutung nach eines der größten Rennen im bisherigen Verlauf der Dresdner Rennsaison 1926 ist. Durch die Teilnahme von einigen Pferden der



Ehrenpreis für den "Preis der Dreijährigen"
Reiterstandbild August des Starken nach dem Dresdner Monument,
40 cm hoch, massiv in Silber.

Derbys-Klasse wird sich der Preis der Dreijährigen zu einem der interessantesten bisher in diesem Jahre in Dresden zur Entscheidung gekommenen größeren Rennen gestalten.

Um den reichen Preis werden sich voraussichtlich folgende Pferde bewerben: Hauptgestüt Altfelds Bisschus, 58½ Kilo-gramm (Smith); O. Blumen's Samsos Coriolanus, 55½ Kilo-gramm (Blumen); Stall Halmas Hartmann, 52 Kilo-gramm (William); W. Lindenschaedls Tiziano, 52 Kilo-gramm (Wingens); Gestüt Weils Löwenherz II, 58½ Kilo-gramm (W. Tarras); A. u. C. v. Weinbergs Lampoß, 58½ Kilo-gramm (O. Schmidt).

Die Rennen beginnen pünktlich um 2½ Uhr.

Borberlagen für den 30. Mai.

Dresden. 1. Rennen: Leander, Coeur d'Alme. 2. Rennen: Morgenröte, Blaue Blume. 3. Rennen: Lido, Gouritsch. 4. Rennen: Rivadu, Lancade. 5. Rennen: Löwenherz II, Lampoß. 6. Rennen: Lella, Oscula. 7. Rennen: Sonnengott, Wefel.

Münchener-Riem. 1. Rennen: Eichen, Dolan. 2. Rennen: Idols, Farma II. 3. Rennen: Jones, Marathon. 4. Rennen: Metts, Münchner Kindl. 5. Rücksichtsliches Rennen. 6. Rennen: Südbund, Vogesenrüber. 7. Rennen: Trapver, Strumen.

Dortmund. 1. Rennen: Deelkofen, Achtkuden. 2. Rennen: Ofse, Tämer. 3. Rennen: Aspekt, O-Streitburg. 4. Rennen: Mannesmu, Hans Günther. 5. Rennen: Northee, Anitra. 6. Rennen: Robertin, Julius. 7. Rennen: Mosellern, Imperialität.

Deutsches Traber-Derby 1926.

Auf der Trabrennbahn Ruhleben kommt am Sonntag, 30. Mai, das Deutsche Traber-Derby, im Jahre 1925 begründet, zum 22. Male zur Entscheidung. Die größte Buchverbindung verleiht ein hochinteressantes Rennen zu werden, geben doch alle Dreijährigen, die nach Leistungen einen Anspruch auf den Titel des Deutschen-Trabers machen können, an den Abstand. Die Starterliste für das mit wertvollen Ehrenpreisen und 30.000 Mk. ausgestattete große Ereignis sieht wie folgt aus: Belwin (Tremper), Manrico (Gauß Jr.), Quadrat (Hedder), Kronrat (Großmann), Jetton (Doeleman), Quiss quall (Wemzer), Kronjet (M. Ringius), Lebendfunkler (G. Wills), Der Hebe (Stoles), Magowan Jr. (G. Wills). Als Favorit gilt in weitesten Kreisen Lebendfunkler, mit dem das Gesicht Hindern zum besten Male in ununterbrochenen Reihenfolgen den reichen Preis davontragen kann. Ein Bobeklüftler, wie G. Wills, wird natürlich alles aus dem Hengst herausholen, der auch gewinnen dürfte, wenn er nicht an mangelenndem Siegvermögen leidet. Seine Gegner fallen in Fronten, Belwin, Jetton und Magowan Jr. Neben die 2800 Meter der Belolina lief Magowan Jr. ein großes Rennen, denn Hengst werden auch die 2800 Meter der Deutschen-Bundsliga aufzugehen. Von Hindern darf man ebenfalls ein großes Laufen erwarten, da sie leicht auch gehen können. Manrico stellt sich in der Belolina aussichtsreichster. Zu sein Verblinder Belwin als die bessere Bosse seines Stalles gilt, und dem Stall Kaiser reicht gute Ausichten ein. Fronten kommt aus Hamburg, wo er erst am Montag in glänzendem Stil und in hervorragender Zeit gewann. Lebendfunkler steht also keinesfalls vor einer leichten Aufgabe.

Sportspiegel.

Die Kieler Woche 1926, der Höhepunkt der Segelsaison, findet in den Tagen vom 1. bis 15. Juli statt. Im Rahmen der Woche kommen der Helga-Pokal am 1., 2., 5., 7. Juli, der Länderwettkampf um den Friedrich-Arbeits-Gedächtnispokal am 1., 3., 5., 7. Juli, der Östereich-Pokal am 13. Juli zum Ausdruck.

Der erste Olympiakursus des Deutschen Schwimmverbandes unter Beteiligung von etwa 70 Schwimmsportlern — darunter 28 Olympia-Kandidaten — aus Berlin, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Göppingen, Altenberg, München, Jena, Böhm um usw. ist in München erfolgreich durchgeführt worden.

Ein neuer Schwerathletik-Weltrekord im heidnischen Stilchen ist in Münchhausen von dem Schweizer Reitmann mit 87,5 Kilo-gramm aufgestellt worden.

Das Fußbal-Länderkispiel Deutschland-Holland wird am 31. Oktober in Amsterdam stattfinden.

Die Rhein-Jugendwanderfahrt des Bundes Deutscher Radfahrer am 10. und 11. Juli zu den Deutschen Kampfspielen wird unter Beteiligung von etwa 1000 jugendlichen Wanderrädern aus allen Gauen des Bundes — Berlin, Dresden, Halle, Hannover, Hamburg, Bremen, Südbaden, Grünberg-Gloau, Grenzmark — von den drei Treppunkten Hermannsdenkmal, Wilhelmshöhe, Saalburg aus stattfinden.

Zwei Automobil-Weltrekorde über einen Kilometer und eine Meile hat der bekannte Rennfahrer Thomas auf der Brooklandsbahn mit einem Stundendurchschnitt von 199,850 Kilometer bzw. 120,110 Kilometer aufgestellt.

Die amerikanischen Leichtathleten Osborne, Stevenson und Locke werden im Rahmen internationaler Leichtathletik-Weltkämpfe am 18. Juni in Magdeburg starten, so daß eine Neuvanche Trophäe-Mile (110 Meter Hürden) wahrscheinlich ist.

Der Landeswerbeflag in Dresden.

Turner und Sportler vereint! Jedes deutschniederen Turner und Sportkameraden muß das Herz höher schlagen, daß es uns in unserem Sachsenlande gelungen ist, endlich einmal eine große Werbung gemeinsam durchzuführen.

Landeswerbeflag! Dieses Wort soll für uns alle ein Wendepunkt, soll eine bestreitende Tat sein. „Einfachheit macht stark!“ Möglicherweise durch die Herzen aller Turner und Sportler nicht nur an diesem Tage, an dem sie alle den Staffelstab gemeinsam, der Turner dem Sportler, dem Schwimmer, dem Radfahrer, dem Skilauf, dem Ruderer, dem Paddler in die Hand nehmen, und dieser Stab von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt als ein Symbol der Einigkeit nach dem Heile, der Algen-Kampfbahn, gebracht wird, sondern dieser herliche Gedanke möge für immer Weltung behalten. Gemeinsam haben alle ihre Wünsche den nach Dresden gebrachten Urkunden angetragen. Wenn sie erfüllt werden, dann hoffen wir alle, daß ein gutes Geschick recht bald die Erfüllung mancher bringenden Wünsche bringen möge und daß auch die anderen, die nicht so dringlich sind, aber doch im Interesse des Volkes, der turnenden und sportbegeisterten Jugend notwendig sind, der Vermöhlung bald entgegengeführt werden.

Von West, Süd, Ost und Nord kommen am 30. Mai die Räuber,

die Radfahrer, die Schwimmer, die Ruderer und Paddler nach Dresden. Kurz vor 4 Uhr nachmittags ist ihr Einmarsch zu erwarten. Die Schlussstaffeln, die auf Neustadtseite von den Läufern 1 (Leipzig) und 6 (Wöbbau) eintreffen, werden über den Albertplatz, Hauptstraße, Schloßstraße, Johannstraße, Moritzstraße und Johann-Georgs-Allee nach der Algen-Kampfbahn gefestigt, wo sie zwischen 4 und 4½ Uhr eintreffen. Die fünf Reitzeuge, an denen sich sämtliche Turn- und Sportvereine beteiligen, werden sich ab 1 Uhr auf folgenden Stellplätzen versammeln: Zug 1: Neustadt-Ost: Alumniplatz, Zug 2: Neustadt-West: Brandenburg-Platz, Leipziger Straße, Zug 3: Altstadt-West: D. S. G.-Platz, Ostra-Schöge, Zug 4: Münchner Platz, Zug 5: Erzpriestplatz (Von 4a und 4b vereinigt sich am Wiener Platz), Zug 6: Altstadt-Ost: Markgraf-Georgs-Platz. Die fünf Reitzeuge überqueren folgende Straßen: Zug 1: Alumniplatz, Altmühlstraße, Baumberger Straße, Kurt-Schumacher-Straße, Albertbrücke, Terrassenstraße, Schulgutstraße, Holzmarktstraße, Granatschule, Kaulbachstraße, Gruner Straße, Albrechtstraße; Zug 2: Leipziger Straße, Käferstraße, Wilhelmstraße, Große Weinbergs-Straße, Markt, Augustusbrücke, Augustusstraße, Weinmarkt, Landhausstraße, Plönstraße, Ostra-Allee, Straße, Albrechtstraße; Zug 3: Münchener Straße, Ostra-Allee, Große Zwingerstraße, Annenstraße, Marienstraße, Ring, Johann-Georgs-Allee, Albrechtstraße; Zug 4: Reichsstraße, Blaumarkt, Wiener Platz (hier vereinigt sich Zug 4 mit 4a), Lüttichaustraße, Bürgerstraße, Albrechtstraße; Zug 5: vom Erzpriestplatz durch die Kreuzberger Straße, Ammonstraße nach dem Wiener Platz (Verbindung mit Zug 4a); Zug 5: Alt-Strießen, Schandauer Straße, Vorsbergstraße, Strießener Straße, Blaumarkt, Süßelplatz, Lenzenstraße, Pirnastraße, Albrechtstraße. Die Teilnehmerzahl der fünf Reitzeuge wird auf 10.000 erhöht. Die Bewohner der Stadt Augsburg werden im Interesse der guten, gemeinsamen Sache dringend gebeten, ihre Häuser und Wohnungen zu schmücken und zu schmücken.

Der technische Ausschuß im Dresdner Hauptausschuss für Leibesübungen hat folgendes Programm für die Schlußfeier des Landeswerbefanges in Dresden auf der Algen-Kampfbahn ausgearbeitet:

Sämtliche Dresdner Vereine im Hauptausschuss für Leibesübungen stellen mit ihren Fahnen und Bannern, mit Spielmannszügen und Musikkapellen auf fünf verschiedenen Plätzen der Stadt. Die 1. Gruppe, Neustadt-Ost, steht unter Leitung von Kleßling (Dr. Neu- und Antoniadi) auf dem Alumniplatz; die 2. Gruppe, Neustadt-West, unter Leitung von Adam (S. B. Brandenburg) auf dem Brandenburg-Platz am Straßenbahnhof Nieden; die 3. Gruppe, Altstadt-Ost, unter Dr. Hahn (Regierungsrat) auf dem D. S. G.-Platz im Ostragehege; die 4. Gruppe, Altstadt-West, unter Wöhrmann (D. S. G.) auf dem Münchner Platz, eine Untergruppe auf dem Erzpriestplatz, die sich mit der 4. Gruppe am Wiener Platz wieder vereinigt; die 5. Gruppe unter Röber (S. B. Guts-Mutis) auf dem Markgraf-Georgs-Platz. Alle fünf Reitzeuge stehen um 5½ Uhr auf den genannten Sammelplätzen und marschieren Punkt 2 Uhr nach der Algen-Kampfbahn ab. Zwischen 8 und 8½ Uhr treffen die Reitzeuge auf der Algen-Kampfbahn ein und nehmen im Innern Aufstellung. 8.30 Uhr wird die Feier durch Männerchor des Julius-Otto-Vereins unter Leitung des Kirchenmusikdirektors Vorrmann eröffnet. Der Vorsitzende des Sächsischen Landesausschusses für Leibesübungen und des Dresdner Hauptausschusses für Leibesübungen und des Dresdner Hauptausschusses für Leibesübungen wird darauf alle Erstienen beglückwünschen. Von 4 bis 4.15 Uhr treffen die zehn Landestaffeln auf der Kampfbahn ein. Die Wimpel der eingeladenen an den Landestaffeln beteiligten Verbände werden beim Einmarsch aufgezogen, Händlerie von Breitstäben beklungen werden, die das Eintreffen der Landestaffeln im ganzen Land verkünden sollen.

4.20 Uhr beginnen die Vorführungen im Schwimmbad in folgender Reihenfolge: 1. Ansprache des 1. Vorsitzenden des Kreises 7, Sachsen, im Deutschen Schwimmverband, Dr. W. Brunner, 2. Turn- und Gruppenpringen vom 1-Meter-, 3-Meter-, 5-Meter- und 10-Meter-Brett, 3. Vorführungen des gesamten Schwimmgebietes, 4. Figurenrennen der Damen, 5. Rettungsvorführungen, 6. Kinder-Spiele im Wasser, 7. Süddöbel-Wasserballspiel Chemnitz gegen Dresden.

4.50 Uhr beginnen die Sondervorführungen der einzelnen Verbände auf der Algen-Kampfbahn. Zuerst werden der Hund und der Mensch auf Radfahrern und der Südsächsische Radfahrbund einen Bannentreffen vorführen. Danach kommen die Fechter zu ihrem Rechte und führen von 5 bis 5.10 Uhr Freizeiche mit Florett durch drei Fechterinnenpaare, Freizeiche mit Sabel durch drei Fechterpaare und ein Schauspiel zweier Paar, wobei Meister und Meisterin fechten. 5.10 bis 5.35 Uhr werden die Dresdner Turner verschiedene Spiele anbieten. Die bekannte Dresdner Kunstuervereinigung wird darunter das Dreifachturnen der Alten, der Jugend und der Erwachsenen zeigen. Nach der Festrede werden die Schwimmer nach dem Georgs-Arnhold-Bad abmarschiert, die übrigen Fechtzüge werden aus der Bahn geleitet.

4.35 Uhr beginnen die Vorführungen im Schwimmbad in folgender Reihenfolge: 1. Ansprache des 1. Vorsitzenden des Kreises 7, Sachsen, im Deutschen Schwimmverband, Dr. W. Brunner, 2. Turn- und Gruppenpringen vom 1-Meter-, 3-Meter-, 5-Meter- und 10-Meter-Brett, 3. Vorführungen des gesamten Schwimmgebietes, 4. Figurenrennen der Damen, 5. Rettungsvo

rührungen, 6. Kinder-Spiele im Wasser, 7. Süddöbel-Wasserballspiel Chemnitz gegen Dresden.

4.50 Uhr beginnen die Sondervorführungen der einzelnen Verbände auf der Algen-Kampfbahn. Zuerst werden der Hund und der Mensch auf Radfahrern und der Südsächsische Radfahrbund einen Bannentreffen vorführen. Danach kommen die Fechter zu ihrem Rechte und führen von 5 bis 5.10 Uhr Freizeiche mit Florett durch drei Fechterinnenpaare, Freizeiche mit Sabel durch drei Fechterpaare und ein Schauspiel zweier Paar, wobei Meister und Meisterin fechten.

4.35 Uhr beginnen die Vorführungen im Schwimmbad in folgender Reihenfolge: 1. Ansprache des 1. Vorsitzenden des Kreises 7, Sachsen, im Deutschen Schwimmverband, Dr. W. Brunner, 2. Turn- und Gruppenpringen vom 1-Meter-, 3-Meter-, 5-Meter- und 10-Meter-Brett, 3. Vorführungen des gesamten Schwimmgebietes, 4. Figurenrennen der Damen, 5. Rettungsvo

rührungen, 6. Kinder-Spiele im Wasser, 7. Süddöbel-Wasserballspiel Chemnitz gegen Dresden.

4.50 Uhr beginnen die Sondervorführungen der einzelnen Verbände auf der Algen-Kampfbahn. Zuerst werden der Hund und der Mensch auf Radfahrern und der Südsächsische Radfahrbund einen Bannentreffen vorführen. Danach kommen die Fechter zu ihrem Rechte und führen von 5 bis 5.10 Uhr Freizeiche mit Florett durch drei Fechterinnenpaare, Freizeiche mit Sabel durch drei Fechterpaare und ein Schauspiel zweier Paar, wobei Meister und Meisterin fechten.

4.50 Uhr beginnen die Sondervorführungen der einzelnen Verbände auf der Algen-Kampfbahn. Zuerst werden der Hund und der Mensch auf Radfahrern und der Südsächsische Radfahrbund einen Bannentreffen vorführen. Danach kommen die Fechter zu ihrem Rechte und führen von 5 bis 5.10 Uhr Freizeiche mit Florett durch drei Fechterinnenpaare, Freizeiche mit Sabel durch drei Fechterpaare und ein Schauspiel zweier Paar, wobei Meister und Meisterin fechten.

4.50 Uhr beginnen die Sondervorführungen der einzelnen Verbände auf der Algen-Kampfbahn. Zuerst werden der Hund und der Mensch auf Radfahrern und der Südsächsische Radfahrbund einen Bannentreffen vorführen. Danach kommen die Fechter zu ihrem Rechte und führen von 5 bis 5.10 Uhr Freizeiche mit Florett durch drei Fechterinnenpaare, Freizeiche mit Sabel durch drei Fechterpaare und ein Schauspiel zweier Paar, wobei Meister und Meisterin fechten.

4.50 Uhr beginnen die Sondervorführungen der einzelnen Verbände auf der Algen-Kampfbahn. Zuerst werden der Hund und der Mensch auf Radfahrern und der Südsächsische Radfahrbund einen Bannentreffen vorführen. Danach kommen die Fechter zu ihrem Rechte und führen von 5 bis 5.10 Uhr Freizeiche mit Florett durch drei Fechterinnenpaare, Freizeiche mit Sabel durch drei Fechterpaare und ein Schauspiel zweier Paar, wobei Meister und Meisterin fechten.

4.50 Uhr beginnen die Sondervorführungen der einzelnen Verbände auf der Algen-Kampfbahn. Zuerst werden der Hund und der Mensch auf Radfahrern und der Südsächsische Radfahrbund einen Bannentreffen vorführen. Danach kommen die Fechter zu ihrem Rechte und führen von 5 bis 5.10 Uhr Freizeiche mit Florett durch drei Fechterinnenpaare, Freizeiche mit Sabel durch drei Fechterpaare und ein Schauspiel zweier Paar, wobei Meister und Meisterin fechten.

4.50 Uhr beginnen die Sondervorführungen der einzelnen Verbände auf der Algen-Kampfbahn. Zuerst werden der Hund und der Mensch auf Radfahrern und der Südsächsische Radfahrbund einen Bannentreffen vorführen. Danach kommen die Fechter zu ihrem Rechte und führen von 5 bis 5.10 Uhr Freizeiche mit Florett durch drei Fechterinnenpaare, Freizeiche mit Sabel durch drei Fechterpaare und ein Schauspiel zweier Paar, wobei Meister und Meisterin fechten.

4.50 Uhr beginnen die Sondervorführungen der einzelnen Verbände auf der Algen-Kampfbahn. Zuerst werden der Hund und der Mensch auf Radfahrern und der Südsächsische Radfahrbund einen Bannentreffen vorführen. Danach kommen die Fechter zu ihrem Rechte und führen von 5 bis 5.10 Uhr Freizeiche mit Florett durch drei Fechterinnenpaare, Freizeiche mit Sabel durch drei Fechterpaare und ein Schauspiel zweier Paar, wobei Meister und Meisterin fechten.

4.50 Uhr beginnen die Sondervorführungen der einzelnen Verbände auf der Algen-Kampfbahn. Zuerst werden der Hund und der Mensch auf Radfahrern und der Südsächsische Radfahrbund einen Bannentreffen vorführen. Danach kommen die Fechter zu ihrem Rechte und führen von 5 bis 5.10 Uhr Freizeiche mit Florett durch drei Fechterinnenpaare, Freizeiche mit Sabel durch drei Fechterpaare und ein Schauspiel zweier Paar, wobei Meister und Meisterin fechten.

4.50 Uhr beginnen die Sondervorführungen der einzelnen Verbände auf der Algen-Kampfbahn. Zuerst werden der Hund und der Mensch auf Radfahrern und der Südsächsische Radfahrbund einen Bannentreffen vorführen. Danach kommen die Fechter zu ihrem Rechte und führen von 5 bis 5.10 Uhr Freizeiche mit Florett durch drei Fechterinnenpaare, Freizeiche mit Sabel durch drei Fechterpaare und ein Schauspiel zweier Paar, wobei Meister und Meisterin fechten.

4.50 Uhr beginnen die Sondervorführungen der einzelnen Verbände auf der Algen-Kampfbahn. Zuerst werden der Hund und der Mensch auf Radfahrern und der Südsächsische Radfahrbund einen Bannentreffen vorführen. Danach kommen die Fechter zu ihrem Rechte und führen von 5 bis 5.10 Uhr Freizeiche mit Florett durch drei Fechterinnenpaare, Freizeiche mit Sabel durch drei Fechterpaare und ein Schauspiel zweier Paar, wobei Meister und Meisterin fechten.

4.50 Uhr beginnen die Sondervorführungen der einzelnen Verbände auf der Algen-Kampfbahn. Zuerst werden der Hund und der Mensch auf Radfahrern und der Südsächsische Radfahrbund einen Bannentreffen vorführen. Danach kommen die Fechter zu ihrem Rechte und führen von 5 bis 5.10 Uhr Freizeiche mit Florett durch drei Fechterinnenpaare, Freizeiche mit Sabel durch drei Fechterpaare und ein Schauspiel zweier Paar, wobei Meister und Meisterin fechten.

4.50 Uhr beginnen die Sondervorführungen der einzelnen Verbände auf der Algen-Kampfbahn. Zuerst werden der Hund und der Mensch auf Radfahrern und der Südsächsische Radfahrbund einen Bannentreffen vorführen. Danach kommen die Fechter zu ihrem Rechte und führen von 5 bis 5.10 Uhr Freizeiche mit Florett durch drei Fechterinnenpaare, Freizeiche mit Sabel durch drei Fechterpaare und ein Schauspiel zweier Paar, wobei Meister und Meisterin fechten.

4.50 Uhr beginnen die Sondervorführungen der einzelnen Verbände auf der Algen-Kampfbahn. Zuerst werden der Hund und der Mensch auf Radfahrern und der Südsächsische Radfahrbund einen Bannentreffen vorführen. Danach kommen die Fechter zu ihrem Rechte und führen von 5 bis 5.10 Uhr Freizeiche mit Florett durch drei Fechterinnenpaare, Freizeiche mit Sabel durch

Hohnstein Bergrennen.

Die große Bergrennungsabfahrt 1926, veranstaltet vom Motor-Sport-Club 1906, findet morgen Sonntag, vom 9 Uhr, auf der 6 Kilometer langen und 9 große Kurven umfassenden Strecke der alten gebauten alpinen Wettbewerbsstrecke bei Hohnstein statt. Der Start der imposanten Bergrennen befindet sich vor dem Voigtsbergbrücke im Voigtsdorf und das Ziel vor dem Ort Hohnstein südlich der S. Die durchschnittliche Steigung beträgt etwas 6 Prozent. Die Bergrennen erfordert die ganze Kraft des Fahrers und erfordert eine beratige Bergrennen nach Aussagen von Fachleuten übereinstimmend in Deutschland nicht wieder haben. Obgleich nun noch andere Veranstaltungen in Deutschland stattfinden, so doch das Ergebnis war über 40 Teilnehmer in den verschiedenen Rennen der Wagen und Kraftfahrzeuge recht gut abzusehen.

Seitens der verantwortenden Klub ist nun alles getan worden, um die Veranstaltung möglichst reibungslos durchzuführen. Die Abfahrtsregeln werden seitens der Landespolizei durchgeführt und die Anzahl der Wagen ist die denkbare welche, ebenso die Ausstellungspavillons der Wagen. Man führt auf beiden Seiten der Straße und erhält dann vor dem Restaurant zum Hohnstein nähere Anweisung. Der günstigste Platz für die Zuschauer ist aber unterhalb des Hochsteins am Böhlendorf. Von dort aus kann man den faszinierenden Teil der Strecke übersehen. Dabei hat man noch den Aussichtspunkt des Voigtsdorfs und den berühmten Bild auf den Hohnstein.

Tie am Morgen teilnehmenden Wagen werden bereits 8 Uhr früh in Voigtsdorf in der Abfahrtsleitung liegen vor der Bahnhofserhebung abgewichen. Auf der Strecke und an den Zugängen sind überdachte Pausenräume zu haben.

Die Rennleitung liegt in den bewährten Händen von Oberingenieur von Gruß. — Die Preisverteilung erfolgt abends 7 Uhr im Hotel Bristol in Dresden.

Der Sieg dieses vielvergessenen Bergrennens, das als reizvolle Veranstaltung nach den Nationalen Sportreglementen für Deutschland ausgeschrieben wird, ist um so lohnender, als sich die Bevölkerung mittlerweile der Sachlichen Schwere befindet. Ruhet es über den Abregelebenen ergibt das Interesse in der Abendzeitung der "Dresdner Nachrichten" Nr. 244 vom 27. Mai.

Sport am Sonntag.

Fußball: Im Fußball sind vor allem die vier Spiele der Röntgenmeisterschaft um die Deutsche Fußballmeisterschaft in Berlin, Kürtenberg, Bamberg und Leipzig zu nennen. Der vorjährige deutsche Meister, F. C. Kürtenberg spielt in Prag. Republikanische Süddeutschland gegen Centraldeutschland in Greifswald. Fußball-Länderspiel Österreich gegen Spanien in Wien. Tagung des Südbundes gegen Südballverein in Böhm. — Im Handball ist die wegen des ununterbrochenen Ausgangs beim ersten Spiel angelegte Wiederholung am 2. 6. Stuttgart gegen Polizei Stuttgart. Vorführspielen um die D. F. A. Fußball-Meisterschaft im Eßlingen das bedeutende Spiel. — Tennis-Turniere in Berlin, Dresden, Wiesbaden, Tübingen, Göttingen, Bad Pyrmont, Dejana, Dölitz. Internationale Tennis-Meisterschaften von Frankreich (Vanderkampf-François gegen Amerika) in Paris. — Golfspiele in Berlin (Platz-Medaille und Grünherpold) und Frankfurt (Monarchspiele).

Leichtathletik und Turnen: Neben kleineren Veranstaltungen sind besonders die internationales Leichtathletik-Wettkämpfe in Köln und St. Gallen, die Süddeutschen Kampfspiele in Freiburg zu beachten. Von der Sportverbandes des Südbundes sind Landesmeisterschaften für Leichtathletik mit Haupt- und Nebentäfelchen — Großtafelwette in Südbayernland, Grünwald-Bündchen, Rund um Stuttgart usw., Staffellauf Südbayern-Hannover, Lengenau-Siel, Hochschul-Wettkampf Freiburg i. Br. gegen Hotel in Basel. F. C. Turn- und Sportfest in Altenburg (Thüringen). Sportfest des Akademischen Turnbundes Berlin (Zehlendorf). Reichssport Turn- und Sportfest in Leipzig (Görlitz-Gedächtnisturnen), in Mainz (Akademietag), Tagung des Badischen Landesmeisterschaften für Leichtathletik. Jugendabteilung.

Schwimmen: Im Ofters veranstalten sich die Schwimmer zu einem Bergabfahrtstag des S. C. Erftt. 6. Am Leipzig-Vindonisa bringt die Deutsche Turnermeisterschaft des Wassersportwettkampfes zur Durchführung.

Wasserball: Die ersten diesjährigen Ruderregatten werden in Köln und Bernburg ausgetragen. — Eine Kanu-Langstrecken-Wettkampf-Chancen-Kreislauf veranstaltet der Schlesischer Kreis im T. V. B. — Segel-Wettfahrten werden in Berlin und Umgebung (Schloss der Tempelherren, Böbel, auf dem Ammersee in Süddeutschland, auf dem Starnberger See, in der Tanagro-Eiche — vom Egelsee-Bordwand, auf Sonnsee und Havel, auf den Seen der Mark vom Seglerbund durchgeführt).

Schwimmklasse: Der Deutsche Schwimm-Sportverband von 1891 bringt in Frankfurt a. M. seine Schwimmmeisterschaften zur Entwicklung.

Ringkampf: Der Südbundestraining nimmt in Mannheim seinen Anfang. Start am Gordon-Bennett-Kreislauf-Wettfahrt in Antwerpen. — 20. Erdentliche Deutsche Luftfahrttagung in Hamburg.

Motor-Sport: Als Auftakt um die Weltmeisterschaft der Automobile fährt Chalmers-Crespien veranstaltet der Schlesische Kreis im T. V. B. — Motor-Sportler veranstalten das Hercules-Rennen, der Nordwestdeutsche Rennverein und der Bau-Ostmark des A. D. A. G. Rund um Hofenburg a. d. E. Der A. G. Rennverein sieht eine Berg- und Flaschenprüfung vor, während der M. C. Holzweg müssen das Niederrheinische Motorrad Derby abhalten. In Frankreich kommt der Große Preis der Motorräder zur Durchführung. Der Aachener Motorrad-Verein des D. M. V. veranstaltet bei Aachen Motorrad-Rennen. Der Berliner A. G. möchte auf der Aachener (Grunewald) ein Automobilturnier ab. Am Österreich wird die Österreichische Tourist-Trophäe vom Österreichischen Motorradverein-Verband zur Durchführung gebracht. Der Sommerliche A. G. bringt eine Prüfung: "Rund um das Stettiner Hall". Und Anlass der Motorrad-Ausstellung in Düsseldorf finden Automobilrennen auf einer

Gebäude der Filmgesellschaften müssen anerkennen, daß der Film, insbesondere der Lehrfilm, zu einem starken Kulturfaktor werden kann, wenn die Filmmündigkeit von ihrer idealen Aufgabe durchdrungen ist, ein Hilfsmittel zur geistigen Bildungsförderung unseres Volkes zu dienen. Wurde so die deutsche Filmmündigkeit geschlossen und rechts in den Dienst dieser Aufgabe gestellt, so müssen auch die schriftlichen Werke des Kinos bestrebt werden, die Waffen zu kreieren. Der Film wurde gewünscht, aber noch viel mehr bewundert. Unbedruckt muß jedenfalls anerkannt werden, daß er den Reigen neuer und noch besserer Sportfilme eröffnete. Nicht geschah es auch der Film der Preußischen Hochschule für Leibesübungen "Vom Volkseigentum" gedreht, und weiter ist hier der Lehrfilm "Eignung und Leistung im Sport" erwähnt. Der Lehrfilm verfügt außer über den bereits angeführten Lehrfilm "Der heilige Neptune" noch über einen "Ruderlehrfilm" und einen Film "Das Sportstudium", in denen in vorzülicher Weise der Rudersport, seine technische Ausbildung auf den Körper, die Rudertechnik und die Ruderwerkzeuge usw. vorgestellt werden. Nicht geschah es auch der erste deutsche Regel-Sportfilm "Luft und See". Den Schwimm-Sport zeigen uns in möglichen Aufnahmen der Lehrfilm "Das Schwimmen" und ein weiterer Film "Der Schwimm-Sport im Dienst der Nachschub-Flottenschwimmung". Nicht beachtenswert sind auch die Turnerspiele, u. a. der große Film vom Hermannsdenkmal. Die Leichtathletik verfügt über zwei große Lehrfilme, von denen der "Deutscher Sport" heißt, der zweite laut, "Leistung, Disziplinen, Disziplinen, Spezialarten in den einzelnen Phasen der Entwicklung vorführt. Reich vertreten ist der Winter-Sport, und namentlich der Film "Die Kinder des Schneeschuhes", hat einen Siegeszug durch ganz Deutschland genommen. Wandern und Bergsteigen verfügen aus nobelsten Gründen über besonders anziehend wirkende Bilder, und der Jugendherberg-Film "Als soviel in die Welt" hat die ganze Jugend begeistert. Das die Schwerathletik (Boxen, Ringen, Gewichtheben), der Radsport u. a. nicht fehlen, sei ergänzend hinzugefügt. Die Radsportler werden in ihren Sport durch den bekannten Lehrfilm von Grutulis "Fußball" eingeführt.

Die beiden Filmklasen schließen sich eine dritte an, der eigentliche Sportlehrfilm, der rein sportliche Aufnahmen bringt, keine dramatische Handlung aufweist, sondern nur Bilder von sportlicher Natur, Trainingsmethoden, Wettkämpfen usw. zeigt. Hat alle Sportarten verfügen bereits über beratige Werbe- und Lehrfilme.

Kundfahrt in der Nähe von Düsseldorf durch den A. C. Düsseldorf führt. Der A. C. Neuen veranstaltet "Rund um Havelland".

Radsport: Der Berliner A. C. Endspurt bringt die Meisterschaften des Radsportbundes auf der Strecke Berlin-Fürstenberg-Berlin aus. Ein ring der acht Industriemeisterschaften geht die Radrennen über durch Preußen vor sich. Weitere Straße-Entfernung sind: Hannover-Braunschweig-Hannover (A. C. H.), der Radsportcup von Hertha (D. R. U.), Rund um das Berliner Hall (B. D. R.), Rund um den Rheingau (B. D. R.). In diesen müssen die Radrennfahrer "Rund um Italien" ihren Fortgang. Österreich kommt die Straßenehemme zur Entscheidung, während Frankreich die Rennfahrt Bordeau-Bordeau vergeben hat. Radrennen finden in Hannover, Leipzig, Frankfurt (Main), Heidelberg, Bremen und Bielefeld, Bremen, Bielefeld, Augsburg und Stendal statt.

Turner-Veranstaltungen: finden u. a. in Potsdam, Halberstadt, Frankfurt a. d. O., Göppingen, Bad Oldesloe, Düsseldorf, Rathenow, Braunschweig, Warendorf statt.

Radsport**Radrennbahn Dresden-Reich.**

Sieger erster Klasse am Start.

Das Radrennen am 6. Juni hat eine exzellente Besetzung erwartet und guter Sport ist zu erwarten. Zu den bereits gemeldeten Siegern Sieg, Lewanon und Sichermeister Tüter kommen noch der Schweizer Henry Segmanna, der Chemnitzer Jungmann und Peter Didenmann, der ewig junge, hingucker Didenmann ist unser ältester Sieger und seine sportlichen Verlusten sind höchst beachtlich, so daß jederzeit mit ihm zu rechnen ist. Didenmann wurde am 4. Januar 1879 in Amsterdam geboren und starb seit dem Jahre 1895 Rennen. In seiner Heimat ist der alte Piet eine populäre Persönlichkeit und auch in Dresden hat er viele Anhänger. Henry Segmanna ist ebenfalls ein alter Routinier und beliebter Sieger auf deutschen Bahnen. Durch seinen altenen Sieg im Bremer Goldpokal wurde er sofort erste Klasse. Sein gleichmäßiges und lautes Rufen "Für Ihn die Sympathien aller Radsportler". Der Pechhengel Junghans, der wieder von seinem Sturz in Chemnitz voll genesen ist, brennt darauf, mit dem Dresdner Publikum mit einer Glanzleistung vorzutreten. Bobbo Barthel, der bekannte Dresdner Schriftsteller, hat nur Worte des Lobes für seinen Schöpfer.

Es wird also am 6. Juni im Reich heißt um den Sieg gekämpft werden, und der dritte Rennen wird höchst seines Vorländer Anstreben. Sportbegleiter haben wertvolle Ehrenpreise gestiftet. Die Radrennbahn Reidt dürfte wieder einen großen Tag erleben.

Bezirk Dresden im Sächsischen Radfahrerbund.

Bei den am Sonntag anlässlich des Radsportbetriebes stattfindenden Staffelläufen hat der Bezirk die Strecke Radberg bis Igensdorfer Bahnhof zu befahren. Jeder Verein hat deshalb pflichtig, gemaß zwei Männer für diese Staffel zu entsenden.

Treffen nachmittags 1.15 Uhr, Kriegerdenkmal, Dresden-N. Albertplatz. Abfahrt 1.00 Uhr. Verteilung der Fahrzeuge erfolgt durch den 1. Rennfahrtwart Max Seidler.

Film und Sport.

Um zunächst diejenigen zu nennen, die einen allgemeinen Charakter tragen, so steht hier an erster Stelle der bekannte Motiv-Film "Wege zu Kraft und Schönheit", der ein umfassendes berührendes Bild fürscheibischer, sportlicher Methoden auf den Basis griechischer Körpergewohnheitsart auf die Meinung bringt. Dieser Film wurde zu einem künstlerischen und wissenschaftlichen Problem. Er wurde gesucht, aber noch viel mehr bewundert. Unbedruckt muß jedenfalls anerkannt werden, daß er den Reigen neuer und noch besserer Sportfilme eröffnete. Nicht geschah es auch der Film der Preußischen Hochschule für Leibesübungen "Vom Volkseigentum" gedreht, und weiter ist hier der Lehrfilm "Eignung und Leistung im Sport" erwähnt. Der Lehrfilm verfügt außer über den bereits angeführten Lehrfilm "Der heilige Neptune" noch über einen "Ruderlehrfilm" und einen Film "Das Sportstudium", in denen in vorzülicher Weise der Ruder-Sport, seine technische Ausbildung auf den Körper, die Ruder- und Ruderwerkzeuge usw. vorgestellt werden. Nicht geschah es auch der erste deutsche Regel-Sportfilm "Luft und See". Den Schwimm-Sport zeigen uns in möglichen Aufnahmen der Lehrfilm "Das Schwimmen" und ein weiterer Film "Der Schwimm-Sport im Dienst der Nachschub-Flottenschwimmung". Nicht beachtenswert sind auch die Turnerspiele, u. a. der große Film vom Hermannsdenkmal. Die Leichtathletik verfügt über zwei große Lehrfilme, von denen der "Deutscher Sport" heißt, der zweite laut, "Leistung, Disziplinen, Disziplinen, Spezialarten in den einzelnen Phasen der Entwicklung vorführt. Reich vertreten ist der Winter-Sport, und namentlich der Film "Die Kinder des Schneeschuhes", hat einen Siegeszug durch ganz Deutschland genommen. Wandern und Bergsteigen verfügen aus nobelsten Gründen über besonders anziehend wirkende Bilder, und der Jugendherberg-Film "Als soviel in die Welt" hat die ganze Jugend begeistert. Das die Schwerathletik (Boxen, Ringen, Gewichtheben), der Radsport u. a. nicht fehlen, sei ergänzend hinzugefügt. Die Radsportler werden in ihren Sport durch den bekannten Lehrfilm von Grutulis "Fußball" eingeführt.

Die Werbedeutung des Sportfilms liegt vor allem darin, daß er einer großen breiten Massen, die ja die Besucher des Kinos stellt, unterhaltsam und belebend zugleich auf billige Weise vor Augen geführt wird; denn überall gibt es Kinos, aber nicht überall Sportplätze und Sportveranstaltungen.

Zum Gedränge stellen die Bezirksvereine mit ihren Bannern 1.15 Uhr Dresden-N. Försterstraße. Es wird erwartet, daß an diesem Tage sämtliche Vereine ihr Sportkinderfeste und Fundus und restlos erscheinen. Der M. Mai gehört dem Dresdner Hauptausflug für Leibesübungen und deshalb Bezirksvereine heraus zur machtvollen Werbefeststellung.

Jugend-Wanderfahrt zum Rhein.**Glänzendes Melde-Ergebnis.**

Au den Deutschen Kampfspielen in Köln veranstaltet der Bund Deutscher Radfahrer am 10. und 11. Juli eine großzügig ausgezogene Wanderfahrt der Bundesjugend zum Rhein, die in dieser schweren Zeit wirtschaftlicher Not allerdings nur verwirklicht werden kann durch ganz erhebliche Einschüsse. Es ist daher anzuerkennen, daß der Verein Deutscher Fahrradindustrieller dem B. D. R. beträchtliche Mittel zur Verfügung stelle, um den schon Plan zur Ausführung zu bringen. Rund 800 Jugendliche aus allen Teilen des Deutschen Reiches haben ihre Meldung abgegeben, ungerechnet die große Zahl der Söhne und Tochter des Bundes. Es steht somit zu erwarten, daß der Einsatz in Köln am 10. Juli gegen 1000 jugendliche Radfahrer auf dem Rad zählen wird, denen auf dem Platz, angeföhrt des achtzehnigen Wahrzeichen von Köln, ein offizieller Empfang bereitet werden soll.

Besonders erfreulich ist die Beteiligung aus dem Osten. Aus Ostpreußen begeben sich 24 Jugendliche auf die weite Wunderfahrt, aus der Brandenburg und dem Gründau-Glogauwald über 70. Die größte Zahl entsendet Frankreich, nämlich 100. Alle nahmenden Bunde des Bundes sind durch Gruppen vertreten, so Berlin, Dresden, Bremen, Düsseldorf, Hagen, Bielefeld, Bochum, Hamm, Bielefeld, Kassel, Südbaden, Tübingen, Potsdam, Bremen, Schwerin, Lübeck, Magdeburg und Bremgau. Köln, Tübingen, Augsburg und Stendal statt.

Rosenblüher Kartet in Hannover.

Nur die am Sonntag in Hannover zum Radtag gelangenden Rennläufe sind von Augustevel (Belgien), Rosellen (Köln), Stock (Holland), Möller (Hannover), Krupps (Berlin), Bremen, Kassel, Südbaden, Düsseldorf, Potsdam, Schwarmwald usw. Sie verteilen sich gleichmäßig auf die drei Treffen Hermannsdenkmal, Wilhelmshöhe und Saalburg, von denen die dreitägige Wunderfahrt nach Köln erfolgen soll. Am Montag, dem 12. Juli, beginnt die dreitägige Rheinwanderfahrt nach dem Niederdalben-Denkmal, Königswinter, Drachenfels, Koblenz und Rüdesheim.

Rosenblüher Kartet in Hannover.

Nur die am Sonntag in Hannover zum Radtag gelangenden Rennläufe sind von Augustevel (Belgien), Rosellen (Köln), Stock (Holland), Möller (Hannover), Krupps (Berlin), Bremen, Kassel, Südbaden, Düsseldorf, Potsdam, Schwarmwald usw. Sie verteilen sich gleichmäßig auf die drei Treffen Hermannsdenkmal, Wilhelmshöhe und Saalburg, von denen die dreitägige Wunderfahrt nach Köln erfolgen soll. Am Montag, dem 12. Juli, beginnt die dreitägige Rheinwanderfahrt nach dem Niederdalben-Denkmal, Königswinter, Drachenfels, Koblenz und Rüdesheim.

A. G. Schwabé 1907 (S. A. B.). Sonntag 10-Kilometer-Erfolgsfahren. Treffen 7 Uhr Albertplatz. Außerdem 10-Kilometer-Gäste-Rennen.

Gürteln

Turnerschaft 1877, Dresden (D. T.), Kinderabteilungen. Die 9 bis 14-jährigen Kinder stellen zum Werbefestzug nach der Kampfschule am nächsten Sonntag, mittwoch 1 Uhr, auf dem Kampfschulplatz an der Williamstraße.

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Wandersport



Die Vorbereitung für den vollen Genuss Ihrer Ferienwanderung ist eine zweckmäßige und taugliche Ausrüstung, eine Bekleidung, die ungehinderte Bewegungsfreiheit zuläßt und allen Strapazen gewachsen ist. / Eine solche erprobte Kleidung zu führen, war von jeher unser Ehrgeiz.

Sportanzüge feste Strapazier-Qualitäten. 38.	Lodenmäntel und Pelerinen aus imprägn. bayr. Qual. 18.50
Sportanzüge mit ein. lang. u. ein. Breech-Hose od. Knickerbocker. 68.	Regenmäntel aus Gummi und imprägnierten Stoffen . . . 16.50
Sportanzüge mit langer u. kurzer Hose. 98. feinste Verarbeitung. 135.-, 125.-, 115.-	Lodenjoppen offen und hochgeschlossen, Sportform, grau, oliv, braun. 8.75
Sporthosen Breeches u. Knickerbocker, aus gemusterten Stoffen u. Cord. 18.50 14.50 , 11.50 . 8.50	Sporthemden mit festen und losen Kragen, weiß, farbig und Flanell. 4.75 , 7.50 , 6.75 , 5.75 . 4.50
Windjacken imprägniert, offen u. geschlossen. 9.75 zu tragen. . . . 28.-, 22.50 , 17.50 , 14.50 . 9.75	Sportstutzen mit und ohne Fuß, moderne Muster, in allen Farben. 4.50 , 5.50 , 4.50 , 4.- 3.50
Tiroler Leinenjacken blau, braun und kariert. . . . 11.50 , 9.75 , 8.50	Pullover und Klubjacken moderne Farben u. Muster. 26.-, 24.-, 19.-, 16.- 12.-
Tiroler Hosen kniefrei, grau, braun u. schwarz. 14.50 , 12.50 , 9.75	Sporthüte und -Mützen in großer Auswahl. . . . 8.50</

Gaugruppe Elbtal D. T.

Infolge der Werbeveranstaltung des Dresdner Gaupräsidiums für Kreisverbände, an der sich sämtliche Vereine der Gaugruppe recht zahlreich beteiligen sollen, verzerrt ab 11 Uhr Spielverbot für alle Sportarten. Nur Spiele, die im Rahmen einer Überveranstaltung stattfinden, dürfen ausgetragen werden. In der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags wurde Genehmigung zum Spielen zwischen Turner- und Sportermannschaften erteilt.

Handball.

Weitere Spiele finden noch statt: C. B. J. M. 1. gegen Groß-Berlin ab 10 Uhr Otto-Gehege, Turnerschaft 1877 2. gegen G. B. 1. 8. 8. 10 Uhr Wallstraße, Schlossberg 1. gegen Dresden 1877 2. gegen G. B. 1. 8. 10 Uhr Wallstraße, Guts-Muths 1. gegen Guts-Muths-Damen 2. 10 Uhr Pfotenstraße, Trachenberge 1. gegen Ralsenport 1. 10 Uhr Trachenberger Straße, C. B. J. M. 2. gegen D. S. C. 2. 10 Uhr Otto-Gehege, C. B. J. M. 3. gegen Brandenburg 2. 10 Uhr Schlossberg, Turnerschaft 1877 3. abg. gegen G. B. 1. 8. 10 Uhr Otto-Gehege, Freital-Tauben 1. abg. gegen Freital 04 4. abg. 10 Uhr Freital-Niederhäslich, Guts-Muths 1. abg. gegen Dresden 2. 1. abg. 8 Uhr Weißleiner Straße, C. B. J. M. 2. abg. gegen Brandenburg 2. abg. 9 Uhr Schlossberg.

Handball.

Guts-Muths Meister gegen Ralsenport 14.10 Uhr Weißleiner Straße, Laubegast 1. gegen Laubegaster G. B. 1. 9 Uhr Weißleiner Straße, Trachenberge 1. gegen Ralsenport 1. 10 Uhr Wallstraße, Guts-Muths 1. gegen Guts-Muths-Damen 2. 10 Uhr Pfotenstraße, Trachenberge 1. gegen Ralsenport 1. 10 Uhr Trachenberger Straße, C. B. J. M. 2. gegen D. S. C. 2. 10 Uhr Otto-Gehege, C. B. J. M. 3. gegen Brandenburg 2. 10 Uhr Schlossberg, Turnerschaft 1877 3. abg. gegen G. B. 1. 8. 10 Uhr Otto-Gehege, Freital-Tauben 1. abg. gegen Freital 04 4. abg. 10 Uhr Freital-Niederhäslich, Guts-Muths 1. abg. gegen Dresden 2. 1. abg. 8 Uhr Weißleiner Straße, C. B. J. M. 2. abg. gegen Brandenburg 2. abg. 9 Uhr Schlossberg.

Handball.

Guts-Muths Meister gegen Ralsenport 14.10 Uhr Weißleiner Straße, Laubegast 1. gegen Laubegaster G. B. 1. 9 Uhr Weißleiner Straße, Trachenberge 1. gegen Ralsenport 1. 10 Uhr Wallstraße, Guts-Muths 1. gegen Guts-Muths-Damen 2. 10 Uhr Pfotenstraße, Trachenberge 1. gegen Ralsenport 1. 10 Uhr Trachenberger Straße, C. B. J. M. 2. gegen D. S. C. 2. 10 Uhr Otto-Gehege, C. B. J. M. 3. gegen Brandenburg 2. 10 Uhr Schlossberg, Turnerschaft 1877 3. abg. gegen G. B. 1. 8. 10 Uhr Otto-Gehege, Freital-Tauben 1. abg. gegen Freital 04 4. abg. 10 Uhr Freital-Niederhäslich, Guts-Muths 1. abg. gegen Dresden 2. 1. abg. 8 Uhr Weißleiner Straße, C. B. J. M. 2. abg. gegen Brandenburg 2. abg. 9 Uhr Schlossberg.

Handball.

Trachenberge 1. gegen Ralsenport 1. 10 Uhr Trachenberger Straße, Trachenberge 1. gegen Ralsenport 1. 10 Uhr Trachenberger Straße, Laubegaster G. B. 1. 10 Uhr Trachenberger Straße, Trachenberge 1. gegen Ralsenport 1. 10 Uhr Trachenberger Straße, C. B. J. M. 2. gegen D. S. C. 2. 10 Uhr Trachenberger Straße, C. B. J. M. 3. gegen Brandenburg 2. 10 Uhr Schlossberg, Turnerschaft 1877 3. abg. gegen G. B. 1. 8. 10 Uhr Otto-Gehege, Freital-Tauben 1. abg. gegen Freital 04 4. abg. 10 Uhr Freital-Niederhäslich, Guts-Muths 1. abg. gegen Dresden 2. 1. abg. 8 Uhr Weißleiner Straße, C. B. J. M. 2. abg. gegen Brandenburg 2. abg. 9 Uhr Schlossberg.

Handball.

Trachenberge 1. gegen Ralsenport 1. 10 Uhr Trachenberger Straße, Trachenberge 1. gegen Ralsenport 1. 10 Uhr Trachenberger Straße, Laubegaster G. B. 1. 10 Uhr Trachenberger Straße, Trachenberge 1. gegen Ralsenport 1. 10 Uhr Trachenberger Straße, C. B. J. M. 2. gegen D. S. C. 2. 10 Uhr Trachenberger Straße, C. B. J. M. 3. gegen Brandenburg 2. 10 Uhr Schlossberg, Turnerschaft 1877 3. abg. gegen G. B. 1. 8. 10 Uhr Otto-Gehege, Freital-Tauben 1. abg. gegen Freital 04 4. abg. 10 Uhr Freital-Niederhäslich, Guts-Muths 1. abg. gegen Dresden 2. 1. abg. 8 Uhr Weißleiner Straße, C. B. J. M. 2. abg. gegen Brandenburg 2. abg. 9 Uhr Schlossberg.

Handball.

Im Rahmen des allgemeinen Werbeangebotes hält der Verein am heutigen Tage sein diesjähriges Sommer-Antreten nachmittags 2 Uhr auf dem Sportplatz an der Königsallee ab. Eingeitet wird diese Veranstaltung durch einen Aufzug nach dem Platz, auf welchem dann in wechselnder Folge Freikunst, Gerät- und Vollturnuren der Mädchen- und Knaben-, sowie der Frauen- und Männerabteilungen zur Vorführung gelangen. Es folgen dann in hinter Reihe Messenläufe und Spiele. Den Schluss der Vorführungen bildet ein Läuferspringen und ein Handballspiel der 1. Mitgliedermannschaft. Bei ungünstiger Witterung findet das Turnen in der Turnhalle der Reichenauer Volksschule statt.

Sommer-Antreten des D. T. Dresden-Zeulen.

Um Rahmen des allgemeinen Werbeangebotes hält der Verein am heutigen Tag sein diesjähriges Sommer-Antreten nachmittags 2 Uhr auf dem Sportplatz an der Königsallee ab. Eingeitet wird diese Veranstaltung durch einen Aufzug nach dem Platz, auf welchem dann in wechselnder Folge Freikunst, Gerät- und Vollturnuren der Mädchen- und Knaben-, sowie der Frauen- und Männerabteilungen zur Vorführung gelangen. Es folgen dann in hinter Reihe Messenläufe und Spiele. Den Schluss der Vorführungen bildet ein Läuferspringen und ein Handballspiel der 1. Mitgliedermannschaft. Bei ungünstiger Witterung findet das Turnen in der Turnhalle der Reichenauer Volksschule statt.

Presseberichterstattung am 30. Mai.

Die Geschäftsstelle der Gaugruppe Elbtal bleibt am 30. Mai geschlossen. Berichte über die am Vormittag stattgefundenen Spiele sind in der Zeit von 5 bis 6 Uhr in der Kampfbahnhalle (Alten-Kampfbahn) an Südbrandt abzugeben.

Die D. T. bei den Deutschen Kampfspielen.**Eine starke Auswahlmannschaft.**

Bei den volkstämmlichen Wettkämpfen im Norden haben der Deutschen Kampfspielle in Olden entledigt die Deutsche Turnerschaft eine ziemlich starke Auswahlmannschaft, die in den einzelnen Wettkämpfen die besten Kräfte der D. T. aufweisen wird. Nach den Vorschlägen des Volksturnausschusses der D. T. sollen für die 100 Meter der Turnermeisters Hämmer (Oldenburg) und Böhlitz (Königl. 1. Soz.) sowie der Kräfte der Volkssturnauschüsse der D. T. ausgetragen werden. Für 400 und 800 Meter sind Berlin-Wittenberg (Berlin) und Böhlitz (Königl. 1. Soz.) ausgewählt. Den 5000-Meter-Lauf sollen der Waldlaufmeister der D. T. Böhlitz (Oldendorf) und Böhlitz (Wittenburg) bestreiten. Auch für den Hüttendlauf sind zwei D. T.-Vertreter vorgesehen, der Meister Anton (Berlin) und sein Vorgänger in der Meisterschaft, Böhlitz (Königl. 1. Soz.). Von den Staffeln werden die viermal 100 Meter (C. B. C. Ludwigshafen und M. L. B. Braunschweig) und die Olympia-Kreisstaffel (Kreis 18. und 19.) besetzt werden. Auch eine Vertretung am Marathonlauf mit Meister (Berlin) ist geplant. Dazu wird voraussichtlich noch Tiefi kommen. Zum Hochsprung soll Ritter (Hannover) antreten. Am Rücken und vielleicht auch am aussichtsreichsten ist der Weitsprung besetzt mit Hornberger (Bremensbach), dem Haber des deutschen Hochsprungs, Löschmann (Hamburg), Weiser (Söder) und Maack (Berlin). Lingnau (Dortmund) und Schwab (Köln) sind für Angelstoßen und Diskuswerfen vorgesehen, zu diesem auch noch Dörr (Frankfurt). Für das Speerwerfen ist Preller (Königl. 1. Soz.) ausgewählt, der auch neben Thomm (Gudolstadt), Schäfer (Kleinhausen) und Ulrich (Marburg) den Gehlkampf bestreiten wird.

Ziemlich zahlreich werden auch die Turnerinnen vertreten sein. K. Junker (Kassel) wird zum 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Angelstoßen und Speerwerfen antreten. Neben ihr nehmen am 100-Meter-Lauf noch K. Heldmann (Hamburg) und K. Schmidt (Bremen) voransichtlich auch K. Bock (Hannover) und K. Durchheim (Neukölln) teil, die auch noch am Hochsprung, ebenso K. Müller (Mains) am Angelstoßen ist mit der Teilnahme von K. Grafe (Mains). Im Angelstoßen ist mit der Teilnahme von K. Grafe (Mains).

(Niederleue) und K. Höppner (Krefeld) zu rechnen. Beide dürften auch am Speerwerfen teilnehmen, dazu die D. T.-Meisterin K. Schumann (Offen). In der Biermal-100-Meter-Rennen darf sich die D. T. durch den L. S. Hannover und L. S. John Neukölln vertreten.

Zu den genannten Teilnehmern, die nur eine vorläufige Auslese darstellen, werden sich noch viele weitere aus allen Teilen des Reiches gesellen, so daß die D. T. einen nicht geringen Teil der völkischen Wettkämpfer stellen dürfte.

Rasensport**Fußballsport am Sonntag.**

Infolge der Werbeveranstaltung des S. C. A. S. ist seitens des Gaues Ostfalen im S. C. A. S. Spielverbot für Groß-Dresden verhängt worden, und es sind nur solche Treffen gestattet, die zwischen Vereinen der D. T. und des Gaus Ostfalen abgeschlossen werden und, welche zeigen sich die führenden Vereine aus beiden Verbänden und die Gelegenheit hierzu ergeben, denn interessant wäre es doch gewesen, einmal ein Treffen zwischen dem Turnermeister und einer Mannschaft der 1. Klasse zu sehen.

Der Dresdner Städtemannschaft entsendet eine Städtemannschaft nach Glauchau, und dürfte das Spiel der

Deutsche Fliegengewichtsmeister Harry Stein in Paris erstricken, so daß er den vereinbarten Kampf gegen Graue Front nicht durchführen könnte.

Tagung der D. T. U.

Der Vorstand der Internationale Bor-Union hat den 10. Jahrestagungstag auf den 9. Juli nach Paris einberufen. Unter den üblichen Jahresgeschäften und der Erledigung technischer Angelegenheiten stehen folgende Geschäfte auf der Tagesordnung: Proklamation des Weltmeister; Proklamation des Europameister; Festlegung des Datum und des Ortes des nächsten Kongresses. Anschließend daran tagt der Internationale Amateur-Bor-Verband ebenfalls in Paris, der sich u. a. mit der Vergabe der diesjährigen Europameisterschaften beschäftigen wird. Anträge auf Durchführung der Meisterschaften liegen aus Norwegen und Deutschland vor.

Wassersport**40. Jubiläums-Ruder-Regatta in Dresden.**

Gibt die Regatta am 12. und 13. Juni auf der Elbe am Stromtrete in Dresden-Glauchau haben, wie wir bereits mitteilten, 21 Boote mit 112 Booten und 522 Ruderern gemeldet. Die Benennungen verteilen sich auf die einzelnen Rennen wie folgt (die Zahlen bedeuten die Startnummern):

Zweiter Juventoren-Bvierer: 1. R. C. Grima, 2. Dresden 1. B. 1. Boot, 3. Dresden 1. B. 2. Boot, 4. Ruder- und Eislaufverein Auffis, 5. Ruder- und Eislaufverein Carolus Teichau, 6. R. C. Sturm vogel Leipzig, 7. Pirnaer R. C., 8. Dößauer R. C., 9. Dresden 1. C.

Ruder ohne Steuermann: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3. R. G. Löhnitz.

Leichter Bvierer: 1. Galbener R. C., 2. Meißner R. C., 3. Meißner R. C. Neptun, 4. R. G. Löhnitz, 5. Laubegaster R. C., 6. Pirnaer R. C., 7. Ruder- und Eislaufverein Carolus Teichau.

Dritter Seniores-Bvierer: 1. R. C. Sturm vogel Leipzig, 2. Ruder- und Eislaufverein Auffis, 3. Dresden 1. B. 4. R. C. Dresden 1. C.

Academie-Bvierer: Das Rennen fällt aus, da nur ein Verein, Dresden 1. C. gemeldet hat.

Einser für Juniores: 1. Dresden 1. B. 1. Boot, 2. R. C. Wittenberg, 3. Dresden 1. B. 2. Boot, 4. R. G. Dresden, 5. Weissenfels 1. B., 6. Dresden 1. B. 2. Boot.

Achter für Juniores: 1. Dresden 1. B. 2. R. C. Wittenberg, 3. Dresden 1. B. 3. R. G. Dresden, 4. R. C. Grima, 5. R. G. Laubegaster R. C., 6. R. G. Pirna, 7. R. G. Dresden.

Einser für Jungruppen-Bvierer: 1. Dresden 1. B. 1. Boot, 2. Dresden 1. B. 2. Boot, 3. R. C. Wittenberg, 4. R. G. Löhnitz, 5. Dresden 1. C.

Einser für Jungruppen-Achter: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3. Dresden 1. B. 3. R. G. Dresden, 4. R. C. Grima, 5. R. G. Laubegaster R. C., 6. R. G. Pirna, 7. R. G. Dresden.

Einser für Jungruppen-Canter: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3. Dresden 1. B. 3. R. G. Dresden, 4. R. C. Grima, 5. R. G. Laubegaster R. C., 6. R. G. Pirna, 7. R. G. Dresden.

Einser für Jungruppen-Doppel-Achter: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3. Dresden 1. B. 3. R. G. Dresden, 4. R. C. Grima, 5. R. G. Laubegaster R. C., 6. R. G. Pirna, 7. R. G. Dresden.

Einser für Jungruppen-Doppel-Achter: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3. Dresden 1. B. 3. R. G. Dresden, 4. R. C. Grima, 5. R. G. Laubegaster R. C., 6. R. G. Pirna, 7. R. G. Dresden.

Einser für Jungruppen-Doppel-Achter: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3. Dresden 1. B. 3. R. G. Dresden, 4. R. C. Grima, 5. R. G. Laubegaster R. C., 6. R. G. Pirna, 7. R. G. Dresden.

Einser für Jungruppen-Doppel-Achter: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3. Dresden 1. B. 3. R. G. Dresden, 4. R. C. Grima, 5. R. G. Laubegaster R. C., 6. R. G. Pirna, 7. R. G. Dresden.

Einser für Jungruppen-Doppel-Achter: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3. Dresden 1. B. 3. R. G. Dresden, 4. R. C. Grima, 5. R. G. Laubegaster R. C., 6. R. G. Pirna, 7. R. G. Dresden.

Einser für Jungruppen-Doppel-Achter: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3. Dresden 1. B. 3. R. G. Dresden, 4. R. C. Grima, 5. R. G. Laubegaster R. C., 6. R. G. Pirna, 7. R. G. Dresden.

Einser für Jungruppen-Doppel-Achter: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3. Dresden 1. B. 3. R. G. Dresden, 4. R. C. Grima, 5. R. G. Laubegaster R. C., 6. R. G. Pirna, 7. R. G. Dresden.

Einser für Jungruppen-Doppel-Achter: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3. Dresden 1. B. 3. R. G. Dresden, 4. R. C. Grima, 5. R. G. Laubegaster R. C., 6. R. G. Pirna, 7. R. G. Dresden.

Einser für Jungruppen-Doppel-Achter: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3. Dresden 1. B. 3. R. G. Dresden, 4. R. C. Grima, 5. R. G. Laubegaster R. C., 6. R. G. Pirna, 7. R. G. Dresden.

Einser für Jungruppen-Doppel-Achter: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3. Dresden 1. B. 3. R. G. Dresden, 4. R. C. Grima, 5. R. G. Laubegaster R. C., 6. R. G. Pirna, 7. R. G. Dresden.

Einser für Jungruppen-Doppel-Achter: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3. Dresden 1. B. 3. R. G. Dresden, 4. R. C. Grima, 5. R. G. Laubegaster R. C., 6. R. G. Pirna, 7. R. G. Dresden.

Einser für Jungruppen-Doppel-Achter: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3. Dresden 1. B. 3. R. G. Dresden, 4. R. C. Grima, 5. R. G. Laubegaster R. C., 6. R. G. Pirna, 7. R. G. Dresden.

Einser für Jungruppen-Doppel-Achter: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3. Dresden 1. B. 3. R. G. Dresden, 4. R. C. Grima, 5. R. G. Laubegaster R. C., 6. R. G. Pirna, 7. R. G. Dresden.

Einser für Jungruppen-Doppel-Achter: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3. Dresden 1. B. 3. R. G. Dresden, 4. R. C. Grima, 5. R. G. Laubegaster R. C., 6. R. G. Pirna, 7. R. G. Dresden.

Einser für Jungruppen-Doppel-Achter: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3. Dresden 1. B. 3. R. G. Dresden, 4. R. C. Grima, 5. R. G. Laubegaster R. C., 6. R. G. Pirna, 7. R. G. Dresden.

Einser für Jungruppen-Doppel-Achter: 1. Dresden 1. B. 2. R. G. Dresden, 3

haben auch die wertvollen Rennen eine entsprechend wertvolle Beteiligung erhalten, u. a. der erste Bieler o. St. durch den Mainzer R. V., den Kölner R. S., Köln R. G. 91, W. S. B. Bodenseeberg; ähnlich der Klub-Gedächtnisolympiade, der Rheinacht.

Die Bernburger Ruderregatta wird, während Köln hauptsächlich die west- und südwälddeutschen Vereine am Start sieht, Treffpunkt der mitteldeutschen und zum Teil Berliner Vereine sein. Berliner R. G. 84, Reichen Halle, Breitauer R. V., Magdeburger R. G., Germania Magdeburg, Wülfer Halle, Sturmvogel Leipzig, Vineta Potsdam sind neben den Vereinen der näheren Umgebung Bernburg zu nennen. Wie Köln wird auch Bernburg eine erste diesjährige Kraftprobe sein, die besonders in dieser Hinsicht in ihren Ergebnissen Interesse findet.

Groß-Schwimm-Völkerkampf Deutschland-Holland der Damen wird am 7. und 8. August in Wittenberg-Glauchau gleichzeitig mit einem Völker-Wasserballspiel Deutschland-Holland der Herren zum Ausdruck gebracht. Hierzu sind folgende Damen zur Vertretung Deutschlands in Aussicht genommen: Del. L. Lehmann (Potsdam), Dresden, Del. A. Achborn (Bremen), Del. A. Grönig (Oberhausen), Del. A. Höns (Hamburg), Del. Simon (Hamburg), Del. Kunz (Wittenberg-Glauchau) und Del. Kunzam-Schramm (Hamburg). Wittenberg wird im Wasserball die Vertretung übernehmen.

Kegelsport

Gaumeisterschaft im Gaul des Sächs. Keglerbundes

Gaumeister auf Bohle: Delphin L. G. 5180 Holz.

Bundesmeister auf Bohle: Dresden, 6760 Holz.
Vor einiger Zeit wurden obige Ränge in Wera durchgeführt. Das Kugeln und Regelmaterial war in bester Ordnung, nur die Bahnen ließen keine hohen Ergebnisse aufkommen. Man könnte hier einen Vergleich an den Radrennbahnen recht gut anbringen, denn es gibt Bahnen, wo der Fahrer über 80 Kilometer Stundentempo halten kann, und es sind auch solche vorhanden, wo derselbe kaum 70 Kilometer schafft. Die Bahnen der Dresdner Sportbahn, gegenüber Wera geben ein gleiches Bild. Die Dresdner Bahnen sind technisch auf der Höhe und werden von Wera nicht im geringsten erreicht. Die großen Unterschiede müssen gerade die Dresdner lernen und schweren Herzens die Niederlage hinnehmen. Aber auch alle übrigen Teilnehmer legten unter den gewohnten Ergebnissen nach. Nachstehend die Rangfolge der am Gaulkampf teilgenommenen Mannschaften:

Gaumeister: 1. Der Mannschaft Delphin L. G. 1000 Kugeln = 5180 Holz; 2. Platz: Leipzig, 1000 Kugeln = 5120 Holz; 3. Platz: Dresden, 1000 Kugeln = 5070 Holz.

Am Wettkampf auf Bohle standen sich Leipzig, Bautzen, Planitz und Dresden gegenüber. Die Bohlensiedlung war nach der neuesten in Berlin erst fürstlich getroffenen Vorrichtung betreffs Schaltung und Steigung hergerichtet, so daß die Meistate infolge der Unregelmäßigkeiten wesentlich unter den üblichen Bohlenergebnissen erzielt werden konnten.

Sächs. Gaumeister auf Bohle: 1. Der Mannschaft Dresden, 1000 Kugeln = 6760 Holz; 2. Platz: Leipzig, 6718 Holz; 3. Platz: Bautzen, 6578 Holz; 4. Platz: Planitz, 5884 Holz.

Am Spielegau II konnte Planitz mit 5404 Holz als Gaumeister gegen Thalheim 5100 Holz und Wera 5099 Holz behaupten. Diese Ränge wurden in Bautzen ausgetragen. Drei drei Mannschaften — Planitz, Delphin L. G. und Dresden — vertreten nun die Farben des Sachsenhauses in den Deutschen Verbandsbundesmeisterschaften, welche während des 15. Deutschen Bundesfestes in Berlin vom 17. bis 25. August ausgetragen werden.

Biebhaberphotographie

Das photographische Familien-Archiv.
Mit einer gewissen Abstraktion betrachten wir heute noch die alten Albenbilder, in denen unsere Vorfahren, etwas Steinchen, mit lächelndem Gesicht dargestellt sind. Und doch haben diese, nach heutigen Begriffen „klitschigen“ Bilder einen hohen Wert. Sie rufen in uns, wie sie nun auch sein mögen, die Erinnerung an die Vergangenheit wach. Heute, im Zeitalter der Amateur-Photographie, können wir dieses photographische Familien-Archiv ganz anders anschaffen, als früher. Sie können unsere Angehörigen und uns selbst im einzelnen Helm, in der gewöhnlichen Umgebung darstellen. Es wird nun gewiß sehr viel fotografiert,

aber doch nicht so systematisch, wie dies im Interesse des Familien-Archivs erwünscht wäre. In der Regel macht der Amateur seine Aufnahmen, während er seine Angehörigen und sich selbst wenigstens in bestimmten Sitzstellungen fotografieren sollte. Nur durch diese systematische Arbeit ergibt sich für die späteren Geschlechter eine genaue Übersicht über das Leben und den Werdegang der Vorfahren. Kinder sollten schon von ihren ersten Lebenstagen ab fotografiert werden, denn es gibt gewiß nichts Heilvolles und gleichzeitig Schreibendes, als das Werden eines Menschen an Hand eines solchen Familien-Archivs zu verfolgen. Ganz anders als der Berufsfotograph haben der Vater oder die Mutter Gelegenheit und die Möglichkeit, das Kind ungestritten aufzunehmen. Es ist eine alte Erfahrung, daß Kinder beim Fotografieren ganz anders betrachtet werden, als wenn Vater oder Mutter sie fotografierten. Es gibt allerdings heute eine Reihe von Berufsfotographen, die sich so weit in die Seele des Kindes versetzen können, daß sie vollendet klüsterlich und ungestritten wirkende Bilder herstellen. Das photographische Familien-Archiv wird in späterer Zeit auch eine ganz herausragende Rolle spielen für die Familien-Forschung. Dazu ist allerdings erforderlich, daß auch die Verwandten (Sextenlinien) systematisch in das Familien-Archiv eingordnet werden. Die in der Familie häufig auftretende Frage: „Woher kommt das Kind dieses oder jenes Merkmals geerbt?“ wird sich dann an Hand der Bilder viel besser entscheiden lassen. Es durchlängt die Belehrung. Damit genügt erblich zu Familienähnlichkeiten durch Generationen hindurch fort. Die bekannte „Dresden-Puppe“ hat sich ja durch Jahrhunderte hindurch weiter vererbt. Ganz allgemein kann man sagen, daß die Vererbung sehr viel mehr geht, als auf sehr viel mehr kleine Besonderheiten besteht, als man in der Regel anzunehmen geneigt ist. Sogar ein charakteristischer Gang, eine besondere Haltung und dergleichen vererben sich. Es braucht viermal kaum besonders deutlich zu werden, daß für das photographische Familien-Archiv auch die Cinematographie die wertvollsten Dienste zu leisten berufen ist. Mit Hilfe der modernen kleinen Schmalfilmapparate ist das Fotographieren für den Amateur so nicht mehr besonders kostspielig und auch die Apparatur ist durchaus erschwinglich. Man muß dabei nur beachten, daß für Durchschnittsszenen kaum mehr als jeweils drei Meter Film erforderlich sind. Diese kurzen Filme werden dann zusammengeklebt und ergeben mit der Zeit Längen von Hunderten, ja vielleicht von Tausenden von Metern. Schon in Rückblick auf das Familien-Archiv sollte also das Fotographieren tatsächlich Allgemeinkunst sein. Genau so, wie es früher Sitz war, ein Tagebuch zu führen oder (besonders bei den adeligen Familien) im Besitz eines Stammbaumes zu sein, sollte es heute Brauch sein, die einzelnen Abschnitte des Lebens durch die Photographie zu verewigen.

H. K.

Schach.
Bearbeitet von Dr. Torrach. Partie Nr. 6.

Gespielt im Semmeringer Turnier.

Weiß: Davidzon (Holland). Schwarz: Janowski.

höllt diesen jetzt so beliebten Modezug für lächerlich und beweist in dieser Partie die Richtigkeit seiner Ansicht. Es wird ein Kampf zwischen klassischer und moderner Spielweise. 1... c7-c5 2. e2-e3 3. g2-g3 Janowski spielt Weiß die Theoretische Verteidigung des Damengräbers mit der dabei unvorteilhaften Blankenentwicklung des Königsadlers. 4... e7 bis 6. Lf1-g2 Sb8-c6 8. 0-0 Lf8-d6 7. Sb1-d2 0-0 Schwarz steht schon im Zentrum überlegen. Nun gibt Weiß das Zentrum vollends auf, um den Königsdauern vorzutäuschen. 8. d4xc5 Ld8xc5 9. Dd1-c2 b7-b6! Begegnet diesem Plan in keiner und rätselhaftesten Weise. 10. e2-e4? Lc8-a6! Damit weiß Janowski nach, daß der weiße Königsadler an der richtigen Stelle steht. Ein Turmzug gewinnt nun Sg4. 11. c3-c4 d5xc4 12. Sd2xc4 Sc6-b4! 13. Dc2-b3 Auf De2 könnte folgen Dd3 Dd3; Sd3; b3 Lc4: nebst Sf2; und Sg4. 13... Ta8-c8! Droht Lc4: nebst Damengewinn durch Lf2+. Weniger gut wäre Sg5: wegen Sg5. Der Läufer g2 kommt nun zur Gelung, aber nachdem die Partie bereits entschieden ist. 14. Sf3-e5 Beißer wäre noch der allerdinge tölpelig. Zug Sf2, denn jetzt gewinnt Schwarz die Qualität. 15. Sf6-g4! 15. Sf5xg4 La6xc4 16. Db3-f3 Lc4xh1 17. Lg2xh1 Sh4-c2 Ein Angriff nach dem andern! 18. Tai-b1 Sc2-d4 19. Df3-d1 17-18! 20. e4x5 e6x15 21. Lf1-c1 Kg8-h8 22. Sg4-e5 Dd8-e8 Um Dh8 zu verhindern. 23. Se5-f7 Um danach durch b4 eine Figur zu gewinnen; aber die Spekulation ist falsch. 23... Tf8xg7 24. Le4x17 De8x17 25. b2-b4 Df7-d5! Die Widerlegung. 26. Lc1-b2 Sd4-f3 27. Kg1-h1 Dd5-e4 Bedroht durch Sd2+ den Turm. 28. Tb1-c1 Droht immer noch Figurengewinn. 28... Sf3-h4+ 29. f2-f3 Sh4xg3 Nun ist das Spiel schlecht zu deuten. 30. Lb2xg7# Kh8xg7 und Weiß gab auf. In dieser, wie in vielen anderen Partien des Turniers hat Janowski endlich sich selbst wiedergefunden.

Aus der Schachwelt.

In München fand ein kleines Meisterschaftsturnier zwischen fünf der stärksten dortigen Spieler, Gebhardt, Ludwig Schmitt, Dr. Siegler, Laubmann und Benzinger, statt. Als Sieger gingen mit je 4 Punkten Gebhardt und Schmitt hervor, dritter wurde Laubmann mit 2½ Punkten. — Der Bayrische Meister Georg Künzle ist im Alter von 55 Jahren zu Rünenberg gestorben.

Der Kongress des Bayrischen Schachbundes, der im Juli stattfinden sollte, ist mit Rückblick auf den für diesen Monat geplanten Kongress des Österreichischen Schachverbandes auf die Zeit vom 21. bis 29. August verlegt worden.

Schachländerkampf Deutschland gegen Österreich.

Aus Anlaß des ordentlichen Kongresses des Schachvereins Wien und des außerordentlichen Kongresses des Deutschen Schachbundes ist für die Zeit vom 18. Juli bis 1. August in Wien (Österreich) der Schachländerkampf im Schach zwischen den Ländermannschaften von Deutschland und Österreich geplant. Den ersten Völkerkampf gewannen bekanntlich die deutschen Vertreter mit 8½ : 7½ Punkten.

Vereinskalender

Turnverein Dresden-Trachenberge (D.T.) stellt zum Bundeswettbewerb am Sonntag 12.00 Uhr am Straßenbahnhof Röcken in Turnerkleidung. 4. Juni Monatsversammlung im Vereinsheim. Am 5. Juni, 7.30 Uhr am Vereinsheim Stellen zur Abendwanderung der Sängerabteilung zum Tanz im Gasthof Bohnsdorf.

Turnverein Dresden-Planitz (D.T.). Sonntag 1 Uhr Stellen an der Turnhalle, Röthner Straße 6, zum Werbefest.

T. S. B. Loschwitz, Sonntag 8 Uhr Turn- und Sommerschule. Großer Werbedeutsch mit Musik; Stellen ½ Uhr auf dem Spielplatz.

Verband Dresden Billardklub. Montag Versammlung im Restaurant Herzog Albrecht. Wichtige Tagesordnung.

Eli-Berband Sachsen.

Die Ski-Vereine der S. V. S. stellen sich am Samstagabend vorsätzlich nachmittags ½ Uhr am Landgericht, Münchner Platz. Anstreben im Eli- oder Sportanzug mit zusammengefalteten Eltern.

Verkaufe Möbel

zu jeden annehmbaren Spottpreisen

Speisezimmer mit großem Auszugs- und echt Rindfleischfächern

1570, 1230, 950, 720, 590, 440,-

Herrenzimmer mit rund. Tisch, Stühlen u. Sessel mit Überdeckung

1460, 1120, 930, 740, 570, 390,-

Schlafzimmer stellig, mit Matratzen

1580, 1270, 960, 730, 580, 360,-

Küchen 380, 260, 150, 95, 68,-

Brachten Sie meine Schaukästen und beobachten Sie zwanglos meine

Riesen-Ausstellung in 4 Stockwerken

10 Jahre Garantie

Nebennahme kompletter

Hotel- u. Villen-Einrichtungen

Schiff und Boot rechtsfrei durch ganz Deutschland

Ungerung kostenlos

Möbelfabrik Richard

Senzsch

Sans für moderne Wohnungshaus

Dresden-Neustadt

Haupstraße 8-10.

Daunendecken

Steppdecken

billigst, sowie Umarbeiten

Berndt, Eingang Reinhardstraße 2

Tele. 20974 früher in Löbau.

Sunotyp
das beste Gaslichtpapier für Amateure
EXTRAHART-NORMAL-WEICH
Bezug durch die Photohandlungen
Mimosa A.G.
Dresden 21



Halt!
da liegt der Fehler!

Lösen Sie Persil niemals in heißem Wasser auf. Sie haben nur die halbe Waschwirkung!



Geben Sie es in kaltes Wasser;
am besten nehmen Sie einen Eimer, verrühren Persil mit der Hand und tun diese Lösung in den gleichfalls mit kaltem Wasser gefüllten Kessel. Dann wird die Wäsche hinzugelegt u. gekocht.
Sie werden erstaunt sein, wie wunderbar es sich so wascht!

Persil
nie heiß auflösen!

Zum Weichmachen des Wassers verführt man vorher einige handvoll Benko Bleich-Soda im Kessel. Nehmen Sie auch zum Einweichen nur die altbewährte Benko Bleich-Soda.

Wanderer
5,4/16 PS.

Die zuverlässige Seitenwagenmaschine . . . Mk. 1750

1,4/5 PS.
steuer- und führerscheinfrei,
Mk. 975

Zündapp
2,5/4,5 bis 5 PS.

Die unverwüstl. und wirtschaftl. Sozius-Maschine . . . Mk. 950

Lieferung auch bei Zahlung in 12 Monatsraten!

Paul Schmelzer
Dresden-A., Marshallstr. 31b.

Klub-Sessel und Sofas
In prima Rücksicht auf Stoffqualität, Größe Ausmaß, Großliche Polsterung, billige Preise.

Grau Heusinger,
Am See 27. Tel. 20974. Großes Disponibele. Preis.

Bamberg, Grunaer Str. 8, Steinbad.

Massenauflagen

Prospekte, Zeitungsbeilagen.

In ein u. mehrjähriger Ausführung liefert schnellste Buch- und Kunstdruckerei

LIEPSCH & REICHARDT

DRESDEN-A., Marienstraße 58/40

Fernruf 25241. — Man verlangt den Besuch unseres technischen Verkäufers.

BESTELLWERK KREIMER

Wäschestoffe

Röhrstoff	
28 cm breit, beständige Qualität	55-
Hemdenstoff	
feinfädige solide Qualität	25. 55. 45-
Renforce, erprobte mitteldichte Spezialware, in 10 Meter-Abschnitten	8.-
Matto-Jakob, feinfädige dichte Ware, in Matto- Qualität	1.10. 98-
Matobatik, feinfädige Qualitäten aus rein ägypt. Gebäumwolle, 80 cm breit	1.30. 95-
Panama für Sporthemden, Blusen, Kästner usw., prachtvolle Ware, 80 cm breit	1.10
Röper-Inlett	
Stoff-e-schrot, Bettbreite 2.80, Rissenbreite	1.00
Röper-Inlett, garantiert schwarz und federblau, Bettbreite 4.90, Rissenbreite	2.00
Bettdecken, vorzügl. Qualität mit Schlangen- muster, Bettbreite 3.-, Rissenbreite 1.00	

Damen-Taschentücher

Datist, weiß, mit Hohlsaum	100- 28-
Blatobatik, farbige Mischware, handgewebter Hohlsaum	100- 40-
Feine Zephäriqualität, mit Hohlsaum, farbigem Rand und Karos	100- 50-



RESIDENZ KAUFHAUS

Große Auswahl
Bade-Handtücher
Bade-Laken
Bade-Mäntel

Bett- u. Haushäute

Bettlinnen, vorzügliche Nette Qualität, Bett- breite 1.60, Rissenbreite	95-
Stangenleinen, erprobte Qualität, Nette Streifen- muster, Bettbreite 1.60, Rissenbreite	1.10
Bettzeug, beständige Qualität, weißgrunblau, mit rotem Karos, Bettbreite 1.60, Rissenbreite	90-
Bettdecken, solide Ware, in schönen Mustern, Bettbreite 2.20, Rissenbreite	1.50
Laken, Hemdenstoff, besonders trüffige Qualität, 140 cm breit	1.50
Bettug-Dowias, hochwert. Süddeutsche Qualität- ware, leinenartig	2.25
Damast-Zipfeller und Servietten, vorzügliche Qualität, schöne Blumenmuster	
Größe 130x160 130x130	60x60
Stoff 5.25 4.25	85-
Stuhlenhandtücher, weiße Dreifachqualität, mit roter Rauten, Größe 42x100	60-
Zischlicher, vorzügliche Qualität, weißgrunblau, mit roten oder blauen Karos	25-

Herren-Taschentücher

Linen, weiß mit farbiger Rauten	18-
Linen, weiß, mit farbigen Rauten, 44 cm groß	30-
Datist, weiß, mit farbiger Rauten und Hohlsaum	50-

Bekannt preiswert
Bade-Anzüge
Bade-Sauben
Bade-Gruben



Treffen Dienstag früh, den 1. Juni 1926, mit einem großen Transporter
von 30 Stück prima jungen, schweren, hochdrängenden und abgesetzten

**Oldenburger, Westfälisch- und Ostfriesischer
Rühe und Kalben,**
sowie einer Auswahl von 10 Stück
erstklassiger Herdbuch-Bullen

mit Wiederkäuferschein, um Kühe von 1/2 bis 1 1/2 Jahre ein und Kühen
sohr preiswert zum Verkauf.

Schlachtküche wird zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Gebr. Stoppelmann
Dresden-N., Großenhainer Straße 18
Tele. 18819.



Ulmärker Milchvieh-Verkauf
In Dresden-Neustadt, Gödlers Stallungen, Turnerweg 2.

Zeige den Eingang einer großen Auswahl

prima Rühe und Kalben

sofort auch Abmelkhühe und Nachkalben obiger Rasse an, welche
ich preiswert abgebe, und bitte um Belehrung.

Bestellungen auf direkte Lieferung bei prompter Ausführung
nehme ich jederzeit gern entgegen.

Nehme Schlachtküche im Zahlung.

Wohnung: Antonstraße 41.

Tele. 11326.

Milchviehverkauf.
Bin wieder mit einem
Transport besser

Kühe,

hochdrängend u. m. Rüden,
eingetragen und Rüde bis-
leben, abgetrennt
zum Verkauf.

Hermann Walther,
Zeilgeb. 100.

Milch-Vorkauf.

Milchvieh v. 15 Wochen, 10 Monate,
u. mindestens 20 Monate, 1. till.
u. 2. till. 100% weiß langhaarig,
kar. bei 100% Oberschläfen-
kühe, 1. till. u. 2. till. 100%
nicht rauh, dicke, kleine
Gurten, u. sehr Rauhha-
rbüchig, billig abzugeben.

Unter- u. Kästner 5.-

Pferd- u. Wagen-Vorkauf.

Gegen vollzähliges Kugeln eines Reiterbetriebes inkl.
eine größere Anzahl mitteldicker, mitteldicke Wälle mit
sehr großer Größe, sowie Wagen u. Soden sehr verdeckt
abzugeben. Da ich verschieden Betriebe unter-
halten, Wagenbücher für die Größe, Qualität zu unterscheiden.

Der Verkauf findet am Sonntag, den 31. 5. 26, in
der Ausspannung Dresden-Neustadt, Hein-
richstraße (Nähe Neustädter Brücke) statt.

Jeder Preis = eine Sensation

Waschmusseline Reste . Meter 75 u. 48-	Wasch-Crépe kariert u. gestreift 1.20	Waschseide kariert u. gestreift 1.35	Wollmusselin neue Muster 2.50, 1.65
Zephir einfarbig u. gestreift 65-	Gminder Linnen f. Wanderkleider 1.55	Seiden-Crépe einfarbig, Kunstseide 3.25	Kostümstoff 140 br. f. Sport u. Reise 1.95
Sport-Flannel farbig gedeckt 68-	Kadett 80 br. f. Knabenanzüge 1.60	Rohseide 80 br. naturfarbig 2.25	Loden 150 breit, oliv u. braun 4.20
Foulardine bunt bedruckt 1.10	Knabensatin mar., blau, weiß, beige 1.60	Helvetia-Seide doppelt breit 3.95	Eifenz-Wollbatist 2.75
Schweiz. Vollvoile 1.55	Windjackenstoff ca. 100 breit, imprägn. 2.10	Crêpe de Chine 100 breit, mod. Farben 6.30	Elfenz-Gabardine 5.50

Feinfädige
Hemdentücher

Meter jetzt .

Frottier-
Handtücher

40x90, bunt u. weiß

Badetücher 6

125x160, bunt u. w., 8.50 u.

Zeimann Webergasse 1

Erste Etage



Verkauft wegen Nach-
sucht 1. Pour prima Olden-
burger 4.00,-

Wagenpferde,
braune, gute Sieben, mit
gutem schwülfliegendem Gangen.

A. Deubitz
Gedreht, Gott. 2.200,- bei
Großenhain.

Wegen der nun bekannte
ein sehr schönes

Wachhund

sofort billig abzugeben.

Wöhner, Görlitz
Näheres 18. Tel. 42106.

Dönn-

Jagdwagen

zu erbauen, zu kaufen
oder zu verkaufen unter
C. 24428 o. o. Gpp. o. Bl.

Kauf Reitsattel,

Uniformen, Göbel,

Seime, Sattelschleifer, S.

bisselkörber, grün gut

verschönerte Ziere für
Sattel vom 10 Sitz.

Unterhosen, Göbelkörber?

(Görlitz).

Starke Arbeitspferde

u. Kutselpferde u. Werk-

tierpferde Straße 11.

Teig, Käse, Käse-

und Käsekrüppel

STOFFE

Was wird die elegante Mode für die Hochsommer-Kleidung bringen? Wir werden Sie vortrefflich und gern beraten. Unsere großartigen Lager in Sommerstoffen erhielten als letzte Neueingänge Rohseiden, Vollvoiles und Waschseiden, herrlich schön bedruckt oder mit malerischen, farbenprächtigen Bordüren. Wünschen Sie etwas wirklich Besonderes, so besuchen Sie uns bitte.

Waschseiden, die Sommer-Mode	Künstler-Vollvoiles, 100 cm breit
in farbenprächtigen Streifen und Karomustern	die Hochsommer-Mode, in groben Musterungen
1.90 2.25 3.50 4.50	1.90 2.90 3.20 4.25

Elegante Waschseiden, 100 cm breit	Farbenprächt. Bordüren-Vollvoiles
in entzückenden Jacquard-Streifen und Schotten	130 cm breit, hervorragende Künstlerzeichnungen
5.25 5.50 6.25 6.50	4.90 6.90 7.90 8.50

Wasch- und Rohseiden, bedruckt	Hochlegante Rohseiden-Bordüren
ganz bildschöne Druckmuster und herrliche Farben	130 cm breit, herrliche Musterungen, Robe 2 Meter
5.25 6.00 7.50 8.50	Mtr. 15.00 18.50 32.50

BÖHME

DRESDEN-A + GEORGPLATZ

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G. / Zweigniederlassung Dresden

Wir eröffnen **nächsten Montag den 31. Mai 1926** in der
Siedlung des Bauvereins Gartenheim e. G. m. b. H., Dresden

im

Stadtteil Gruna
Straße am Ende Nr. 14c

eine

► neue Verkaufsstelle ◀

Dieselbe ist mit einer **reichen Auswahl** von
Lebensmitteln aller Art • **Feinkost** • **Konserven**
Südfrüchten • **Wein** • **Tabakerzeugnissen**

ausgestattet und bietet Gelegenheit, den Bedarf sowohl für die bescheidene
als auch für die anspruchsvollere Haushaltung in vorteilhaftester
Weise zu decken.

Wir bitten um recht lebhaften Zuspruch und werden bemüht sein, den
Wünschen unserer geehrten Kundschaft auch an dieser Stelle in jeder Be-
ziehung gerecht zu werden.

Dresden, am 30. Mai 1926.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.
Zweigniederlassung Dresden.



Gewürze u. Därme
zum Haushalten
höher preiswert
Gebrüder Hennig

Jetzt Große Plauensche Straße 10 Jetzt
Ruf 11669.



Rich. Mauno, Dresden-Löbtau,
Tharandter Str. 29.
Spezialfabrik für
Krankenfahrtstücher
bestellbarer, Zimmerroll- und
mech. Ruhemathe, Bett- u. Less-
tasche, verschließl. Rückenstühle,
Fahr- und Tragbahnen, sowie
Operat.- u. Unter-sich-Stühle

12.50 PS, auf im Fach. Nach Bereitung ließtwillen
nein, oben, Querlinie, mit allen modernen Schikanen
ausgerüstet, gegen 2000 M. der Rolle zu verkaufen.
Umfrage unter S. C. 622 an die Upp. d. Bl. erh.

Steyr,

Stauseitändig:

Wohnungs-, Konter-,
Gebenstreichungen, eins-
Möbel, alles Dosezien,
Jimmleden, Ront, Berg-
Brüder 66, 2d. 13310.

Büche aus Privat:
1. Bettdecke,
1. Matratzenkasten,
1. Matratze,
1. Matratzen-Büffet
zu kaufen. Angeb. unter
A. 100 an d. Gsp. d. Bl.

Suche sofort ein
Piano.
Offerten um. S. J. 655
an die Gsp. d. Bl.

STEIN

Erstklassige

Pianos

sehr preiswert
Bequeme

Teillzahlung,

die jedem die Anzahlung
ermöglicht!

Pianohaus Stein

Altmarkt 4.

Geschl. Milchhandwagen
auf Gebrau, gebraucht, billig
zu verkaufen bei

H. Barthel, Marienhofstr. 59

Dessl. ein Ziger Sport-
wagen, wenig gebraucht
zu verkaufen.

Für das Bad

Badetrikots
Badehauben
Badeschuhe
Badehandtücher
Badelaken
Bademäntel

Riesen-Auswahl!

Billige Preise!



Gardinen

in allen modernen Ausführungen, Tüll, Chantilly
und Webatlas,

Handfilet-Stores ganz
besond. preiswert

Madrasstoffe für Übergardinen

Vitragenstoffe in Damast und Körper
in allen Breiten.

Riesige Auswahl bekannt billig!

Vogtländ. Gardinen-Fabrikalager

P. Jähnig, Dresden-N. Fritz-Reuter-

Straße 12, dir. Straßenbahnverb. Linien 5 u. 14

der
Sch
We
Ge
ne
Die
gar

Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten Sonntag, 30. Mai 1926

Die Kriegstrompele.

Novelle von Hermann Löns.

In dem Hinterzimmer der Weinstube „Zur roten Nebe“, wo „der Verein der Vereinslosen“ seinen üblichen freitagsabend im Vormitternachtrußkappchen abhält, herrsche heute eine ganz besondere Stimmung. Es hatte sich nämlich etwas Sonderbares begeben. Der Präsident Dr. Aloys Miehner, Polizeidirektor von Fach, wegen seiner sanften Gesinnung und seines mäddchenhaften Benehmens „Miechener“ genannt, war zwei Sitzungen lang überfällig gewesen und heute zum ersten Male wieder erschienen.

Man hatte derweilen in Erfahrung gebracht, warum er so lange ausgeblieben war. Der Amtsrichter hatte es von dem Bezirkskommisar gehört. Miehner, dieses „zielbewußte Böhlamm“, wie ihn der etwas wilde und dreibrätige Sportmaler nannte, hatte in der Silvesternacht, nachdem er nachweislich in der „Roten Nebe“ zwei Bierlöffel offenen Wein und eine Flasche Sauerbrunnen getrunken hatte, auf der Friedrichstraße plötzlich ein Spenderhäuschen, in Berlin noch nie vorgenommenes Geheul ausgestoßen, hatte sich dann mit geschwungenem Wandlerstab auf den nächsten Schuhmann gestutzt und ihn über den Helm gefeilt. Dafür hatte er die Nachts auf der Wache zu bringen müssen. Das hatte ihn so mitgenommen, daß es dem Amtsrichter schwer wurde, ihn seinen Bewohnschiffen zu entreißen und in die „Roten Nebe“ zu schleppen, wo er mit Durra und Huldrig aufgenommen wurde.

„Prost, Doktor!“ — „Zum Wohl, Miechener!“ — „Wohlschein, Vämmchen!“ So ging es eine Weile. Der Sportmaler rückte: „Ich habe euch für eure liebe Brant schon als tobendes Vämm abgemahlen!“ Der dicke Doktor fühlte ihm den Puls, erklärte ihn für abnorm normal und meinte: „Hyperthyreische Solidität!“ Der Polizeileutnant sprach als Gott gar nichts, sondern lächelte nur milde, und der Baurat sagte: „Ahne, laßt Miechener erzählern!“

Dr. Miehner nippte an seinem Glase und begann: „Ihr wißt, Leute, wieviel ich Silvester getrunken habe, meine gewohnte halbe Flasche hier. Vorher bin ich nirgendwo anders gewesen und nachher auch nicht. Und zu Hause trinke ich fast nie etwas. Ich will nicht mit Solidität drohen; ich kann einfach nicht mehr trinken.“ Er sog sich Wasser in sein Glas, wußte, wie jedesmal, der Amtsrichter einen Schüttelfrost und der Sportmaler Krampfadern an den Schläfen bekam, laugte ein Bündel, das er hinter sich auf einen Stuhl gelegt hatte, her, wickelte das Papier auseinander und holte eine große, spitz, bunt gesetzte und mit wunderlichem Federzähne verzierte Meerschnecke hervor, die er hoch hielt und dem Maler hörte.

„Dies ist Schuldbaran,“ erklärte er; „Ihr mögt es glauben oder nicht. Es ist eine Kriegstrompele von den Gazellenbaljuß, mein Kompaniemeister Johann v. Klemm, der, wie ihr wisst, Offizier auf der 1870 ist und ein paar Jahre in der Welt herumgekrochen ist, hat mir das Ding mitgebracht. Er hat es einer Schafzüchter, einem kaputten Benzinsenerzeng und einer Schnurkarabiner von einem Zauberer eingehandelt. Er warnte mich, darauf zu blasen, denn der Zauberer habe ihm gesagt, wer die Trompete höre, müsse Menschenblut vergießen.“

Er verlängerte den verlängerten Wein mit Sauerwasser abermals und erzählte weiter: „Natürlich blies ich das als Mann der exakten Wissenschaften für qualifizierte Unstimmigkeit auf. Mein Kompaniemeister Johann v. Klemm, der, wie ihr wisst, Offizier auf der 1870 ist und ein paar Jahre in der Welt herumgekrochen ist, hat mir das Ding mitgebracht. Er hat es einer Schafzüchter, einem kaputten Benzinsenerzeng und einer Schnurkarabiner von einem Zauberer eingehandelt. Er warnte mich, darauf zu blasen, denn der Zauberer habe ihm gesagt, wer die Trompete höre, müsse Menschenblut vergießen.“

Er zog an seiner Zigarre, merkte, daß sie ausgegangen war, zündete sie wieder an, zeigte auf die Trompete, die der Polizeileutnant in der Hand hielt, und dozierte: „Seht euch das Ding einmal genau an, Leute! Sieht es nicht halb albern, halb unheimlich aus? Warum sind die Niele der beiden schwarzen Federn so sonderbar ausgesetzt und ihre Fäden so seltsam eingeschnitten? Weitshalb ist an einer einen weiße Hühnerfeder angeknüpft und an der anderen ein blunderndes Federkleid und ein Büschel Haar? Dieses ganze Gebrommel und Gebammel ist mir unheimlich, und ich traue ihm nicht. Seht mal, warum hängt aus diesem schweinbar so regellose Büschel Hühnerfedern die so fühlbar verlängerte Hähne heraus? Und welchen Zweck hat hier das Büschel von schwarzen, gekräuselten Pflanzenfasern und in dem anderen das Sträuchchen sichtlicher gelber Fasern? Möglicherweise bedeutet es weiter nichts, als eine primitive Chronik über so und so viele Nachzüge und Kopferbautungen, vielleicht hat das aber nicht nur eine Bedeutung, sondern auch eine Wirkung. Auf mich hat es wenigstens eine gehabt, entweder die physische Angst oder der Ton der Trompete.“

Der Amtsrichter, der die Schnecke gerade in der Hand hielt, wollte sie an den Mund setzen, ließ es aber, als Miehner abwehrte und rief: „Bitte nicht!“ Dann erzählte er weiter: „Schon als ich vor zwei Wochen hier bei euch saß, war mir so wunderlich zumute. Es kam mir vor, als wenn ich nicht lädierte Gestalter hätte und nackt wäre. Ihr redetet in einer unbekannten Sprache, prahltet von erbeuteten Röpfen und erzähltest von kannibalen Festessen. Schließlich hieß ich das nicht mehr aus und drückte mich vor Mittvernacht heimlich. Und dann kam es!“

Er lächelte halb verlegen, halb spöttisch, als er fortfuhr: „Gerade als ich auf die Friedrichstraße kam, läuteten die Blöden das neue Jahr ein, und das Volk überließ sich in der üblichen ruhestörenden Weise seinen Gefühlen. Auf einmal stand ich ganz allein mit meiner Kriegstrompe, die schon mein Vatervatervater geführt hatte, in einem Palmenhaine. Ich hörte das Lärmgebrüll der Kriegstrompe vor mir; es rief mich. Ich lief, was ich konnte, und kam rechtzeitig genau noch an den Stand, um meinem Volke gegen fremde Menschen, die weiße Gesichter, blaue Augen, rote Bäden, gelbe Schnurrbärte und schwarze, blank beschlagene Kopfzylinder trugen, beizustehen, ich stieß den Kriegsruf meines Stammes aus und schlug den vordersten der Feinde mit der Keule über den Kopfknödel. Da stürzten sich drei, vier von den Fremdlingen auf mich, ich wurde überwältigt, na, und das Ende, das weiß der Herr Polizeileutnant da besser, als ich. Jedenfalls war ich ganz nüchtern, als ich auf die Wache kam.“

Solch Gelächter, wie nach dieser Erzählung, war lange nicht in der Hinterküche der „Roten Nebe“ gewesen. Als sich die Heiterkeit gelegt hatte, reichte man die Trompete noch einmal herum, und obwohl Miehner warnte, blies ein jeder darauf, daß es dröhnte und donnerte. Miehnerts Gesicht wurde immer ärgerlicher; plötzlich stand er auf, sagte, er habe Kopfschmerzen und ging fort.

Am anderen Morgen las er in der Zeitung, daß sich vor der „Roten Nebe“ ein höchst peinlicher Auftritt abgespielt habe. Schlag 12 Uhr waren aus der als hochstänzig bekannten Weinhalle die Mitglieder eines Stammhauses, lautstark gebildete Herren von Stellung, unter gelendem Geheul mit geschwungenen Stöcken herangeskommen und hätten auf Schublente, Dienstmänner, Eislöwen und Chauffeure losgeschlagen. Ein gutes Aufgebot von Schublenten sei nötig gewesen, um sie zu überwältigen und zur Wache zu bringen.

Das habe ich mir doch gleich gedacht, sagte Dr. Miehner zu sich selber, und wußte nicht, ob das, was er empfand, Schuldbewußtsein oder Schadenfreude war. (Mit besonderer Genehmigung des Verlages Friedrich Gersbach, Bad Pyrmont, dem „Völk-Buch“ entnommen.)

Der Brand von Ephesos.

Von Walter Eidlitz.

Herrlich stand der strahlende Tempel der hundertbrüstigen Artemis zu Ephesos. Die Pilgerheere, die ständig aus allen Teichen des weiten Asiens strudelnd heranzogen, die Wölfe, die den bauchigen Schiffen entstiegen, die Scharen aus Barbarenland und Hellas, von allen Inseln und Küsten der Erde her, jubelten über die Frühlingsfruchtbarkeit, über die göttliche Kraft des ephesischen Bodens.

Aus dem marmornen, goldgekrönten Säulenwald des Tempels scholl Gesang. Die hellbrausenden Töne kamen aus den flehenden zahllohen Knaben, aber sie schien dem Mund der Göttin selbst zu entströmen. Die hundertbrüstige Göttin sang: „Ich freue mich.“ Einwärts schimmernd hell stieg es auf: „Ich freue mich.“ Im schluchzendem Jubel schlugen die Stimmen zum Omnis zu zusammen. Gewaltig summte alles Volk ein und sang: „Wir freuen uns über das Fruchtbarende in Erde, in Meeren, in Wäldern, über alles Fruchttragende im weiten Weltentäber.“

Nach fiel die Dämmerung über Hafen und Schiffe und die gewaltige Stadt. Das Losen aus den fackeldurchglühten Dämmern, in denen unzählige Menschen schwammen und trieben, mischte sich mit dem Brausen des Meerwassers. Dann senkte sich Nacht und ersticke den Lärm.

In allen Straßen war der Boden bedekt mit Pilgern, die fein üblich gesunden hatten. Neben ihren Bündeln hockten lauernde graue Gestalten, schrecken manchmal empor. Schwer fielen die Häupter wieder vorüber. Kleine Kinder sangen voll Gier an den mondbeleuchteten, entblößten Brüsten ihrer Mütter. Beschieden, gesättigt schlummerten sie ein. Weiße Milch troff zur Erde. In schwerem Traum lag nun alles Volk; hingestreckt, schlafende Leiber, Männer, Frauen, stöhrende, umschlungene Paare, dumpf ruhend, wie hägelige Schollen dunkler Asche. Sie und da richtete sich ein alter Mann auf, blickte in den leuchtenden Sternenhimmel und lächelte mit zahnlosem Mund das heilige Lied: „Ich freue mich über alle Fruchtbarkeit im weiten Weltentäber.“

Jeden Tag des Frühlings kriegen die Hymnen auf, wälzten sich die Pilgerwaren der Stadt zu, rafften die Händler, die Witte, die Schiffer von Ephesos reichen Gewinn. Der Sommer kam und die Wege verboten. Weiber, fettfalscher, die Augen entzündender Staub bedekte die leeren Straßen, die nach Ephesos führten. Alter, weicher Staub lag auf den fleischigen, dornigen Blättern der indischen Feige, die wie schwere Tierleiber über die Blauern hingen.

Herbst kam und wehte das Laub der Platane. Durch die zitternde Luft schrillte es wie ein unhörbarer Klang von zerstörendem Glas. Die Menschen schwanden und dachten daran, daß sie alle einmal sterben mühten. Es kam der Fraxenstag, da unter dem Weihrauch alles Volk das Bild des gestorbenen, jugendlichen Gottes Adonis in die Weisheit gesetzt wurde.

Drinnen im Tempel wellte kein Herbst. Wenn die unwilligen Menschen vor dem Tode fröhlten, feierten die Eingeweihten ernst und freudig das Auferstehungsfest. Dreizehn Tage lang lag der Mysterienfürer, der nach strengster Erprobung der Einweihung teilhaftig werden durfte, in dem offenen, schwarzen Steinbarg und erlitt alle Schreden des Todes. Und dann sah er mit dem inneren Auge, wie die gereinigte Seele von Sehnen zu Gesten wanderte, wie sie durchglühte und durchsonnt wurde von allen Sternenkräften, um einstmal wieder herunterzusteigen zu dem Leimenden, fruchtenden in der warmen, mütterlichen Erde, zu der hundertbrüstigen Artemis.

Wenn der Schüler nach drei Tagen und drei Nächten der Todewanderung die Augen im Sarge aufschlug, sah er, seinen Bliden erreichbar, einen ergrünenden, erblühenden Zweig. Der Zweig war ein Sinnbild für den Auferstandenen, den zweimal Geborenen, der es vermochte, schon im irdischen Leib die Götterwelten zu schauen.

Er vernahm den Gesang der Sternensphären. Jede Sphäre stürzte nieder in einem anderen heiligen Ton. Und die Eingeweihten hörten das Tönen nochmals widerhallend von den umringenden Mysterienstätten her. Sternenklang kam aus Eleusis, Klang aus Samothrake, Klang aus Jerusalem, Klang aus dem Ammonium in der libyschen Wüste, Klang aus Persepolis, aus Indien, Klang aus Hibernia. In Ephesos vereinigten sich die Töne zum Namen des höchsten Gottes. In Ephesos lachte man noch der Göttersprache. Ewig erlangt das Weltköpfungswort.

Draußen um die Blauern brandete blind das Volk. Immer jaudeten im Frühling die Menschen und sangen und begatteten sich. Und rauschen im Herbst jammerten das Haar, in entsetzlicher Furcht vor dem finstern, salten Hades.

Ein verhorrter, junger Mensch mit beschmutztem Kleid spähte an den Toren des Tempels. Er ahnte, daß die Priester das Geheimnis befreiten, Borma begehrte er Einlaß und wurde immer wieder zurückgewiesen, weil er nicht fehlos nach Ewigkeit därfte. Gequält schlief er um das Blauern. Er dachte: Wenn sie das göttliche Geheimnis wissen, warum sagen sie es nicht? Warum sagen sie es nicht dem Volk, das abtrünniglos Frühlingsfeste feiert und dann jammernd stirbt? Warum sagen sie es nicht den Sklaven, die in den Hades sinken, ohne Frühlingsfeste zu haben? Warum sagen sie's nicht mir? Gehässig dachte er: Sie wissen nichts, es ist Betrug.

Eines Nachts warf er die Lohne in das Heiligtum.

Paulus vor Schreit stand das Volk in weitem Kreis um den Brand, sah gelähmt vor Entsehen hin, wie die forbigen Schmelzfäden der Metalle spiegelnd die steinernen Stufen herabrannten. Sie wimmerten leise bei jeder Säule, die rotglühend zerbarst, sie stürzten erst auf, als das mächtige, marmorne Gesäß des Daches krachend einstürzte und das ungeheure Feuer wie eine Weltensadell in den mächtigen Himmel sprang.

Sturm erschützte die riesige Flamme, bog sie nieder und peitschte sie über das Meer.

Der Olympia-See klatschte in öligen, dunklen Wellen an die unbewohnten Quadern des Hafendamms von Pella. In der Burg über den Klippen lag Olympia, die Königin von Makedonien, in den Weinen. Das wilde, junge Volk war matt geworden von dem tagelangen, vergeblichen Schreien und Herumwälzen auf dem zerstörten Lager. Jetzt prekte sie zornig die Bähne zusammen und stemmte lautlos ihre schönen Beine gegen den Hukell des Bettes, daß alle Muskeln sich straffen und ein immerwährendes Beben durch ihren schwelkassen, nackten Leib jagte. Angstlich befragten die Mägde ihre Eltern und die Flut ihrer dunkeln zerwühlten Haare mit schwarztrügenden Essenzien und trockneten mit fühllem Linnen das Gesicht der Königin, das blau geworden war vor erbitterter Anstrengung. Olympia zerbiß vor Schmerz ihre Lippen, daß aus der empfindlichen Haut das Blut in dicken Tropfen hervorwollte. Unverwandt starre sie in die große, schwarze Fensteröffnung, aus welcher der warme Nachtwind in fortduernden Stößen ins Zimmer fuhr.

Plötzlich loderte der Horizont auf, wie im Bilderschein eines fernren, riesigen Feuers. Der See und das Meer und der Wald waren auf einmal wie flüssiges Gold.

Ein Sturm brauste heran, warf lodernde Feuerzehen, die er weitgetragen hatte, gegen die Burg, kreuzte knatternde Flammenbündel in den See und in den Bergwald, wo sie im nassen Laub der Buchen und Eichen zischend erloschen.

Das Zimmer der Königin war grell erleuchtet. Entsetzt warfen sich die Mägde zu Boden, die Augen mit den Händen bedekkend. Das gebärende Weib richtete sich ohne Hilfe im Bett auf. Schweres Velbs stand sie, die weitgeöffneten Arme dem Feuer entgegenstreckend. Schluchzend und lachend sang sie in die Goldstut, die in ihren Zähnen zu dringen schien: „Nicht Philips Kind, ein Kind der Götter!“

An dieser Nacht, als der Feuerchein des brennenden Ephesischen Tempels die weite Argäis erlebte, als der Sturm die Flammen über das Meer jagte, wurde Alexander geboren.

Im Kino.

Von Heinz Tovote.

Ich war am Abend durch die Straßen gebummelt und in eine Vorstadtrege geraten, in die ich seit Jahren nicht gekommen war. Die Wände der Häuser waren mit Fleißschildern überladen, vor den Schaufenstern drängten sich Freuden, die genau erwogen, ob sie nicht eine Strohdecke weiter denselben Gegenstand ein paar Pfennige billiger bekommen. Schweren Lastwagen schütteten mit ihrem plumpen Rädern über das ausgedrehte Plaster. Gaslaternen warfen ihren gelben Schein; und große hängende Bogenlampen prasselten dazwischen mit ihren blauweißen Lichtstutzen. An der Ecke hingen die bunten Plakate eines Kinos. An dem Titel mit ihren Schlagworten waren der Gegend angepaßt, und mit plötzlichem Entschluß trat ich an die Kasse und löste mit einem Sie für eine Mark, den teuersten Platz.

Die Logen befanden sich auf einem etwas erhöhten Podium an der Längswand, wo zwei Stühle nebeneinander standen, von der nächsten Loge durch einen dünnen roten Vorhang getrennt. Ich mußte jedesmal meinen Fuß zurückziehen, wenn ein Mensch in dem schmalen Gang vorbeiging.

Es war dunkel, und der Klavierspieler entlockte seinem Harmonium herzgewogene Töne, — es mußte etwas ganz Tragisches kommen. Ein rührloses Drama von einem verlorenen Ande und verzweifelnder Mutterliebe. Als die Sache zu Ende war, sah ich mit das Publikum an. Der Gegend angespielt, wenig vertrauenerweckend. Neben bravem Bürgersleben gesäßlich aussehende junge Burischen. Die Frauen verarbeitete Gesichter, die hier eine Stunde Vergessen suchten, oder frisch gelchinit und aufgeputzt waren, die Freundinnen jener Gesellen, die hier fremd taten, um sie nicht in ihrem Geschäft zu fören. Hier und da ein besserer Jungling mit seinem Verhältnisse, dazu einige niedere Handwerker mit ihren Frauen, ganz kleinsbürglerisch.

Ein schlecht angezogener Mensch war während des Melodramas an mir vorbeigestrichen, dessen Gesicht ich nicht sehen konnte, der aber in seiner Haltung nicht hierher zu gehören schien, wenn auch sein Rock schäbig und farblos war.

Er hielt den Kopf schief, blickte den Oberkörper wie milde vor und ließ die Arme hängen, aber in selber ganzer Haltung lag eine gewisse Art, die mir auffiel.

Er hatte sich in die vordere Reihe gesetzt, auf den billigsten Platz. Da hockte er nun, den alten, längst gelb gewordenen Strohhut auf den Kopf, und verharrte sich für seine zwei Groschen eine Illusion, die ihm über die Seele von Tagen hinwegholt. — Sieg drehte er den Kopf. Das Gesicht hatte ich irgendwo schon gesehen. — Das Haar war grau, ein verwilderter Schnurrbart hing ihm über die Lippen. Kannst du ihn? Ich versuchte mir vorzustellen, wie er gezeigt und gut angezogen aussiehen möchte. — Es war wieder dunkel geworden. Eine amerikanische Detektivgeschichte spielte sich auf der Leinwand ab; plötzlich riß das Filmband und die Fläche war leer. Dann wurde es im Saale hell, und unwillkürlich suchte ich zuerst den Mann in der ersten Reihe. Er trat aus einem alten Zeitungsblatt eine Stille ausgeweitet, in die er hineinblickt, eine richtige dicke Stille.

Er saute und ließ sich nicht fören. — Nein! diesen Mann kannte ich doch nicht, der so offenkundig aus dem Zeitungspapier drauf los futterte. Er schien das von Jung an nicht anders gewöhnt zu sein.

Sieg aber, — wie er sich über den Schnurrbart fuhr, kam mit die Erinnerung. Ich kannte ihn doch. Ich war sogar einmal bei ihnen in ihrer Villa gewesen, bei einem großen Empfang, den er einer amerikanischen Reisegesellschaft gegeben, bei der die Spitzen der Behörden nicht gefehlt hatten. Denn er nannte die prächtigste Villa und eine der schönsten Frauen Berlins sein eigen. Diese Frau war von wirklich klassischer Schönheit; aber von einer eisigen Temperamentlosigkeit, die einem Wort nie gefährten ließ.

Er hatte diese Frau aus einsachen, aber guten Verhältnissen heraustragen, und sie zur Herrscherin über sich und sein großes Vermögen gesetzt. Aber sie blieb fast wie die Maromibildwerke, mit denen er sein Haus geschmückt hatte. Da hatte er es eines Tages wohl fast bekommen, immer nur vor einer leblosen Statue zu knien, und singt an, sich nach Fleisch und Blut zu sehnen. Er hatte bald Verhältnisse, die an Temperament nichts zu wünschen übrig ließen und ihm viel Ungelegenheiten bereiteten, so daß ein Stück nach dem anderen von seinem Vermögen abdrückte.

Die Kunsthändlung, die er mit großem Geschick geführt hatte, wurde von jungen Kräften in den Schatten gestellt. Er hatte nicht das rasche Verständnis für die moderne Entwicklung, die die Kunst plötzlich nahm. Er wurde in den Hintergrund gedrängt, hatte sich mit den alten Modemalern belastet, von denen mit einem Male kein Mensch mehr etwas wissen wollte. Nur die Allernichten galten noch.

Er versuchte, der Zeitströmung zu trotzen. Es war vergeblich. Er warf sein Geld zum Fenster hinaus. Er wußte es tatsächlich hinaus, schaute sich zwei Automobile an, singt an, im Club hoch zu spielen, — verlor, — suchte den Verlust einzuholen und verlor wieder, bis eines Tages die Frau sein Haus verließ. Es hieß, zum ersten Male sei die Eisgrinde um ihr Herz geschmolzen, und sie habe für einen anderen eine menschliche Nährung gespürt.

Das alles ging mit durch den Kopf, während der Film weiterlief.

Bilder von der belgischen Küste! — Ein paar Aufnahmen von Brüssel, Einfahrt des Bootes im Bahnhof von Ostende, wo die Passagiere sich auf dem Dampfer nach England begaben; dann lag plötzlich das Kurhaus von Ostende vor uns und im hellen Sonnenchein: die breite Treppe, die von gepuderten Menschen wimmelte, und plötzlich entzweie ich unter den summelnden Menschen, zwischen all den wohlgezogenen Herren und den am Samstag noch verhältnismäßig einfach gekleideten Rekruten den Mann, der hier vor mir auf dem billigen Platz des Kinos eben seine Wurststange verspeist hatte. Tippottw angezogen ging er neben einer Dame her, der alle Welt am Strand nachschauten. Ein Moment der Dunkelheit — und man sah, wie die Badkarren von den schweren Bauernpferden bis an die Küste zuwogen oder tief aus dem steigenden Wasser herausgeholt wurden. In den Wellen eine sich lustig tummende Gesellschaft, und als Mittelpunkt wieder jenes Paar von der Promenade: er und die Dame, in einem bedächtig prall anliegenden Seidentrikt, so daß sich die Aufzucker dazu drängten. Schon verschwand das Bild. — Der Konzertsaal, wo eine armlose Menge dem Gesang eines Carlo lauschte, — ein flüchtiger Blick in den Spielraum, und wieder glaubte ich meinen Bekannten unter den Spielern zu erblicken. Aber das Bild, stellte ich flüchtig vorüber, — dann kamen gleichgültige Szenen, phantastische Bilder von Plantagenberge, von Hafen und dem unerträlichen Stink, mit gleichgültigen Menschen; eine andere Welt, in die tote Lebewesen nicht hineinpassten, zu denen er einmal gehörte.

Wieder erhob sich eine Gestalt. Einen Augenblick erschien sein Kopf, mit dem an der Kremppe verarbeiteten Hut unten auf der Leinwand, — dann schlich der Mann hinaus, sich an den Stuhlen entlang tastend, kreiste mit seiner Hand fast mein Auge, weil er nach einem Halt greifen wollte, — ein Wachstümmer von der Postiere her, und er war hinausgetreten auf die Straße. —

Das Bild war zu Ende und ich hatte genug von dem Aufenthalte und der nicht ganz einwandfreien Lust, erhob mich und ging hinaus. Vielleicht, daß ich ihn noch sah. — Aber er war schon verschwunden, wieder untergetaucht in einer der vielen Kneipen und Festställen, die hier Hauptsitz waren, oder in einer der dunklen Nebenstraßen, wo das Glück untertrock.

Und die Frage peinigte mich, ob er hierher gekommen war, um sich in seinem einstigen Glanz zu sehen, — ob es ihm möglichsterweise allabendlich hierher zog, um alte Erinnerungen wieder aufzurufen, oder ob er über diesen Bildern ebenso überwältigt worden war, wie das bei mir der Fall gewesen; und ob er sich nur in Scham und Rente hinausgeschlichen hatte, in die Eine seines künftigen Daseins, der einst geglaubt hatte, auf den Höhen menschlichen Glückes zu wandeln.

Der sehr ernste Herr.

Es gibt Leute, die so forsch sind, daß sie niemals einen Regenschirm benötigen; lieber lassen sie sich ihren neuen Plüschtut und ihren Sommermantel ruiniieren. Ich gehöre nicht zu ihnen. Schließlich sind die Regenschirme ja dazu erfunden worden, daß man sie benötigt. Ich besaß nicht nur einen, sondern gleich drei (weil habe ich geschenkt bekommen). Drei Regenschirme sind zweifellos ein Zeichen von Bürgerglück — vorausgesetzt, daß sie in betriebsfähigem Zustande sind.

Aber siehe da — als es vorige Woche so ungewöhnliches Wetter war, stellte sich heraus, daß sie alle drei kaputt waren. Nicht sehr — o nein! Aber doch immerhin so, daß ein besserer Herr sie nicht auf der Straße aufspannen konnte.

Nun — es regnete ja ein zweites noch nicht. Ich nahm also die drei Schirme und trug sie zum Schirmmacher.

Herr Meyer, bitte machen Sie diese kleinen Reparaturen noch heute. Vielleicht fängt es doch an zu regnen, und —

Herr Meyer verwischte mich in ein Gespräch über Nordvorfahrten, Bevölkerungswuchs, Trockenlegung, Flügelfrage und Pustichaude, und als er die Gegenstände endgültig abgetan hat, regnet es wirklich.

"In zwei Stunden können Sie Ihre Schirme wieder abholen," sagt Herr Meyer, "ich lasse Ihnen einstweilen einen anderen."

Bewaffnet mit dem Meyerischen Regendach ziebe ich los. Die zwei Stunden kann ich im nächsten Kaffeehaus absitzen und Zeitung lesen.

Bei jedem Wetter sind die Kaffeehäuser immer sehr voll. Aber ich finde doch noch einen Platz, hänge Hut und Mantel an einen bereits überlasteten Garderobeständer und stelle meinen — nein: den Meyerischen Schirm dazu.

Als die Zeit um ist — Teufel — wie hatte der Schirm des Herrn Meyer ausgesehen?

Da steht ein Duhend Schirm. Ich betrachte sie der Reihe nach genau. Dieser da — ja, der wird es wohl sein...

Da klopft mir jemand auf die Schulter: "Glauben Sie — wohin wollen Sie mit meinem Schirm?"

"O Gott — verzeihen Sie — ich habe nämlich tatsächlich — ganz vergessen —

"Ach ..." faßt der Herr und sieht mich sehr ernst an. Die drei Punkte hinter dem "Ach" sind das Peinlichste. Ich weiß, was er denkt. Soll ich ihm die ganze weitausläufige Geschichte erzählen? Die Umstände werden schon auftauchen. Vielleicht erkenne ich den Meyerischen Schirm wieder, reiße meine Haarschleife an mich und trete den Rückzug an. Hinter mir stehen sie die Köpfe zusammen.

Nun, so etwas kann vorkommen; aber es ist doch höchst unangenehm; man wird eine gewisse able Stimmung den ganzen Tag hindurch nicht wieder los.

Meyer hat meine drei Schirme geflickt. Ich zähle, hänge sie mir über den Arm und steige in die Straßenbahn.

Wer sagt mir gegenüber? Der Mann aus dem Kaffeehaus!

Der Mann aus dem Kaffeehaus sitzt mir gegenüber, erblickt die drei Schirme an meinem Arme und sieht mich sehr ernst an.

Sehr ernst...!

Wenn ich die Ansicht hätte, ein Feuerstein zu schreiben, so würde ich jetzt schildern, wie der Herr, der mich und meine drei Schirme so sehr ernst ansieht, mit dem Schaffner zu tuscheln beginnt, bei der nächsten Haltestelle aussteigt und einen Schuhmann holt; man schlepp mich zur Bude, ich kann mich nicht ausweichen und muß eine Nacht lang auf einer übeln Pritsche schlafen, bis mich am nächsten Morgen meine verantwortliche Mutter, die natürlich mittlerweile vor Eiferzucht fast gestorben ist —

Aber trotz dieser herzlichen Entwicklungsmöglichkeiten verzieht sich auf eine solche Wendung übrigens hin ich gar nicht verheiraten, sondern erzähle die Geschichte, wie sie sich wirklich zutragen hat. Rmlich viel schlimmer.

Der Herr also tuschelt nicht mit dem Schaffner, holt keinen Schuhmann — sondern er sieht mit ganz einfach gegenüber und sieht mich sehr ernst an. Von seinem Vertrauen zur Menschheit bröckelt langsam ein Stück nach dem andern ab. Ich höre es förmlich. Und dann steht er auf und verläßt den Wagen. Aus!

Hätte er doch einen Schuhmann geholt! Da wäre die Sache sofort aufgelöst worden. So aber sage ich mir da, bestaute mit einem derart schweren Verdacht, daß ich durch sämtliche Zimmerdecken eines Wolkentrockers hindurchsinken könnte. Der Herr wird mit zweifellos noch öfter begegnen; jedesmal wird er mich sehr ernst ansehen und denken...

Entscheiß!

Es gibt Leute, die so wenig forsch sind, daß sie einen Regenschirm benötigen. Ich gehöre nicht zu ihnen. Lieber las ich mit den neuen Plüschtut und den Sommermantel verregnen. Ich habe drei Schirme billig abzugeben. Raus!

Un die deutsche Jugend.

Von Bill Vesper.

Der deutsche Jugend wünsch' ich dies:
Ein festes Herz, was auch geliebt!
Ihr kennt es ja, das alte Ged.
Das Leben ist kein Paradies.

Und dennoch schwärmt und träumt mir auch.
Das Leben ist so rätselhaft.
Aus dunklem Urgrund quillt die Kraft.
— Verschwärmt nur nicht, nach deutschem Brauch.

Steigt auf zu Stern und Bergesfürst.
Spannt Flügel breit wie Adler aus.
— Nur eins: in allem Saus und Braus:
Klar Kopf! Klar Hirn!

Die Pfingstkreise.

Von O. Hambruch.

Die Gläsern Welt, die wir dem alten Hauptmann zur Haltung seiner und unserer Pfingstbowle mitgebracht hatten, eingeschliffen leise auf und ließen die Erdbeeren in dem kristallinen, eingeschliffenen Gefäß lustiger kreisen. Es war gerade die Reihe an den Gasträuber selbst geschliffen, eine lustige Pfingstkreise zu erzählen, und wir wußten, daß wir nicht schlecht dabei fahren würden, obgleich ich mich rühmen konnte, mit meinem Erlebnis eben allgemein herzlichen Heiterkeit erzeugt zu haben.

"Ja —" sagte der Hauptmann, nachdem er unterer Gläser wohlgefüllt hatte und unser Bierkosten klappend verbalte, ja, da wird vielleicht mancher von Ihnen noch sagen: oje Kamellen, weil einmal vor Jahren ein Freund von mir diese Geschichte, von mir gehört, ausschrieb und sie auch in die Zeitungen brachte, aber doch so falsch, daß ich sie schon noch einmal erzählen muß, sie folgten richtigstellen. Vor allen Dingen — waren Sie erst die Schlusspointe ab, die mein Freund damals vergaß, wobei weil er unterer Pfingstbowle zu reichlich ausgesprochen hatte — was meinerseits jetzt keine Aufforderung zur Knackerei sein soll. Im Gegenteil — nochmals Ihr schönes Wohl, meine lieben Gäste!

Tos war natürlich lange vor dem Krieg, als wir noch nichts von sogenannter Revolution, Flaggenfrage, Fürstenentzierung und ähnlichen erbaulichen Dingen wußten, uns vielmehr im sogenannten harten Rock Seiner Majestät recht wohl fühlten. Pfingsten stand schon vor der Tür, und von Sonnabendmittag an war Dienstfrei — für mich, den frischgebackenen Oberleutnant, die willkommene Gelegenheit, die Feststage über einen alten Onkel in Blotho zu besuchen.

Eine Stunde, nachdem ich die Kaiserreise verlassen und allen dienstlichen Staub von mir abgeschüttelt hatte, fiel mir plötzlich mitten im Kofferpacke ein: du hast ja in deinem Dienstzimmer deine Taschenuhr liegen lassen! Und ohne so einen Zeitanzeiger geht man doch nicht gern auf Reisen. Ich also noch einmal zurück zur Kaiserreise, aus der mir schon weit über den Hof her ein merkwürdiges Gerücht entgegendorf, etwa so: Dech!, dann wieder: Dech! Ganz grauenhaft klang es, daß ich unwillkürlich an so etwas wie Soldatenmishandlung denken mußte, vor der damals bisweilen in der sozialdemokratischen Presse gewurmelt wurde. Und wieder kam es schaurig und deutlicher an mein Ohr: Dech! oder Dech! Was war denn da nur bloß los?, fragte ich mich und strengte alle meine Sinne an, woher die Töne kommen mochten.

Als ich die Treppe hinaufstiege, wollte es mir scheinen, als ob das juh aus einem Zimmer meiner Kompanie käme, dieses mehr unterdrückte Schreien als Söhnen. Ich sollte mich nicht geträumt haben. Das mußte entschieden bei der zweiten Korporalschaft sein, wo eine Tür sperrangelweit offenstand und zwischen beängstigend langen schwiegamen Sekunden immer wieder diese grauenhaften Töne auf den langen, hallenden Korridor entstiegen. Ganz leise schlich ich mich hinaus, das furchtbare Geheimnis aufzudecken.

Was lag ich? Meinen Feldwebel weit zum Fenster hinausgehangt, seine breite Rückenseite mir zufwendend. Nicht weiter. Und dann stieß er auf einmal wieder diesen Ruf: Dech! oder Dech! aus, worauf wie aus der Kanone geschossen zwei Rekruten, ein Kommissbrot unter dem Arm, aus je einem verschlossenen Wandschrank sprangen und — ich dachte, ich wäre verrückt geworden! Wie kamen denn diese beiden Rekruten da mitten ins Zimmer und zu welchem Zweck? — unter den Betten hindurchkrochen, um möglichst drinnen in einem anderen Wandschrank wieder zu verschwinden.

Und wieder erschöpfte es noch einer Weile, ohne daß sich der Feldwebel etwa umdrehte, aus seinem Mund: Dech! Ganz deutlich verstand ich es jetzt.

Feldwebel, was ist denn hier los? brüllte ich, um so gleich in vorschriftsmäßiger Haltung folgenden dienstlichen Bericht zu empfangen: Die beiden dümmsten Rekruten von der ganzen Kompanie seien es, die nachmittags zum ersten Male in ihrem Leben auf Urlaub fahren sollten, in Höhe hätten sie umzuteigen; das Kommissbrot stelle den mitzunehmenden Koffer vor und die beiden Rekruten den Tunnel, durch den sie müßten, um in Höhe auf den anderen Bahnhof nach Minteln zu kommen. Nur so drastisch kann ich den Leuten die Notwendigkeit, daß und wie sie in Höhe umzusteigen haben, beibringen. Sonst kommen sie nie in Minteln an, Herr Oberleutnant, sonst fahren sie glatt bis Osnabrück oder Rheine oder gar bis mitten nach Holland hinein.

Wie lange machen Sie es denn schon mit den Leuten?, fragte ich. Na, 'ne gute halbe Stunde! Aber begriffen haben Sie es natürlich noch längst nicht! Ich lächelte und meinte, es wäre genug des grausamen Spiels. Im übrigen fahre ich ja mit demselben Zug und müßte auch in Höhe umsteigen, um nach Blotho zu kommen. Diese Mitteilung beruhigte dann unseren guten Feldwebel und auch mich, der ich schon zur rechten Zeit nach dem Rechten sehen wollte. Mit ganz großen blauen Augen glotzen mich die beiden Rekruten an und schienen ihr Neujahrssalut in den besten Händen zu wissen.

Auf dem Bahnhof war von den beiden Kerls überhaupt nichts zu sehen. Ich begann, leise der Befürchtung des Feldwebels bezüglichst zu schreiben. Sicher waren die Burschen so dumm, daß sie noch nicht einmal den Bahnhof gefunden hatten oder zum mindesten den Zug verklommen. Mir konnte es recht sein. Das Abteil war überfüllt und heiß von Sonne und Baggerdampf. Wir schienen mal wieder ein Pfingstwetter wie zum Eierlegen zu bekommen — ach, nein, das kann man doch wohl nur von Ostern sagen. Der Zug lachte mit Fröhligkeit und Geschwindigkeit durch die frühlingsschichtige Landschaft. Ohne, hm tata, hm tata — entschloßen etwas ermüdet; und in der Zeitung stand auch nichts Vernünftiges drin. Also möchte man schon ein Dutzend, besonders da sich das Vieches bald am Abend vorher etwas reichlich lange ausgehoben hatte. Ohm tata, hm tata ...

Wir einem Mal kommt wieder dieser schreckliche Ruf an mein Ohr: Dech! oder Dech! In Schweiss gebadet fuhr ich auf, schaute aus dem Fenster, um möglichst zu begreifen, daß ich schon in Höhe war und umsteigen mußte. Bunderwoll konnte der Schaffner das Rufen meines Feldwebels nachmachen, wie wenn er bei jenem auch Unterricht gehabt hätte! Oder vielleicht auch umgekehrt. Dech! rief ich hypnotisiert vor mich hin und ließ die Mitreisenden ringsum getrost über mich lächeln. Sie hatten ja keine Ahnung, daß ich mich jetzt schleunigst nach meinen beiden Schuhbekleidungen umsehen mußte, sie eventuell doch auf den richtigen Bahnhof nach Blotho und Minteln zu geleiten.

Aber nichts war von den Burschen zu sehen. Immer weiter ging der Schaffner an dem langen Bogen entlang; und bei jedem Wagen schrie er vorschriftsmäßig sein lautes Dechne!

Da ward die Tür eines Abteils jäh aufgerissen — meine beiden Rekruten, je ein Kofferchen unter dem Arm, schwungend, verschlossen, Kleider heraus, nicht ganz so geschwind,

wie Stunden vorher aus dem Wandschrank, — leben sich an, setzen sich um und — kriechen unter den Zug — zwischen die Bader, wie vorhin unter die Bettlen — kriechen unter dem Zug hindurch und — steigen auf der anderen Seite durch die andere Tür wieder genau in dasselbe Abteil ein, das sie eben verlassen haben!

Dechne rüstet der Schaffner noch einmal den Zug entlang. Wieder öffnet sich programmatisch die Tür; und dasselbe markierstührende Schauspiel wiederholt sich in eben derselben Weise — zur größten Erbitterung des gesamten Bahnhofs.

Wenn ich mich doch schließlich rettend ins Mittel legte, geschah es nur aus Mitteld und aus der Notwendigkeit heraus, weil mein Zug nach Blotho in einer Minute vom nächsten Bahnhof, erst aber den Tunnel durch, abfuhr. Ich bin dann tatsächlich in Blotho angekommen und habe dort im unbeständigen Hause das schönste Pfingstfest verlebt, das bekanntlich mit einer Verlobung endete. Aber — das eine kann ich heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob die Rekruten damals wirklich in Minteln ausgestiegen oder zum mindesten bis Hameln durchgefahren sind. Tatsache: daß ich nach dem Fest pflichtlich vom Urlaub heimkehrte und auf meine Frage, wie sie denn die Freitags verlebt, grinsend antworteten: Schon und sie sagten dieses eine Wort just genau mit demselben sonoren Bittern in der Stimme, wie es ihnen und auch mir seitens des Feldwebels für immer in die Ohren geschrifteten ist. Jedesmal, wenn ich in all diesen Jahren durch Höhe fuhr — einerlei, ob ich dort umsteigen oder nicht umsteigen mußte —, gab ein blödes Grinsen über mein ganzes Gesicht; und ich muß an meine komischen Pfingstkreise denken, die ich erlebte. Grob! meine Herren!

Aber es dauerte erst einige Minuten, bis sich die Totale rundete soweit von ihrem homörischen Gelächter erholt hatte, daß die Gläser wiederholt gelesen wurden. Dann jedoch wurden sie, ohne jede weitere Aufforderung, noch zweimal hintereinander doppelt schnell und gern gelesen — bis tie in den lauen Pfingstab hinein...

Rätsel.

1. Silben-Rätsel. (Was soll geschehen?)

a ba bah bau bei car de do der e o eh ei gen i in illo ma na no on re re re rest rup sack se ter ti ti tuu tuu view wan was.

Diese Silben sollen 17 Wörter ergeben, die der vorgelesenen Bedeutung entsprechen. (S ist als ein Buchstabe zu lesen!) Die dritten Buchstaben der gefundenen Wörter, von oben nach unten gelesen, und dann deren Anfangsbuchstaben, diese jedoch in der umgekehrten Richtung gelesen, geben die Antwort auf die Ueberschriffrage. 1. Nährgras, 2. der höchste Berg der Welt, 3. Unterhutshaus im Gebirge, 4. Bezugung, 5. Fluß in Italien, 6. durch die Politik berühmt gewordene Stadt, 7. Tragzeit, 8. Teil des Baumzeuges, 9. russischer Männername, 10. Bühnenwerk von Sudermann, 11. die Stadt am Bosporus, 12. Wahrheit, 13. Schauspieler, 14. Wahrheit, 15. Schauspieler, 16. Russland, 17. Blütengesteck.

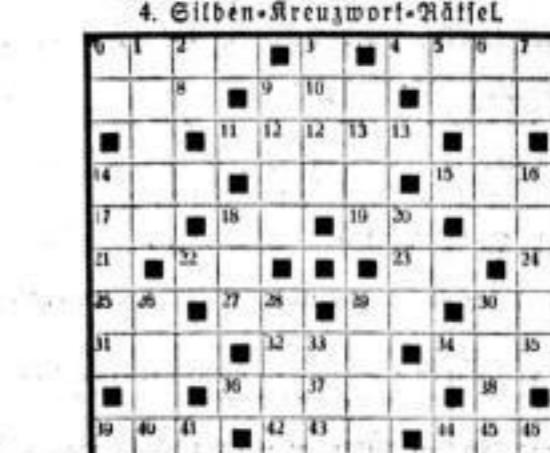
2. Zitat-Rätsel.

1. Menschenherz, was ist dein Glück?
2. Das Schicksal legt den Hobel an und hobelt alles gleich.
3. Still ruht der See, die Voglein schlafen.
4. Es bildet ein Talent sich in der Stille.
5. Süße, heilige Natur, ich mich gehet auf deiner Spur.
6. Der Holz gedorchend, nicht dem eignen Trieb.
7. Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust.

Zus vorstehenden Zitaten ist je ein Wort zu entnehmen; sind die richtigen Wörter gefunden, so ergeben diese ein Zitat aus Schiller's "Jungfrau von Orleans".

3. Uhren-Rätsel:

- 1-3 = Tier,
- 4-6 = Naturbild,
- 5-6 = persönliches Filzwort,
- 8-11 = literarisch, Geschichts-, Schreiber und Politiker,
- 8-12 = Frucht,
- 10-11 = persönliches Filzwort,
- 12-4 = männlicher Aufname,
- 1-12 = ?



In die Felder gehören Silben. Mit jeder Zahl beginnt ein neues Wort, welches jeweils bis zum nächsten Felde reicht, das durch einen schwarzen Punkt gekennzeichnet ist



1. Einfarbiger, sportlicher Strickjumper aus weißer Wolle mit Gruppenfaltenrock.
2. Sportkostüm aus schottischem und sandfarbenem Kaschmir. Das Capuchon ist schottisch gefüttert.
3. Wollseidenes Sportkleid mit Gruppenfalten, Plastron und Wildledergürtel.
4. Weißer Wollwanderer mit eingewolltem Stehkragen. Weißer Wollseider und rot-weiß gestreifte Flanellhose.

Die sportliche Note.

In unserem Zeitalter der sportlichen Betätigung der Frau nimmt es nicht Wunder, daß der sportliche Charakter sich auch in legend einer Form auf die nicht für Ausübung des Sports bestimmte Kleidung der Frau überträgt.

Die reizende Mode der Jumperkleider, die sich im Sturm die Herzen erobern hat, ist vor allem die Hauptträgerin der allsportlichen Tendenz; gibt es doch fast keine Gelegenheit mehr, zu der ein Jumperkleid gänzlich unangebracht wäre.

Das Jumperkleid aus leichter Wolle oder Seide mit Wollseider ist geradezu als Modellehrling zu beschreiben, der oft die Wissensc des Modus irgendwie am Jumper wiederholt, wozu am Blattrock oder am Karmel Gelegenheit gegeben ist. Belast des Modus Raffelkanten, so wird ihre seine Schraffierung auch am Jumper zu beobachten sein, zeigt er Gruppenfalten oder flache Wollseiden mit schmalen Quetschen abwechselnd, so wird das gleiche Motiv am Jumper auftauchen. Der Strick- oder Tricotjumper eignet sich für sportliche Zwecke ohne Zweifel der grössten Selbstverständlichkeit. Und für den Sommer sorgen die kleinen, mit Kunstleder vermischten oder überhaupt aus Kunstleder bestehenden Strickstoffe dafür, daß das Material nicht allzu warm hält. Kunstlederstoffe, und zwar durchaus nicht nur die Strickstoffe, versteht man heute in einer Konstanzia zu fabrizieren, daß sie tatsächlich der Wolle gleichen, sich auch wie solche anfühlen. Aber wenn wir von der sanften Kühlung sprechen, die wir sommers von Kunstlederen Stoffen empfangen, dann meinen wir diejenigen, die aus den selbstdämmenden, glatten Stoffen „nach der alten Schule“ hergestellt sind. Eine nette, neue Art von Pullover mit spitzem Ausschnitt und ohne Karmel wird wie eine Weste über ein leichtes, sportlich geschnittenes Kleid gesogen und hat durchaus nichts dagegen, wenn oben aus dem Pullover der umgelegte Kragen des Kleides hervorsteht. Das ist für den Sport recht praktisch, wenn man bei stürmer Witterung das Bedürfnis hat, sich etwas Wärmedien überzuleben und von einer Jacke mit langem Karmel des Guten zu viel fürchtet, außerdem in der Bewegungsfreiheit behindert werden würde.

Als Sportjacken werden zur Zeit neben den aus festen Wollstoffen mit Taschen, Kettfalten oder Quetschen, aufgesetzten Taschen usw. gearbeiteten gern solche aus Strickstoff mit Kunstledereinschlag und Wollpelzkrägen und Manschetten genommen. Seiten oder nie finden wir Strickmäntel ohne Wollpelzausrüstung. Und bei den Strickmänteln wie auch bei den Hausschmänteln wird es wieder so recht offenbar, daß eine ausgewogene Trennungslinie, wo der Strickmantel aufhört, und der Straßenmantel anfängt, eigentlich nicht besteht. Es gibt da Strickmantel von ausgewachsenen hoher Eleganz in allen Kaschettarten, in dunklen Tönungen, in bunten Streifen und Medaillonmustern usw. Oft vereinigen sie Bordüren mit Mustern, die durch die wechselnde Strickart hervergerufen sind, zu einer sehr günstigen Zusammenfügung. Um schönsten und wohl auch am beliebtesten ist der Strickmantel in Weiß. Und das Manko, daß er weiß am wenigsten praktisch ist, wird vielfach aufgewogen durch seine große Kleidamkeit und vor allem Anpassungsfähigkeit, was wiederum auch von dem weißen Hausschmäntel gilt, der mit seinem hochgestellten, großen Kragen an Kleidamkeit hinter dem Strickmantel keineswegs zurücksteht.

Sehr hübsch und praktisch sind grösstenteils flanelliaden, etwa in weiß-rot zum weißen Wollseider. Sie leben ebenso jugendlich wie feisch aus, erheben aber freilich Andruck darauf, wirklich nur für sportliche Zwecke getragen zu werden, weil sie überall sonst deplaziert erscheinen würden. Solche Jacken gibt es auch für die kleinen Herrschaften, denen der ernsthafte Sport noch ein unbekannter Begriff ist. Die kleinen Hänself und Gretels leben aber immer und überall hübsch darin aus. Für Kinder wählt man auch andere Streifenbunttheit wie rot-schwarz oder gelb-schwarz, und das hat wiederum bei dem oft etwas mangelfhaft entwöhnten Sinn für Proportionen der jungen Generation seine ganz bestimmten Vorteile.

Das sportliche Kleid mit dem abnehmbaren Cape ist eine sehr willkommene Modeerweiterung. Die leichte Sülle ist zumeist kragenlos gearbeitet und wird dem Umlegekragen des Kleides aus gleichem Material so untergeknüpft, als gehöre der Kragen zum Cape. An unserem Modell 5 spielt sich sogar auch der feine Babasson des Kleides so auf, als sei er eigens dazu bestimmt, dem Cape das rechte Gepräge zu geben. Das lange Cape läßt sich freilich mit solcher Anleite nicht abschließen, sondern beansprucht einen vollgültigen Kragen für sich. Oft ist es damit noch gar nicht einmal aufgetreten und ruht nicht eher, als bis ihm auch noch ein elegantes, absteckend gefüttertes Capuchon auf den Rücken fällt. Capuchons trägt man auch an Mänteln, sogar an sportlichen Jacken; und da das noch nicht mobiliert Allgemeinrat geworden ist, werden Liebhaberinnen der aparten Note in ihrer Kleidung besonders gern dazu greifen. Ein sportliches Kostüm, Complet oder Capeline, das etwa einfarbigen und farbigen Kasch in Verbindung bringt, wird vorteilhaft den Rock und den Auszug der Ahnenfülle, wozu auch das Innere des Capuchons gehört, aus dem farbigen Material wählen, und wenn es sich um sehr umfangreiche Karos handelt, dann stellt man sie auf die Spitze, sodass sie um ein wesentliches „Schlanke“ erscheinen.



5. Grünes Capelet aus Rips mit boleroartiger Vor-derbahn, tiefer Gürtelung und leicht bläsig eingehaltenem Rücken. Babasson aus schottischem Bouvier. Das Cape wird dem Kleidkragen untergeknüpft.

6. Weiter Mantel aus braun und grün farbtem Haussch mit ländlichen Grund. Reiche Ausstattung mit dunkelbraunem Haussch.

7. Auf weitem Grunde dunkl gewirkter Strickmantel mit Kragen und Manschetten aus weitem Wollpels.

8. Dunkler Mantel aus Crepe de Chine mit dunkl bedrucktem Tupfenkraut, seitlich gefüllt.



KARINA
die Wollbekleidung
AMALIENSTRASSE 15

Für Reise, Sport, Straße
Der Strickmantel :: Das Jumperkleid
Der Pullover :: Das Jackenkostüm
Abteilung: Kinderbekleidung, seid. Unterwäsche, Strümpfe
Spezialgrößen auf Wunsch Anfertigung

Liepsch & Reichardt, Dresden-A.

Marienstr. 38/42, Fernruf 25241, liefert
Geschmackvolle Vereinsdrucksachen
Festschriften, Statuten, Mitgliedskarten,
Beitragsbücher, Tagungsprotokolle etc.



KRUPP
2- u. 2½- bis 3-t-Schnellastwagen
4- bis 5-t-Wirtschafts-Lastzüge
Gemeindefahrzeuge

Generalvertretung
Arno Redlich
Dresden-A., Lützchaustr. 24
Tel. 16906



Die schlanke biegsame Körperlinie

Ist das Zeichen edler Gestalt. Doch auch die Formenschönheit der Frau will gepflegt sein, soll sie nicht vergehen. Das „Thalysia-Brust- und Leibhaltersystem“ ist geschaffen allen Damen ein geeignetes Mittel in die Hand zu geben, Formenschönheit zu erhalten und wiederherzustellen.

Deshalb laden wir Sie ein unsere Damendienststelle zu besuchen und sich von den Fachdamen unsere entzückenden und praktischen Modelle völlig unverbindlich vorführen und sie am eigenen Körper prüfen zu lassen. Sie können dabei nur gewinnen.

REFORM-THALYSIA-HAUS
Schloßstraße, Ecke Rosmarinstraße.

Rheinische Margarine-Fabrik

sucht für Dresden und umliegenden Bezirk erstklassigen

Bertraeter,

der die Branche genau kennt und bei der nachgegebenen Ausbildung langjährig eingeführt ist. Herren bzw. Männer mit hoher Empfehlung, die möglichst über Kontor, Lagerkunde, lokale Kenntnisse verfügen, nebst ausführlichen Erfahrungen und Kenntnis von Reklameverfahren einzutreten und K. 4017 an die Expedition dieses Blattes.

Schuhwarengroßhandlung, in deren Hand der Generalvertrieb einer etlichen Solinger Schuhfabrik und Schuhgeschäft liegt.

sucht für **Dresden u. Umg.** einen bei der Friseurkundschaft bestens eingeführten

Bertraeter.

Es werden sich nur arbeitsfähige, leidliche Herren oder Firmen unter Aufgabe von Reklameverfahren eintragen. Soße Proportion und gründliche Unterhaltung verhindert, bei Nachweis ertragreicher Tätigkeit sofern später solches Tugum. Angebote unter Z. 2. 2437 an die Expedition dieses Blattes.

Reinische Reinigungsfirma
Kauf für Geschäftsmannschaft Dresden**2-3 Vertreter**sucht Geschäftsmann für la. Einzel-
handel. Dresden. Angebote unter
R. S. 814 an die Exp. d. Bl.Suche zum 1. Juli lädt.
nationalen Kunden, reichen
und zuverlässigen**Oberschweizer**

mit eigenen Rechten. Tech.
mit selbst. Wehr. kein. Verkäufer sein. Bestand 50-70
Stück. Off. v. P. 4948 an
die Exp. d. Bl.

500 M. Provisionerhält, wer mit ertragreich
Käufer für hier. Jausch
verbindet. Haber. d. Ludwig
Müller. Büchereisteuer,
Blumenstr. 20. Dresden
10-12. Telefon 3594.**Existenz**

gründet. Es durch Eigen-
haber des Alleineigentums
eines Betriebes über
Kapital

Wahl. Pfalz, Stuttgart,
Elberfeld 193.**Gewandtes, jüdisches****Stubenmädchen,**firm im Wäschehandlung
und Servieren, gewünscht
zum 1. Juli oder früher. Voll.
Jugendliche und Geduldsvol-

Frau Domänenrat

Kirsche,

Rittergut Gärtnitz,

bei Dresden.

Suche zum folgenden Un-
terstützung jungen und ethischen**Mädchen**

für kleine Landwirtschaft.

Gasthof Glaschwitz

bei Dresden.

Wegen Erkrankung des
jetzigen Jungen sucht sofort ein
junges, ordentliches**Wirtschaftsmädchen**

für Küche und Haushalt.

Berghotel Borsberg,

Tel. Pillnitz 16.

Suche zum 1. Juni sofort.

Mammi,

meist in Sachen, Wohl-

vermögen, Geschäftsfähig-
keit erwünscht. Tel. unter

O. 4947 Exp. d. Bl.

Stellengesuch**Selbständiger****Tischler,**mehrere Jahre Unter einer
Hobelschleife, mit allen not-
wendigen Diensten ver-
traut, auch in sprachlicher
Schriftlichkeit. Angebote unter
S. L. 630 a. d. Exp. d. Bl.**Stallschweizer**

empfiehlt Max Dietrich.

Stellvermittler. Meilen.

Oberpostamt 5. Tel. 541.

Empfiehlt Max Dietrich.

Unter. Vehr. Melker.

Rechte. Handelsbetrieb.

Büro. Stellvermittler. Tel.

Anna Wettflog.

Gr. Dienststr. 31. Telefon 12812.

Sicherheit bei der national-
sozialistischen Partei, 40 Jahre.

In großer Not, dringend.

Arbeit

in Dresden, Rollstuhl.

Schreiber. es. Einheits-
tele. Off. Tel. unter S. K. 629

an die Exp. d. Blattes.

40 Jhr. anständ. Frau

sucht bei Wohlfahrt oder

gerne. Herrn mit Kindern

bei Hauswaltung. Vor-
oder besser. Später.

Off. u. R. W. 610 a. d.

Expediton dieses Blattes.

Suche

für meine 18-jährige Tochter

mit großer Vorliebe und

einem Jahr Haushaltshilfe

schnell Unterkommen in gut.

Familie.

Hausmutter

ohne Lohn. Angebote

unter A. W. 500

hauptamt. Freiberg.

S. P. 611 Exp. d. Bl. erb.

Berliner Börse.Persönlichkeit, die infolge ihrer
besonderen Position v. Zeit zu Zeit sehr
wertvolle zuverl. Börsen-Informationenhat, sucht zur Ausnutzung ders. groß-
zügigen Privat-Kapitals mit nach-
weisbarer Floss. Mitteln. Hinterher zwinkt.

Offerter unter S. R. S. 164 an die

Expediton dieses Blattes.

Suche

für meine 18-jährige Tochter

mit großer Vorliebe und

einem Jahr Haushaltshilfe

schnell Unterkommen in gut.

Familie.

Kinderräulein

sucht für die Monate Juli

u. August Wohnung, auch

Abnahme d. Serien-

entwurf zur Wiese und

Übernahme der Kinder

h. Zeichnung. B. Ring u.

R. P. 611 Exp. d. Bl. erb.

Stiller Teilhaber(in)

mit einer Einlage von

10-20000 Mark

gegen Verzinsung u. Reingewinnanteil, mindestens

aber 20% Verzinsung garantiert, für ein ältestes,

renommiertes Spezialgeschäft der Trikotage-,
Strumpf- und Wollwarenhandlung mit gutem Um-

satz von Selbstgeber gesucht. Angebote

unter S. F. 625 an die Expedit. d. Bl. erb.

Grundstück

gegen Verzinsung u. Reingewinnanteil, mindestens

aber 20% Verzinsung garantiert, für ein ältestes,

renommiertes Spezialgeschäft der Trikotage-,
Strumpf- und Wollwarenhandlung mit gutem Um-

satz von Selbstgeber gesucht. Angebote

unter S. F. 625 an die Expedit. d. Bl. erb.

M. 12000

1. Hypothek auf erfüllbares

Geldstückhaus, 43000 M.

Brauchbar. gekauft. Off.

unter S. 2441 an die

Expedit. d. Bl.

30-60000 M.

1. Hypothek auf erfüllbares

Geldstückhaus, 43000 M.

Brauchbar. gekauft. Off.

unter S. 2441 an die

Expedit. d. Bl.

Land- und**Rittergütern****Landwirtschaften**

empfiehlt sich

Alex. Neubauer,

Güter-Blatt.,

Dresden-A.,

Gebäuendstr. 12.

ein Darlehn

B. 1000 Mark bei hohen

Bürgern u. besseren Sicher-
heiten. Zins 1. Oktober. Ver-
zinsung: Eine Tausend.

Gier und Butter. Dieses

erbrachte unter S. 2450 an die

Expedit. d. Blattes.

Grundstück

B. 1000 Mark bei hohen

Bürgern u. besseren Sicher-
heiten. Zins 1. Oktober. Ver-
zinsung: Eine Tausend.

Gier und Butter. Dieses

erbrachte unter S. 2450 an die

Expedit. d. Blattes.

30-100000 M.

1. Hypothek auf erfüllbares

Geldstückhaus, 43000 M.

Brauchbar. gekauft. Off.

unter S. 2441 an die

Expedit. d. Bl.

30-100000 M.

1. Hypothek auf erfüllbares

Geldstückhaus, 43000 M.

Brauchbar. gekauft. Off.

unter S. 2441 an die

Expedit. d. Bl.

30-100000 M.

1. Hypothek auf erfüllbares

Geldstückhaus, 43000 M.

Brauchbar. gekauft. Off.

unter S. 2441 an die

Expedit. d. Bl.

30-100000 M.

1. Hypothek auf erfüllbares

Geldstückhaus, 43000 M.

Brauchbar. gekauft. Off.

unter S. 2441 an die

Expedit. d. Bl.

30-100000 M.

1. Hypothek auf erfüllbares

Geldstückhaus, 43000 M.

Brauchbar. gekauft. Off.

unter S. 2441 an die

Expedit. d. Bl.

30-100000 M.

1. Hypothek auf erfüllbares

Geldstückhaus, 43000 M.

Filmspiele im Residenz-Theater

ab 1. Juni täglich nachmittags
3½ und 5½ Uhr

„Der Kampf um die Scholle“

Ein Spiel vom Lande,
frei nach Frig Reuters „Ut mine Strombit“.
Preise der Plätze von 50 Pf. bis Mk. 2.—.
Für Jugendliche erlaubt.

Allabendlich 7½ Uhr große Operetten-Vorstellung
„Das Hollandweibchen“ von Emmerich Kaiman.



Prießnitzbad
am Albaumplatz, Linie 579.

Sonntag 1½ Uhr

Großes Garten-Konzert

BELVEDERE

Brühlsche Terrasse

Täglich 4.30 und abends 8 Uhr

KONZERT

Abends 10 Uhr

Vornehmer Tanz

Fremdenhof

Drei



Raben

Dresden-Alstadt

Marienstr. 18/20

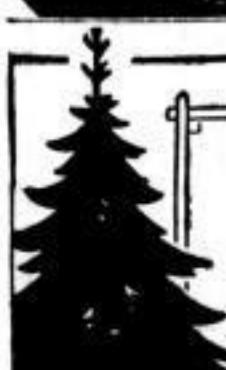
Prachtvoller

Sommergarten

Garagen

Gesellschaftsräume

Carl Radisch sen. und Rud. Radisch



Bahnhofshotel Klotzsche-Königswald

Die bestempfahlene Einkaufsstätte der Dresdner Heide
Mittagsgedeck / Schoppenweine / Echte Biere

Moderne Gesellschaftssäle

Endstation der Straßenbahn Klotzsche

Altestes Weinhaus, gegr. 1783

Antons Weinhaus

bietet in seinen gemütlich behaglichen Räumen
großes Lager bester Weine, auch alter Jahrgänge.

Prima Norddeutsche Küche.

SCHOPPEN-AUSSCHANK.

Frauenkirche 2, part.

Das Baby

3 Akte Lachsalven

im T. T. T.

Pianos

Fügel, Harmonium

unter Garantie, preiswert

günstige Teilzahlung

Miet-Pianos

Engelmann

Marstillerstraße 27, 1.

Kirschnutzung

der Rittergutsverwaltung. Die Kirschnutzung ist verpachtet.

Die Kirschen sind reif bis zum 8. Juni bei den Rittergutsverwaltungen einzutragen.

Die Bedingungen sind ebenfalls zu erhalten.

Die Rittergutsverwaltungen.

Aeußerst billig verkaufen wir mehrere Fabrikate und gebrauchte

Automobile,

offen und geschlossen, sowie Transportmengen nur billiger

Gebraukte zu billigen Preisen.

Günstige Zahlungsweise! Kreditkarte!

Karl Kriegsmann & Sohn,

Göbelnstr. 6, Tel. 18222.

Die gut aufgebene

Evans Leichtkrafttrad

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen durch

Chr. Wellmann, Zwingstraße 26.

AGA-LIMOUSINE,

fabriken, vierdrig, gleich ballonbereit, mit allen

Schläuchen ausgestattet, äußerst preiswert abgegeben.

Karl Kriegsmann & Sohn,

Jüdenhof 6, Tel. 18222.

Opel-Lieferungswagen

mit Fahrtenschlüssel, Räten, Nach neu bereit,

8-8 Jtr. Trophäe, sofort fabrileig, spottbillig, im

Auftrage, zu verkaufen.

Karl Kriegsmann & Sohn,

Göbelnstr. 6, Tel. 18222.

Elektrokarren AEG,

wenig gefahren, mit Gleisführern, automatischer Schalt-

vorrichtung (Gleisförderung mit Umladeplatte nahe Haupt-

gebäude vorbereitet), zu verkaufen. Angeb. unter

S. D. 623 an die Cyp. d. Bl. erhelen.

Auto-Beleihung

Kralag A.-G. Charlottenburg

Guerickestr. 22, Tel. WIL 625

Jagdtellhaber,

meister nur in meiner Gründlichkeit militärisch, prächtig.

Ständig jährlich ca. 4.000 Jagdtellhaber unter F. 4010

an die Gewinnung dieses Blattes erwerben.

Pat u. Patachon

Das große Ereignis Breitensträters Niederlage in Paris gegen Francis Charles

Sonntags:
1/3, 1/5, 1/7, 1/9

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer
Straße 29

Wochentags:
4, 1/7, 1/9

entfesseln in ihrem neuesten Lachschlager
Pat und Patachon auf der Wolfsjagd
Stürme von Heiterkeit mit ihren tollen Einfällen.
Jugendliche haben Zutritt!

Einzig autorisierte Aufnahme
des Kampfes, teilweise mit
Zeitleupe gedreht

AUSSTELLUNG MODENSCHAU

zu veranstalten. Zur Vorführung gelangen aperle und
preiswerte Modelle für den Sommer der Spezialhäuser:

Modellwerkstätten Nordhaus

Christianstraße 25

Kleider, Complets

Radeberger Hutfabrik

Moritzstraße 3

Hüte

G. B. D. Victoriahaus

Walzenhausenstraße

Strickmoden

Nordheimer

Prager Straße 24

Schuhe

Alle Besucher der Jahresschau haben freien Eintritt zur Modenschau

Dresden Budapest Wo Kaffeehaus Blesch

Gastspiel der orig. ungar. Kapelle unter persönlich Leitung

Pista Magda, ehemaliger Hofkapellmeister

Eintritt frei!

Autobesitzer. Sommerfrischler

Auf nach Bärenfel! — Wer kennt's noch nicht?!

Pensionshotel „Felsenburg“

in Bärenfel bei Kipsdorf, 700 m hoch gelegen

bietet für Vereinsausflüge einen unvergleichlichen Ausflugsplatz.

Gemütliche Gesellschafts- u. Restaurations-Räume

Tanzdiele im Freien!

Inh.: Frau E. Windo (früher Inh. des Hotels „Kaiserkof“ dasselbe)

Direkte Autobusverbindung ab Dresden Kaiser-Café

9.00 Uhr vorm. über Kipsdorf nach Bärenfel, Rückfahrt 7.00 Uhr abends

an allen Sonntagen. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 7 Mk. die Person

Platzvormeldung u. Auskunft im Verkehrsamt der Kraftverkehrs A.-G.

Dresden-A., Hauptbahnhof, Ostbau (Prager Straße 51, Fernruf 2255).

CENTRAL- THEATER

Heute Sonntag, 30. Mai

Haller-Revue

Achtung Welle 505!

Letzte

Nachmittags-Vorstellung

zu halben Preisen! 3 Uhr.

Abends 1/8 Uhr

Abschieds-Vorstellung.

Kartenverkauf ab 11 Uhr an der Kasse.

Central-Theater- Künstlerspiele

Ab Dienstag den 1. Juni

Das neue Weltstadt- Kabarett-Programm

mit

Olly Stüven

Georg Neumüller

bayerischer Komiker

Sascha Potocky

und Rita Lion

in ihren Tänzen

Grete Therau

die bekannte, beliebte Berliner

Operettensoubrette

Prof. Morues

Bildhauer, Porträts bekannt

Zeltgenossen auf Zirkus aus dem

Publikum

Carter

Manipulator

Franz Bott

Conferencier und Vortragskünstler

Ada Steven

Vortragskünstlerin

Salon-Kapelle:

Walther Stahlberg

Eintritt 1 M.

Jagdtellhaber,

meister nur in meiner Gründlichkeit militärisch, prächtig.

Ständig jährlich ca. 4.000 Jagdtellhaber unter F. 4010

an die Gewinnung dieses Blattes erwerben.

Dreadens schönstes
Weinrestaurant
Saison-Delicatessen

Anton Müller

46 Marienstraße 46

Ball-Anzeiger

Sonntag den 30. Mai 1928

Tanz bis nachts 1 Uhr.

Alberhöhe Kloßbäckchen

Geben Sonntag 4-7 Uhr Gartens-Tanz
Öffentlicher Ball. Konzert

Konzert — Tandemkonzert

Strandkonzert — Vakabegleit.

Tel. Alberhöhe 683. Unte 19

Geben Sonntag

Amsterdam Feiner Ball.

Cotta, Linie 19, 20. Sonnab-

ab 4 Uhr u. Donnerstag ab 4 Uhr

der Ball Frädersdorf-Großsied-

delzeile u. Gartens-Tanz.

Deutsche Reichskrone Linie

5, 7, 14

Geben Sonntag u. Montag öffentl. Tanz.

Original-Jazz-Band

periodisch Leitung: Kapellmeister Neubert.

Drei-Kaiser-Hof Orchester "Von".

Öffentlicher Ball

Steinstraße 15

Heute Sonntag und Freitag

der bekannte öffentliche Tanz

gute

Endt. Hellerau.

Kapelle Brücke-Siedler.

Großsiedlung

Linie 22.

Augenheuer Sammertanz.

Garten-Freikonzert mit Ball.

Brees.

Um 5 Uhr. Sicherheit

Gasthof Mochrib Neu! Jazz-Kapelle

noch amerika. Müller.

Geben Sonntag Gartens-Freikonzert mit Ball.

Gärtnerlinie 11

Feiner Tanz.

Jazz-Kapelle

Gärtnerlinie 7.

Autobusstation: Linie Neustädter Bahnhof-Ober-Görbitz.

Gasthof Wölkitz

Geben Garten-Frei-Konzert und Ball.

Niederdrabig

Goldene Weintraube Elfe - Ball.

Unter 4 Uhr.

Grüne Biese

Geben 12. August 1928.

Geben und Sonnab-

Heller-Schänke

Geben Sonntag

Hollands Gläblissement.

Geben Sonntag und Donnerstag

Der große BALL - Künstlerkapelle

der Holländers.

Geb. Sonnt. i. der Ball.

2 Kapellen.

Unte 11. Nachwagen.

Ritteraal Rohlhal

Unter 1/4 Uhr

Garten-Freikonzert mit Ball.

Die Pfeilstütze des Wiener Walzers.

Unte 11. Untere 7 u. Untere 6 bis Post Garbsch zu erreichen.

Schänkhübel auch nicht übel!!

Unter 7. Alte 7. Alte 7.

Millionärs-Garten-Freikonzert.

4-7 Uhr

Schweizerhäuschen

15, 8, 10.

Sonntags - Volkstümlicher Tanz - Mittwochs

Waldbähnke Hellerau

Unter 7.

Gärtnerband Böhmer.

Geben Sonntag 4 Uhr

Paradiesgarten

Geben Sonntag, Montag, Dienstag.

Feen-Palast Dr. Leuben

Unter 12, 13, 14. Sonntag

Großer Ball

die zweite Bubikopf-

Wertvolle Preise!

Billige Tanzgelegenheit!

Konkurrenz.

Neubert-Orchester o. Neubert.

Unter 19. Flores.

Geben Sonntag

Festive Ball.

Mobilmax

Eldorado
Seine 12. Autobahnlinie
Jeden Freitag Sonntag
Der gute Tanz

„Goldene Höhe“
Jeden Sonntag seiner Ball.
Bahn- u. Autolinie Dresden-Possendorf
ab Hauptbahnhof.

Linckesches Bad

Jeden Sonntag

Großes Park-Konzert

Anfang 4 Uhr — Eintritt 20,-

Ab 6 Uhr Ball

Morgen Montag 8 Uhr

Wenskat-Orchester Jazz-Symphoniker

Dienstag, den 8. Juni 1928

Park-Konzert, ausgeführt vom Beamten-Verein chem. Militärmusiker (50 Mann)



Weißer Adler

Dresden-

Weißer Hirsch

Die Gast- und Tanzstätte von Weltreput.

Heute ab 4 Uhr

Der Tanz als Sport

Donnerstag: Réunion!

Die Balltage der edleren Klassen

Hotel zur Post / Langebrück

Seit Jahrzehnten das führende Haus der Dresdner Heide

Heute sowie jeden Sonntag im schönsten Saal der Dresdner Umgebung

4-Uhr-Tanz-Tee

Jazz-Band Haupt vom Hotel Deutscher Hof / Ruschin

Nächsten Freitag, am 4. Juni

Beginn der Freitags-Gesellschafts-Abende.

Kaffee-Werbe-Woche

Unsere Kaffee-Werbe-Woche soll Ihre Aufmerksamkeit auf unsere langjährig erprobten

Gero Kaffee-Mischungen

zu 3.20, 3.60, 4.00, 4.40 und 4.80 Mk. das Pfund

lenken. Wir geben deshalb vom 31. Mai bis 5. Juni bei Einkauf von

1/4 Pfd. Kaffee 1 Tafel Speise-Schokolade

1/2 " " 1 Paket Gero Trink-Schokolade

gratis!

Gerling & Rockstroh

Verkaufsstellen in Altstadt:

Annenstraße 16 Blasewitz, Residenzstraße 34
Augsburger Straße 27 Blasewitz, Brückenbüschen
Blasewitzer Straße 58 Freiberger Platz, Ecke Fleisch-
Trompeterstraße 4 holzplatz 23

In Neustadt:

Blaschplatz 2 Hauptstraße 16 Lützowstraße 30

Freiburger Straße 31 Pillnitzer Straße 26

Prager Straße 38 Webergasse 29

Lettitzer Straße 30

Bücherfreunde!

Neben der Verkaufsstelle des hierigen Brockensammlung ist ein Verkauf gebracht. Bücher

(Sprachen, Naturwissenschaften, Geschichte, Geographie, Klassiker sowie Belletristik u. s. m.) ein-

geschriften werden. Verkauf bei der Stadtmision

Zinzendorfstraße 17. Mittwochs 2-4 Uhr. Nachmittag

für die Zwecke der Stadtmision.

Stadtverein für Innere Mission.

Hausbanknung

Geben Sonnabend, 4 Uhr. Geb. Sonnabend, 4 Uhr. Geb.

Geben Sonnabend, 4 Uhr. Geb.

G

Gasherde

preiswert im Spezialgeschäft
Chr. Girms

Inh. W. Eckardt / Fernspr. 16202
Gr. Zwinglerstr. 13, Nähe Postplatz.

**Koffer und Taschen**

seine Ledermärsche
eigene Fabrikate
zu billigen Preisen

Koffer- und Taschen-Fabrik**Ernst Lange**

Zel. 19170 Dresden Zel. 19088

Gebäude und Kontor: Johannstraße 7.
Detail-Berhau:

Johannstraße, Ecke Pirnaischer Platz.
Spezialität: Automobilholster

Such Dein Leuchtgerät

Dir aus:



Liliengasse
OSRAM-HAUS
Ruhland & Co.

Bitte beachten Sie unsere
10 Schaufenster in der Liliengasse
Ecke Röhrhofgasse

Die unterzeichnete, seit

**Gemeinnützige
für Beamte und**

Gegründet:
1905



über 20 Jahren bestehende
**Krankenkasse
freie Berufe**

gewidmet: Arzte, Apotheker, Brillen-, Zahner., Krankenhaus- und Operationsstellen,
Medizinische, Zahnhilfe, Zahnschönung, Blasen, Stomatolog. und Sterbegeld u. Zahl.

Aufnahmestellen: Erwachsene bis 60, Kinder von 4 bis 21 Jahren.

Freie Wahl

Stornierungsrecht: Ohne Beimill. 6 Wert, mit Beimill. 11 Wert.

Aufnahmen und Ausfälle nach Nr.

Geschäftsstelle Dresden, Schloßstraße, im ehem. Kleistengangshof
der Verleihung-Kaufhall für Beamte und freie Berufe, S. u. G. in Schloß



**DER KLEINE
Pluto**

der rasige deutsche Qualitätswagen, 4/14 und 5/10 PS.

Ab 1. Juni bedeutende

PREISERMÄSSIGUNG

Fordern Sie heute noch Angebot durch

Sächs. Auto-Vertrieb Erich Sonnenk,

Dresden-A. 19

Huttenstraße 20 — Telefon 32284 — Sternbank. 2, 8, 22.



Juwelen, Gold-, Silber-,
versilberte Metallwaren
A. C. Tschientzky,
Marschallstr. 4. Fernspr. 15139

+ Harnröhren- +

Blaasenleiden, Ausfluss u. m.

„Coba“ verstärkt

Bals. Cop. 0,3 erhabl. bei: A. Biembo Nahr., 2619-
Krauterstr. 26, pl. Versand, Diacrot, Drüsenger-
tig, R. Freileben, Döllnick 1, Ulrich Weißf.

Lastfuhrwerk • Auto-Werkühr

Massen-, Maschinen- u. Schwertransporte aller
Art, Bau-, Schutt-, Asche- u. sonstige Fahrzeuge
Betonkies und Bausand aus eigenen Gruben

Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft (A.-G.)

Bautzner Straße 37 :: Fernsprecher 25091

**DIE
KRAFT**

des gemeinsamen Einkaufs mit zahlreichen
Schwesterhäusern ermöglichen um Waren-
angebote zu vorbildlichen Preisen und
Qualitäten.

**DIE
URSACHE**

unserer Leistungsfähigkeit beruht nicht allein
auf dieser starken Überlegenheit. Reichhaltige zeit-
gemäße Sortimente in allen Abteilungen, zuvorkom-
mende Bedienung, Bequemlichkeiten im Hause und im
Warenversand machen den Einkauf bei uns zur liebgewon-
nenen Gewohnheit.

Sehenswerte Innen-Dekoration

ALSBERG

DRESDEN

Wilsdruffer-Straße 6-8-10

Beachten Sie die am Dienstag erscheinende vierseitige Beilage

**Pianos
Flügel**

Erlaubt
preiswert
Teilzahlung

Pianofortefabrik
Hoffmann & Kühlne
Würzburgerstr.

Die 2x1-Taten des Herkules



Der Kampf mit dem Löwen.
Der Löwe von der Barberie
Pausiert mit einem Straußenzack,
Herkules haut ihm ins Genick,
Der Löwe fliegt in tausend Stücke!

In 8 Wochen mehr wie

3000 Dankschreiben.

Über Dr. Schröders Aufbaulehre.

Achtung auf Kommissarisch:

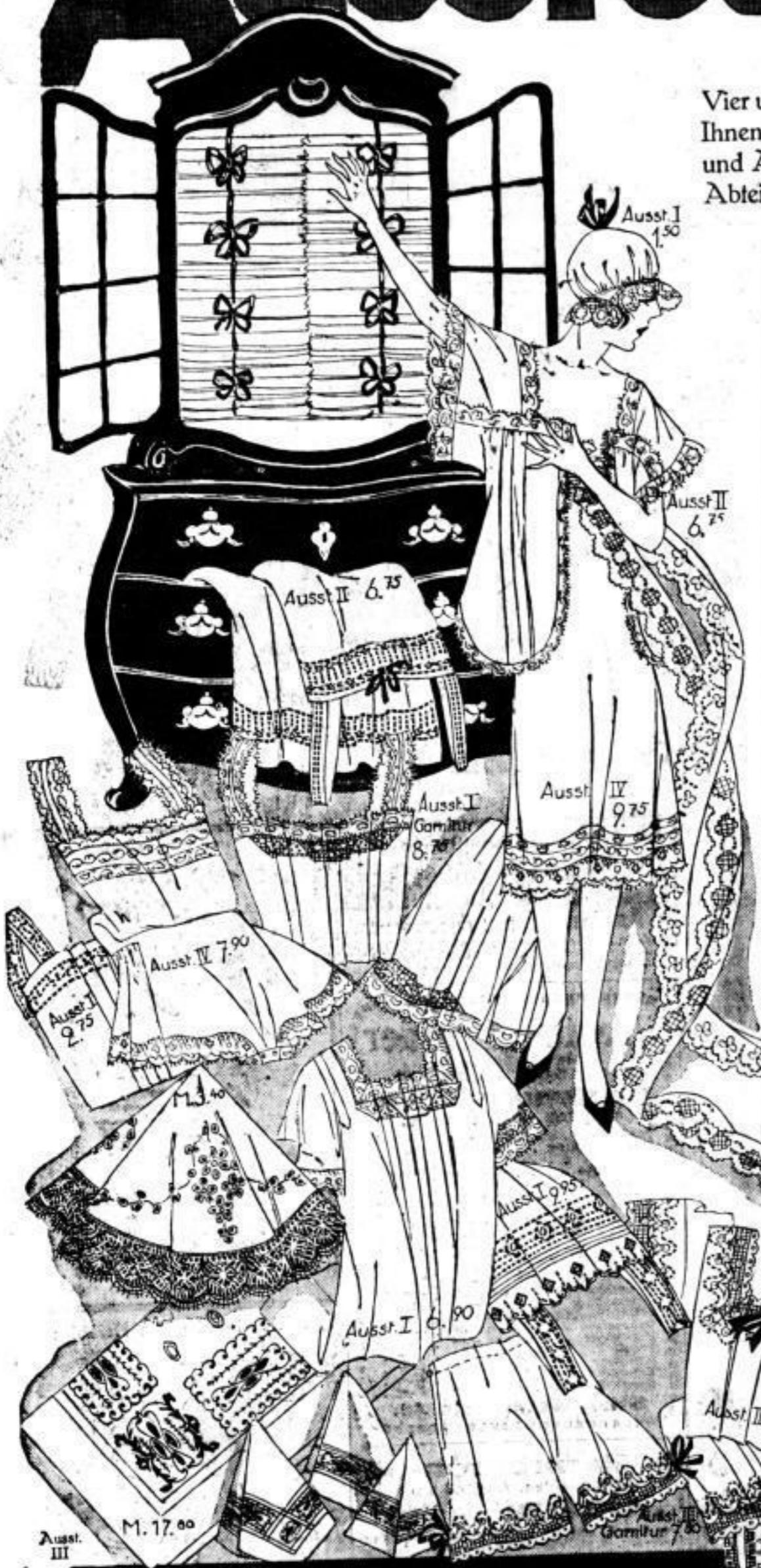


In Apotheken und Drogerien zu haben.
General-Vertreib:

"Vita" Handels-Ges. m. b. H. Dresden-A. 19
Kohlhoffgasse 6, parterre. Telefon 16074
Postcheckkonto: Dresden 4272.

Modehaus Rönnér / Dresden / Altmarkt
Im alleinigen Besitz von Martin Rönnér u. Familie

Aussteuertage



Vier unserer großen, nach der Kreuzkirche gelegenen Schaufenster zeigen Ihnen Wäscheschränke mit köstlichem Inhalt, alle verschieden in Preis und Ausstattung. Bitte besuchen Sie unverbindlich unsere Aussteuer-Abteilungen. Die Güte des wohlfeilen Angebots wird Sie überraschen

Ausstattung I

M 528.35

Leibwäsche ...	33 Teile M 125.40
Tischwäsche ...	35 Teile M 117.—
Haus- u. Küchenw.	77 Teile M 109.—
Bettwäsche ...	32 Teile M 147.—
Taschentücher.	25 Teile M 9.60
Schürzen	6 Teile M 8.95
Strümpfe	12 Paar M 11.40

220 Teile M 528.35

Die hier angeführten Stücke sind auch in einzelnen Teilen lieferbar

Ausstattung III

M 1268.90

Leibwäsche ...	51 Teile M 311.15
Tischwäsche ...	54 Teile M 277.60
Haus- u. Küchenw.	113 Teile M 255.—
Bettwäsche ...	44 Teile M 361.—
Taschentücher.	31 Teile M 23.—
Schürzen	8 Teile M 20.15
Strümpfe	12 Paar M 21.—

313 Teile M 1268.90

Die hier angeführten Stücke sind auch in einzelnen Teilen lieferbar

Ausstattung II

M 814.45

Leibwäsche ...	40 Teile M 214.15
Tischwäsche ...	47 Teile M 186.10
Haus- u. Küchenw.	89 Teile M 164.40
Bettwäsche ...	36 Teile M 204.50
Taschentücher.	25 Teile M 15.35
Schürzen	8 Teile M 13.75
Strümpfe	12 Paar M 16.20

257 Teile M 814.45

Die hier angeführten Stücke sind auch in einzelnen Teilen lieferbar

Ausstattung IV

M 1811.25

Leibwäsche ...	60 Teile M 476.30
Tischwäsche ...	60 Teile M 309.90
Haus- u. Küchenw.	143 Teile M 323.90
Bettwäsche ...	42 Teile M 584.40
Taschentücher.	37 Teile M 49.70
Schürzen	8 Teile M 26.85
Strümpfe	12 Paar M 40.20

362 Teile M 1811.25

Die hier angeführten Stücke sind auch in einzelnen Teilen lieferbar

Auskunft über erleichterte Zahlungs-Bedingungen erteilt unsere Rechnungs-Abteilung, direkt. Zugang: An der Kreuzkirche 9, I / Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

RENNER
MODE HAUS ALTMARKT
DRESDEN





Reise- und Bäder-Zeilage

Zwei Glanzpunkte der Ferientreisen der „Dresdner Nachrichten“



Schloss Schönburg a. d. Donau.
Donautreise: 19.-29. Juli (Preis 163 Mark).



Loreleifelsen.
Rheintreise: 16.-25. August (Preis 185 Mark).
Phot. Siegel, Dresden

Fünf-Bergkegel-Gau.

Von Karl Birner, Konstanz.

Es sind nicht die größten und mächtigsten Berge Deutschlands, die sich auf der Strecke des Regen zwischen Engen und Singen aus dem sonst nur wellenförmigen Gelände erheben, aber die tiefsten fünf Berge sind es sicher. Steil erheben sie sich als Regel bis zu 450 Meter über dem Boden, mit vielen senkrechten Wänden, bis sie in einer Spalte enden mit öfter nur schmalster Plattform. Basalt oder Phonolith ist ihr Eingeweide, plattenförmig und säulenartig tritt es oft auf, jeder Begegnung verhindert.

Drei Namen sind: Hohenwiel als der bekannteste, Hohenstoffeln als der mächtigste und höchste, in der Mitte steht der Mägdeberg, dem Namen nach der lieblichste, aber nicht minder trostlos Hohenkrähen, als der spitzeste und schlankeste, aber auch als der verrufenste, und der Hohenbogen, ebenfalls als früheres schlammiges Raubnest bekannt.

Alle diese Berge haben ihre Geschichte, deren Spuren teils bis in die Römer- und Alemannenzeit zurückzuführen sind, die urkundlich nachweisbar sind bis in die Jahre um 1000.

Die reichste Geschichte ist um den Hohenwiel vermooren. Schießels „Eckhard“ hat geschichtlich den Ruhm der anderen Berge überschattet; Kommandant Widerholz tat das seine dazu, indem er deren Geschichte unter ihren Ruinen begrub. Wie dann 1800 die Franzosen auch die Burgstadt Hohenwiel in Trümmer legten und diese mächtige Festung zum Genossen der von ihr gejagten Ruinen machten... Der Lauf der Welt.

Nächst dem Hohenwiel zieren den Mägdeberg die grätesten Ruinen, ihm folgen der Hohenkrähen und der Hohenbogen, dort keine Reste sind mehr von der großen und stolzen Doppelburg Hohenstoffeln vorhanden. Dieser Berg ist der markante deutsche Berg mit Doppelkopf. Jeden Gipfel zierte einst ein soljes Schloss, die beide durch eine Umfassungsmauer bis zu zwei Meter Tiefe zu einem starken Kastell vereinigt waren. So gut wie nichts mehr ist davon erhalten. Herzog Ulrich von Württemberg hatte hier im Jahre 1633 eine vollständige Arbeit verrichten lassen, und was noch stand, zerstörte die Zeit. Und doch hat der Hohenstoffeln nach dem Hohenwiel die ritterliche und über allen die ehrbare Geschichte, die durch Treue an Österreich in Ruinen der Schlösser und im Stein seines Besitzers endete.

Der Hohenwiel, verbürtlicht durch Scheffels Dichtung, und bekannt durch die schon märchenhaft gewordene Freude seines Kommandanten Widerholz — der jedoch ein Kind seiner Zeit war und dessen Buch auch andere Eigenschaften aufweist, die dunkler schimmern — ist fast der allein besuchte Berg des Fünfbergsgelegnisses. Die andern Berge spielen ein Ein- und erleben, weil sie dem Verkehr etwas ungünstig liegen. Aber gerade deshalb sind sie besonders schön in ihrer Mächtigkeit sowohl, wie in ihrem Wald und dem Heilustum dieser Bäder. Hier findet sich noch der denischen Knorre Berg, rauhend, rauschend, flüternd und märchenverschönt von Guten und bösen, von Mittern und Burgfrauen, Knappen und Burgfräulein, von Landsknechten, vergraben Schäben und Bogenern; aber auch von Gefangenen, von Raub und Plünderung wissen sie viel zu erzählen und von Angriffen, um den Abt oder gar den Bischof zu befreien.

Sollte man hente noch glauben, dass — als vom Hohenkrähen die edlen Rittergäste verschwunden waren und Raubritter, besonders die v. Friedingen, dort als Straßenräuber hausten — der Schwäbische Bund ein Heer von 8000 Mann mit 12 großen Stücken (Kanonen) unter Georg von Frundsberg aufstellen musste, um die Burg zu Fall zu bringen. Und doch war es so. Und dabei war die Burg nur von 26 Mann verteidigt. Es klingt märchenhaft.

Vergessene Burgen, vergessene Berge, vergessene Ritter und vergessene Taten. Nur die Geschichte mahnt die, bald Geheimnis gewordene Gegebenheiten des Landes der fünf Seehäfen auf. Aber auch die Geschichte ist mangelhaft und lädiert, denn damals hat man nicht geschrieben. Das Gelehrte aber vernichtet der Bauernkrieg und der Dreißigjährige Krieg; was sich dann aber noch gerettet hat, ging in der späteren Plünderung unter oder in den folgenden Flammen.

Nicht nur Schlingengewächse und Gestrüpp haben heute die alten Mauern und Türme und Bastionen überzogen, mitten in den Ruinen und mitten im Bereich einstiger Gebäude stehen auch Eichen und Linden, Buchen und Tannen, der Ahorn und der Holunder. Junnes Grün an armidiken Resten wächst aus den alten Fensterhöhlen heraus.

Die Nachfahren der einstigen Besitzer und Verteidiger, der einst Aufbauenden und Zerstörenden — sie reichen sich in den Ruinen oft die Hand.

Wandel der Zeiten.

Ums Samland von Warnicken bis Pöhlwicken.

Von Elfriede Brodmann-Neubauer.

Wie frisch der Wind hier oben weht! Die fargen Halme des Sandbödens biegen sich unaufhörlich vor den leichten Stößen, und die kleinen, blauen Blütenblümchen läutern ohne Unterlaß. Krüpplige Erlen, liebhafte Birken und schiese, kurze Kiefern, die der Sturm jahraus, jahrein nach einer Seite gepreist hat, begleiten die Höhe der Steilküste, die gelb und zerläuft, zum weiten Meer abfällt. Landeinwärts breiten sich lachende Felder von goldener Augenre und niedrigem Hafer bis zum Warnicker Dorf.

Und so wandert du im leichten, frischen Seewind, in diesem föhnlich belebenden Salzhauch immer an der Kante der tief abfallenden Küste entlang, das weiße, blaue, bewegte Meer auf Rechten, dem Brüderorter Leuchtturm entgegen, der weit hin sichtbar die reichwinelige Ecke des schönen Samlands beherrscht. Schluchten sind zu umwandern, die, tief eingekreist, sich weit ins Land ziehen, und immer aufs neue fordert das Meer seinen Tribut, immer aufs neue sagt es an der freien Küste, unterstützt von der eifrigen Minerarbeit der unterirdischen Wasser, von Regengüssen. Und immer wieder schützen Schollen ab, reichen die oft schon halb in der Luft wurlenden Bäume mit sich, und manche Wege und Pfade, die du vor zwei, drei Jahren beschritten, sind heute nicht mehr. Wo blieb die hohe Birke mit der halbenlaubten Krone, in deren Rinde so viele Buchstaben geschrieben waren? Dort unten im weißen Sand liegt sie, und wenn es ihr nicht gelingt, noch einmal zurück zu richten, wird sie bald ein so sauber präpariertes Säcklein sein, wie die Erde dort, in deren weißgebleichtem Geist der See einen Wirbelsturm aufführt.

Bei Groß-Ahrensheight steigt du durch die liebliche Rosenhöhle zur See hinab. Da eilt ein schwatzendes Bählein hinunter, umblüht und umfließt von zahlvollen rota Blütenrosen, deren Sträucher es bis zum Strand begleiten, wo es dann an leerstehenden Fischerbooten und trocknenden Netzen vorbei in die Arme seiner machtvollen Mutter fließt. Dann steigt du hinauf durch die Morgenlichtluft, wandert über den alten Wachtbudenberg, der so viele vergnügliche Hofelnschlücher hat, und kommt schließlich nach Brüderort. Da darf man auf den Leuchtturm steigen, bis direkt unter die großen Lampen, und weit über Meer und Land schauen. Möwen kreischen vor-

Dr. Wigger's Kurheim, Partenkirchen

Bayerisches Hochland.

Näheres durch den Besitzer Dr. Flor. Wigger, Geh. Hofrat.

Kuranstalt. Altberühmte Eisenquelle. Bäder
Loid
Die Perle der Sächs. Schweiz!

Tismondon
Auskunft unentgeltlich d. d. Stadtamt.

Warmbad

bei Wolkenstein (Erzgebirge). Wärme Quelle und ältestes Bad Sachsen.

Hervorragende Heilerfolge bei rheumatischen und nervösen Leiden.

Erholungsheim Waldhaus
Langebrück, Sa., Carolastr. 3. — Tel. 26. —

Sommer und Winter geöffnet

Leitung
Geschwister
Sompli

Das bekannte, bisher von Fr. von Natzmer und Fr. von Witzelohne geleitete Erholungsheim Langenbrück bei Dresden, Carolastr. 4, haben wir übernommen und führen es seit April im neu renovierten Waldhaus weiter.

Pistyan

Spezial-Sanatorium

GRÖSSTER KOMFORT — ALLE HEILBEHILFE —

SCHWERKRÄNKE AUCH OHNE BEGLEITUNG —

AUSSUCHTE, ARZTLICHE LEITUNG:

Rheuma — Gicht —
Ischias — Exudate — Frauenleiden. Volle Pensionspreise für verwöhnteste Ansprüche. Therma-Palace mit Bädern verbinden, von M. 10.— für Mittelstand reiche Auswahl von M. 5.—, auswärts. Über 500 Morgen Parkanlagen, 3 km Strand am Wangelsee. Tennis, Golf, Ruder- und Fischerei. Deutsches Theater. Direktes Wagen von Dresden 14h. Ausk.: J. Müller, Dresden-Blaßwitz, Südstr. 10.

PISTYAN VORNEHMSTE KURANSTALT

PENSION TÄGLICH

v. Mk. 6.—

Dr. L. Schmidt & Dr. E. Weisz.

Erholungssuchende inden auf Schloß Skaska bei Stamenz i. Sa. angenehmen Landaufenthalt

im maler- und wasserreichen Gegend der wald-, wasser- und Bergpflege. Herrlicher alter Park. Gute Landschaften, Wälder und Gewässer, malerische Aussichten. Gondelbahnen vorh. Pensionspreis 4.50 bis 6.40

Sanatorium Am Goldberg

Bad Blankenburg, Thür. Wald. Tel. 44
für innere-, Stoffwechsel-, Magen-, Darm-, Nerven-krankheiten, Diphtherie.

Leit. Arzt: Dr. Wittkugel.

ZINGST
das Insel- u. Ostseebad a. d. Darss. Steinfreier breiter Strand. Frdl. Wohnung. Gute Bewirtung. Warme See- u. med. Bäder. Konzert, Sport, Theater. Auskunft: Badverwaltung. Tel. 25. Voller Kurbetrieb ab 15. Mai

BAD ORB

Die Krankheiten des Herzens und der Gefäße, deren Ursachen, deren Komplikationen.
Die an Kohlensäure überreichen radioaktiven Solspülungen von Orb, seine Lage in den Ausläufern des Spessarts, in einem wald- und wiesengeschmückten Tale mit den günstigsten klimatischen Verhältnissen, seine am Kohlensäure und Lithium reiche Trinkquelle, die MARTINUS-QUELLE als Kampfmittel gegen Ursachen und Folgen der Herzleidern und der Aderverkrankung: Gicht, Rheumatismus, Feindsucht, Diabetes, Blutstockungen in Lunge und Unterleibsgewölbe, Stockungen des Gallenbusses, Magen- und Verdauungsstörungen machen das „Kleinod des Spessarts“ zu einer Wallfahrtsstätte für Herz und Gefäßkranken, zu einem Heilbad für die vielfachen Ursachen und Komplikationen der Herzleiden. Versand der Martinus-Quelle. 30 Flaschen ab Orb Mk. 18.—. **Reiseweg von Wächtersbach (Frankfurt - Bebra Eisenbahn) in 15 Minuten nach Bad Orb. Prospekte durch die Kurdirektion.**

und beachtenswerte Vegetation, die Erwerbsweise der Bevölkerung im organischen Zusammenhang mit den Naturräumen ihres Landes wird, soweit es der zur Verfolgung stehende Raum erlaubt, geschildert.

Von Griebens Wäldersführern erscheinen gleichzeitig neu: „Karlsbad und Umgebung“ (1926, Bd. 42, 23. Auflage, mit drei Karten) und „Baden-Baden und Umgebung“ (1926, Bd. 11, 13. Auflage, mit zwei Karten). Hier findet der Kurbegeisterei, was jener Bequemlichkeit und seinem Willensdrift dienen kann: Angaben über Unterkunft und Verpflegung, Verkehrsweisen, über den Kurgebrauch, Unterhaltung, Spaziergänge. Reptiere sind den verschiedenen Wünschen der Erholungssuchenden entsprechend zweimöglichkeitweise nach Länge und Bequemlichkeit charakterisiert.

Die Bearbeitung beider Büüre zeigt von Sorgfalt und Gründlichkeit.

Der letzte der bis jetzt vorliegenden Bände behandelt „Vogels und Umgebungen“ (1926, Bd. 21, 15. Auflage, neun Karten und ein Grundriss). Wenn man diese Aufgabe mit ihrer Vorgängerin vom Jahre 1918 vergleicht, muß man zugeben, daß hier etwas vollkommen Neues geschaffen wurde. Vorausgegangen ist die neue historisch-kunstgeschichtliche Einführung der Stadt, die dem Leser das Verständnis der Geschichte der Stadt und ihrer Kultur erleichtert. Hier ist die Disposition der Städtebaukunst, die „organisch“ der Gestalt der Stadt entsprechend, gebildet ist. Daherbei streng auf ein leichtes Durchfinden und gute Orientierung geachtet und nicht an Plänen und Kästen geläufigt wurde, ist ein weiterer wesentlicher Vortrag.

= Soziale Anstalten in Bad Nauheim. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Berlin, hat in Bad Nauheim ein Hotel in der besten Kurlage als Heim für ihre Mitglieder angekauft, in dem durchschnittlich 80 bis 100 Patienten untergebracht werden können. Die Verpflegungskosten (Gehalt Reg.-Med.-Mdl. Dr.

Grillbaum), die als Anteil des Reichsversicherungsministeriums die Ausgabe hat, innerlich französisches Kriegsbeschädigten Haltung und Erholung zu gewähren, hat jetzt ein neues Heim begonnen, das in besonderem Maße durch Bereitstellung von Einzelzimmern und behagliche Ausstattung geeignet ist, die für eine Sanatoriumsfür wünschenswerten Bedingungen zu erfüllen. Außer den Angehörigen des ehemaligen Heeres können nach Mäßgabe freier Plätze auf besonderen Antrag auch Reichs-, Landes- und Gemeindebeamten aufgenommen werden. Die Verhandlungen zur Errichtung eines Ver pflegungsheimes werden in nächster Zeit zum Abschluß kommen.

= Garmisch-Partenkirchen. Dieses Hotel und Kurhof, früher weitläufig als Dr. Wagner's Kurheim in Partenkirchen, ist wieder in den Besitz des Geheimen Hofrat Dr. Wagner übergegangen. Die Häuser sind wieder in vollem Umfang zu einem Sanatorium im Sinne der Vorfriedezeit, auch im Sinne der Vorfriedezeit umgestaltet worden. Die Oberleitung ruht in den Händen des Herrn Schmid Dr. F. Wagner.

= Die Zugspitzbahn wird ihren Probebetrieb Anfang Mai aufnehmen, in der ersten Hälfte des Jums feierlich eröffnen. Von der Station Ehrwald an der Bahn Garmisch-Partenkirchen-Reutte führt ein Autobus zur Talstation und von dort in 20 Minuten zum Zugspitzgipfel. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt einschl. Auto beträgt 18 Schilling.

= Das Norddorf wieder aufgebaut. Auf der Insel Rügen wurde bekanntlich am 17. August vergangenen Jahres ein Brand aus, den Badeort Norddorf zum größten Teil in Asche legte. Es brannten viele Wohnhäuser mit Kremlenzig und auch das Heim Ambrodenhaus nieder. Das eingerichtete Norddorf ist jetzt zum größten Teil aus Mitteln der handelnden Norddorfer Badegäste wieder aufgebaut worden, auch das Ambrodenhaus ist von den Biedelber Anhängen in vergrößertem Maße neu errichtet worden.

= Billige Gesellschaft-Nordlandkreise (Schweden, Norwegen, Dänemark) vom 14. bis 24. Juni 1926. Freunden einer wohlstellen

Nordlandkreise bietet sich Gelegenheit zum Aufschluß. Die Reise beginnt in Leipzig, führt nach Hamburg, Besichtigung der Stadt, Hafenrundfahrt, Besichtigung des neuen und größten Havardschiffes „Deutschland“, dann weiter nach Eckernförde auf Rügen, von wo aus die Kreuzfahrt mit dem Salondampfer „Odin“ erfolgt. Am Hafenstädtchen und Kulturstätten werden Göteborg, Oslo und Kopenhagen besucht. Während der Seefahrt finden gefällige Konzertabendungen und Konzerte der Schiffskapelle, sowie Tanzabendungen statt. Programme verleidet der Reiseleiter Hermann Wolf, Leipzig-St., Grotendorfer Straße 7, Fernsprecher 61840.

= Zwei Spitzbergsfahrten veranstalten die Hugo-Sinnesslinien in diesem Sommer mit dem bekannten Dampfer „General San Martin“, die durch Norwegen Norwegen ins ewige Eis führen. Mit der Mäßigte Reise sind Plätze nur erster Klasse, zum Fahrpreis von 800 Mark aufwärts zu haben. Ein außergewöhnlicher Bildpreis wird durch die Hugo-Sinnesslinien, deren Vertreter oder die bekannte Reisebüros an Interessenten demnächst abgegeben.

= Bad Pillau. Eine Schönwürdigkeit ist das neuerrichtete Sanatorium. Mit jedem erdenklichen Komfort eingerichtet, ist es berufen, nicht nur ein wahrer Sammelplatz für Soldaten, Rheumatischen und Frauenkrankheiten zu sein, sondern auch eine erfolgreiche Heilquelle für Wasserspeicherungskranken, wie für Kinderkrankheiten. Nicht nur die Wände sind zum großen Teil aus Holz hergestellt, sondern auch die Fußböden, die dabei noch größte Trockenheit auch den Vorzug der Schallabschirmung besitzen. Die ärztliche Leitung liegt in den Händen der Herren Dr. L. Schmidt und Dr. Eduard Weiß, die bei der Anlage des neuen Sanatoriums ihre Jahrzehntelangen Erfahrungen in Pillau verwenden konnten. Weiß gehaltene Kreise ermögli chen jedem bürgerlichen Kranken den Aufenthalt in dieser Meister anstalt.



Ostseebad Arendsee

In Mecklenburg * Große Nadelwaldungen
Bahnstation, Badeanstalt, Quellwasserleitung, Kanalisation, Kurhaus, Konzerte. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Kurhaus An d. Dammtorstr. - Brücke Strand-Hotel Seelage Komfort, Garagen Tel. 8. Zivile Preise.
Hotel Schloss am Meer Famili-Hotel Attika, Familien- Tel. 145. Garagen.
Bahnhofshotel Anerk. gute Küche. Bratküche und günstig erschwingliches Schuhwerk.
Pension Uton Bratküche Küche. C. Buckow.
Hotel Waldkrone am Strand. Tel. 191. Hotel Esplanade dir. am Strand. Zimmer Wasser.



„Neptunia“ ex. „PEER GYNT“

3

Nordlandreisen
nach Spitzbergen u. Island

I. REISE II. REISE III. REISE

vom vom vom

19. 6. - 11. 7. 18. 7. - 13. 8. 17. 8. - 7. 9.

von £ 25,- an von £ 45,- an von £ 50,- an

Es wird angenommen: Hamburg, Odda, Godavanger, Molde, North-Trondel, Lyngseidet, Hammerfest, Nordkap, Advent Bay, Green Harbour, King's Bay, Cross Bay, Magdalene Bay, Tromsø, Murmansk, Lofoten, Bergen, Grimsey (Innismore), Hamburg - Ausserdem auf der 2. Reise Thorshavn (Färöer-Inseln) und Reykjavik (Island)

Anfragen - Prospekte - Buchungen durch

REEDEREI VIKTOR SCHUPPE

BERLIN NW7 / Dorotheenstr. 30

Tel. Zentrum 9755-59 / Telegramm-Adr. Seeschuppe und

Deutschland-Schweiz-Italien

REISE- UND TRANSPORT A.-G.

Filiale Berlin NW 7 Sitz: STUTTGART

Unter den Linden 54-55 Friederichstraße 90b

Telefon Zentrum 4002 Telefon 24 330

Drahtanzeige: Duschitsch

Generalvertr. I. Deutschland d. SITMAR-LINE, Genf

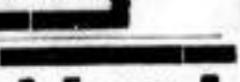
Buchung durch

Reisebüro Alfred Rohn
Prager Str. 26. Fernspr. 14930 u. 18322.

Parkett-Fußboden

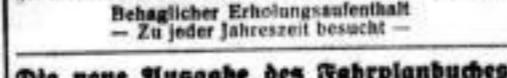
in slawischer Eiche oder Buche, bester und billiger Belag auf alte, ausgetrocknete Dielen für Tannen-, Gastzimmer, Wohnzimmer, Kontorräume, Läden und Fabrikräume liefert und verlegt

Döbelner Parkettfabrik
Julius Groß, Döbeln, am Bahnhof
Telefon 275.



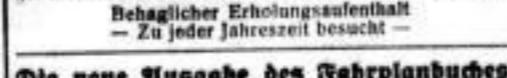
empfehl. Spezial-Körpernde,
Gummibänder, Gummiblätter,
Gummiblätter, Gummiblätter
zu billigen Preisen

R. Freisleben
• Postplatz •
Waschsalze auf Firme



Die neue Ausgabe des Lehrplanbuches
Der kleine Riese
jetzt im Umfang ganz bedeutend erweitert,
wird bestens empfohlen.

Schmiede! **Schlosser!**
Aukz-Eisen
aus und gebraucht, billig zu verkaufen.
Mitschke, Cottaer Straße 10. (Linie 18, 22.)



bemerklich weiten Bereichen um Flussläufen keine hellen
gesuchten Rohstoffe. Sehr beliebt Mühlenstein auf
dem Weg zur Talsperre. Eigene Fleischerei. Herrliche
Sommerküche. Dienstag bis 1. Juli 3.50 RM.
Sonntagsmorgen oder Sonnabend eine halbe Stunde.
Besitzer Emil Wilhelm.

Überraschend schöne Lage, offener Badestrand
Höhen und Wälder

D-Zug über
Stettin und
über Ducherow

MISDRÖY Dampfer von
Siettin. Unterhalts-
haf. all. Art.
Behaglicher Erholungsaufenthalt
- Zu jeder Jahreszeit besucht -

Die neue Ausgabe des Lehrplanbuches

Der kleine Riese

jetzt im Umfang ganz bedeutend erweitert,
wird bestens empfohlen.

Schmiede! **Schlosser!**

Aukz-Eisen

aus und gebraucht, billig zu verkaufen.

Mitschke, Cottaer Straße 10. (Linie 18, 22.)

Waschsalze auf Firme

Wenn das Modehaus Nagelstock

etwas in den Zeitungen bekannt macht, was selten vorkommt, dann weiß jede Dame, daß etwas Außergewöhnliches geboten wird. Infolge der anhaltenden ungünstigen Witterung kaufen wir diese Woche modernste Konfektion bedeutend unter Preis, deshalb konnten wir einen großen Teil unseres Lagers im Preise enorm herabsetzen.

Ueberzeugen Sie sich von unserer Preiswürdigkeit ohne Kaufverpflichtung.

Wer Damen- oder Kinder-Konfektion kauft und sich vorher nicht von den Preisen und der Auswahl bei uns überzeugt hat, unter Beachtung von Stoffen und Verarbeitung, schädigt sich selbst.

Waschcrêpe-Kleid

in schönen Schotten, mit weißem Kragen und Tasche

4.50

Waschseidenes Kleid

prachtvolle Musser, mit weißem spitzenbesetzten Kragen, Rock mit Falten und Ledergürtel

7.75

Crêpe de Chine-Kleider

in wundervoll. Farbenstellungen, aparte Fassons mit kurzem u. langem Arm

25.—

Vollvoile-Kleid

prima Schweizer Vollvoile in hübschen Dessins, mit Spitzengarnierung

6.90

Waschseidenes Kleid

herrliche Dessins, plissierten Rock mit Volle-kragen u. Ärmelstulpen mit Hohlsaum u. Tasche

12.50

Crêpe de Chine-Kleider

Jumperform, mit angesetztem weiten Falten-rock, in vielen Farben

28.50

Vollvoile-Kleider

prima Schweizer Vollvoile, herrliche Muster, sehr aparte Form

16.50

Waschseidene Kleider

in mod. Formen, Streif., Schotten u. bedruckten neuen Dessins, größtenteils Fabrikat Bemberg

33.—, 27.—, 21.—

19.50

Foulard-Kleider

reine Seide, prachtvolle Farben und Formen, auch für starke Damen

38.—

Modell-Konfektion

bedeutend unter Preis

Complets

Kleid mit Mantel, prima Wollribs, Mantel halb auf reiner Seide, modernste Farben und Fassons

98.—

68.—

Modell-Konfektion

bedeutend unter Preis

Kostüme

prima Donegal Sportform, auf halbseid. Serge mit Passe, Falten und Taschen

22.50

Kostüme

reinwollene Gabardine, marine, braun, grün, taupe, auf halbseid. Serge

29.—

Kostüme

Sportform, aus reinwoll. Imprägn. Stoffen, auf halbseid. Serge m. Sattel und Taschen, in hell und dunkelsport, mandel, rosenholz und bleu

39.50

Lederolmäntel

einfarbig oder kariert, auf beiden Seiten zu tragen

15.75

Imprägnierte Mäntel

nur reinwollene Qualitäten, in modernsten Formen und Farben

24.50

Windjaken

imprägniert, gezwirnter Covercoat

8.75

Gummimäntel

Wolle, genäht und geklebt, in braun, marine, hell und dunkel Sport

22.50

Mäntel

Wollribs, moderne Farben, mit Rüschen- und Faltengarnierung

33.—

Lederoljaden

einfarbig oder kariert, auf beiden Seiten zu tragen

12.75

Gummimäntel

genäht und geklebt, hell oder dunkel-kariert

24.50

Capes

aus prima reinwoll. Tuch, vollweit, in vielen Farben, mit Rüschengarnierung

28.—

Windjaken

aus reinwollenen, imprägnierten Gambia-stoffen

17.50

Verkauf im Erdgeschoß

400 Wollkleider

Verkauf im Erdgeschoß

Woll-Kleider

für starke Damen, in Rips, Gabardine, Jacquard, neueste Formen, modernste Farben

von 65.— bis

22.50

Woll-Kleider

in modernsten Formen, kariert, gestreift, Kasha, Bordüren, einfärbig Rips, Epingle, Crêpe, in den neuesten hellen und dunklen Farben, sowie schwarz

von 58.— bis

8.75

Capes-Kleider

aus prima Wollribs, Kleid mit langen Ärmeln, Crêpe de Chine-Einsatz und Kragen, Rock und Capes, ringsum Plissé

39.50

Weit über die Grenzen Sachsens hinaus ist unsere

Spezial-Abteilung Kinder-Konfektion

bekannt, welche fast eine ganze Etage unseres Geschäftshauses einnimmt.

In dieser Abteilung führen wir bekanntlich nur die allerbesten Fabrikate, welche sich besonders durch fadellose Verarbeitung, beste Stoffe, weiten Schnitt und Geschmack auszeichnen.

Modehaus

Nagelstock

Prager Straße 3

Dresden

Prager Straße 3

Größtes Spezialgeschäft für elegante Damen- und Kinderbekleidung

4 Stockwerke Verkaufsräume

Lady Rosalind.

Roman von Alexandra v. Bosse

(Fortsetzung)

Sie saß auf die schwarzen Buchstaben, ihre Augen brannten von ungewöhnlichen Tränen. Tante Jule war da und Robert. Der war also schon Hauptmann. Sie hatte ihn jüngst als achtjährigen Buben gesehen, ehe sie als achtzehnjähriges Mädchen heimlich das Vaterhaus verließ, um sich in London mit Roger Brandwood trauen zu lassen. Ihn hatte sie während eines Aufenthalts in San Remo kennen und lieben gelernt. Ihr Vater hatte eine Heirat zwischen ihr und dem schönen, jungen Engländer, der damals schon stark war, unter keinen Umständen zugeben wollen, aber ihr, die ihn mit der ganzen Blut ihres jungen Herzens liebte, war es gleichzeitig gewesen, ob er stark oder gesund war. Sie hatte nicht an die Unheilbarkeit seines Lungenleidens geglaubt, sie hatte gemeint, ihn mit ihrer Liebe heilen zu können.

Zwei Jahre dauerde ihr Glück und der Kampf gegen die südliche Krankheit, dann starb Roger Brandwood, und sie bereute nicht, was sie getan. Nun hätte sie sich mit ihrem Vater verloben und wieder heimkehren können, aber kurz vor Rogers Tode hatte ihr Vater sich zum zweitenmal verheiratet; der Gedanke, dass sie dahinter eine junge Stiefmutter vorfinden würde, hinderte sie, ins Vaterhaus zurückzufahren. Erst drei Jahre später, als sie bereits Lord Danvers geheiratet, den sie bei Verwandten ihres verstorbenen Mannes kennengelernt, ging sie zu kurzen Besuchen nach München, lernte ihres Vaters junge Frau kennen und das niedliche, blonde Schwesterchen. Robert hatte sie damals nicht gegeben, weil er auf der Schule war.

Lady Charlotte änderte ihren Neiseplan, fuhr nach Bern und von da über Lindau nach München.

In München ahnten ihre Verwandten nichts von ihrer Zukunft. Man rechnete in der Familie Enken nicht mehr mit der englischen Schwester, dieser vornehmen Lady, die sich um ihre armen deutschen Verwandten natürlich nicht kümmerte. Tante Jule hatte eine Todesanzeige nach Treuenbach geschickt und dazu einen brieflichen Bericht über die Kurzzeit und den Tod ihres Bruders, darauf war bisher aus England keinerlei Beileidskundgebung erfolgt.

Im Speisezimmer ihrer Wohnung in der Gabelsbergerstraße lagen Tante Jule, Gitta und Robert von Enken nicht mehr zusammen. Man rechnete in der Familie Enken nicht mehr mit der englischen Schwester, dieser vornehmen Lady, die sich um ihre armen deutschen Verwandten natürlich nicht kümmerte. Tante Jule hatte eine Todesanzeige nach Treuenbach geschickt und dazu einen brieflichen Bericht über die Kurzzeit und den Tod ihres Bruders, darauf war bisher aus England keinerlei Beileidskundgebung erfolgt.

In diesem Briefe wurde Gitta von ihrer Tante Jule in Weimar, einer älteren Schwester ihrer verstorbenen Mutter, freundlich und dringend eingeladen, zu ihr nach Weimar zu ziehen. Tante Jule meinte, Gitta könnte sich da für das Lebterinnerungsseminar vorbereiten, denn wie die Verhältnisse in Deutschland gestaltet sei es nötig, dass jedes junge Mädchen sich beizeiten um einen Beruf wende. Der Brief war sehr nett, herzlich und vernünftig. Sowohl Tante Jule wie Robert waren der Meinung, dass Gitta nichts Besseres tun könnte, als diese Einladung anzunehmen, aber Gitta wollte nicht fort von München, wollte nicht nach Weimar, sie wollte mit Tante Jule und Robert, in dem sie einen älteren Bruder zu sehen und zu lieben gewohnt war, zusammenbleiben. Je länger er darüber darüber sprach, wie richtig und gut es für sie sein würde, die Einladung der Tante Jule anzunehmen, um so schwerer wurde ihr das Herz in

der Brust. Sie wusste, nach dem ersten Wort, dass sie sagte, würde sie zu weinen anfangen, und das wollte sie nicht. Sie mochte ja Robert in allem, was er sagte, Recht geben. Das Vermögen, das ihr Vater hinterlassen, drohte durch die Entwertung der Mark zu einem Nichts zusammenzuschrumpfen, mit den Binsen, die es abwarf, war schon jetzt kaum zu rechnen. Konnten sie die Wohnung noch behalten, nachdem des Vaters Pension in Begall gekommen war? Man konnte es vielleicht, wenn man sich im Raum einschränkte und zwei dadurch gewonnene Zimmer mietete vermietete. Aber das gab mehr Arbeit im Hause. Wenn Gitta ein Lehrerinnenseminar oder die Handelschule besuchte, batte sie für den Haushalt keine Zeit übrig, und Tante Jule war schwächlich, oft leidend. Von einer wohlhabenden Freundin, die ihren Mann fürstlich verloren hatte und sich einsam fühlte, war Tante Jule nun sehr gebeten worden, zu ihr aufs Land zu ziehen, und das konnte sie nur, wenn Gitta nach Weimar ging. Seit Robert aus der Armee ausgetreten, als diese aufgelöst wurde, studierte er an der Technischen Hochschule, wollte Maschinen-Ingenieur werden. Er konnte ungehört studieren, wenn die Sorge um Tante und Pflegeschwestern von ihm genommen wurde.

Robert von Enkens Plan war, so schnell wie möglich mit seinen Studien fertig zu werden, sich als Ingenieur eine Existenz zu gründen und dann Gitta zu heiraten. Von dieser Krönung seines Plans er gegen Gitta noch kein Wort verlaufen lassen, denn er erkannte, dass sie ihn bisher nur als Bruder liebte und sich von ihm als kleine Schwester geliebt glaubte. Nichts ahnte sie von der Veränderung, die in seinen Gefühlen ihr gegenüber sich vollzogen hatte, und er batte es bisher nicht gewagt, auch nur anzudenken, wie es um sein Herz stand, aus Furcht, ihre kindlich schwesterliche Anhänglichkeit und Zutraulichkeit zu verlieren.

"Ich könnten wir doch alle drei zusammenbleiben," sagte Gitta endlich; dabei füllten ihre Augen sich mit Tränen und tropften von ihren Wimpern.

"Wie wäre das ja auch das liebste, Kindchen," erklärte Robert, "aber für dich, Gitta, wäre es doch viel besser, du braucht dich nicht mit täglichen Sorgen herumzuschlagen, was unvermeidlich sein würde, wenn wir zusammenbleiben. Solange ich studiere, kann ich ja nichts verdienen, und das Einkommen aus deinem und meinem Vermögen wird mit jedem Tage geringer."

"Ja, ich verstehe," nickte Gitta, "aber wenn wir vermieten..."

"Wenn wir vermieten, würde das die Wohnungsmiete wohl decken, aber wir könnten davon nicht unseren Lebensunterhalt bestreiten, schwerlich. Die einzige Möglichkeit wäre, dass ich mein Studium aufsehe, und irgendeine Stellung annehme — an einer Bank etwa."

"Nein, nein!" rief Gitta aus. "Nein, das auf keinen Fall! Nein, dann gebe ich doch lieber nach Weimar."

Nach trocknete sie ihre Tränen und versuchte zu lächeln, indem sie hastig weiter sprach:

"Es wird ja vielleicht sehr nett in Weimar sein, netter, als ich es mir jetzt vorstelle. Nur, das ich dort von euch fortbin... von dir, Robbi...."

Sie sah zu ihm auf, während ihre Augen sich wieder mit Tränen füllten, und heisst wolle es in seinem Herzen auf. Er legte seine große Hand auf ihre, die sich über das Tischtuch zu ihm hinob. Da lagte Tante Jule, die bisher schweigend und bedrückt vor ihrer leeren Kaffeetasse gelegen:

"Es ist ja bloß für einige Zeit, Gitta, für zwei Jahre etwa. Solange braucht du doch noch, bis du Ingenieur bist, Robbi?"

"Ja, so lange noch," nickte er.

"Und was dann?" fragte Gitta. "Was wird sich dann geändert haben? Du wirst dann doch erst eine Anstellung suchen müssen. Wie können wir dann alle drei wieder zusammenziehen?"

"Eine Anstellung finde ich dann schon", meinte er zuversichtlich. "Und bis dahin ändern sich vielleicht die Verhältnisse in Deutschland zum Besseren und — und dann

kommen du zurück, Gitta, und — und wenn du dann willst, heiraten wir."

Da war es heraus. Er hatte gar nicht beabsichtigt, das zu sagen, aber während er Gittas kleine, weiße Hand unter seiner fühlte, war es, als wäre sein Wunsch auch der ihre. "Hei — heiraten?" stammelte Gitta ganz perplex. "Du und ich...?"

Ganz rot und beinahe verlegen wurde er, lachte, als habe er einen Scherz gemacht, aber seine Finger schlossen sich fester um ihr Händchen, und plötzlich wurden seine grauen Augen wieder ganz ernst und leise sagte er:

"Warum nicht, Gitta? Ich hab' dich doch so lieb."

Nun wurde sie rot, flammend rot, entzog ihm die Hand, sah für den Augenblick ganz verwirrt aus. Aber dann sprang sie auf und umhüllte ihn beinahe stürmisch:

"Ja, ja, Robbi, ich dich auch!" rief sie und gab ihm einen schallenden Kuss. "Ach, könnten wir doch gleich — bald... brauchen ich doch nicht erst weg!"

"Ach, Kinder," sagte, ganz entschzt, Tante Jule, "das geht doch gar nicht. Aber Robert, wie kannst du denn nur.. wo du doch noch studierst."

Er hielt Gitta mit beiden Armen umfasst. Er sah wohl ein, wie kindlich ihre stürmische Zustimmung war und wie eigentlich nur schwesterlich der Kuss, der auf seiner Wangen brannte, dennoch wünschte er, sie festhalten zu können und nicht von sich zu lassen. Ihre zarte, schlanke Gestalt in seinen Armen fühlend, war er ganz verauslicht und aller Überlegung beraubt.

"Mich — bald?" fragte er schnell. "Würdest du das wollen?"

"Ja, ja," nickte sie eifrig und schmiegte sich an ihn, "wenn ich nur nicht nach Weimar zu geben brauche."

"Kinder, ihr seid ja nicht geliebt," rief Tante Jule. "Auf was bin wolltet ihr denn heiraten? Robert, dich hätte ich weiß Gott für vernünftiger gehalten. Von was wolltet ihr denn leben?"

Plötzlich ernsthafter, schob er Gitta sanft von sich ab, und sein noch eben strahlendes Gesicht verdüsterte sich.

"Ja, du hast ja Recht. Tante Jule, gleich geht's nicht. Gitta, mein Herz, nach Weimar müsstest du vorläufig doch Sieh, erst muss ich fertig sein, mein Diplom kriegen und eine gute Anstellung und dann — dann hole ich dich mir. Du siehst doch ein, Gittchen, dass es gleich nicht sein kann — ja? Weiß ich dich in Weimar gut aufgehoben, kann ich mich mit aller Kraft in die Arbeit stürzen und dann..."

"Wer weiß, was dann ist, und warum es dann wieder nicht geben wird," unterbrach sie ihn und machte sich von ihm los, als er sie wieder an sich ziehen wollte, weil sie so betroffen und enttäuscht aussah. Wieder schmäleren Tränen in ihren Augen, aber mit beinahe zorniger Bewegung wischte sie mit dem Handrücken darüber und fügte ergebenstvoll hinzu: "Ich sehe es ja ein, es geht nicht, und also — also gehe ich in die Verbannung nach Weimar und warte dort, bis — bis ich alt und grau geworden bin."

Diese Vorstellung war so schrecklich, dass der ganze Raum über die Verachtetheit ihres Lebens sie packte; auf ihren Stuhl sinkend, brach sie in verzweifeltes Schluchzen aus.

(Fortschreibung folgt.)

Bademäntel**Daunendecken**

Müller & C. W. Thiel

Prager Straße 35
Ecke Mosczinskystr.**Warner's Corselette**

Bsp. B.Z. Nr. 473

Starke*

Die Wirkung eines Corselettes steht vollkommen im Einklang mit dem Diktat der Mode.

Sie

sind von Ihren attraktiven Rundungen der Taille und Hüfte befreit und erlangen die reizvollen, eleganten Linien, die über neue Kleider erforderlich.

Schlank*

nehmen nur die weltbekanntesten amerikanischen Modelle der

Warner Corsetsfast stangenlos auf alle Füllte.
Ist die Figur der Amerikanerin sportig, rasig?
Ihr Geheimnis ist

Warner = Starke*

Warner = Schlank*

Alleinverkauf

Helene Fugmann

Spezial-Corset-Geschäft I. Ranges

Schreibergasse 2.

Urbas & ReißhauerPianotortefabrik
Hölderlin-Weidenthalstr. Telefon 17010.**Pianos** erstklass. u. preiswert

Be queme Teilzahlung

Mäßige Preise
G. Echardt
SCHÜRSCHAUER
Gesellschaft für Mechanik**Tennis** schläger
repariert
schnell, günstig und billig
Goram, Elisenstraße 54**OAKLAND**

12/45 PS — 6 Zylinder

Preis Mr. 8500.—

Ein sensationeller Reise-, Sport- und Gebrauchswagen für den Herrenfahrer und die Dame

Verlangen Sie Probefahrt!

durch

J. KARL SCHÖNHERR

Moszinskystraße 7

Mühlberg**Wenn man reisen will**

bedarf manches noch der Ergänzung

Mühlbergs Reisewoche

bietet Ihnen alles, was zu einer zweckmäßigen Ausrüstung gehört

Wallstr. Weberstraße-Scheffelstr.

Dresden

Schmorl's Butter-Spekulatius

Täglich frisch!

Robert Beyers Konditorei

Wilsdruffer Straße 20 — Fernsprecher 21054, 28154, 17101

Alle Waren werden nur mit allerfeinstem Tafelbutter hergestellt!

Schmorls Konditorei und Kaffee

Amalienstraße 8 — Fernsprecher 13188 und 13187



Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden

Wir empfehlen unsere
verlässlich guten, waschkräftigen

Seifen u. Waschmittel

Siehe ist Vertrauensartikel. Die Zuverlässigkeit des Lieferanten ist daher von höchster Wichtigkeit. Die von uns zum Verkauf gebrachten Seifen und Waschmittel stammen aus den bewährtesten Fabriken. Sie sind im Verbrauch die sparsamsten, daher die billigsten!

Haushalt-Seifen

| | | |
|---------------------------|-----------------------|-----|
| Kernseife „Luhn's“ | 200-Gramm-Riegel | 20 |
| Kernseife „Makro“ | 250-Gramm-Riegel | 28 |
| Kernseife „Warnal“ | 250-Gramm-Riegel | 28 |
| Kernseife „Oranienburger“ | 250-Gramm-St. | 28 |
| Sunlichtseife | 250-Gramm-Doppelstück | 45 |
| Sunlichtseife | Handstück | 15 |
| Kernseife „Warnal“ | 500-Gramm-Riegel | 55 |
| Kernseife „Teilblock“ | 500-Gramm-St. | 55 |
| Kernseife „Warnal“ | 1000-Gramm-Riegel | 110 |
| Wachskernseife „Warnal“ | 200-Gramm-Riegel | 28 |
| Wachskernseife „Warnal“ | 1000-Gramm-Riegel | 135 |
| Terpentinseife „Warnal“ | 250-gr.-St. | 35 |
| Elfenbeinseife „Elefant“ | St. 15 und 30 | 3 |
| Gallseife | St. 15 | 3 |
| Schmierseife weiß Silber | Pl. 60 | 3 |
| Schmierseife gelb geklebt | Pl. 50 | 3 |

Waschmittel

| | |
|-------------------------------------|-----------------|
| Schärfste Kristallsoda | Pl. 8 |
| Kalzinierte Soda 98 prozent | Pl. 12 |
| Bleichsoda „Henkels“ | Paket 15 |
| Seifenpulver „Schwan“ | ½ Pl.-Paket 30 |
| Seifenpulver „Krone“ | ½ Pl.-Paket 35 |
| Seifenpulver „Stern“ | ½ Pl.-Paket 35 |
| Seifenpulver „Palmölborax“ | ½ Pl.-Paket 35 |
| Warmit Waschmittel mit Seifenschote | Paket 35 |
| Persil allgemeines Waschmittel | Paket 45 |
| Lux Seifeck | Paket 50 und 90 |
| Burnus bestes Eisweichmittel | Paket 25 |
| Sil Heute Bleichmittel | Paket 20 |

Stärke

| | |
|-----------------------------|-----------|
| Maisstärke | Pl. 35 |
| Prima Weizenstärke | Pl. 50 |
| Allerfeinste Reisstärke | Pl. 56 |
| Hoffmanns Silberglanzstärke | Brotel 10 |
| Hoffmanns Cremestärke | Kanne 35 |
| Brillant-Glanzstärke | Brotel 30 |

Toilette-Seifen

| | |
|--------------------------------|-----------------|
| Mandelseife | Stück 10 und 25 |
| Blumenseife | Stück 15 und 20 |
| Lilienmilchseife | Stück 30 |
| Lanolinseife | Stück 15 |
| Lanolinseife „Pfeilring“ | Stück 35 |
| Buttermilchseife „Holländerin“ | Stück 35 |
| Buttermilchseife „Sennerin“ | Stück 25 |
| Ozeanseife | Stück 30 und 40 |
| Badeseife „Ozean“ | Stück 40 |
| Dr. Vierling's Seife | Stück 50 |
| Lavendelseife | Stück 60 |

Putzmittel

| | |
|--------------------|--|
| Scheuerlütcher | Stück 50 |
| Scheuerbürsten | Stück 40 und 45 |
| Reis-Wurzelbürsten | Stück 55 |
| Auftragbürsten | Stück 15 |
| Schuhcreme „Lodix“ | schwarz, Dose 20 und 35 |
| Schuhcreme „Erdal“ | schwarz, Dose 25 und 48 |
| Schuhcreme „Erdal“ | farbig, in weiß, gelb,
blau und rotbraun
Dose 35 |
| Bohnerwachs | weiß und gelb
Dose 60, 100, 125 und 225 |

Für den vollen Einkaufswert verfolgen wir
Einkaufsgutscheine, die am Jahresende mit
6% Rückvergütung

in bar ausbezahlt werden.

p. 371

— Auto gesucht —

Wer Autos und Räder bestens verkaufen will,
benutze hierfür den jeden Mittwoch stattfindenden
Automarkt. Bisher jedesmal durchschnittlich
ca. 200 Kaufinteressenten. Näheres auf Anfrage
durch Autohaus Friedrichstraße 52 der Firma
Friedrich Böhme vorm. Chr. Schubert & Hesse A.-G.

Mühlberg

Reisewoche



Strickwaren

sind für die Reise
unentbehrlich

Pullover

reine Wolle, in geschmackvollen
Ausführungen . . . 16.50, 13.50, 7.50

Sportwesten

reine Wolle, in schönen Farben
. . . 13.50, 7.50

Sportstrümpfe und Stutzen

in reiner Wolle
. . . 6.75, 3.75, 3.00

Badanzüge

prima Trikot, schwarz mit farbiger
Paspel Größe 80 3.10

Wallstrasse Webergasse Scheffelstr.
Dresden



PELZPFLEGE U. AUFBEWAHRUNG

VORTEILHAFTE UMARBEITUNG GE-
TRÄGERNER PELZE NACH NEUESTEN
MODELLEN · KOSTENLOSES ABHOLEN

PELZH AUS

FRANZ RICHTER

G. M. B. H.

DRESDEN-A: PRAGERSTR. 22

R U F : 1 8 2 5 5

CHEMNITZ-JOHANNISPL. 18-RUF 3445

RAUCHEN SIE UNSERE HAUSMARKE



GEBR. RISSE DRESDEN

Tel: 11504
Innungskammerjäger
Walther & Sohn
Dresden-A.
Große Plauensche Str. 2. Tel. 11504
Radikale Ungezieferbeseitigung zu jeder Preisstufe.
Kommen nach auswärts



Hermann Görlich

Ringfrei,

daher billigste Berechnung bei sorg-
fältiger Bedienung und fast stets preis-
günstigste Rückladegelegenheiten mit
Kraft- oder Bahnmöbelwagen **nach** und
von allen Plätzen des In- und Auslandes

100 Möbelwagen :: 4 Kraftmöbelwagen

Eigene Lagerhäuser

Kostenfreie, erfolgreiche

Wohnungstausch-Vermittlung.
Fernsprecher 32702

Mutter, gibt Ihrem Kindern das
anfördernd leistungsfähige
Hinrichsfaller Hammertopf.
Im reifer Gefalt an Häufig-
fert, besonders an Vitaminen,
welche dem Körper so wichtig
sind, machen jene zu einer for-
sagenden in ihr jahrszeit unmit-
telbarer Kinderaufzehrung.

In allen mögl. Handlungen
ergäßlich.

Mauser

65 PS, offen und geflügelte, Überflieger, Ro-
ckenplatte W.G., Oberndorf, allerlei besondere
Göderarbeit. Mehrere Stück sehr preiswert
verkauft.

A h a g ,
Allgem. Handelsgesellschaft m. b. H.
Bestellungsadresse: Schönleinstrasse 8.
Telefon: 26078.

3 to Horchlastwagen,

polnisch einwandfrei, wenig geladen, billig zu ver-
kaufen. Anfragen unter Postfach 8, Freital II-2.

Sulblumen

10, 30, 50, 75 Dm.

Extrakt Rehhaar 50 Dm.

Kräuter 30 Dm.

Gold- u. Silberkräuter
5, 10, 15 Dm.

Einzelblumen

Laub Beeren Früchte

Die grösste Auswahl

doch immer

Scheffelstraße 12
nur Nr.

1 PostenFahrträd

gebraucht, 1. Damml 4.

Herrn verkauft billige

Kraut Fahrträd

Freiberger Platz 1 und

Freiberger Straße 122